INHALTSVERZEICHNIS

2 **Stadt Solothurn**
Interview mit Nationalrat Kurt Fluri, Stadtpräsident von Solothurn und Präsident Schweizerischer Städteverband SSV

4 **Solothurner Handelskammer**
Im Gespräch mit Direktor Daniel Probst

6 **Region Solothurn Tourismus**
Im Gespräch mit Tourismus-Direktor Jürgen Hofer

8 **Das «Hybridwerk Aarmatt» bringt die Energiewende**
Regio Energie Solothurn

10 **Schuldirektion der Stadt Solothurn**
Interview mit Irène Schori, Schuldirektorin

12 **Stadt Solothurn**
Interview mit der Leiterin des Stadtbauamtes, Andrea Lenggenhager

14 **Stadt Zürich**
Interview mit Stadtpräsidentin Corine Mauch

16 **Stadt Zürich - Amt für Städtebau**
Im Gespräch mit Patrick Gmür, Direktor

18 **Stadtentwicklung Stadt Zürich**
Interview mit Benno Seiler, stv. Direktor Stadtentwicklung und Leiter Wirtschaftsförderung

20 **Greater Zurich Area**
Im Gespräch mit Geschäftsführerin Sonja Wollkopf Walt

22 **Stadt Winterthur**
Interview mit Michael Künzle, Stadtpräsident von Winterthur

24 **Stadt Winterthur - Department Bau**
Im Gespräch mit dem Leiter des Amts für Städtebau, Michael Hauser (Dipl. Arch. ETH, MBA)

26 **Stadt Winterthur - Departement Kulturelles und Dienste**
Interview mit Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

28 **Stadt Aarau**
Im Gespräch mit Stadtpräsidentin Jolanda Urech

30 **Wirtschaftsfachstelle der Stadt Aarau**
Interview mit Andreas Burri, Leiter Wirtschaftsfachstelle

31 **Schule Aarau**
Interview mit Remi Bürgi, Geschäftsleiter

32 **Aargauische Industrie- und Handelskammer**
Im Gespräch mit Geschäftsleiter Peter Lüscher

34 **Aargau Chamber of Commerce and Industry**
An interview with Managing Director Peter Lüscher

36 **«aarau info»**
Interview mit Esther Schmid, Leiterin «aarau info»

38 **Stadt Baden**
Im Gespräch mit Thomas Lütolf, Leiter Standortmarketing

40 **Stadt Baden**
Interview mit Stadträtin Ruth Müri, Vorsteherin Ressort Bildung

SWISS KNOW HOW MAGAZINE

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 1 25/11/14 11:50



Nationalrat Kurt Fluri, Stadtpräsident Solothurn und Präsident Schweizerischer Städteverband SSV..



Krummer Turm an der Aare.

STADT SOLOTHURN

Interview mit Nationalrat Kurt Fluri, Stadtpräsident von Solothurn und Präsident Schweizerischer Städteverband SSV



Solothurn in der Abenddämmerung.

«Solothurn schaut auf eine äusserst erfreuliche Dekade zurück.»

STADTSOLOTHURN

Stadtpräsidium Stadt Solothurn
Baselstrasse 7
Postfach 460
CH-4502 Solothurn
Tel.: +41 (0)32 626 92 01
Fax: +41 (0)32 626 92 07
E-Mail: stadtpraesidium@solothurn.ch
Web: www.stadt-solothurn.ch

Herr Stadtpräsident, Sie stehen der schönsten Barockstadt der Schweiz mit ihrem reichen historischen Erbe vor. Wo steht Solothurn aber heute?

Solothurn schaut auf eine äusserst erfreuliche Dekade zurück: Dank positiven Rechnungsabschlüssen in den Jahren 2000 bis 2012 konnten die strategischen Stossrichtungen weiter vorangetrieben und ein Eigenkapital von rund 30 Mio. Franken aufgebaut werden. Speziell hervorheben möchte ich: Entwicklung zum Kongress- und Tagungszentrum, Profilierung als kulturelle Hochburg, Verbesserung der Verkehrssituation, hohe Lebensqualität als Wohnstandort und Verbesserungen im Schul- und Bildungswesen. Das Defizit in der laufenden Rechnung 2013 und die Aussichten im Finanzplan lassen vermuten, dass die kommenden Jahre etwas schwieriger werden, auch weil weiterhin hohe Investitionen anstehen – beispielsweise in die Schulhäuser – und anhaltend hohe Sozialausgaben zu erwarten sind.

Seit 1980 ist die Zahl der Einwohner Solothurns mit 15'000 bis 16'000 verhältnismässig stabil. Will oder kann Solothurn nicht wachsen?

Gestatten Sie mir eine Präzisierung: Von 1980 bis 2004 sank die Bevölkerung von 15'800 auf knapp 15'000 Personen, in den letzten 10 Jahren nahm sie hingegen wieder zu. Heute leben wieder 17'000 Einwohnerinnen und Einwohner in Solothurn. Trotzdem, die Wachstumsmöglichkeiten sind beschränkt, beträgt doch die Fläche der Stadt nur 629 ha. Bis auf drei grössere Landzonen im Westen und Norden der Stadt ist Solothurn gebaut und kann nur noch durch Verdichtung wachsen. Für die Flächen im Westen der Stadt bestehen Projekte, woraus Sie ersehen können, dass die Stadt wo möglich und sinnvoll noch wachsen will. Wichtig ist aber, dass die Wohnqualität erhalten bleibt.

Die Kultur gilt in Solothurn nicht nur als wichtiges Lebenselement, sondern vielmehr auch als eines der wichtigsten Kriterien für die Standortattraktivität der Stadt. Wie unterstützt und fördert die Stadt selber die Kultur?



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 2 25/11/14 11:50

Kultur wird in Solothurn über drei Kanäle gefördert: Erstens über das Angebot der professionellen städtischen Kulturinstitutionen, also der drei Museen und des Stadttheaters. Zurzeit läuft die Gesamtsanierung des Theaterbaus und im Herbst beginnen wir mit dem Erweiterungsbau des Kulturgüterschutzraumes im Kunstmuseum. Den zweiten Pfeiler bildet die Unterstützung privater Kulturinitiativen, besonders zu erwähnen sind hier die Solothurner Filmtage und die Solothurner Literaturtage. Drittens versuchen wir mit einer möglichst grosszügigen Haltung Projekte zu ermöglichen und nicht durch Vorschriften und Auflagen zu verhindern.

Stellt man die Kulturausgaben der Stadt ins Verhältnis zu ihrer Grösse, so zeigen sich die Kulturbemühungen auch in den Zahlen: Gemäss Statistik des Schweizerischen Städteverbandes liegt Solothurn mit Kulturausgaben um 600 Franken pro Kopf der Bevölkerung regelmässig auf einem der vordersten Ränge hinter den Spitzenreitern Genf, Basel und Luzern.

Zur besseren Nutzung von Synergien und zum Abbau von institutionellen Hürden haben die Gemeinden Biberist, Derendingen, Luterbach, Solothurn und Zuchwil die Möglichkeit einer Fusion ausgelotet. Wie weit sind diese Bestrebungen fortgeschritten?

Die Bevölkerung der fünf Gemeinden hat an Gemeindeversammlungen einem Fusionsvorvertrag zugestimmt, der sie verpflichtet, einen Fusionsvertrag auszuarbeiten, der den Stimmberechtigten im Jahr 2015 vorgelegt werden soll. Die Steuerungsgruppe, die primär aus den Gemeindepräsidenten besteht, hat basierend auf dem Schlussbericht der ersten Projektphase und Rückmeldungen aus den durchgeführten Bevölkerungsforen die mögliche neue Stadt charakterisiert. Diese Charakterisierung wurde nun in Interessengruppen diskutiert, die aus interessierten Personen der Bereiche Freizeit und Kultur, Wirtschaft und Gewerbe, Jung und Alt sowie Politik bestand. Im Anschluss daran werden nun Fachgruppen die Vorgaben in einen Entwurf des Fusionsvertrages umarbeiten, über den dann 2015 in einem Mitwirkungsverfahren wieder diskutiert werden kann.

Kulturschauplatz Bieltor.



Zurzeit unterzieht Solothurn die Ortsplanung einer Revision. Mit welchem Ziel?

Die heute gültige bau- und planungsrechtliche Grundordnung der Stadt Solothurn wurde 2002 genehmigt, eingeleitet wurde die letzte Ortsplanungsrevision jedoch viel früher, nämlich im Jahre 1994. In den letzten 20 Jahren haben sich die Rahmenbedingungen teils deutlich gewandelt, so dass es nicht nur wegen der Vorschriften des kantonalen Planungs- und Baugesetzes an der Zeit ist, die Stadtentwicklung zu überdenken und die Stadtplanung zu revidieren. Die Revision der Ortsplanung soll beispielsweise dem neuen Raumplanungsgesetz Rechnung tragen, eine Harmonisierung der Baubegriffe ermöglichen und gesellschaftliche Entwicklungen wie das geänderte Freizeitverhalten berücksichtigen und planerisch abbilden.

Die Stadt Solothurn positioniert sich auch als attraktiver Wirtschaftsstandort. Womit vermag Solothurn zu punkten?

Mit Anschlüssen an die nationale Hauptverkehrsader der Autobahn A1 und an die A5, welche die Westschweiz erschliesst sowie mit der Eisenbahnachse Zürich-Genf und der Anbindung an Bern ist die Region Solothurn optimal an das schweizerische Verkehrsnetz angeschlossen. Mit einem ausgeglichenen Branchenmix bietet Solothurn und Umgebung Platz für Betriebe jeglicher Art. Dank der guten Erschliessung können Unternehmen in Solothurn von den Vorteilen der Zentren profitieren, einfach zu günstigeren Preisen, liegen doch bei uns die Preise für Industrieland und Büromieten deutlich unter dem Schweizer Mittel.

Dies wirkt sich nicht nur auf die Betriebe positiv aus, sondern auch auf deren Belegschaft, die noch zahlbaren Wohnraum findet. Auch die Lebenskosten sind tiefer, so dass der Bevölkerung unter dem Strich ein höheres verfügbares Einkommen zum Leben bleibt als im Schweizer Durchschnitt, wie eine Erhebung der Credit Suisse zeigte.

Als Stadtpräsident Solothurns stehen Sie auch dem Schweizerischen Städteverband SSV vor. Welche Ziele setzt sich der Verband?

Der Städteverband ist die Stimme der urbanen Schweiz. Fast drei Viertel der Schweizer Bevölkerung lebt in Städten und städtischen Gemeinden. Der Schweizerische Städteverband setzt sich für die Anliegen dieser urbanen Schweiz ein – um unser Land insgesamt voranzubringen.

Und in welchen Politikbereichen setzt sich der SSV aktiv ein?



Seminargebäude Landhaus.



Seminargebäude Altes Spital.

Der SSV setzt sich in sämtlichen Politikbereichen ein, welche die Interessen der Städte als Zentrumsgemeinden, Agglomerationsgemeinden oder ländliche Zentren tangieren.

Sie sind im August 2013 zum Präsidenten des SSV gewählt worden. Welche Ziele haben Sie sich für Ihre Tätigkeit für den Verband gesetzt?

Als Präsident des SSV habe ich mich für die genannten Ziele des Verbandes insgesamt einzusetzen. Dazu gehört meine Arbeit als Stadtpräsident von Solothurn, als Nationalrat sowie in den verschiedenen Gremien, in denen ich den Schweizerischen Städteverband vertreten darf. Ganz generell geht es mir darum, den Anliegen der Städte gemäss dem neuen Artikel 50 unserer Bundesverfassung mehr Gehör zu verschaffen. Dies ist leider nach wie vor nicht selbstverständlich.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 3 25/11/14 11:50



Daniel Probst, Direktor der Solothurner Handelskammer. *(Foto: SOHK)*

"Als zentrale Organisation und Kompetenzzentrum für die Solothurner Wirtschaft sorgen wir für optimale Standortbedingungen."





Das Medtech-Unternehmen Synthes gehört zu den bekanntesten Unternehmen und grössten Arbeitgebern der Region. *(Foto: AWA SO)*

Solothurner Handelskammer
Grabackerstrasse 6
Postfach 1554
4502 Solothurn
Tel.: +41 (0)32 626 24 24
Fax: +41 (0)32 626 24 26
Web: www.sohk.ch

SOLOTHURNER HANDELSKAMMER

Im Gespräch mit Direktor Daniel Probst

Herr Probst, was macht den Wirtschaftsstandort Solothurn besonders attraktiv?

In erster Linie ist es die zentrale Lage des Kantons Solothurn im Schweizer Mittelland. Durch unseren Kanton führen die wichtigsten nationalen Autobahnen und Bahnlinien und mit dem Flughafen in Grenchen und drei weiteren Flughäfen in nächster Nähe ist der Anschluss ins Ausland schnell und einfach.

Aufgabe der Handelskammer ist es, die Solothurner Wirtschaft zu stärken. Wie tut sie das?

Als zentrale Organisation und Kompetenzzentrum für die Solothurner Wirtschaft sorgen wir für optimale Standortbedingungen. Dadurch engagieren wir uns ausgehend von den Bedürfnissen und Anliegen der Unternehmen in den Bereichen Bildung, Infrastruktur, Finanzen und Verwaltung.

Das Dienstleistungsangebot der SOHK präsentiert sich sehr breit. Wenn wir ein grosses Thema herausnehmen: Welche Leistungen stehen im Bereich Export im Zentrum?

Wir stellen für den Export erforderliche Ursprungszeugnisse, Beglaubigungen und Carnet ATA aus. Wir verhelfen exportierenden Unternehmen zum Erfolg, indem wir sie bei der Abwicklung von Exportgeschäften, über die verschiedenen Ländervorschriften und beim korrekten Erstellen von Dokumenten beraten. Weiter vermitteln wir Kontakte zu Partnern und Export-Fachexperten im In- und Ausland und informieren monatlich über Entwicklungen im Aussenhandel.

Als Kanton mit vielen Unternehmen in der MEM- und Präzisionsindustrie ist die Innovation ein grosses Thema. Wie fördern Sie diese?

Wir unterstützen die Unternehmen bei Innovationsvorhaben, indem wir ihnen regelmässig wirtschafts- und technologierelevante Informationen und Dokumentationen liefern

Das Team der Solothurner Handelskammer sorgt für optimale Standortbedingungen. *(Foto: SOHK)*



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 4 25/11/14 11:50



Auch der Fahrradhersteller BMC hat seinen Sitz in Grenchen.
(Foto: AWA SO)

und als Drehscheibe Kontakte zu Technologie- und Forschungspartner vermitteln. Durch die zentrale Lage des Kantons sind die Wege zu sechs Universitäten, zu den beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen und mehreren Fachhochschulen sehr kurz. Zudem bieten wir mit unserem Gründerzentrum eine Anlaufstelle mit kostenloser Beratung beim Schritt in die Selbständigkeit.

Schon seit Jahren beschäftigt die Solothurner Unternehmen der Fachkräftemangel. Auf welche Umstände ist dieser zurückzuführen?

Der Fachkräftemangel ist wegen der demografischen Entwicklung und der bevorstehenden Kontingentierung von ausländischen Fachkräften in der ganzen Schweiz ein Thema. Durch den überdurchschnittlich hohen Anteil an Arbeitsplätzen in der Industrie mit den Schwerpunkten in der Präzisions- und Maschinenindustrie sowie der Medizinaltechnik ist der Kanton Solothurn jedoch überproportional davon betroffen.

Unter dem Motto "SO talentiert!" will die Handelskammer zusammen mit dem kantonalen Gewerbeverband gegen den Fachkräftemangel angehen. Was sieht das Projekt vor?

Ziel ist, dass Solothurner Unternehmen auch künftig genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen, damit sie ihre Marktstellung weiterhin halten oder ausbauen können. Das Projekt verfolgt fünf Zieldimensionen: Wir wollen das Interesse für Technik wieder wecken, das Image der gewerblich-industriellen Berufe verbessern, die Rekrutierungspraxis optimieren, durch Aus- und Weiterbildung zusätzliche Fachkräfte hervorbringen und die Folgen des anstehenden demografischen Wandels abfedern.

2013 hat die SOHK ein neues Bildungsangebot lanciert, die "SOHK Praxis-Akademie". An wen richtet sich dieses Angebot, was beinhaltet dieses Konzept und welche erste Erfahrungen haben Sie bisher gemacht?

Die SOHK Praxis-Akademie ist ein Weiterbildungsangebot für Unternehmen, wo Praktiker von Praktikern aus der Praxis lernen und dabei interdisziplinär und branchenübergreifend gemeinsam weiterkommen. Neuartig ist vor allem die Lehrform. So stehen mit dem sog. „Camp-Format" nicht klassische Vorträge von Dozenten im Vordergrund, sondern ein moderierter Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmenden. Zudem werden quartalsweise Themen aufgegriffen, welche sich aus aktuellen Veränderungen und Entwicklungen des unternehmerischen Umfelds aufdrängen. Für ein Fazit ist es nach zwei Quartalen im Moment noch zu früh.

Verschiedene politische Vorstösse und Initiativen (Einwanderung, 1:12, Mindestlohn) beeinflussen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Schweizer Unternehmen. Welchen Stellenwert hat die politische Lobbyarbeit bei der SOHK?

Die Solothurner Handelskammer setzt sich für eine liberale Wirtschaftsordnung ein. Dabei gehören die politische Arbeit mit der Erarbeitung von Standpunkten und Stellungnahmen, der Dialog mit Politik und Verwaltung, eine aktive Kommunikation und das Engagement bei kantonalen und nationalen Abstimmungen zu den wichtigsten Aufgaben der Solothurner Handelskammer.







Präzisionsindustrie "Made in Solothurn".
(Fotos: zvg)

Solothurner Handelskammer
Grabackerstrasse 6
Postfach 1554
4502 Solothurn
Tel.: +41 (0)32 626 24 24
Fax: +41 (0)32 626 24 26
Web: www.sohk.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 5 25/11/14 11:50





Solothurn - die schönste Barockstadt der Schweiz.
(Fotos: Region Solothurn Tourismus)

REGION SOLOTHURN TOURISMUS

Im Gespräch mit Tourismus-Direktor Jürgen Hofer

Herr Hofer, was macht die Tourismus-Region Solothurn so einzigartig?

Die Einzigartigkeit besteht sicherlich darin, dass Solothurn die schönste Barockstadt der Schweiz ist. Unsere Stadt ist geprägt von der Ambassadorenzeit vom 16. bis ins 18. Jahrhundert, zu der hier die königlichen französischen Botschafter ihren Sitz hatten. Das von dieser Epoche geprägte Stadtbild wurde schon früh als wertvoll anerkannt und gepflegt und ist entsprechend gut erhalten.

Wie kann ich dieses Highlight als Tourist erleben?

Sie können die Stadt natürlich individuell besuchen. Unsere gedruckten Städteführer oder aber auch Online-Guides wie das Swiss Cities-Angebot von Schweiz Tourismus führen Sie durch die Stadt. Wir bieten unseren Gästen aber auch ein breites Angebot an Führungen. 40 Stadtführende können mit fundierten Kenntnissen und Anekdoten aufwarten und Ihnen wichtige und interessante Informationen vermitteln. Wir führen jährlich rund 1500 Stadtführungen mit über 23'000 Besuchern durch. Nicht wenige dieser Gäste lernen die Stadt auf diese Art kennen und kehren später für weitere Besuche zurück.

Welche drei Dinge darf ich bei einem Besuch in der Region nicht verpassen?

Natürlich gehört dazu die verkehrsfreie Altstadt, die in ihrer Kompaktheit enorm viel zu bieten hat. Die Architektur und die Geschichte der Stadt lässt sich an den Gebäuden geradezu ablesen. Sie ist aber nicht einfach ein Museum – im Gegenteil. Es handelt sich um eine belebte Stadt, die mit einem aktiven Gewerbe sowie sehr guter Gastronomie und Hotellerie die idealen Voraussetzungen für einen Stadtbummel, Shopping und Genuss bietet.

Ein weiterer Vorzug der Region ist, dass man auf kleinem Raum und entsprechend schnell erreichbar sehr viele Möglichkeiten für einen aktiven Urlaub findet. Auf dem Weissenstein, ja auf der ganzen ersten Jurakette rund um unseren Hausberg, finden Wanderer, Mountainbiker, Kletterer etc. ideale Bedingungen vor. Und natürlich bietet auch die Aare sehr viel, sei es als Naherholungsgebiet oder als Möglichkeit zur längsten Fluss-Schifffahrt der Schweiz von Solothurn bis nach Biel und von dort weiter auf Bieler-, Neuenburger- oder Murtensee. Diese Fahrt ist eine einzigartige Chance, vom Fluss aus die vielen interessanten Orte in der Region kennenzulernen.

Ist das auch ein Grund für die Kooperation Ihrer Organisation mit der Region Jura Drei-Seen-Land?

Ja, denn so unterschiedlich die Städte und Regionen entlang dieser Route auch sind, so viel verbindet sie gleichzeitig, sei es die herrliche Natur, die zu aktiven Ferien einlädt, oder seien es architektonische und historische Schätze. Wir sehen da auch noch viel Potenzial, gerade wenn ich an die Uhrenindustrie denke – in deren Herzen wir uns befinden.

"Solothurn ist die schönste Barockstadt der Schweiz. Sie ist aber nicht einfach ein Museum - im Gegenteil. Solothurn ist eine belebte Stadt, die mit einem aktiven Gewerbe sowie sehr guter Gastronomie und Hotellerie die idealen Voraussetzungen für einen Stadtbummel, Shopping und Genuss bietet."

Region Solothurn Tourismus
Hauptgasse 69
CH-4500 Solothurn
Tel.: +41 (0)32 626 46 46
E-Mail: info@solothurn-city.ch
Web: www.solothurn-city.ch

Der Solothurner Hausberg Weissenstein bietet fantastische Ausblicke. *(Foto: Region Solothurn Tourismus)*



Der Weissenstein und der gesamte Solothurner Jura laden zu einer Vielzahl von Freizeitaktivitäten.
(Foto: Region Solothurn Tourismus)



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 6 25/11/14 11:50



Das Kurhaus auf dem Weissenstein. *(Foto: Region Solothurn Tourismus)*



Eines der Wahrzeichen Solothurns, die St. Ursen-Kathedrale im Herzen der Stadt. *(Foto: Region Solothurn Tourismus)*





Stadt, Berg und Fluss: Die Aare verbindet Solothurn mit dem Drei-Seen-Land und bietet viel Genuss und Freizeit. *(Fotos: Region Solothurn Tourismus)*

Der Verbund ermöglicht uns ein deutlich grösseres Vermarktungspotential. Wir erreichen eine höhere Sichtbarkeit im Schweizer Markt und können auch in den beiden grossen Auslandsmärkten Deutschland und Frankreich ganz anders auftreten.

Welchen Anteil haben denn die ausländischen Touristen?

Etwa 20% der Gäste kommen aus Deutschland, 8-10% aus Frankreich. Unser Hauptmarkt ist aber ganz klar das Inland und dort der Grossraum Zürich/Ostschweiz.

Wie wichtig sind Events wie die Filmtage oder die Literaturtage?

Enorm wichtig. Beide spielen in ihrem Bereich eine zentrale Rolle und haben eine schweizweite Ausstrahlung. Diese Veranstaltungen bringen uns Gäste nach Solothurn, die wir vielleicht sonst nicht hier hätten. Die Hotels sind in diesen Tagen ausgebucht, die Restaurants gut frequentiert – die Wertschöpfung ist beträchtlich. Entsprechend versuchen wir natürlich auch von unserer Seite, die Festivals zu unterstützen.

Solothurn ist generell ein guter Boden für Kultur und verfügt über eine initiative Szene. Ich möchte an dieser Stelle die Kulturfabrik Kofmehl nennen oder das Städtebund-Theater mit seiner kleinen, ganz starken Truppe, die grosse Beachtung findet. Im gleichen Atemzug ist das Kunstmuseum zu nennen. In ihren Segmenten sind die verschiedenen Angebote schweizweite Highlights.

Welche Bedeutung hat der Neubau der Seilbahn auf den Solothurner Hausberg Weissenstein für die touristische Entwicklung?

Hinsichtlich der Erschliessung des gesamten Solothurner Juras ist die Seilbahn essentiell. Mit ihr wird es uns möglich sein, das ganze Gebiet wieder besser in Szene zu setzen. Wir sind z.B. eine der wenigen Destinationen, durch die in fast jedem Bereich (Velo, Kanu, Wandern, Inline etc.) Schweiz Mobil-Routen führen. (www.schweizmobil.ch) Mit dem Neubau der Seilbahn auf den Weissenstein und den Übernachtungsmöglichkeiten im Kurhaus wird ein wichtiger Etappenort wieder zur Verfügung stehen.



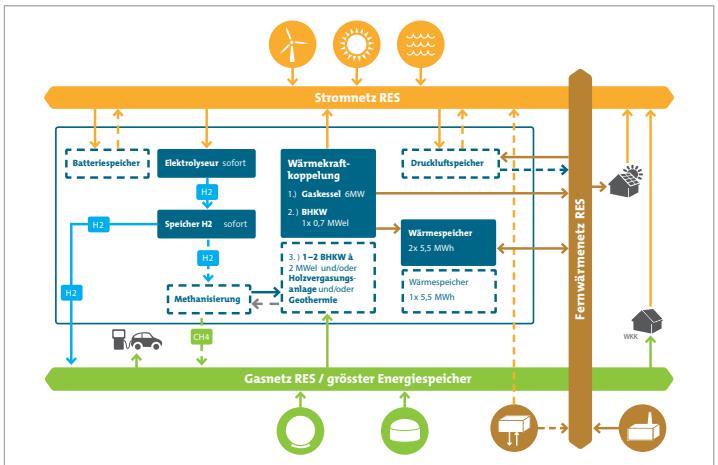
Die Filmtage und die Literaturträge prägen das vielfältige kulturelle Angebot Solothurns. *(Foto: Region Solothurn Tourismus)*

Region Solothurn Tourismus
Hauptgasse 69
CH-4500 Solothurn
Tel.: +41 (0)32 626 46 46
E-Mail: info@solothurn-city.ch
Web: www.solothurn-city.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 7 25/11/14 11:50

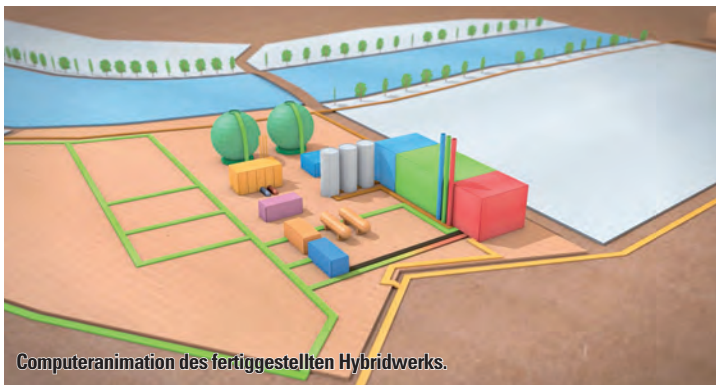
DAS «HYBRIDWERK AARMATT» BRINGT DIE ENERGIEWENDE

Auf dem Areal «Aarmatt» zwischen Solothurn und Zuchwil hat die Regio Energie Solothurn im Sommer 2013 ein besonderes Projekt in Angriff genommen: Sie macht die ersten Schritte zur Umsetzung der Energiewende und baut das «Hybridwerk Aarmatt».



Schematische Darstellung des Hybridwerks im Endausbau.

Der Gedanke ist einfach: Die verschiedenen, heute zur Verfügung stehenden Energieformen und -träger sollen so miteinander verbunden werden, dass sich Synergien ergeben und die jeweilige Energie in allen Bereichen genutzt werden kann. Mit dieser Überlegung wollte die Regio Energie Solothurn (RES) im letzten Jahr das umsetzen, wovon die gesamte Energiebranche seit Jahren redet: Die Energiewende. Auf dem Aarmatt-Areal zwischen Solothurn und Zuchwil begann sie deshalb die Planung des sogenannten «Hybridwerks». Dabei handelt es sich um ein einzigartiges Projekt, das es in dieser Form in der Schweiz oder in Europa noch nicht gibt. Es macht die Zukunft zur Gegenwart: In den kommenden Jahren baut die Regio Energie Solothurn ein Netzwerk von Energieanlagen, das alle bestehenden Rohstoff- und Energiequellen mit- und untereinander verbindet.


Computeranimation des fertiggestellten Hybridwerks.

«Power-to-Gas»

In der physikalischen Theorie ist klar, wie die verschiedenen Energiequellen umgewandelt und neu genutzt werden können: Wärme kann in Wärmespeichern gelagert und später genutzt werden. Ein Elektrolyseur wandelt Strom im sogenannten «Power-to-Gas»-Verfahren in Wasserstoff um, der methanisiert und zu Erdgas wird. So kann «überschüssige» Energie aus Wind- und Sonnenstrom in Gas umgewandelt werden; das Gasnetz wird zum Speicher und der in Gas umgewandelte Strom kann zum Tanken von Erdgasbetriebenen Fahrzeugen oder für den Betrieb eines Blockheizkraftwerks eingesetzt werden, das wiederum Strom bzw. Wärme produziert.

Heizzentrale und Wärmespeicher in Betrieb

Während die Theorie klar ist, fehlen in der Praxis Erfahrungswerte. Dem will die Regio Energie Solothurn Abhilfe schaffen. Das «Hybridwerk Aarmatt» ist in diesem Sinne auch ein Labor, in welchem der Umgang in der Energieumwandlung studiert werden kann. Bis im Mai 2014 konnte der Bau von Heizzentrale und Wärmespeicher abgeschlossen werden. Beide Anlagen befinden sich bereits in Betrieb, ebenso wie die vor Ort bereits bestehenden Fernwärme- bzw. Erdgasleitungen (siehe auch Interview mit RES-Direktor Felix Strässle). Die zweite Bauphase konnte im Frühling 2014 gestartet werden. Läuft alles planmässig, wird mit dem Elektrolyseur das Herzstück des «Hybridwerk Aarmatt» in Betrieb genommen.


Fertig erstellter Wärmespeicher im Hybridwerk Aarmatt.


Baustelle Blockheizkraftwerk im Juni 2014.

«Leuchtturm»-Projekt

Als regionaler Energieversorger ist die Regio Energie Solothurn nicht nur für die eigene Produktion und Beschaffung zuständig. Sie fühlt sich auch einer nachhaltigen Energieerzeugung und -verwendung verpflichtet. Mit innovativen erneuerbaren und effizienten Energielösungen will sie aktiv einen Beitrag an die vom Schweizer Bundesrat im Rahmen der Energiestrategie 2050 definierte Energiewende leisten. In diesen Bestrebungen will die Regio Energie eine «Leuchtturm»-Funktion einnehmen: Die Idee des «Hybridwerks Aarmatt» erregt auch bei anderen Versorgern Aufmerksamkeit. Das Projekt wurde im November 2013 mit einem Innovationspreis ausgezeichnet. Mehr Informationen zu diesem Pionierprojekt gibt es auf der eigens erstellten Website www.hybridwerk.ch

regio energie solothurn

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 8 25/11/14 11:50











Schuldirektorin Irène Schori.

SCHULDIREKTION DER STADT SOLOTHURN

Interview mit Irène Schori, Schuldirektorin



Kindergarten.

«Zum Angebot der Stadtschulen Solothurn gehören auch die Musikschule sowie die Tagesschulen, welche an die Schulstandorte angegliedert sind.»



Werkunterricht.

Frau Schori, welche Stufen umfasst das schulische Angebot der Stadt?

Im Angebot der Stadtschulen stehen die Primar- und die Sekundarstufe I. Die Primarstufe umfasst 2 Jahre Kindergarten plus 6 Jahre Primarschule. Die Sekundarstufe deckt auf zwei Leistungsniveaus (Sek B / Sek E) das 9. – 11. Schuljahr ab. Der progymnasiale Zug (Sek P) und die Maturitätsstufe werden an der Kantonsschule in Solothurn unterrichtet. Zum Angebot der Stadtschulen Solothurn gehören auch die Musikschule sowie die Tagesschulen, welche an die Schulstandorte angegliedert sind.

Wie viele Schülerinnen und Schüler besuchen die Stadtschulen und von wie vielen Lehrerinnen und Lehrern werden sie unterrichtet?

Von den insgesamt 1565 Schülerinnen und Schülern der Stadt Solothurn werden 1210 an sieben Schulstandorten in 70 Klassen von gut 180 Lehrpersonen unterrichtet. Die Kindergärten sind grösstenteils ausserhalb der Schulstandorte in die Wohnquartiere eingebettet.

Können Schülerinnen und Schüler nebst dem schulischen Unterricht von weiteren Angeboten der Stadtschulen profitieren?

Die städtische Musikschule bietet Gesangsunterricht und ein breites Spektrum an Instrumentalunterricht an.

Alle Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse besuchen innerhalb der ordentlichen Unterrichtszeit die Musikalische Grundschule. Eine Fachlehrperson führt die Schülerinnen und Schüler in die Welt der Musik ein und lässt sie



Der Schülerrat tagt.

STADTSOLOTHURN

Schuldirektion der Stadt Solothurn
Postfach 460
CH-4502 Solothurn
Tel.: +41 (0)32 626 96 02
E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch
Web: www.stadtschulen-solothurn.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 10 25/11/14 11:50


Schullager.


Mittagsverpflegung in der Tagesschule.


Schülerkonzert.

die Musik in verschiedenster Art und Weise erleben. Dieser Unterricht ist kostenlos.

Ab der 2. Klasse – oder bei einer besonderen musikalischen Begabung bereits früher – besteht die Möglichkeit für den Besuch des Instrumentalunterrichts (Gesangsunterricht in der Regel ab dem 12. Altersjahr). Der Unterricht ist kostenpflichtig. Der Unterricht der Musikschule kann innerhalb der ordentlichen Unterrichtszeiten der Volksschule stattfinden.

Die Schulen der Stadt Solothurn führen für Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse jedes Jahr während der Schulferien je ein Sommer-, Herbst-, Winter- und Musiklager im Städtischen Ferienheim in Saanenmöser durch. Geleitet werden diese Lager von Lehrpersonen der Stadt.

Was umfasst das Angebot der freiwilligen Tagesschulen an den drei Standorten Brühl, Hermesbühl und Vorstadt?

Die Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn führt kostenpflichtige Freiwillige Tagesschulen. Die Tagesschulen bieten eine familienergänzende Betreuung der Schülerinnen und Schüler ausserhalb der Unterrichtszeiten und zum Teil während den Schulferien an. Die Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen der Möglichkeiten des Betreuungsangebotes ganzheitlich gefördert und entsprechend ihren Grundbedürfnissen betreut.

Für besonders begabte Schülerinnen und Schüler bieten die Stadtschulen auf der Stufe Sek I eine Talentförderklasse. Können Sie uns das Konzept kurz vorstellen und an welche Talente richtet sich dieses?

Basierend auf einem Regierungsratsbeschluss bietet die Stadt Solothurn für städtische, kantonale und ausserkantonale Schülerinnen und Schüler mit einer besonderen Begabung in den Bereichen Sport, Musik und bildende Künste ein Schulangebot der Sek I an, welches nebst dem Vermitteln der schulischen Inhalte ein intensives Training bzw. Üben zulässt.

Bedarfsorientierte Unterrichtsgefässe ermöglichen die gezielte Förderung der Talente. Selbst längere, talentbedingte Schulabsenzen lassen sich so auffangen und vollständig kompensieren.

Talentierte Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I werden in der Stadt Solothurn entsprechend ihrer zeitlichen Verfügbarkeit und ihrem schulischen Niveau gezielt schulisch gefördert. Die Lerninhalte entsprechen dem Unterrichtsstoff der entsprechenden Regelklassen.

Die Sekundarstufe I E/B, der Stadtschulen Solothurn orientiert sich an den Grundsätzen und Bedingungen von Swiss Olympic und strebt die Anerkennung als Swiss Olympic Sport School an.

Ab Sommer 2014 führen die Stadtschulen Solothurn aufgrund eines kantonsweiten Beschluss des Solothurner Kantonsrats kein freiwilliges 10. Schuljahr mehr. Was bedeutet dies für Schüler der Stadt Solothurn, die gerne von diesem Angebot profitiert hätten?

Für Lernende, die sich vergeblich um eine Lehrstelle bemüht haben und sich auf eine berufliche Grundbildung vorbereiten wollen, sieht der Kanton als Brückenangebot u.a. ein Berufsvorbereitungsjahr vor. Dabei kann, je nach Berufswunsch, zwischen den Profilen Technik/Handwerk und Dienstleistung /Soziales gewählt werden. Jugendlichen mit ungenügenden Deutschkenntnissen steht ein sogenanntes Integrationsjahr offen. Im Weiteren bietet der Kanton ein Berufswahlcoaching und Case Management an.

2013 haben die Stadtschulen Solothurn in der 5. Klasse Frühenglisch eingeführt. Lässt sich dazu bereits ein erstes Fazit ziehen?

In pädagogischer Hinsicht ist es bestimmt verfrüht, eine Bilanz zu ziehen. Organisatorisch stellen die Frühfremdsprachen eine Herausforderung dar. So hat die Komplexität der Personal- und Stundenplanung erheblich zugenommen.


Englischunterricht.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 11 25/11/14 11:50

STADT SOLOTHURN

Interview mit der Leiterin des Stadtbauamtes, Andrea Lenggenhager



Andrea Lenggenhager, Leiterin des Stadtbauamtes Solothurn. *(Foto: zvg)*

"Es ist eine Daueraufgabe und eine Verpflichtung, behutsam mit Altem umzugehen, das Neue zuzulassen, wach zu sein für die Zukunft, damit wir späteren Generationen noch Raum lassen und nicht alles schon vorwegnehmen."

Frau Lenggenhager, wie erleben Sie als Leiterin des Stadtbauamtes die Stadt Solothurn?

Solothurn erlebe ich als lebendige, pulsierende Kleinstadt, in welcher die Bewohner mit ihrer Stadt überdurchschnittlich emotional verbunden sind. Als Kantonshauptstadt bildet sie das Zentrum der Region und bietet für ihre Grösse vieles an, sei dies kulturell, sei dies an Arbeitsplätzen oder auch als wunderbarer Wohnort mit dem vielfältigen Naherholungsraum. Solothurn hat eine Grösse, in der sich die Leute noch kennen, dies wird geschätzt. Es zeigt sich, dass Personen, die in Solothurn aufgewachsen sind, oft wieder hierher zurückkehren.

Stadtbauamt Solothurn
Baselstrasse 7
Postfach 460
CH-4502 Solothurn
Tel.: +41 (0)32 626 92 92
Fax: +41 (0)32 626 92 93
E-Mail: stadtbauamt@solothurn.ch
Web: www.stadt-solothurn.ch

Solothurn ist mit seiner denkmalgeschützten Altstadt viel mehr als nur eine Kulisse mit historischen Baudenkmälern. Sie ist ein Lebens-, Arbeits- und Investitionsort. Die verschiedenen Wohnquartiere mit ihren unterschiedlichen Identitäten und Qualitäten sind alle gut mit dem ÖV erschlossen, die Distanzen sind gering, das Fahrrad stellt ein gutes Fortbewegungsmittel dar.

Wie würden Sie die Baukultur Solothurns beschreiben?

Solothurn kennt man vor allem durch die einmaligen Bauten aus vielen Epochen. In der Altstadt sind die bekanntesten die St. Ursen-Kathedrale, die Jesuitenkirche, das Palais Besenval und die barocke Stadtbefestigung. Die Stadt besteht aus einer kleingliedrigen Struktur, hauptsächlich aus Vorderhäusern, Höfen und Hinterhäusern. Diese Struktur mit den traditionellen Dachformen prägt die Gassen und unser Stadtbild.

Es scheint, dass sich in Solothurn immer eine qualitativ überdurchschnittliche Baukultur entwickeln konnte. Dies zeigt auch die Dichte der selbständigen, wunderbaren zeitgenössischen Bauten, welche in reduzierter Formensprache aus der Nachkriegsmoderne stammen. Es wird geschrieben, dass Solothurn offensichtlich ein guter Nährboden für fortschrittlich denkende Architekten war, dass dies auf Basis von aufgeschlossenen Bauherrschaften und im Dialog mit kooperativen Bauämtern erfolgen konnte.

Die Baukultur ist ja bekanntlich das Abbild unserer Zeitgeschichte und bestimmt die Qualität unseres täglichen Lebensraumes mit. Trotzdem ist eine stetige Sensibilisierung notwendig, damit die nicht monetarisierten Werte dem hohen Wettbewerbsdruck am Immobilienmarkt standhalten können. Es ist und bleibt eine wesentliche Aufgabe und Herausforderung unserer Planer, wie auch des Stadtbauamtes, die Baukultur zu erhalten, zu entwickeln und Neues zuzulassen, damit auch künftig die Zeitgeschichte im Gebauten lesbar bleibt.

Welches sind die Hauptaufgaben des Stadtbauamtes innerhalb der Solothurner Stadtverwaltung?

Das Stadtbauamt besteht aus vier Abteilungen: 1. Stadtplanung//Bauinspektorat/Umwelt, 2. Tiefbau, 3. Hochbau/Energie und 4. Werkhof. Wir sind für die bauliche Entwicklung der Stadt und für die städtischen Infrastrukturanlagen im Hoch- und Tiefbau zuständig, sowie für deren Pflege und Unterhalt. Wichtige ist uns, dass wir aktiv mit Engagement und Fachkompetenz an der Sache sind, im richtigen Moment die Beteiligten und Betroffenen in die Prozesse und Projekte einbinden und die Finanzmittel am richtigen Ort einsetzen, um innerhalb der Verwaltung wie auch gegenüber Dritten ein verbindlicher und verlässlicher Partner zu sein.

Einerseits ist Solothurn eine Stadt mit vielen kulturhistorischen Werten, andererseits ist sie wie Sie erwähnt haben Wirtschaftsstandort, Arbeitsplatz und Lebensraum. Wie meistert das Stadtbauamt den Spagat zwischen Altem und Neuem?

Wie die Bedürfnisse der Gesellschaft ändern sich auch die Anforderungen an unseren Lebensraum und an die Infrastruktur. Daher ist es eine Daueraufgabe und eine Verpflichtung, behutsam mit Altem umzugehen, das Neue zuzulassen, wach zu sein für die Zukunft, damit wir späteren Generationen noch Raum lassen und nicht alles schon vorwegnehmen. Es ist uns wichtig, Dialoge und Kooperation zu führen, statt Monolog und Monopole zu pflegen, um die Nachhaltigkeit in der Architektur wie auch in der Gestaltung unseres Lebensraumes sicherzustellen.

Wie können die unterschiedlichen Interessen von Politik und Verwaltung, Investoren, Grundeigentümern und Architekten am besten zusammengeführt werden?

Wesentlich ist es, die Interessen der Anspruchsgruppen zu kennen. Dies bedeutet, eine regelmässige, offene und direkte Kommunikation zu pflegen, jedoch als Stadt auch Zielklarheit zu haben. Zurzeit sind wir sind im Prozess der Ortsplanungsrevision. Dies ist eine der Möglichkeiten, um diverse Anliegen der Interessensgruppen zu diskutieren und die Betroffenen und Beteiligten auch in Entscheidungsprozesse mit einzubinden. Wir sind am Erarbeiten des Stadtentwicklungskonzepts Solothurn, welches aus Leitgedanken, Entwicklungsabsichten und Handlungsabsichten besteht. Ergänzend werden Masterpläne erarbeitet. Diese Grundlagen werden künftig als Planungs- und

SWISS UVS ALEMAN.indd 12 25/11/14 11:50

Führungsinstrumente genutzt, welche die langfristigen Zielabsichten der Stadt transparent aufzeigen. In diesem Rahmen gelingt es mit teilweise noch so kontroversen Interessen immer wieder, gemeinsame Lösungen zu finden.

Die Stadt ist grösstenteils überbaut. Wo kann die Stadt noch wachsen?

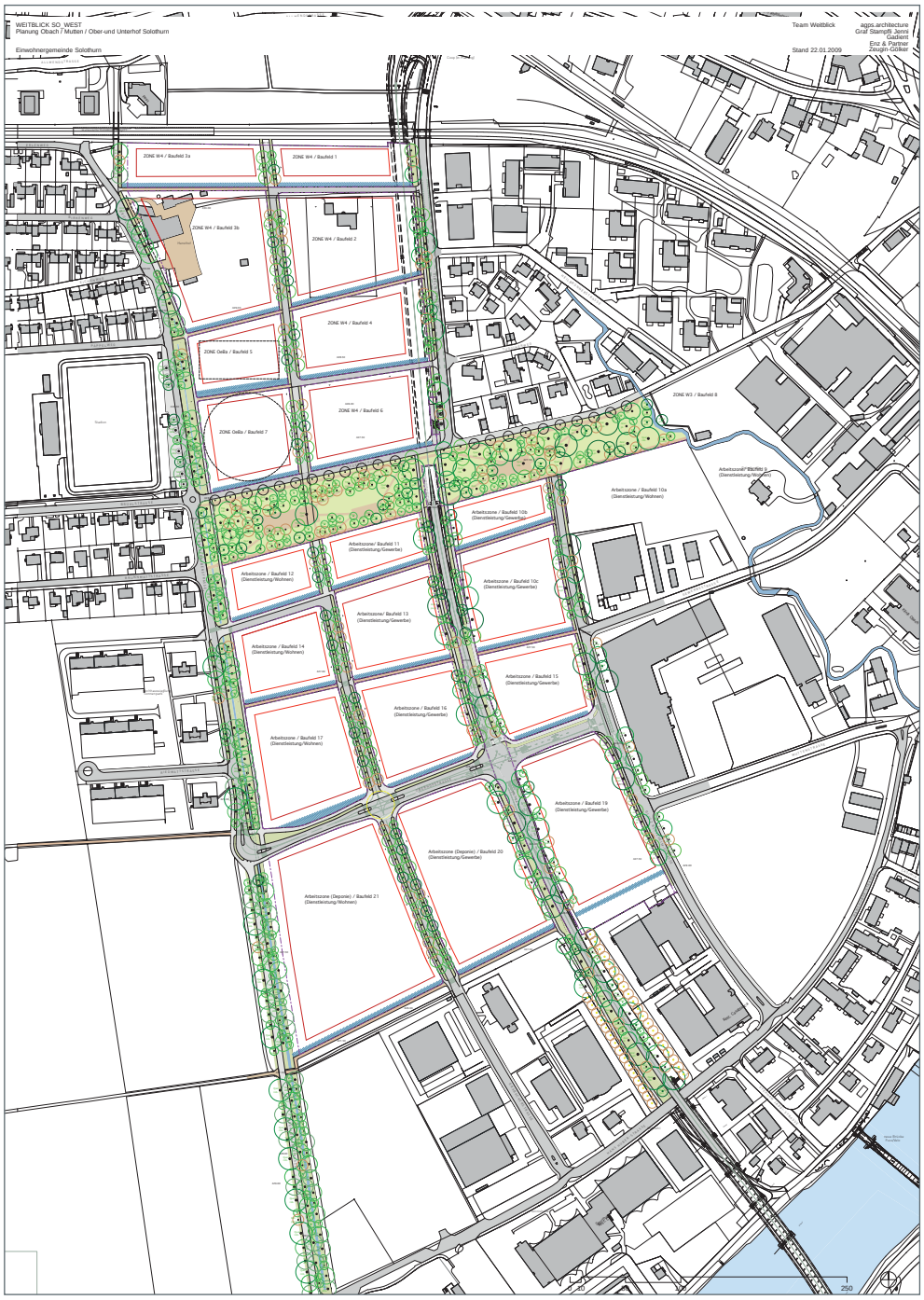
2009 hat die Stadt 17 ha Land gekauft. 2013 wurde der Nutzungs- und Erschliessungsplan des Gebietes Obach, Mutten, Ober- und Unterhof (Weitblick) bewilligt. Jetzt besteht die Chance, einerseits den westlichen Stadtteil nahtlos an die Innenstadt anzubinden und längerfristig ein Gebiet zu entwickeln, welches ein Wachstum der Stadt aufnehmen kann. Das Gebiet soll nachhaltig über die nächsten 45 Jahre entwickelt werden. Es wird für zirka 1.300 Personen Wohnraum entstehen und eine gleich grosse Anzahl an Arbeitsplätzen. Wo die Stadt das Wachstumspotential noch aufnehmen kann, werden wir im Rahmen der Ortsplanungsrevision aufzeigen.

Viel war in den letzten Jahren vom Projekt Wasserstadt Solothurn die Rede. Wie ist hier der Stand der Dinge?

Zurzeit steht die Frage der Altlastensanierung im Zentrum. Bis Ende 2014 sollen die Sanierungsvariante, und bis Mitte 2015 deren Kosten und die Abgeltungszusicherung des Bundes bekannt sein. Gleichzeitig geht es darum, die raumplanerischen Hürden, die durch das neue Raumplanungsgesetz, das seit dem 1. Mai 2014 in Kraft ist, sicher nicht kleiner wurden zu bewältigen. Denn für das Projekt muss heutiges Landwirtschafts- und teilweise Naturschutzland in Bauland umgezont werden. Hier haben wir also noch einige Arbeit vor uns. Die Wasserstadt wurde als Zwischenergebnis in den kantonalen Richtplan aufgenommen. Dieser muss noch genehmigt werden.

Was sieht das Stadtentwicklungskonzept "Solothurn 2030" vor. Welches sind die wichtigsten raumplanerischen Ziele?

Wir sind noch in der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzepts 2030. Die wichtigsten Ziele werden sein, eine qualitative Verdichtung nach innen zu verfolgen. Wir sprechen hier nicht nur von „höher" und „dichter", sondern auch von Massnahmen wie vielfältigerer Nutzung von bestehenden Bauten oder deren Umnutzung „Innenentwicklung". Auch das Thema der unternutzten Grundstücke behandeln wir. Wichtig ist, dass die heutigen Qualitäten der Stadt und des Lebensraumes herausgeschält werden, damit diese erhalten bleiben und gepflegt und nachhaltig ausgebaut werden können.





SWISS_UVS_ALEMAN.indd 13 25/11/14 11:50



Stadtpräsidentin Corine Mauch.
(Foto: Dominique Meienberg)

STADT ZÜRICH

Interview mit Stadtpräsidentin Corine Mauch

"Was Zürich heute ganz besonders auszeichnet, sind seine Weltoffenheit und die Vielfalt der Menschen und der Angebote. Davon profitieren die Züricherinnen und Zürcher. Aber ebenso die Unternehmen."



Zürich - ein attraktiver Ort - für Touristen wie für Einwohner. *(Foto: Zürich Tourismus, Bruno Macor)*



Die Stadt Zürich zählt heute so viele Einwohner auf wie zuletzt vor 40 Jahren. *(Foto: Zürich Tourismus, Bruno Macor)*

Stadt Zürich

Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Stadtpräsidentin
Stadthausquai 17
Stadthaus
Postfach
CH-8022 Zürich
Tel.: (+41) (0)44 412 11 11
Fax: (+41) (0)44 212 08 58
https://www.stadt-zuerich.ch

Frau Stadtpräsidentin, Städte haben wieder an Attraktivität gewonnen, speziell die Stadt Zürich, wo die Bevölkerungszahl seit 2004 sukzessive ansteigt und mittlerweile die Marke von 400'000 überschritten hat. Was macht Zürich so attraktiv?

Die Bevölkerungszahl Zürichs hat Mitte Januar dieses Jahres die 400'000er-Grenze erreicht – dies, nachdem die Zahl 1974 unter diese Grenze gefallen war. Das Wachstum ist erfreulich und zeigt in der Tat die hohe Attraktivität der Stadt Zürich als Wohnort. Das war nicht immer so. Was Zürich heute ganz besonders auszeichnet, sind seine Weltoffenheit und die Vielfalt der Menschen und der Angebote. Davon profitieren die Züricherinnen und Zürcher. Aber ebenso die Unternehmen: Zürich ist für Firmen auch im internationalen Vergleich ein Top-Standort, nicht zuletzt dank seinem hochklassigen und breiten Bildungs- und Betreuungsangebot und den guten Verkehrseinrichtungen. Die Vielfalt zeigt sich aber auch bei den Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, etwa bei unserem sehr breiten und qualitativ hochstehenden Kulturangebot. Dieses trägt massgeblich zur ausgezeichneten Lebensqualität unserer Stadt bei. Kein Wunder, gilt Zürich bei Google-Mitarbeitenden als attraktivster Google-Standort weltweit.

Wo ist bei der geltenden Bau- und Zonenordnung die Wachstumsgrenze erreicht?

Die bestehende, erfolgreiche BZO aus dem Jahr 1999 befindet sie sich zurzeit in einer Teilrevision. Diese ist eine zielgerichtete Optimierung. Wir haben damit in Zürich noch Platz für 115 000 zusätzliche Einwohnerinnen und Einwohner und 160 000 weitere Arbeitsplätze.

In Zürichs Norden wird seit gut 15 Jahren an "Neu-Oerlikon" gebaut. Das ehemalige Industrieareal zählt zu den grössten innerstädtischen Entwicklungsgebieten der Schweiz. Wie würden Sie einem Gast aus dem Ausland diesen Stadtteil heute schildern?

Das Gebiet nördlich des Bahnhofs Oerlikon hat sich in den letzten Jahren zu einem modernen und urbanen Wohn- und Dienstleistungsquartier entwickelt. Ein Spaziergang durch das dynamische und architektonisch interessante Stadtgebiet

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 14 25/11/14 11:50



(Foto: Zürich Tourismus, Gaetan Bally)

lohnt sich nur schon wegen der vielen gelungenen neuen Parkanlagen und Plätze. Besonders erwähnen möchte ich den spektakulären, mehrgeschossigen MFO-Park. Ein Park, der sich nicht vertikal ausbreitet, sondern sich horizontal erhebt. Sein Name und seine Gestaltung erinnern an die gewichenen Industriehallen der Maschinenfabrik Oerlikon, in denen früher unter anderem an den legendären Krokodil-Lokomotiven gearbeitet wurde. Für einen guten Überblick über das Quartier empfehle ich zudem, den Aufstieg auf den Aussichtsturm im ebenfalls neu angelegten Oerliker Park in Angriff zu nehmen.

Welches sind die weiteren wichtigen Entwicklungsgebiete der Stadt?

In besonders dynamischer Weise entwickelt sich zurzeit Zürich-West mit seinen vielen Hochbauten. Auch hier wandelt sich ein ehemaliges Industrieareal mit Respekt gegenüber seiner Geschichte zu einem attraktiven, durchmischten und nachhaltigen Stadtteil. Mit vielen Arbeitsplätzen, Wohnbauten, Erholungsräumen, einem tollen Kultur- und Einkaufsangebot sowie einer neuen Tramlinie als Lebensader. Aber auch die Industrie soll Teil dieses Quartiers im Aufbruch bleiben. Spannende Projekte sind auch in anderen Teilen der Stadt zu beachten, zum Beispiel im Gebiet Manegg im Süden der Stadt. Hier entsteht rund um die denkmalgeschützte alte Spinnerei ein ganz neues Quartier, das konsequent nach den Zielbestimmungen der 2000-Watt-Gesellschaft errichtet wird.

Wie werden die neuen Quartiere in die Stadtentwicklung einbezogen und belebt?

Die Stadt begleitet den Wandel in den Entwicklungsgebieten und stimmt private und öffentliche Vorhaben aufeinander ab. Hierfür führen wir kooperative Planungsverfahren mit privaten Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern durch. So entstehen verbindliche Planungsinstrumente für städtebaulich hochwertige Quartiere. Wichtige übergeordnete Ziele sind eine gute gesellschaftliche und funktionale Durchmischung und eine nachhaltige Quartierentwicklung. Gerade auch in Gebieten, die sich baulich und sozial stark wandeln, ist es sehr wichtig, die Anliegen der Bevölkerung aktiv in die Planungen miteinzubeziehen. Dies, um einerseits die Ziele der Stadtverwaltung besser bekannt machen zu können und andererseits das lokale Wissen der Bevölkerung zu nutzen. Es ist dem Stadtrat wichtig, dass nachhaltige Lösungen gefunden werden, die vom jeweiligen Quartier mitgetragen werden. Diesem Anliegen trugen wir in den letzten vier Jahren mit dem Legislaturschwerpunkt «Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten» Rechnung.

Teil der Urbanisierung ist die Verdichtung der Stadt. Wo und wie werden in Zürich die bestehenden Stadtstrukturen verdichtet?

Verdichtung ist keine mathematische Übung, sie muss sorgfältig geschehen. Wir wollen nicht einfach die ganze Stadt um ein paar Stockwerke aufstocken. Ortsbilder und Quartierstrukturen sollen erhalten blieben, um Identität zu ermöglichen. Hochhäuser in der Altstadt und am Seeufer wird es nicht geben. Mit der bereits angesprochenen Teilrevision der Bau- und Zonenordnung ermöglichen wir eine qualitätsvolle Verdichtung, die eine nachhaltige Stadtentwicklung ermöglicht.

Wirkt sich die starke Bautätigkeit der Stadt auf deren Attraktivität aus?

Dass Zürich wächst und so viele Menschen zu uns zum Wohnen und Arbeiten kommen wollen, ist ein Kompliment für die Stadt. Die neu entstehenden Quartiere bereichern unsere Stadt zusätzlich. Und die im November veröffentlichten Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung bestätigen, dass die Zürcherinnen und Zürcher gerne in ihrer wachsenden Stadt leben: 97 Prozent der Befragten wohnen gerne oder sehr gerne in Zürich. Die Umfrage zeigt zudem, dass negative Auswirkungen von Baustellen der Bevölkerung weniger Sorgen bereiten als in früheren Jahren. Einen Grund dafür sehe ich im bereits angesprochenen verstärkten Einbezug der Bevölkerung in die Stadtgestaltung.

Auch weil die Nachfrage das Angebot weiter übersteigt steigen die Mietzinse.

Zürich weist eine hohe Lebensqualität auf. *(Foto: Zürich Tourismus)*



Welche Bedeutung misst die Stadt dem sozialen Wohnungsbau zu?

Eine sehr hohe Bedeutung! Wir haben auch einen klaren Auftrag der Bevölkerung: Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich haben 2011 einem Artikel in der Gemeindeordnung zugestimmt, der ein Erhöhung des Anteils gemeinnütziger Wohnungen in der Stadt auf einen Drittel der Mietwohnungen fordert. Heute sind wir bei rund einem Viertel.

Dem Stadtrat ist wichtig, dass es in allen Quartieren Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen gibt. Wohnen in der Stadt Zürich darf nicht einfach eine Frage des Portemonnaies sein. Aber wir dürfen uns auch nichts vormachen: Da Zürich eine so attraktive Stadt ist, wollen weiterhin mehr Menschen hier wohnen, als dass es Wohnungen hat. Trotz dem sehr intensiven Wohnungsbau.

Gemäss der Bevölkerungsbefragung 2013 ist der Verkehr die mit Abstand grösste Sorge der Zürcherinnen und Zürcher. Wie geht die Stadt mit dieser immensen Herausforderung um?

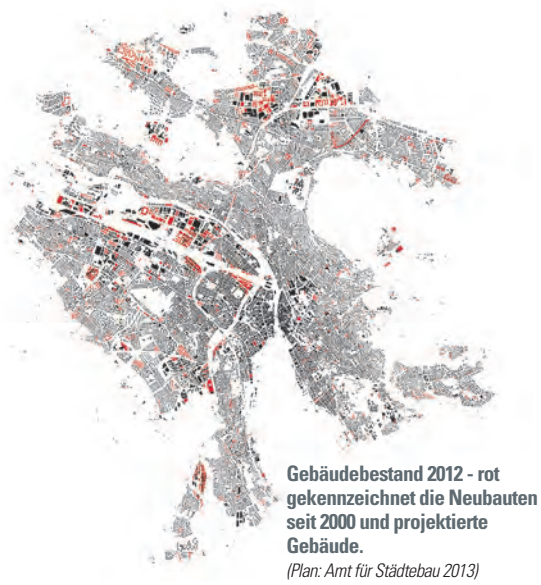
Es ist richtig, dass der Verkehr die Menschen in Zürich beschäftigt, und dass die entsprechenden Themen von Auto- wie Velofahrenden ebenso emotional diskutiert werden. Wichtig ist, dass der Verkehr in der Stadt Zürich als Gesamtsystem funktioniert. Es kommt niemand schneller von A nach B, wenn wir die einzelnen Verkehrsträger gegeneinander ausspielen. Grundsätzlich soll immer jene Verkehrsart Vortritt haben, die in der jeweiligen Situation am effizientesten ist, denn der Platz in der Stadt ist begrenzt. Für den Pendelverkehr ist deshalb der öffentliche Verkehr prädestiniert. Das Gewerbe ist für Service und Lieferungen auf den Autotransport angewiesen, und für kurze Strecken in der Stadt ist das Velo das ideale Transportmittel. Der Verkehr ist aber auch ein Thema, das über die Stadtgrenze hinaus reicht. Es braucht übergeordnete, gemeinsame Lösungen.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 15 25/11/14 11:50



Patrick Gmür, Direktor des Amts für Städtebau Zürich. *(Foto: Amt für Städtebau)*

"Identität und Heimat sind uns wichtig. Aber auch das Wachstum und die innere Verdichtung müssen Platz haben. Gerade im kulturellen Vermächtnis sehe ich deshalb ein riesiges Potenzial für das qualitätsvolle Weiterbauen."



Gebäudebestand 2012 - rot gekennzeichnet die Neubauten seit 2000 und projektierte Gebäude.
(Plan: Amt für Städtebau 2013)

Stadt Zürich
Amt für Städtebau
Lindenhofstrasse 19
Amtshaus IV
CH-8021 Zürich
Tel.: +41 (0)44 412 11 11
Fax: +41 (0)44 212 12 66
https://www.stadt-zuerich.ch/hbd



Aussicht auf die gesamte Stadt von Zürich Höngg aus. *(Foto: Amt für Städtebau, Juliet Haller, 2013)*

STADT ZÜRICH - AMT FÜR STÄDTEBAU

Im Gespräch mit Patrick Gmür, Direktor

Herr Gmür, als Direktor des Amtes für Städtebau steuern Sie die bauliche Entwicklung der Stadt Zürich mit. Nach welchen Grundsätzen tun Sie dies?

Das ist eine gute Frage. In Zürich bewegt sich die Stadtplanung in einem sehr komplexen und anspruchsvollen Feld. Wachstumsprognosen gehen bis in das Jahr 2030 von einem Zuwachs von 40'000-70'000 Menschen allein für die Stadt Zürich aus. Die Stadtgrenzen sind jedoch gegeben. Die Umnutzung der ehemaligen Industrieareale ist praktisch abgeschlossen. Und unbebaute, freie Grundstücke gibt es fast nicht mehr. Die effizienteste Möglichkeit, die uns bleibt, ist die Verdichtung nach innen. Das ist eine der grossen Herausforderungen.

Es gibt aber noch andere, weniger fassbare. Die Stadt besteht nicht nur aus Gebäuden, öffentlichem und privatem Boden, Strassen und Freiräumen. Sie ist auch Lebensraum und Treffpunkt von Menschen. Emotionalität und Atmosphäre spielen eine wichtige Rolle. Damit eine Stadt funktioniert, genügt es nicht, einfach zu bauen. Das Gebaute muss sich städtebaulich und architektonisch gekonnt in das Bestehende einfügen – damit meine ich die Qualität – und dem Gebauten muss zudem Leben eingehaucht werden. Die Stadt stellt gleichzeitig aber auch ihre Ansprüche. Sie fordert Diversität und Vielfalt, Gemeinsinn und Individualität, Flexibilität und Fortschritt. Auch die Ausgewogenheit von Wohnen, Arbeiten, Erholung und Mobilität entspricht einem grossen Wunsch ihrer Einwohnerinnen und Einwohner.

Doch nach welchen Grundsätzen steuern wir nun die bauliche Entwicklung? Einerseits mit unserem umfassenden Wissen über die Stadt und deren Herausforderungen. Und andererseits mittels gesetzlichen Vorlagen – wie beispielsweise diejenige der 2000-Watt-Gesellschaft oder des wohnpolitischen Grundsatzartikels – und übergeordneten, vom Stadtrat beschlossenen Strategien. Gerade die aus den «Strategien 2025» entwickelte «Räumliche Entwicklungsstrategie RES» geht auf eine sorgfältige und interdisziplinäre Analyse der ganzen Stadt zurück. Mit ihren acht Teilstrategien wie zum Beispiel die Weiterentwicklung der vielfältigen Wohnstadt oder die gebietsspezifische Stärkung der Wohnstrukturen kann die Stadtentwicklung in die gewünschte Richtung gelenkt werden. Diese hängen wiederum eng zusammen mit Planungsinstrumenten wie dem regionalen Richtplan, der Bau- und Zonenordnung, den Gestaltungsplänen oder mit dem Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte. Wir haben also gesetzliche Vorlagen und übergeordnete Strategien, doch die bauliche Entwicklung steht und fällt ganz am Schluss an ihrer Mehrheitsfähigkeit. Deshalb messe ich den kooperativen Planungen und partnerschaftlichen Prozessen in der Stadtplanung eine enorme Wichtigkeit bei.

Das Amt für Städtebau entwickelt die Stadt Zürich aus ihrer Geschichte heraus. Während sich Geschichte mit der Vergangenheit beschäftigt, ist die Planung in die Zukunft gerichtet. Wie überwinden Sie diese Gegensätze?

Zürich hat mit seinen Bauten aus rund 1000 Jahren und einer Stadtgeschichte von mehr als

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 16 25/11/14 11:50

2000 Jahren eine lange Geschichte. Sie prägt das Stadtbild und macht Zürich zu dem, was es ist: unverkennbar, einmalig, besonders. Wir haben aber auch ein Bild von der zukünftigen Stadt, denn sie muss vor dem Hintergrund der aktuellen Wachstumsprognosen wachsen und sich weiterentwickeln. Doch nicht irgendwo und nach Gutdünken, sondern dort, wo es aufgrund der Infrastruktur oder der Stadtstruktur Sinn macht. Mit anderen Worten: Identität und Heimat sind uns wichtig. Aber auch das Wachstum und die innere Verdichtung müssen Platz haben. Gerade im kulturellen Vermächtnis sehe ich deshalb ein riesiges Potenzial für das qualitätsvolle Weiterbauen. In letzter Zeit realisierte Projekte beweisen es: Das Alte kann durch das Neue besser werden, aber auch das Neue gewinnt im Zusammenspiel mit dem Alten. Über allem steht die nachhaltige Stadtentwicklung.

Welches sind aktuell die wichtigsten Bauprojekte, welche die Stadt und Private realisieren?

Über die ganze Stadt gesehen sind aktuell rund 20'000 Wohnungen bewilligt, im Bau oder in Planung. In Anbetracht der Wachstumsprognosen gehören diese Wohnungen in ihrer Summe sicher zu den wichtigen Projekten. Wenn Sie nach konkreten Grossprojekten fragen, dann nenne ich das Hochschulgebiet, Leutschenbach oder das Zollfreilager. Dort wird in den nächsten Jahren städtebaulich und räumlich viel passieren. Aber auch das Weiterentwickeln von Zürichs Westen oder partnerschaftliche Planungen über die Stadtgrenzen hinaus, zusammen mit dem benachbarten Gemeinden, sind wichtige stadtplanerische Schwerpunkte in den nächsten Jahren.

Wo ist heute bereits eine gute Verdichtung erreicht, wie hat sich dort das architektonische Bild verändert, und wo orten Sie das grösste Potenzial für die Zukunft?

Sie haben mich vorher nach der Verbindung von Geschichte und Zukunft, Baukultur und Planung gefragt. Die Altstadt von Zürich ist ein gutes Beispiel für dichtes Bauen in der Vergangenheit. Als sie entstand, waren die Erwartungen an die Stadt jedoch andere. Heute entstehen mit einer Altstadt vergleichbare Dichten wie aktuell die Europaallee. Dicht ist es aber auch in Wiedikon oder Aussersihl – beides Quartiere mit Blockrandbebauungen, die nun punktuell mit Neubauten nachverdichtet werden wie beispielsweise mit dem Hochhaus von Loeliger Strub Architekten an der Weststrasse oder dem Wohn- und Gewerbebau Kalkbreite von Müller Sigrist Architekten an der Kalkbreitestrasse. Ein grosses Potential bergen auch die Quartiere Altstetten, Oerlikon und Leutschenbach. Sie liegen in der Ebene, weisen eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr auf und haben zudem eine sehr heterogene und deshalb rentwicklungsfähige Siedlungsstruktur.



Ein Blick auf Zürich West. *(Foto: Amt für Städtebau, Juliet Haller, 2014)*

Zu einer gelungenen Verdichtung gehört auch ein qualitativ hochstehender öffentlicher Raum. Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation?

Der öffentliche und halböffentliche Raum ist wichtig und wird immer wichtiger – gerade bei Arealüberbauungen und Hochhäusern. Denn diese Neubauten verändern mit ihrer Dichte, ihrer Architektur, ihrer städtebaulichen Setzung und ihrer Nutzung den Aggregatszustand eines Quartiers. Die Beziehung vom Innen- zum Aussenraum, vom Erdgeschoss zum Stadtraum ist ein bedeutender Faktor dafür, dass sich die Neubauten in das Quartier integrieren und mit diesem in einen Dialog treten – und zwar über ihre städtebauliche und architektonische Aura hinaus. In Leitbildern, Gestaltungsplänen und Wettbewerben versuchen wir, den öffentlichen und halböffentlichen Raum möglichst früh mitzudenken. Dies ist aber nicht immer einfach, fällt deren Planung doch in die Verantwortung eines anderen Amts. Zudem sind die Eigentümer bzw. Investoren meist mehr an einer möglichst hohen Ausnutzung und Rendite ihrer Grundstücke interessiert und weniger an Erholungsräumen oder Infrastrukturen für die Gemeinschaft. Die aktuelle Revision der Bau- und Zonenordnung, die voraussichtlich im Oktober 2014 vom Stadtrat verabschiedet wird, verbessert auch diese nachteilige Ausgangslage der öffentlichen Hand auf der gesetzlichen Ebene.

Wo liegen für Sie die grössten Herausforderungen in städtebaulicher Hinsicht in der Zukunft?

In der Verdichtung nach innen. Und im Finden von mehrheitsfähigen Lösungen mittels kooperativen Planungen und Prozessen, die möglichst allen Bedürfnissen und Ansprüchen gerecht werden. Dies immer mit demselben Ziel vor Augen: Eine nachhaltige Entwicklung für eine Stadt für alle.



Gemeinnütziger Wohnungsbau im Entwicklungsgebiet Zürich Leutschenbach. *(Foto: Amt für Städtebau, Juliet Haller, 2014)*

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 17 25/11/14 11:50



Benno Seiler, stv. Direktor Stadtentwicklung und Leiter Wirtschaftsförderung der Stadt Zürich.

«Die Wirtschaftsförderung ist die erste Anlaufstelle für bestehende, neu zuziehende und neu entstehende Unternehmen.»





STADTENTWICKLUNG STADT ZÜRICH

Interview mit Benno Seiler, stv. Direktor Stadtentwicklung und Leiter Wirtschaftsförderung



Herr Seiler, die Wirtschaftsförderung der Stadt Zürich versteht sich als Eintrittsportal für Unternehmen zur Stadt. Welches sind Ihre Aufgaben?

Die Wirtschaftsförderung ist die erste Anlaufstelle für bestehende, neu zuziehende und neu entstehende Unternehmen. Wir bieten Informationen zum Standort und für Ansiedlungen; wir helfen bei Gründungsfragen und wir fördern die Entstehung von wertschöpfungsintensiven Clustern. Gute Rahmenbedingungen bilden die Basis für eine prosperierende Wirtschaft. Innerhalb der Verwaltung setzen wir uns deshalb für die Anliegen der Wirtschaft ein. Und der Wirtschaft vermitteln wir die Positionen der Stadt.

Im Rahmen ihrer Clusterstrategie konzentriert sich die Wirtschaftsförderung der Stadt auf die Bereiche Finanzdienstleistungen, Kreativwirtschaft, Cleantech und Life Sciences. Welchen Beitrag kann die Wirtschaftsförderung dazu leisten?

Eine hohe Dichte an Unternehmen, Forschungs- und Bildungsinstitutionen sowie Fachorganisationen ist eine Voraussetzung für starke Cluster. Neben dem generellen Einsatz für gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen pflegen wir regelmässigen Austausch mit zentralen Clusterakteuren. So wissen wir frühzeitig, wo allenfalls der Schuh drückt. Die Clusterförderung betreiben wir über weite Strecken gemeinsam mit der Standortförderung des Kantons Zürich. So lassen sich knappe Mittel bündeln und effizienter einsetzen.

Bei einer Studie im Auftrag des kantonalen Amts für Wirtschaft und Arbeit über Industrie- und Produktionsbetriebe hat sich im Grossraum Zürich eine hohe Standortzufriedenheit herausgestellt. Was schätzen die IPG-Betriebe am Standort Zürich besonders?

Viele der Betriebe aus der Industrie und dem produzierenden Gewerbe (IPG) sind zufrieden mit ihrem Standort. Sie schätzen ganz besonders die Nähe zu ihren KundenInnen und LieferantInnen ebenso wie die ausgezeichneten Verkehrsanbindungen. Einige kritische Stimmen weisen in der Umfrage auf den sich anbahnenden Fachkräftemangel hin. Die Auswertung der Umfrage zeigt auch, dass die vorhandene Nutzfläche und die Raumkosten die Gesamtzufriedenheit der Betriebe stark beeinflussen. Das Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum der letzten 10 bis 15 Jahre hat günstige Flächen in der Stadt sehr knapp werden lassen. Viele der ehemaligen Industriebrachen sind überbaut und es gibt nur noch wenige temporäre Nutzungen. Auf den Immobilienmarkt hat die Stadtverwaltung jedoch wenig Einfluss. Über die Bau- und Zonenordnung, die gerade einer Teilrevision unterzogen wird, können einige längerfristige Akzente gesetzt werden.

Welche Art Unterstützung bietet die Stadt bei Firmenansiedlungen und Neugründungen?

Wir versorgen Unternehmen, die an einer Ansiedlung in Zürich interessiert sind, über ver-

Stadtentwicklung Stadt Zürich
Stadthausquai 17
Postfach
8022 Zürich
Tel.: +41 (0)44 412 36 63
Fax: +41 (0)44 412 36 81
www.stadt-zuerich.ch/wirtschaft

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 18 25/11/14 11:50







schiedene Kanäle mit Standortinformationen. Das von der Stadt finanziell beauftragte Startzentrum bietet persönliche Erstberatungen und Kurse zur Unternehmensgründung an. Für Firmen, die grössere Geschäftsräume suchen, gibt es bei uns ein ImmoMail. Damit kann die Suche umgehend auf 80 führende Immobilienanbieter in Zürich ausgedehnt werden. Für direkte finanzielle Unterstützung stehen der Wirtschaftsförderung keine Mittel zur Verfügung. Der Verein Go! jedoch unterstützt Selbständige bei der Erstellung eines Mikrokreditantrages. Und auch das Startzentrum kann im Hinblick auf die Finanzierung von Startups wertvolle Tipps geben.

Wie ist Wirtschaftsförderung der Stadt Zürich national und international vernetzt?

Natürlich sind wir innerhalb der Schweiz und auch im Ausland bestens vernetzt. Vernetzung und Promotion dienen dazu, den Bekanntheitsgrad von Zürich als Unternehmensstandort zu steigern. Das internationale Standortmarketing erfolgt über die «Greater Zürich Area», die eine Public Private Partnership (PPP) ist. Zusätzlich sind wir Mitglied in verschiedenen Verbänden und Organisationen und stehen mit vielen Key Playern im direkten Dialog. Gemeinsame Auftritte mit den Aussenbeziehungen der Stadt Zürich und weiteren Projektpartnern bieten ebenfalls Vermarktungsplattformen. Für 2015 ist ein Auftritt an der Expo in Mailand geplant.

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Zürich unterhält eine KMU-Anlaufstelle. Für welche Belange dient sie als Ansprechpartnerin?

Die Anlaufstelle ist für Anliegen von kleinen und mittleren Unternehmen geschaffen worden. Wir helfen, wenn Zuständigkeiten unklar sind, oder klären einfache Anliegen direkt im Auftrag der Firmen ab. Und wir vermitteln zwischen verschiedenen Stellen und Firmen, wenn sich Konflikte auftun.

Nicht jede Stadt verfügt über ein eigenes Film Office. Welches sind dessen Aufgaben?

Das Film Office besteht in seiner jetzigen Form seit 2011. Ziel ist es, die Dreharbeiten in der Stadt Zürich zu erleichtern und mehr Bewilligungen ausstellen zu können. Die Filmbranche zählt zur aufstrebenden Kreativwirtschaft und besitzt viel Potenzial. Gerne möchten wir Produktionen nach Zürich holen und unsere Limmatstadt über den Film im Ausland bekannter machen. Beispielsweise fanden mehrere Drehs für den Film «Girl with a Dragon Tattoo», basierend auf dem schwedischen Bestseller von Stieg Larsson, in Zürich statt. Die ersten Jahreszahlen stimmen uns zuversichtlich.

❶ **Aussicht von der Waid auf die Stadt Zürich.** *(Foto: Juliet Haller, AfS)*

❷ **Shopping unter den Viaduktbögen in Zürich West.** *(Foto: Juliet Haller, AfS)*

❸ **Produktionsbetrieb in Zürich.** *(Foto: Thiele Breitschmidt)*

❹ **Zürcher Paradeplatz.** *(Foto: Zürich Tourismus)*

❺ **Altstadt mit Limmat und See.** *(Foto: Zürich Tourismus)*

❻ **Drehort Zürich: Filmaufnahmen im Stadtzentrum.** *(Foto: Thiele Breitschmidt)*

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 19 25/11/14 11:50



Sonja Wollkopf Walt, Geschäftsführerin der Greater Zurich Area AG. *(Foto: GZA)*



Die Wirtschaftsregion um die weltbekannte Finanzmetropole Zürich beschäftigt gegen 1,5 Millionen mehrsprachige und internationale Erwerbstätige. *(Foto: GZA)*

"Die Schweiz mit der Metropolitanregion Zürich als Wirtschafts- und Innovationsmotor belegt im Ranking des WEF zur globalen Wettbewerbsfähigkeit 2013 den ersten Platz."

GREATER ZURICH AREA

Im Gespräch mit Geschäftsführerin Sonja Wollkopf Walt

Frau Wollkopf Walt, wie beurteilen Sie die Standortqualität der Stadt Zürich einerseits, der ganzen Greater Zurich Area andererseits?

Der Wirtschaftsstandort Greater Zurich Area (GZA) mit der Stadt Zürich als weltweit bekannter wirtschaftlicher Drehscheibe ist bekannt für seine hohe Branchendiversität und steht im nationalen und internationalen Vergleich sehr gut da: Neben den Standortvorteilen der Schweiz – verlässliches Rechtssystem, Planungssicherheit und politische Stabilität sowie die liberale Arbeitsgesetzgebung und Verfügbarkeit von hoch qualifizierten und produktiven Arbeitskräften – kann die Greater Zurich Area mit hochmodernen Infrastrukturen, der guten Erreichbarkeit per Strasse, Schiene und Flugzeug, Universitäten und Hochschulen von Weltrang, internationalen Schulen und nicht zuletzt mit der hohen Lebensqualität punkten.
Auch im Bereich Unternehmensbesteuerung bleibt der Wirtschaftsstandort Zürich weiterhin attraktiv und braucht den Vergleich mit europäischen Ländern nicht zu scheuen. Die Schweiz mit der Metropolitanregion Zürich als Wirtschafts- und Innovationsmotor belegt im Ranking des WEF zur globalen Wettbewerbsfähigkeit 2013 den ersten Platz.



Greater Zurich Area AG
Limmatquai 122
CH-8001 Zürich
Tel.: +41 (0)44 254 59 59
E-Mail: info@greaterzuricharea.ch
Web: www.greaterzuricharea.ch

Welches sind die dynamischsten und innovativsten Regionen?

Jede Region, respektive jeder Mitgliedskanton der Greater Zurich Area ist interessant für internationale Hauptsitze. Überdies entwickeln sich Kantone und Regionen auch spezifisch: Sie verfügen über Industrie-Cluster, Konzentrationen von Industrien bestimmter Branchen. Im Bereich Life Sciences sind beispielsweise die Kantone Solothurn, Schwyz und Zürich traditionsgemäss stark vertreten, bei Finanzdienstleistungen der Kanton Zug und die Stadt Zürich. In Graubünden hat sich die Cleantech-, in Glarus die Hightech-Branche stark gemacht, in der Region Winterthur die Maschinenindustrie. Und Schaffhausen ist für internationale Konzerne als Hauptsitz interessant. Diese Bündelungen sind wiederum attraktiv für andere ausländische Unternehmen, die eine neue Niederlassung in der GZA in Erwägung ziehen.

Eine Ihrer Hauptaufgaben ist die Akquisition von ausländischen Unternehmen für den Wirtschaftsraum. Mit welchen Argumenten überzeugen Sie Unternehmen, sich in der Greater Zurich Area niederzulassen?

Jede Firma hat individuelle Ansprüche, denen wir auch bestmöglich zu entsprechen versuchen. Wir eruieren, welche Standortvorteile für unsere jeweiligen Kunden besonders wichtig sind – und vermitteln dann die entsprechenden Kontakte. Ist es die hohe Lebensqualität, die starke Innovationskraft oder etwa die einzigartige Entwicklung im Bereich der Präzisionstechnologie?. Die Wirtschaftsregion um die weltbekannte Finanzmetropole Zürich beschäftigt gegen 1,5 Millionen mehrsprachige und internationale Erwerbstätige. Dies macht die GZA für ausländische Unternehmen äusserst attraktiv. Das Bruttoinlandprodukt liegt mit 76'000 Franken pro Kopf entsprechend hoch. Zudem bietet die GZA mit ihrer zentralen Lage in Europa einen Marktzugang zu mehr als 500 Millionen Kunden. Dazu kommt eine Infrastruktur mit einem öffentlichen Verkehrsangebot, das höchste Ansprüche

SWISS UVS ALEMAN.indd 20 25/11/14 11:50

erfüllt. Neben dem starken Finanzplatz sorgen weltweit anerkannte Ausbildungs-, Forschungs- und Entwicklungsstätten wie die ETH, die Empa, oder die Universität Zürich und die ZHAW für Attraktivität und einen grossen Pool hochqualifizierter und innovativer Arbeitskräfte.

Welche Dienstleistungen bietet die GZA an?

Die Greater Zurich Area AG berät ihre Kunden gemeinsam mit ihren regionalen Partnern der Wirtschaftsförderung – kompetent und kostenlos. Dies beinhaltet aktuelle Marktanalysen, Vermittlung von Branchenwissen und –kontakten, Beratung beim Aufbau von Geschäftstätigkeiten in der GZA, Vernetzung in Verwaltung und Wirtschaft sowie Unterstützung bei der Suche von Geschäftslokalitäten. Wir sind in den Zielmärkten im Ausland Ansprechpartner für internationale Unternehmen und betreiben dort entsprechendes Marketing. Dies alles mit dem Ziel, den stetigen wirtschaftlichen Strukturwandel durch qualitativ hochwertige Ansiedlungen zu unterstützen und so nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten. Unsere Aufgaben erfordern Kontinuität und ein stetes gemeinsames Engagement von Wirtschaft und Politik für den Standort.

Wie bringen Sie die Interessen ansiedlungswilliger Unternehmen mit den lokalen Ansprüchen in Einklang?

Die Greater Zurich Area AG steht ihm Dienst der Greater Zurich Area – des grössten und wichtigsten Wirtschaftsraums der Schweiz. Im Wirtschaftsraum Zürich haben sich die Vertreter möglicher Unternehmens-Standorte aus übergeordneten Interessen zusammengefunden: Das Ziel, internationale Unternehmen für diese Region, zum Wohle der Schweiz und uns aller gewinnen zu könne, eint alle. Wo genau ein Unternehmen sich allenfalls innerhalb der Region niederlässt, ist im weiteren Verlauf aus Sicht der GZA nicht prioritär. Es gibt nur Gewinner: Viele Unternehmen und KMU's können profitieren, wenn in der Greater Zurich Area eine Ansiedlung glückt – mit Nutzen weit über die Metropolitanregion hinaus. Für den Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit ist die Konkurrenzfähigkeit der angesiedelten Firmen ma blich: Mit hochwertigen Dienstleistungen und Produkten generieren sie eine hohe Wertschöpfung. Ihre Investitionen in Ausbildung, Lehre, Forschung und Entwicklung sichern Arbeitsplätze und den Wohlstand der Bevölkerung – dies auch in einer zunehmend globalisierten, immer stärker kompetitiven Welt.

Für welche Branchen ist die GZA besonders attraktiv?

Besonderes Augenmerk legt die GZA auf die Präzisionstechnologie, darunter fallen Cleantech, Life Science, Hightech, die Maschinenindustrie, ICT und auch Finanzdienstleistungen. Ein zweiter Fokus liegt auf Unternehmen, die ihre Europastrategie von einem zentralen Hub, einem Hauptsitz in der GZA, aus leiten wollen. Die Schlüsselmärkte der GZA sind die USA, China und Europa – in diesen gehen wir proaktiv vor. Alle anderen Märkte bearbeiten wir reaktiv auf Anfrage – selbstverständlich mit derselben Aufmerksamkeit wie bei Firmen aus den Zielmärkten und -branchen.

Sie befinden sich mit der Greater Zurich Area in einem intensiven Wettbewerb mit anderen Standorten. Mit welchen Städten und Regionen messen Sie sich hauptsächlich?

Früher fand der Wettbewerb zwischen einzelnen Ländern statt, heute ist es ein Standortwettbewerb der Metropolitanregionen. Dazu gehören in Europa etwa London, Kopenhagen, Berlin, Dublin oder auch die weltweiten Metropolen wie New York, Tokio oder Singapur. Andere Standorte holen gegenüber der Schweiz auf und reagieren schnell auf internationale Entwicklungen. Wettbewerb ist gut und gesund, denn ohne diesen kann kein Markt funktionieren. Die hohe Attraktivität unterschiedlichster Regionen nützt der Metropolitanregion Zürich wie auch der ganzen Schweiz.
Allerdings fordert uns der Konkurrenzdruck. Die Strategie der GZA zielt deshalb auf die Förderung eines qualitativen und möglichst nachhaltigen Wachstums der Wirtschaft. Es ist allgemein bekannt: Multinational tätige Unternehmen überprüfen ihre Standorte laufend und werden dabei von verschiedenen Standortmarketingorganisationen angesprochen. In diesem hochkompetitiven Umfeld positionieren wir den Wirtschaftsraum Zürich.

Wenn sich ausländische Unternehmen in der Schweiz niederlassen, bringen sie auch Mitarbeiter mit in die Schweiz. Welches sind die wichtigsten Faktoren im privaten Bereich, die den GZA attraktiv machen?

Die kurzen Pendlerwege in die Stadt oder aufs Land und ein breites Angebot an internationalen Bildungsmöglichkeiten sorgen für höchste Lebensqualität für internationale Arbeitsnehmende und deren Familien. Das stabile wirtschaftliche und politische Umfeld der Schweiz erhöhen die Standortattraktivität. Privatpersonen profitieren zudem in der Greater Zurich Area von einem günstigen Einkommenssteuertarif. Neben dem attraktiven Steuerfuss bietet die GZA auch einen ansprechenden Immobilienmarkt mit einem breiten Angebot an Grundstücken, Wohnungen und Häusern zur Miete.

Spüren Sie negative Folgen nach der Annahme der Masseneinwanderungs-Initiative?

Es ist eine gewisse Verunsicherung ausländischer Unternehmen und Arbeitnehmer spürbar. Die Debatte beschäftigte und beschäftigt vor allem hier in der Schweiz, weil es um die Akzeptanz der Personenfreizügigkeit geht und übergeordnet um die Bedeutung der Zuwanderung für die Schweiz. Die GZA macht es sich deshalb zur Aufgabe, Sinn und Zweck von Ansiedlungen immer wieder darzustellen: Internationale Unternehmen, die hier tätig sind, bieten Nährboden und Aufträge für Schweizer KMU's – und Arbeitsstellen für Schweizer wie für internationale Fachkräfte. Das kommt direkt der Volkswirtschaft zugute. Die Personenfreizügigkeit ist zentral für den Erhalt unseres Wohlstandes.



Die hohe Lebensqualität ist einer der zahlreichen Faktoren, der die Standortattraktivität der Greater Zurich Area ausmacht. *(Foto: GZA)*

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 21 25/11/14 11:50



Michael Künzle,
Stadtpräsident von Winterthur.





(© Winterthur Tourismus)

«Das reiche Kulturleben von Winterthur gehört zu den grossen Stärken der Stadt, die wir unbedingt erhalten wollen.»

STADT WINTERTHUR

Interview mit Michael Künzle, Stadtpräsident von Winterthur

Herr Stadtpräsident, Winterthur hat sich von einem Industrieort zu einem Dienstleistungs-, Bildungs-, Kultur- und Freizeitzentrum entwickelt. Wie schätzen die Winterthurerinnen und Winterthurer heute ihre Lebensqualität ein?

Ich weiss aus vielen persönlichen Gesprächen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner die vielfältigen Qualitäten Winterthurs und das grosse Angebot unserer Stadt sehr schätzen. Da wir regelmässig repräsentative Bevölkerungsbefragungen durchführen, ist dies auch wissenschaftlich belegt. In der letzten Befragung, im Jahr 2011, gaben 77 Prozent an, dass sie sehr gerne in Winterthur wohnen. Ein Wert, der sich gegenüber früheren Befragungen nochmals erhöht hat. Die Lebensqualität in ihrer Stadt bezeichneten 84 Prozent der Befragten als gut oder sehr gut.

Für die Legislatur 2010-2014 hat der Stadtrat die nachhaltige Entwicklung Winterthurs als generelle Zielsetzung festgelegt. Welches Fazit lässt sich für die vergangenen vier Jahre ziehen?

Wir durften in unserer Legislaturbilanz feststellen, dass wir diese Entwicklung in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökologisch, ökonomisch und sozial – in mannigfacher Weise vorangetrieben und viele unserer Ziele erreicht haben. Es ist gelungen, trotz des Wachstums die traditionellen Qualitäten zu erhalten. Getrübt wird die positive Bilanz dadurch, dass die Stadtfinanzen noch nicht nachhaltig saniert werden konnten.

Sie sind im Februar 2014 in Ihrem Amt als Stadtpräsident bestätigt worden. Welche Ziele stehen für Sie für die neue Amtsdauer 2014-2018 im Fokus?

Wir müssen die Stadtfinanzen in den Griff bekommen, Eigenkapital bilden und die Verschuldung reduzieren. Dies zwingt uns zu Einschränkungen, was die Bevölkerung spüren wird. Um das Verhältnis zwischen Einwohnerzahl und Beschäftigtenzahl zu verbessern, müssen wir Rahmenbedingungen schaffen, damit in den nächsten 10 Jahren 10'000 Arbeitsplätze geschaffen werden können. Ausserdem wollen wir die Verkehrsprobleme lösen und auf erneuerbare Energien setzen. Wichtig ist auch, trotz Sparanstrengungen, die Kulturstadt Winterthur hochzuhalten. Das Kulturangebot ist unsere Stärke.

«Wachstum löst aber auch kritische Fragen aus. Wer soll das Wachstum bezahlen?»

Zwar ist Winterthur 2013 etwas langsamer gewachsen als im Vorjahr – die Bevölkerungszahl nimmt aber gleichwohl weiter zu. Welche Strategie verfolgt Winterthur in Bezug auf die Stadtentwicklung?

Die Stadt Winterthur ist ein beliebter, attraktiver Wohnort und ein regionales Zentrum im boomenden Metropolitanraum Zürich, der seit Jahren hohe Zuwanderungsraten aufweist. Die steigende Bevölkerungszahl ist somit ein Ausdruck der hohen Standortqualität Winterthurs und der ausgezeichneten Wirtschaftslage in der Region. Wachstum löst aber auch kritische Fragen aus. Wer soll das Wachstum bezahlen? Der Stadtrat strebt zukünftig verstärkt ein qualitatives anstelle eines quantitativen Wachstums des Wohnstandortes Winterthur an. Die Einflussmöglichkeiten der Stadt zur Steuerung des Bevölkerungswachstums sind jedoch beschränkt. Wenn wir auch bezüglich Wohnen weniger wachsen wollen, so müssen wir bezüglich Arbeitsplätze mächtig zulegen.

Und auf welche Weise kann die Mobilität in der sechstgrössten Schweizer Stadt mit dieser Entwicklung Schritt halten?



Winterthurer Stadthaus. *(© Winterthur Tourismus)*

Stadt Winterthur

Stadtverwaltung Winterthur
Postfach
CH-8402 Winterthur
Tel.: +41 (0) 52 267 51 51
Fax: +41 (0) 52 267 56 15
http://stadt.winterthur.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 22 25/11/14 11:50



Velostadt Winterthur. *(© Winterthur Tourismus)*



Shopping in der Winterthurer Marktgasse. *(© Winterthur Tourismus)*

Winterthur hat zusammen mit dem Kanton Zürich im Jahr 2011 ein städtisches Gesamtverkehrs-Konzept (sGVK) erarbeitet. Sein Ziel ist es, langfristig ein funktionsfähiges Verkehrsnetz für die Bewohnerinnen und Bewohner und das Gewerbe sicherzustellen und gleichzeitig eine hohe Aufenthaltsqualität der stark belasteten Strassenräume zu gewährleisten.
Das sGVK beinhaltet ein Bündel von Massnahmen im Bereich Infrastruktur, Verkehrs- und Mobilitätsmanagement. Der Förderung des öffentlichen Verkehrs als leistungsfähigem Verkehrsmittel kommt darin ein hoher Stellenwert zu und selbstverständlich wird der Langsamverkehr in der Velostadt Winterthur auch zukünftig von grosser Bedeutung sein.
Um das Arbeitsplatzgebiet Neuhegi-Grüze mit seinen zahlreichen florierenden Industrie- und Gewerbebetrieben optimal erschliessen zu können, ist mit der Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze auch der Bau einer neuen Strasse für den motorisierten Individualverkehr vorgesehen.

«Kultur macht Freude. Diese Freude erleben wir jährlich an unseren Festivals.»

In Ihrem Amt als Stadtpräsident führen Sie auch das Departement Kulturelles und Dienste. Winterthur verfügt über ein eindrückliches kulturelles Angebot. Auf welche Weise setzt sich die Kulturförderung für dessen Erhalt und Erweiterung ein?

Das reiche Kulturleben von Winterthur gehört zu den grossen Stärken der Stadt, die wir unbedingt erhalten wollen. Wir setzen mit unserer Kulturförderung konzeptionelle Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel mit dem Museumskonzept für die Kunstmuseen in Winterthur. Weiter legen wir einen Schwerpunkt auf die Förderung der Zusammenarbeit unter den Institutionen, Veranstaltern und Kulturschaffenden und deren Vernetzung. Schliesslich ist uns die Kulturvermittlung wichtig. Alle Kultur soll für alle Bevölkerungsschichten niederschwellig zugänglich sein. Nicht zuletzt erfüllt die Kultur immer noch einen Bildungsauftrag. Daneben gilt aber auch: Kultur macht Freude. Diese Freude erleben wir jährlich an unseren Festivals.

Roter Turm. *(© Winterthur Tourismus)*



Wie in vielen anderen Schweizer Städten ist auch in Winterthur das Geld knapp. Welches sind mögliche Konsequenzen für die Förderung der Kultur?

Der Stadtrat hat ein neues Kulturleitbild in Auftrag gegeben. Er wird sich in diesem Rahmen sorgfältig mit der Festlegung von Schwerpunkten auseinanderzusetzen haben. Er ist aber auch daran, die eigenen Kulturbetriebe genau zu analysieren. Mögliche Szenarien sind zum Beispiel die Überführung von städtischen in gemeinnützige Trägerschaften bei gewissen Betrieben. Neben solchen Anstrengungen, die wegfallenden finanziellen Mittel durch die erwähnten Massnahmen ein Stück weit zu kompensieren, beobachten wir die Entwicklung dort, wo dies nicht möglich ist, mit einer gewissen Sorge.

«'Gestern – heute – morgen' spannt den roten Faden über die Projekte des Jubiläumsjahres.»

2014 feiert Winterthur 750 Jahre Stadtrecht. Wie begeht die Stadt diesen grossen Anlass?

Wir wollen die vielen Facetten der Stadt Winterthur zeigen, gemeinsam feiern und uns damit beschäftigen, wo wir herkommen, wo wir heute stehen und wo wir hinsteuern. «Gestern – heute – morgen» spannt den roten Faden über die Projekte des Jubiläumsjahres. Es wird also nicht nur die Geschichte der Stadt seit 1264 thematisiert werden, sondern es soll vor allem auch um die bewegten Veränderungen der letzten Jahre und die Zukunft der Stadt gehen.
Neben der Projektorganisation durch den Verein Winterthur750 werden sich sehr viele private Trägerschaften aktiv am Jubiläumsjahr beteiligen, so dass über das Jahr verteilt rund 70 Projekte stattfinden. Einige davon sind bereits durchgeführt worden. Sechs Projekte werden über das ganze Jahr dauern und einige Projekte sind bleibende (z.B. Rundweg, Stadtspielwerk, Taler, Buch zur Stadtgeschichte).
Die Stadt selber feierte am 22. März mit der Trilogie ihr erstes eigenes Grossprojekt. Die Trilogie veranschaulichte uns den roten Faden «gestern – heute – morgen» auf musikalische, unterhaltsame und amüsante Art und Weise. Am 22. Juni feierten wir den eigentlichen Geburtstag mit einem Festakt mit der Bevölkerung feiern, welcher auf dem Bahnhofsplatz veranstaltet wurde. Die Übergabe des Stadtrechtsbriefes wurde dabei unter Mitwirkung vieler Akteure eindrücklich nachinszeniert.
Im Sommer wird das eigens für das Jubiläum geschriebene Freilichtspiel «Guete Bonjour!» aufgeführt werden, bei welchem ganz viele Winterthurerinnen und Winterthurer mitwirken. Neben den grossen Festen und Anlässen finden auch viele Projekte im kleineren Rahmen statt. Es ist eine sehr bunte Palette für Gross und Klein sowie Jung und Alt, am besten schaut man sich auf der Homepage (www.winterthur750.ch) das Programm an.

Stadtpark. *(© Winterthur Tourismus)*



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 23 25/11/14 11:50



Michael Hauser, Leiter des Amts für Städtebau in Winterthur. *(Foto: zvg)*

STADT WINTERTHUR - DEPARTMENT BAU

Im Gespräch mit dem Leiter des Amts für Städtebau, Michael Hauser (Dipl. Arch. ETH, MBA)



Der Eulachpark in Oberwinterthur - ein Platz der Ruhe, idyllisch gelegen direkt am renaturierten Stadtfluss Eulach. *(Foto: zvg)*

"Die grösste Herausforderung liegt in der Verbindung von Wachstum und den angespannten öffentlichen Finanzen. Ich hoffe, wir schaffen es trotzdem, die Konturen des Siedlungsraumes scharf zu halten."



Der eindrückliche Katharina Sulzer Platz: Wohnen, arbeiten und leben in einzigartiger Architektur. *(Foto: zvg)*

Stadt Winterthur
Departement Bau
Amt für Städtebau
Technikumstrasse 81
CH-8402 Winterthur
Tel.: (+41) (0)52 267 54 62
Fax: (+41) (0)52 267 59 36
E-Mail: staedtebau@win.ch
http://bau.winterthur.ch/amt-fuer-staedtebau/

Herr Hauser, welches sind die Hauptaufgaben des Amts für Städtebau Winterthur innerhalb des Bau-Departements?

Das Amt für Städtebau der Stadt Winterthur hat einen hoheitlichen Auftrag – gestützt auf Gesetze von Gemeinde, Kanton und Bund –den bebauten Raum auf für die kommende Generation zweckmässig und wirtlich zu entwickeln. Dazu gehört das Schaffen von raumplanerischen Voraussetzungen für einen ressourcenschonenden Umgang mit dem Boden, die Verbindung von Verkehr und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, die Pflege der Baukultur mittels Denkmalpflege und neuer, stadtwürdiger Architektur. Über den hoheitlichen Auftrag hinaus sind wir aber auch das Baufachorgan der Stadt Winterthur und damit für die Erstellung stadteigener Bauten und deren Werterhaltung zuständig. Insgesamt bewältigen wir mit rund 50 Mitarbeitern jährlich 200 Baugesuche, was eine Bautätigkeit von rund 1 Milliarde Franken auslöst. Rund 70 Millionen Franken werden in stadteigene Bauten investiert. Wenn man das mit 2006 vergleicht, ist das mehr als das Doppelte. Ebenfalls rund 70 Millionen Franken werden in Strassenräume und Verkehrssteuerungen investiert.

Winterthur wächst und entwickelt sich stark. Wie begegnet das Amt für Städtebau dieser Herausforderung?

Winterthur wächst dank einer guten Wirtschaftslage, dem zunehmenden Flächenanspruch, dem Anlagedruck etwa von Pensionskassen, der Zuwanderung, aber auch dank der wiederentdeckten Attraktivität der Stadt. Wir können das Wachstum weder beschleunigen noch verlangsamen, für das bräuchte es einen politischen Entscheid. Das Wachstum führt aber auch zu einem grossen Druck. Wir als Amt für Städtebau versuchen, Zusammenhänge zu erkennen und möglichst schnell den Kontakt zu den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern zu finden. Wachstum bedeutet für die Bevölkerung auch Verlust von Freiräumen und Identität und erzeugt zunehmend Widerstand. Unser Ziel ist, dass jedes Bauvorhaben trotz Verdichtung dennoch zu einem Mehrwert für die Bevölkerung führt. Wir vermitteln zwischen den unterschiedlichen Interessen, gestalten Prozesse und fordern baukulturell auch für kommende Generationen nachhaltige Lösungen ein. Diese Herangehensweise hat sich in den letzten Jahren bewährt.
Zusätzlich müssen wir die steigende Mobilität bewältigen und die notwendige Infrastruktur bereitstellen. Parks und Freiräume, Schulen, Alterszentren, Werkhöfe etc. stellen die Stadt vor grosse finanzielle Herausforderungen. Zur Zeit befindet sich Winterthur in einer Wachstumsfalle: der Ausbau muss quasi mit der Hoffnung auf künftige Steuersubstrate gestemmt werden. Parallel nehmen etwa die Sozialausgaben in den Städten rasant zu.

Sulzer -Stadtmitte und Neuhegi-Grüze sind die grossen Entwicklungsgebiete. Welches sind die weiteren wichtigen Bauvorhaben in den kommenden Jahren?

Zur Zeit entstehen jährlich in Winterthur fast 1'000 Wohnungen. Die Neubauten der ZHAW auf dem Sulzerareal und beim alten Technikum werden als öffentliche Bauten neue Akzente setzen. Neuhegi-Grüze wird als zweites Stadtzentrum auch einen Beitrag zur Verdichtung leisten. Mit dem Masterplan Bahnhof wird das Zentrum Zug um Zug aufgewertet. Auf dem Lagerplatz-Areal stockt die Stiftung Abendrot eine Industrieanlage um mehre Stockwerke auf und gibt dem langen Gebäude gegen die Bahn mit einer Art vertikalem Treibhaus mit Tomatenplantage ein überraschendes Gesicht. In Zinzikon ist ein typologisch spannendes Schulhaus mit Lernlandschaft im Bau. Wir sind daran, das Busdepot zu verdoppeln. Fragen stellen sich auch in den Aussenwachten. Was passiert in der Steig? Wann kommt es in Zinzikon und im Dättnau zur Überbauung der eingezonten Brachen?

Wie verändert die Umnutzung bestehender Industrieareale und die Verdichtung der Stadträume das architektonische Bild der Stadt?

Es wird spannend bleiben. Umnutzungen im Bestand sind erstrebenswert und haben in Winterthur mittlerweile Tradition. Die Bevölkerung hat Sehnsucht nach

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 24 25/11/14 11:50





Mehrgenerationenhaus in Winterthur: Zur Zeit entstehen in Winterthur jährlich fast 1000 Wohnungen. *(Fotos: zvg)*

Erinnerung, Geschichte und Identität. Patina und die Zeugen der Zeit geniessen bei uns daher einen grossen Stellenwert. Das ist der Grund, weshalb die Menschen in den Ferien malerische Städte wie Italien, Spanien oder Griechenland besuchen. Innovative Investoren haben das Potenzial als gutes Geschäft erkannt. Geschichte kann man kaum und wenn, dann nur mit grossem Aufwand klonen, wie etwa das Grossprojekt Andermatt zeigt. In Zürich ist man sich in Fachkreisen reuig, in Neu-Oerlikon zu viel Substanz preisgegeben zu haben und man versucht, mit den letzten noch bestehenden Hallen den Identitätsschwund zu stoppen.
Das Paradebeispiel für eine Umnutzung von alten Industriearealen ist das Ruhrgebiet. Dort wurde aus den im Land verteilten, rostigen Fabrikarchitekturen ein zusammenhängendes Netz von Freiräumen und Freizeitaktivitäten errichtet und in ein neues Verhältnis zur Natur gestellt, um damit eine neue Wahrnehmung und einen neuen Gebrauch zu ermöglichen. Die Verschmelzung von Industrie und Natur soll man auch in einer Gartenstadt Winterthur pflegen, wir sind da auf gutem Weg.

Wie würden Sie die Baukultur Winterthurs beschreiben?

Durch das starke Wachstum können wir von einem Bauboom in den letzten 10 Jahren reden, der auch in Zukunft noch anhalten wird. Mit über 100'000 Einwohnern ist Winterthur die sechstgrösste Stadt der Schweiz. Im Gegenzug ist Winterthur die waldreichste Stadt des Landes. Diese Ambivalenz spiegelt sich in der Baukultur wieder. Angesichts der enormen Bautätigkeit versuchen wir vermehrt etwa über Konkurrenzverfahren eine angemessene Qualität zu etablieren.
Mit einem vierjährig durchgeführten Architekturpreis für Winterthur und die Region sollen Architekten und Bauherren zu guter Architektur animiert werden. Durch Verteilung des Juryberichtes als Beilage im „Landbote" und der Ausschreibung eines Publikumspreises hoffen wir, breitere Bevölkerungskreise für Baukultur zu interessieren.

Trotz Bauboom: Naherholungsgebiete sind schnell erreicht. *(Foto: zvg)*



Wie können die unterschiedlichen Interessen von Politik und Verwaltung, Investoren, Grundeigentümern und Architekten bei den verschiedenen Projekten am besten zusammengeführt werden?

Wie schon angetönt ist ein frühzeitiger, aktiver und stetiger Dialog mit allen Beteiligten an einem runden Tisch am wichtigsten. Wir möchten ein kompetentes und verbindliches Gegenüber sein, das die Anliegen der Politik früh erkennt und das Tun entsprechend ausrichtet. Unterschiedliche Interessen werden aufeinander abgestimmt, um so potenziellen Enttäuschungen entgegenzuwirken. Damit lassen sich Auflagen im Baubewilligungsverfahren, die vielleicht teure Umprojektierungen zur Folge haben oder das Projekt gar gefährden, stark reduzieren.

Welches sind die wichtigsten raumplanerischen Ziele?

Das raumplanerische Ziel „Verdichten nach Innen" steht im Widerspruch zum Denken des einzelnen Einwohners, welcher sich je länger je mehr in einem steigenden Platzanspruch manifestiert. Dies ist eine grosse Herausforderung und verlangt nach vielen Gesprächen und partizipativen Verfahren, die wiederum viel Zeit und Gelassenheit beanspruchen. Wichtig ist auch, dass der öffentliche Raum gestärkt und ein vernünftiger Umgang mit dem zunehmenden Verkehr gefunden wird.

Das städtische Gesamtverkehrskonzept ist auf die Siedlungsentwicklung in den kommenden zwei Jahrzehnten abgestimmt. Welches sind die wichtigsten Punkte des sGVK?

Wichtig ist eine gute Verknüpfung aller Verkehrsteilnehmer. Der öffentliche Verkehr auf dem Hochleistungskorridor, also auf den wichtigsten Hauptachsen, sollte ausgebaut werden.
Gleichzeitig soll die Attraktivität für Velofahrer erhalten bleiben. Und nicht zuletzt sollte man auf zukünftige Trends wie zum Beispiel Elektrotechnologie reagieren. Verkehr und damit Mobilität ist Ausdruck eines Wohlstandes und gesellschaftlichen Verständnisses. Letzteres ist gerade bei einer jüngeren Generation stark im Wandel. Jüngste Studien zeigen, dass die „virtuelle Mobilität" stark zunimmt und Handy statt Auto oder Töff Statussymbol ist. Ich glaube zwar nicht, dass sich damit alle Verkehrsfragen von selbst lösen. Ich bin aber zuversichtlich, dass das Reisen an Exklusivität gewinnt.

Wo liegen die grössten Herausforderungen Winterthurs in städtebaulicher Hinsicht in der Zukunft?

Die grösste Herausforderung liegt in der Verbindung von Wachstum und den angespannten öffentlichen Finanzen. Ich hoffe, wir schaffen es trotzdem, die Konturen des Siedlungsraumes scharf zu halten. Schonen und andererseits gezielt verdichten bedingt einen stärkeren Konsens als weiterbauen nach dem Giesskannenprinzip. Ich hoffe auch dass wir bis 2030 ein neues Verständnis von öffentlichen Räumen haben, die Aufenthalts- und Verkehrsqualität verbinden und in denen die Fussläufigkeit den gleichen Stellenwert wie die Velostadt geniesst. Wir sind daran, die – oft eingedolten s– Bäche und Flüsse neu zu entdecken. Mit Freiräumen in den Quartieren, etwa dem Stadt- oder dem Adlergarten sowie allen Schulanlagen, müssen wir noch sorgfältiger umgehen: Sie sind in der sich verdichtenden Stadt zunehmend von unschätzbarem Wert. Und dort schliesslich, wo der Wald an Siedlungsgebiet grenzt, werden parkartige Landschaften entstehen, eine neue Form der Gartenstadt eben.

Archhöfe: Auf dem rund 6300 m² grossen, zentral gelegenen Archareal ist ein sechsstöckiger Gebäudekomplex entstanden. *(Foto: zvg)*



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 25 25/11/14 11:50



Mark Würth, Leiter der Winterthurer Stadtentwicklung. *(Foto: zvg)*

STADT WINTERTHUR DEPARTEMENT KULTURELLES UND DIENSTE

Interview mit Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

"Am offensichtlichsten zeigt sich das veränderte Stadtbild in Neuhegi-Grüze. Das Stadtzentrum verändert sich hingegen nach aussen nicht sehr, weil gerade das Sulzer-Areal in erster Linie umgenutzt wird und die alten Gebäudehüllen möglichst bestehen gelassen werden."



Das Gebiet rund um den Bahnhof Winterthur wird in den nächsten Jahren sowohl städtebaulich wie betrieblich Schritt für Schritt aufgewertet. *(Foto: zvg)*



Die Halle 710 ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung des Stadtteils Neuhegi-Grüze. *(Foto: zvg)*

Stadt Winterthur
Departement Kulturelles und Dienste
Stadtentwicklung
Obertor 32
CH-8402 Winterthur
Tel. (+41) (0)52 267 62 72
E-Mail: stadtentwicklung@win.ch
http://stadtentwicklung.winterthur.ch/

Herr Würth, Winterthur erlebt seit rund zehn Jahren einen enormen Wachstumsschub. Wie geht die Stadt damit um?

Sie haben Recht, die ehemalige Industriestadt Winterthur hat sich zu einem begehrten Wohn-, Arbeits-, Einkaufs- und Freizeitort im Metropolitanraum Zürich entwickelt. Das Wachstum der letzten Jahre ist Folge der Attraktivität Winterthurs als Kombination von Garten- und Grossstadt, zudem liegt es nahe bei Zürich, ist Hauptstandort der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW mit rund 8000 Studierenden und beheimatet den Technopark I und II.

Die Stadt hatte lange Zeit Mühe, das Sulzer-Areal beim Bahnhof umzunutzen. Auf dem Areal Sulzer-Stadtmitte nimmt nun aber ein neuer Stadtteil Form an. Zudem verleihen der Masterplan Bahnhof und vor allem die Gebietsentwicklung Neuhegi-Grüze der Stadtentwicklung heute grossen Schub. Die Stadt wächst jedoch auch an der Peripherie, so zum Beispiel an attraktiven Wohnlagen wie in Dättnau, Oberseen und Wülflingen.

Aber natürlich führt die Entwicklung auch zu neuen Herausforderungen wie dem steigenden Verkehrsaufkommen, mehr Schülerinnen und Schülern sowie höheren Sozialkosten, welche durch den kantonalen Zentrumsausgleich bei weitem nicht ausgeglichen werden.

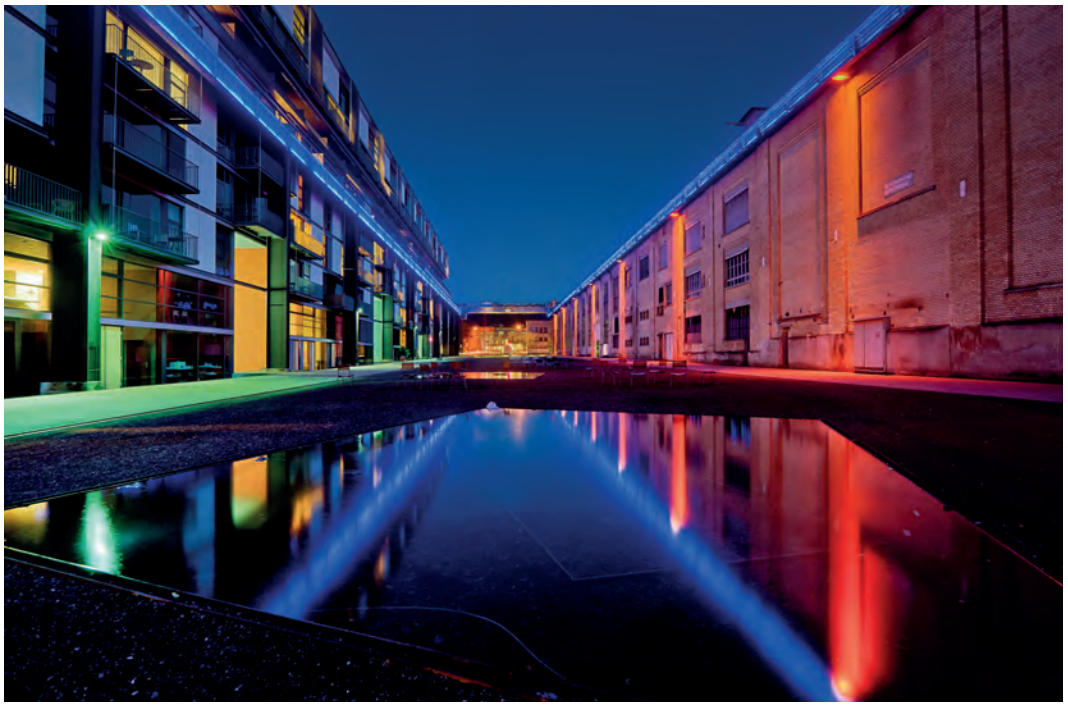
Wie zeigt sich der Wandel von der einstigen Industrie- zur heutigen Wohn- und Bildungsstadt?

Er zeigt sich vor allem an der Wandlung der Industrieareale beim Hauptbahnhof und in Neuhegi-Grüze. Aber es ist durchaus nicht so, dass in Winterthur keine Industrie mehr beheimatet wäre, denken Sie nur an Rieter, Sulzer, Zimmer, Autoneum, Burckhardt Compression u.a. Schweiz weit ist Winterthur nach Zürich die Stadt mit den meisten Industriezonen - und die Wertschöpfung der Branche steigt.

Wie werden die neuen Quartiere in die Stadtentwicklung einbezogen und belebt?

Im Gebiet Sulzer-Stadtmitte geschieht das fast von selber. Hier entstehen attraktive, lebendige

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 26 25/11/14 11:50



Auf dem Areal Sulzer-Stadtmitte nimmt ein neuer Stadtteil Form an. *(Foto: zvg)*

Begegnungszonen, die sich nach allen Seiten öffnen. Im Rahmen der Erweiterung der ZHAW werden zum Beispiel die bisher fünf ZHAW-Bibliotheken in Winterthur in eine einzige in der City-Halle verlagert.

Neuhegi-Grüze muss hingegen zuerst eine eigene Identität entwickeln. Dieser Prozess benötigt Zeit, aber es geht vorwärts. Die planerischen Voraussetzungen sind geschaffen. Zudem wurde auch im sozio-kulturellen Bereich schon einiges gemacht. Beispielsweise öffnete 2012 die Halle 710 ihre Tore. Aufgrund ihrer Lage ist die Halle für verschiedenste Nutzungen mit Bezug sowohl zum Eulachpark wie zum neuen Stadtteil geradezu prädestiniert. Sie wird jetzt durch ein Bistro, Quartierräume und Veranstaltungen belebt. Flexibel nutzbare und identitätsstiftende Gebäude wie die Halle 710 sind von zentraler Bedeutung für die Entwicklung eines lebendigen Stadtteils.

Das Planungsleitbild Neuhegi-Grüze sieht überdies vor, Grenzen aufzuweichen und Verbindungen in die umliegenden Quartiere zu schaffen. Immer mehr Läden und Restaurants werden sich niederlassen, zudem haben die beiden grössten Detailhändler in Neuhegi-Grüze bereits jetzt Filialen und eine eigene Poststelle wird hinzu kommen.

Was sieht der Masterplan für das Gebiet rund um den Bahnhof vor?

Primär geht es dabei um die Verkehrsinfrastruktur. Heute trennt die Bahn die Innenstadt faktisch in zwei Teile. Nun sollen diese beiden Gebiete besser miteinander verbunden werden. Der Masterplan sieht zahlreiche Projekte vor – städtische wie auch private – die zum Teil bereits verwirklicht wurden oder in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Dazu gehören zum Beispiel der neue Bahnhofplatz Süd, der neue Busbahnhof, der Archplatz mit dem neuen Einkaufszentrum, neue Verkehrsverbindungen und Unterführungen oder Fussgängerzonen.

Mit Urbanisierung verbunden wird nicht nur die Vergrösserung einer Stadt, sondern auch deren Verdichtung. Wo und wie werden in Winterthur die bestehenden Stadtstrukturen verdichtet?

Planerisch wird primär in den beiden neuen Zentren verdichtet. Das Gebiet Neuhegi-Grüze ist mit der Bahn hervorragend erschlossen, so gibt es hier gleich drei Bahnhöfe. Um diese herum soll verdichtet werden. In der Stadtmitte wird die Verdichtung in erster Linie über Nutzungsänderungen erfolgen: Fachhochschule, dichte Wohnüberbauungen, grosse Verwaltungsgebäude – so ziehen die Stadtverwaltung und die AXA Winterthur hier ihre Verwaltungen zusammen – und diverse Läden beherbergen wesentlich mehr Personen pro Fläche als die ursprüngliche industrielle Nutzung.

Wie haben die Umnutzung bestehender Industrieareale und die Verdichtung der Stadträume das architektonische Bild der Stadt verändert?

Am offensichtlichsten zeigt sich das veränderte Stadtbild in Neuhegi-Grüze. Das Stadtzentrum verändert sich hingegen nach aussen nicht sehr, weil gerade das Sulzer-Areal in erster Linie umgenutzt wird und die alten Gebäudehüllen möglichst bestehen gelassen werden. Beispiele dafür sind die bereits erwähnte City-Halle oder die sanfte Umnutzung des 50 000 m^2 grossen Lagerplatz-Areals durch die Stiftung Abendrot.

Das Strassennetz ist ein wichtiger Träger der urbanen Mobilität. Bau und Unterhalt ist dabei zentral, wie aber ist das Verständnis des Strassenraums als Teil des Stadtbilds?

Ein gutes Beispiel ist die Zürcherstrasse, eine wichtige Verkehrsader unserer Stadt und Eingangstor aus Richtung Zürich. Heute sind täglich 28 000 Fahrzeuge auf der Zürcherstrasse unterwegs. Dies belastet das Quartier stark und die Strasse zerschneidet das betroffene Quartier Töss. Im Rahmen eines grossen Mitwirkungsprozesses wurden gemeinsam mit der Quartierbevölkerung Aufwertungsmassnahmen ausgearbeitet. Leider erlaubt die momentane finanzielle Situation der Stadt nur einen Teilumbau der Strasse. So kann die ursprünglich geplante Doppelallee nur an ausgewählten Orten realisiert werden.
Ähnliche Problemlagen bestehen an anderen innerstädtischen Hauptverkehrsachsen wie der Wülflinger- und der Technikumstrasse.

In den Quartieren ist die Verkehrsberuhigung bereits sehr weit fortgeschritten. Dazu gehören auch Tempo-30 Zonen, wobei diese jeweils nur auf Anregung der Quartiere eingerichtet werden.

Stadt Winterthur
Departement Kulturelles und Dienste
Stadtentwicklung
Obertor 32
CH-8402 Winterthur
Tel. (+41) (0)52 267 62 72
E-Mail: stadtentwicklung@win.ch
http://stadtentwicklung.winterthur.ch/

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 27 25/11/14 11:50



Jolanda Urech, Stadtpräsidentin Aarau.

"Aarau hat sich zu einer selbstbewussten, aufgeschlossenen und lebensfrohen Stadt entwickelt. Mir gefällt, dass Aarau einerseits so charmant wie ein Dorf ist und gleichzeitig auch so lebhaft wie eine Grossstadt."



Eines der grossen Siedlungsgebiete der Stadt - das Telli-Quartier.

Stadt Aarau
Rathausgasse 1
CH-5000 Aarau
Tel.: +41 (0)62 836 05 13
Fax: +41 (0)62 836 06 30
E-Mail: info@aarau.ch
Web: www.aarau.ch

STADT AARAU

Im Gespräch mit Stadtpräsidentin Jolanda Urech

Frau Urech, Sie sind seit Anfang 2014 Stadtpräsidentin von Aarau. Mit welchen Zielen haben Sie Ihr Amt angetreten?

Einer meiner wichtigen Vorsätze beim Amtsantritt war, dass ich eine Stadtpräsidentin für alle bin. Heute kann ich kaum einen Schritt in der Altstadt, im Theater oder beim Einkaufen machen, ohne dass ich von den Leuten erkannt und angesprochen werde. Ein netter Gruss, ein kurzer Schwatz, der gemeinsame Austausch ist mir wichtig. Und dies nicht nur mit den Aarauerinnen und Aarauern auf der Strasse, sondern auch mit meinen 695 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Firmen, den Vereinen und den Interessensgruppen. Das Stadtpräsidium ist ein faszinierendes und vielfältiges, aber auch verantwortungsvolles und zeitintensives Amt mit vielen schönen Begegnungen. Ich werde mich zudem weiterhin dafür einsetzen, dass Aarau eine sozial und ökologisch vorbildliche Stadt bleibt, welche für die Wirtschaft gute Rahmenbedingungen schafft und ein vielfältiges Kulturleben pflegt.



Aarau - eine Stadt mit vielen Qualitäten auf kleinem Raum.

Was macht Aarau für Sie persönlich so speziell?

Aarau ist eine Stadt mit vielen Qualitäten auf kleinem Raum. In den acht Jahren als Einwohnerrätin und 12 Jahren als Stadträtin durfte ich die Entwicklung der Stadt aktiv mitgestalten. Aarau ist in dieser Zeit urbaner geworden und hat sich zu einer selbstbewussten, aufgeschlossenen und lebensfrohen Stadt entwickelt. Mir gefällt, dass Aarau einerseits so charmant wie ein Dorf ist und gleichzeitig auch so lebhaft wie eine Grossstadt. Eine Bevölkerungsumfrage im letzten Jahr hat zudem gezeigt, dass die Menschen hier gerne leben.

Ich habe einen Tag Zeit, mir die Stadt und die nähere Region anzusehen. Was darf ich nicht verpassen?

Die Stadt Aarau hat viele Sehenswürdigkeiten. Den Tag starten würde ich bei einem Frühstück in einem der vielen gemütlichen Cafés in der Aarauer Altstadt. Anschliessend ist ein geführter Rundgang durch die Altstadt angesagt. Am Nachmittag lohnt sich bei schönem Wetter der Besuch des Wildparks Roggenhausen oder ein Spaziergang der Aare entlang ins Auenschutzgebiet. Empfehlenswert ist natürlich auch ein Besuch des Aargauer Kunsthauses, welches 2003 von Herzog und de Meuron erweitert worden ist. Das Kunsthaus verfügt über ein der schönsten und umfassendsten öffentlichen Sammlungen mit Schweizer Kunst. Momentan werden Werke der grossen Künstlerin Sophie Taeuber-Arp ausgestellt. Am Abend bietet die Stadt mit ihren vielfältigen Kulturinstitutionen diverse Möglichkeiten zur Unterhaltung, sei es Theater, Konzert oder Film.

Welche Faktoren führen zur hohen Standortattraktivität der Stadt?

Die Lage im goldenen Dreieck Zürich-Basel-Bern kommt der Kantonshauptstadt als Zentrumsstadt und Arbeitsort von rund 30'000 Beschäftigten zugute. Die Stadt hat einen der modernsten Bahnhöfe der Schweiz mit hervorragenden Verkehrsanbindungen. Grosse Bauprojekte wie der Umbau der Sporthalle Schachen, die Erneuerung der Kunsteisbahn sowie der Neubau des Fussballstadions im Torfeld Süd stehen bevor. Für Familien besonders wertvoll ist das gut ausgebaute Netz von familien- und schulergänzenden Tagesstrukturen mit Kindertagesstätten, Randstundenbetreuung und Mittagstischen. Neben der Volksschule sind auch zwei Kantonsschulen, Einrichtungen der tertiären Bildung sowie das Zentrum der Demokratie in Aarau beheimatet.

Die Stadt Aarau ist Preisträgerin des Wakkerpreises 2014, und zwar für die «qualitätvolle Verdichtung des Wohnraums am richtigen Ort». Was bedeutet diese Auszeichnung für die Stadt?

Zuerst einmal ist die Auszeichnung eine grosse Ehre für unsere schöne Stadt. Es ist aber auch eine Verpflichtung den eingeschlagenen Weg beim Städtebau weiterzuführen. Die Stadt erhielt

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 28 25/11/14 11:50

die Auszeichnung für die vorbildliche Umsetzung einer qualitätsvollen Verdichtung am richtigen Ort, unter Bewahrung der Identität der verschiedenen Stadtquartiere. Die erlebbare Vielfalt in den Quartieren – von der dichten und belebten Altstadt über die idyllischen Gartenstadtquartiere bis hin zur Grosssiedlung Telli – trägt zur hohen Lebensqualität bei. Ob für Jung oder Alt, ob für Alleinstehende oder Familien – Aarau bietet für jeden Geschmack die ideale Wohnsituation.

Wie lässt sich die Wohnbaupolitik der Stadt am besten umschreiben und welche grossen Wohnbauprojekte stehen an?

Die Stadt Aarau zeigt im aktuell verabschiedeten Raumentwicklungs-Leitbild auf, welches voraussichtliche Nachfragepotential in den nächsten 15 Jahren an welchen Standorten abgedeckt werden kann. Dieses bildet die Grundlage für die Bau- und Nutzungsordnung und den Zonenplan, welche die entsprechenden Flächenansprüche sicherstellen. Zurzeit sind grössere Wohnbauprojekte im Gebiet Aarenau, Mühlemattstrasse, Telli und Torfeld Süd in der Realisierung. Areale für zukünftige Wohnbauten befinden sich in der Telli und im Stadtteil Rohr.

Im Torfeld Süd soll das neue Fussballstadion des FC Aarau zu liegen kommen. Wie kommt das Projekt voran?

Der Stadtrat hat für den Neubau des Fussballstadions im Mai 2014 die Baubewilligung erteilt. Gegen diese liegt nun noch eine Beschwerde vor, welche zurzeit beim Regierungsrat hängig ist. Die Stadt ist stolz auf ihren über 100 Jahre alten Fussballclub. Seit der Saison 2013/2014 spielt der Fussballclub wieder in der Super League und ist dringend angewiesen auf ein neues Stadion. Mit der Annahme der Verpflichtungskredite für die Industriestrasse und die Verbindungsspange Buchs Nord hat das Stimmvolk die Voraussetzungen für die notwendigen Infrastrukturanlagen bereits geschaffen.

Ein dichtes ÖV-Netz verbindet Aarau mit der Region und den grossen Zentren in der Deutschschweiz. Wie hoch sind auf der anderen Seite die Belastungen des motorisierten Individualverkehrs? Wie geht Aarau die Neugestaltung des Strassenraums an?

Die steigende Mobilitätsnachfrage und die jährliche Zunahme des motorisierten Individualverkehrs stellt die Stadt vor grosse Herausforderungen. Mit einem Verkehrsmanagement werden die Verkehrsflüsse gesteuert. Die Sicherstellung der Mobilität wird durch ein leistungsfähiges ÖV-Netz sowie attraktive Fuss- und Velowege gewährleistet. Auf den Einfallsachsen in die Stadt sind Betriebs- und Gestaltungskonzepte in Planung, welche diese Strassen nebst ihrer Funktion als Verkehrsträgerinnen vermehrt wieder als verbindendes Element des Siedlungsgebietes aufwerten sollen.



Eine Perle - die Aarauer Rathausgasse.

Im Entwicklungsleitbild der Stadt Aarau werden fünf Initiativen skizziert. Welches sind die Ziele und die grössten Herausforderungen für die nächsten Jahre?

Das Entwicklungsleitbild konzentriert sich auf fünf Initiativen, die an der Vergangenheit Aaraus anknüpfen und sich gleichzeitig an den sich abzeichnenden Herausforderungen der Zukunft orientieren: Wasser und Energie, Kultur, Demokratie und Bildung, Wirtschaft und Region. Die letzte Initiative zielt darauf ab, den funktionalen Raum Aarau als lebenswerten und wettbewerbsfähigen Raum zu stärken. Diese Herausforderung kann nur gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden erfolgsversprechend angepackt werden. Zudem hat sich das Aarauer Stimmvolk mit der Annahme des "Nachhaltigkeitsartikels" für die 2'000-Watt-Gesellschaft ausgesprochen. Herausforderung ist es nun, die geplanten Massnahmen umzusetzen, so dass die ehrgeizigen Ziele erreicht werden können.

Und wie stellen Sie sich "Ihre" Stadt im Jahr 2050 vor?

Im Jahr 2050 bilden die bereits heute verflochtenen und baulich zusammengewachsenen Gemeinden im Raum Aarau eine lebenswerte und wettbewerbsfähige Stadt mit gesamtschweizerischer Ausstrahlungskraft. Die durch das Wachstum der Bevölkerung notwendige Verdichtung setzt auf Quartierverträglichkeit und soziale Nachhaltigkeit. So bleiben die Quartiere sozial durchmischt und grosszügige Natur- und Freiräume tragen zur Lebensqualität der Stadt bei. Durch ein Klima des Austausches hat sich Aarau kulturell, wirtschaftlich und gesellschaftlich verantwortungsvoll weiterentwickelt. Die Menschen leben gerne in Aarau und pflegen Traditionen und Zusammenhalt.

Grosszügige Natur- und Freiräume tragen zur Lebensqualität Aaraus bei. *(Fotos: Jiri Vurma)*



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 29 25/11/14 11:50

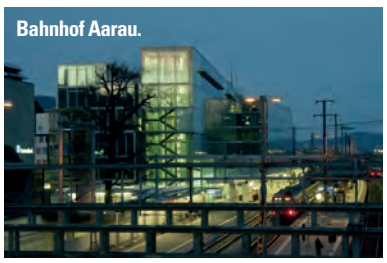
WIRTSCHAFTSFACHSTELLE DER STADT AARAU

Interview mit Andreas Burri, Leiter Wirtschaftsfachstelle

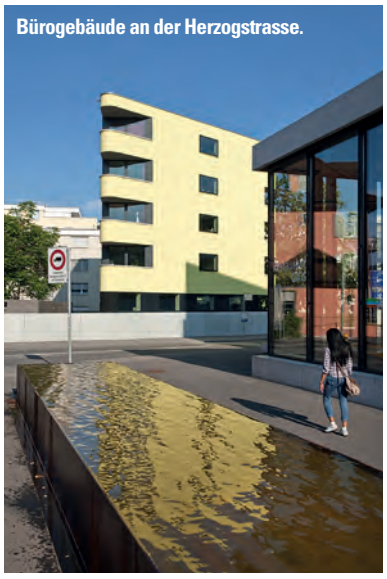


Andreas Burri, Leiter Wirtschaftsfachstelle Stadt Aarau.

«In Aarau wurden im vergangenen Jahr 94 Firmen neu gegründet.»



Bahnhof Aarau.



Bürogebäude an der Herzogstrasse.

Stadt Aarau
Rathausgasse 1
CH-5000 Aarau
Tel.: +41 (0)62 836 01 80
Fax: +41 (0)62 836 06 30
E-Mail: wirtschaftsfachstelle@aarau.ch
Web: www.aarau.ch

Herr Burri, was bietet der Wirtschaftsstandort Aarau?

Aarau ist das leistungsfähige Zentrum einer Agglomeration mit insgesamt rund 65'000 Arbeitsplätzen. Zwischen Basel, Bern und Zürich liegend, ist die Kantonshauptstadt bestens ins nationale Strassen- und Bahnnetz eingebunden. Die Politik und die Verwaltung sind gegenüber den Bedürfnissen der Wirtschaft aufgeschlossen, die Steuersätze sind im längerfristigen Vergleich eher tief und die Infrastruktur ist gut ausgebaut. Und nicht zuletzt bietet die Stadt Aarau mit seiner pittoresken Altstadt, seinen grünen Wohnquartieren und seiner ausgebauten Freizeitinfrastruktur die notwenige Lebensqualität. Diese Vorzüge des Wirtschaftsstandorts haben dazu geführt, dass sich alleine im letzten Jahr auf dem Stadtgebiet 32 neue Firmen niedergelassen haben. 94 Firmen wurden im gleichen Zeitraum neu gegründet.

Und welches sind die Aufgaben der Wirtschaftsfachstelle?

Die Stadt Aarau betreibt eine aktive Wirtschaftsförderung. Für die konkrete Unterstützung der Firmenanliegen ist die Wirtschaftsfachstelle zuständig. Sie unterstützt die Unternehmen bei Vorhaben, die einen Bezug zur öffentlichen Verwaltung haben sowie bei Fragen rund um den Standort Aarau. Sind bei komplexen Vorhaben mehrere Abteilungen involviert, bietet die Fachstelle zwecks Beschleunigung der Koordination einen One-Stop-Shop an. Bei Neuansiedlungen begleitet die Wirtschaftsfachstelle die Unternehmen vom Evaluationsprozess bis zum operativen Start und arbeitet bei Bedarf mit weiteren internen und externen Partnerinnen und Partnern zusammen.

Auf welchen weiteren Kanälen wird Aarau als Wirtschaftsstandort zusätzlich vermarktet?

Die Wirtschaftsfachstelle pflegt Kontakte zu einer Vielzahl von Institutionen und kann den Unternehmerinnen und Unternehmern bei der Vermittlung von Gesprächspartnern Hand bieten. Ausserdem trifft sich der Stadtrat regelmässig mit Unternehmerinnen und Unternehmer für den gemeinsamen Gedankenaustausch. Der Stadtrat möchte damit die Identifikation der Unternehmen sowie ihrer Führungskräfte mit der Stadt stärken und sie ins Stadtleben integrieren.

In welcher Form können neue Unternehmen bei der Ansiedlung oder Start-ups Unterstützung finden?



Aarauer Altstadt.

Die Wirtschaftsfachstelle unterstützt ansiedlungswillige Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Immobilien oder Grundstücken. Dank dem regelmässigen Austausch mit den regionalen Immobilienfirmen kann der Überblick über die aktuell verfügbaren Kauf- und Mietobjekte gewährleistet werden. Bei der Unterstützung der Start-ups arbeitet die Wirtschaftsfachstelle eng mit der kantonalen Wirtschaftsförderung Aargau Services und der Fachhochschule Nordwestschweiz zusammen.

Im Rahmen ihres Entwicklungsleitbilds hat der Aarauer Stadtrat im Jahr 2011 fünf Initiativen formuliert. Die «Aarauer Initiative 4» gilt der Wirtschaft. Die Kernaussage lautet: Aarauer Unternehmen als Partner der Stadt. Wie ist das zu verstehen?

Mehr als die Grossstädte ist Aarau darauf angewiesen, Wirtschaftsdynamik und Lebensqualität gleichzeitig und in Partnerschaft mit den lokalen und regionalen Unternehmen zu entwickeln. Eine solche Partnerschaft bedingt einen intensiven und direkten Austausch zwischen der Stadt und den Unternehmen. Diese müssen die Anliegen der Stadt kennen und umgekehrt. Im Rahmen dieser Kontaktpflege besuchen die Stadtpräsidentin und ich regelmässig Firmen und nehmen die Wünsche und Anregungen entgegen, wie die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen am Wirtschaftsstandort Aarau verbessert werden könnten.

Und welches sind die wichtigsten Schlussfolgerungen dieser Initiative?

Die Stadt kann bei besonderen Vorhaben – Langfristige Planung, Raumentwicklung – von der Ideensuche über die Planung bis zur Verwirklichung von einer Mitwirkung der Unternehmen profitieren. Die Partnerschaft generiert konkrete und tragfähige Lösungen für die Herausforderung der Stadt und der Weiterentwicklung der Unternehmen. Eine Gruppe von lokalen Persönlichkeiten und von Vertreterinnen und Vertretern der Stadt erarbeiten aktuell konkrete Massnahmen zur Umsetzung dieser Initiative.



Gebäude AZ Medien. *(Fotos: Jiri Vurma)*

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 30 25/11/14 11:50







SCHULE AARAU

Interview mit Remi Bürgi, Geschäftsleiter



Remi Bürgi, Geschäftsleiter Schule Aarau.

Herr Bürgi, welche Schultypen umfasst das Angebot der Schule Aarau?

An der Schule Aarau werden alle Stufen der aargauischen Volksschule angeboten. Dies umfasst den obligatorischen Kindergarten, die Primarschule (Einschulungsklassen sowie 1.-6. Schuljahr) und die Oberstufe (7.-9. Schuljahr). Die Oberstufe ist in drei Züge gegliedert: Realschule, Sekundarschule und Bezirksschule. Zusätzlich führen wir regionale Integrationsklassen und das Berufswahljahr. Zur Schule Aarau gehört ebenso die Musikschule Aarau.

Wie viele Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule Aarau und von wie vielen Lehrerinnen und Lehrern werden sie unterrichtet?

Aktuell sind es 1650 Schülerinnen und Schüler, welche von 230 Lehrpersonen unterrichtet werden.



Der Erwerb der elementaren Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen bilden sozusagen Ihr Kerngeschäft. Was beinhaltet Ihr Bildungsauftrag aber darüber hinaus?

Der Bildungsauftrag ist im Schulgesetz des Kantons Aargau festgehalten: «Die Volksschule vermittelt allen Schülerinnen und Schülern eine Grundausbildung. Sie legt die Basis für ein von gegenseitiger Achtung geprägtes Zusammenleben. Sie fördert die geistigen, emotionalen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten und Begabungen jedes einzelnen Kindes, unabhängig von seinem sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund.»

Eine Besonderheit der Schule Aarau ist das Modell integrative Schule. Können Sie uns dieses Modell etwas näher vorstellen?

Schülerinnen und Schüler, welche Lernschwierigkeiten und Mühe haben, dem regulären Unterricht zu folgen, bleiben in den Regelklassen eingeteilt. Sie erhalten Unterstützung durch ausgebildete Heilpädagogen. Die Schule Aarau hat keine sogenannten «Kleinklassen» mehr.

Und welches Fazit lässt sich seit der vollen Umsetzung der integrativen Schule im Jahr 2010 ziehen?

Das Modell bewährt sich und wir ziehen ein positives Fazit. Sicher auch deshalb, da wir in der glücklichen Lage sind, dass wir über genügend ausgebildete Heilpädagogen verfügen.

Auf der Sekundarstufe 1 können Schülerinnen und Schüler Integrations- und Berufsfindungsklassen besuchen. An wen richten sich diese Angebote?

Die Integrationsklassen richten sich an Jugendliche, welche erst seit kurzem in der Schweiz sind und teilweise noch erhebliche Sprachschwierigkeiten haben. Es geht insbesondere darum, dass sie möglichst bald über gute Voraussetzungen für eine berufliche Weiterbildung verfügen. Die Integrationsklassen werden regional geführt.
Das Berufswahljahr richtet sich an Schülerinnen und Schüler, welche bei ihrer Berufsfindung noch unsicher sind und deshalb eine gezielte Förderung und Unterstützung brauchen.

Im vergangenen Jahr hat sich die Schule Aarau ein Qualitätsmanagement-Konzept verliehen. Welches sind dessen Eckpfeiler?

Der Aufbau des Qualitätsmanagement-Konzeptes geht auf das Jahr 2005 zurück, als die «Werte der Schule Aarau» definiert wurden. An ihnen orientiert sich das Qualitätsmanagement-Konzept. In Vordergrund stehen dabei die qualitätssichernde und –entwickelnde Personalführung, der Aufbau einer breit abgestützten Feedback-Kultur sowie vergleichende Leistungsmessungen. Anzufügen ist hierbei, dass die Schulpflege ihrerseits strategische Ziele definiert hat, welche ebenfalls in die Umsetzung des Qualitätsmanagementkonzepts einfliessen.

Das Leitungsmodell der Schule Aarau ist zweistufig mit einer Geschäftsleitung und Schulleitungen in den einzelnen Schuleinheiten. Wie verteilen sich die Kompetenzen?

«Das Modell integrative Schule bewährt sich.»

Im Kanton Aargau führen die Schulpflegen als eine vom Volk gewählte Behörde die Schulen. Sie ist damit gleichgestellt wie der Gemeinde- resp. Stadtrat. Einzig die Finanzhoheit liegt bei der politischen Exekutive.
Die Schulpflege stellt das strategische Organ dar und ist vergleichbar mit einem Verwaltungsrat. Von Gesetzes wegen verfügt die Schulpflege über viele und weitreichende Kompetenzen, die sie aber an die Schulleitung delegieren kann. In Aarau ist dies sehr pragmatisch und effizient gelöst.
Die Schulleitung ihrerseits ist aufgeteilt in eine Geschäftsleitung und in die Schulleitungen in den einzelnen Schuleinheiten. Die Schulleitung ist zuständig für die operativen Belange. Die einzelnen Schulleiter führen ihre Schuleinheit weitgehend selbstständig, das heisst, sie nehmen auch die Personalverantwortung wahr. Die Geschäftsleitung ihrerseits für die Schulleiter und ist Bindeglied zwischen Schulpflege und der städtischen Verwaltung.
Schulpflege und Schulleitung verstehen sich als Schulführung der Schule Aarau. Eine enge Zusammenarbeit ist bei uns selbstverständlich und funktioniert sehr gut.

SCHULE AARAU

Schule Aarau
Hammer 18
CH-5000 Aarau
Tel.: +41 (0)62 836 06 31
E-Mail: schule@aarau.ch
Web: www.schule-aarau.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 31 25/11/14 11:50



Peter Lüscher, Geschäftsleiter der AIHK.

(Fotos: AIHK)

AARGAUISCHE INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER

Im Gespräch mit Geschäftsleiter Peter Lüscher

"Der Aargau ist ein starker Industriestandort mit einer branchen- und grössenmässig breit gefächerten Unternehmensstruktur. Das eröffnet Zusammenarbeitsmöglichkeiten und gibt zusammen mit der wachsenden Bevölkerung Potential für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit."



Herr Lüscher, was macht den Kanton Aargau als Wirtschaftsstandort besonders attraktiv?

Der Kanton Aargau ist zentral gelegen und mit öffentlichen wie privaten Verkehrsmitteln gut erreichbar. Er liegt quasi im Herzen der Schweiz. Er profitiert von seiner Lage zwischen den grossen Wirtschaftsräumen Zürich und Basel. Das sind wichtige Standortfaktoren. Daneben verfügt der Aargau über Raum für Unternehmen sowie gut ausgebildete Arbeitskräfte. Mit Fachhochschule, PSI und privaten Forschungszentren werden innovative Ideen und Projekte vorangetrieben. Der Aargau ist ein starker Industriestandort mit einer branchen- und grössenmässig breit gefächerten Unternehmensstruktur. Das eröffnet Zusammenarbeitsmöglichkeiten und gibt zusammen mit der wachsenden Bevölkerung Potential für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Nicht zuletzt zeichnen sich die aargauische Bevölkerung, Politik und Verwaltung durch eine wirtschaftsfreundliche Grundhaltung aus.

Gibt es eigentliche Hot Spots, besonders dynamische und innovative Regionen?

Die Entwicklung verläuft in praktisch allen Regionen unseres vielgestaltigen Kantons positiv. Besonders stark ist die Entwicklung zurzeit aber neben dem Raum Baden-Brugg-PSI im unteren Fricktal. Rund um PSI und Fachhochschule beginnt die Strategie Hightech Aargau zur Förderung der Innovationskraft unserer Betriebe zu greifen. In der Nähe zu Basel gelegen baut die Pharmaindustrie nicht nur ihre Produktionsstätten, sondern auch Forschungsstätten und zentrale Konzernfunktionen aus. Hier wie auch im (süd-)östlichen Kantonsteil verläuft auch der Wohnungsbau sehr dynamisch. Der Kanton Aargau ist ein begehrter Wohnkanton.

Wie hat sich die Handelskammer im Laufe ihrer 140jährigen Geschichte gewandelt?

Die Kernaufgaben unserer Handelskammer sind über die Zeit die gleichen geblieben: Wahrnehmung der Interessen der angeschlossenen Unternehmen gegenüber der Politik, Unterstützung der unternehmerischen Tätigkeit mit Dienstleistungen sowie Förderung des Verständnisses für die Anliegen der Wirtschaft. Alle diese Funktionen entwickeln wir stetig weiter. Dabei kommt uns zugute, dass die AIHK seit 1976 aus der seinerzeitigen Handelskammer und dem ehemaligen Arbeitgeberverband zusammengesetzt ist. Unser Themenspektrum ist damit wesentlich breiter als jenes der «klassischen Handelskammern». Das bietet uns viele Entwicklungsmöglichkeiten, insbesondere im Dienstleistungsbereich, den wir in den letzten Jahren stark erweitert haben.

Wir bieten beispielsweise im Recht neben Kursen und Beratung eine Vielzahl von Musterdokumenten und Checklisten an. Vergleichbares gilt im Export. Unsere AHV-Ausgleichskasse haben wir mit einer eigenen Familienausgleichskasse ergänzt. Das schafft für die angeschlossenen Betriebe einen One-Stop-Shop im Sozialversicherungsbereich. Das wird von unseren Kunden – neben unserer Effizienz, Kundenfreundlichkeit und tiefen Kosten – sehr geschätzt. Verstärkt bieten wir mit Anlässen Möglichkeiten zur Pflege der Netzwerke unserer Mitglieder an.

Das Umfeld für unsere wirtschaftspolitische Tätigkeit ist in letzter Zeit nicht einfacher geworden. Der Kanton Aargau ist insgesamt aber immer noch erfreulich wirtschaftsfreundlich. Wir setzen uns stark dafür ein, dass das so bleibt.

Wie stärkt die AIHK zusammenfassend gesagt die Aargauer Wirtschaft?

Die AIHK trägt durch ihr politisches Wirken zum Erhalt guter Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeit bei. Das ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass unsere Unternehmen mit ihren innovativen Produkten und Dienstleistungen konkurrenzfähig sein können. Daneben unterstützt die AIHK die angeschlossenen Firmen mit einem breiten Angebot von Dienstleistungen – Information, Beratung und Schulung – im betrieblichen Alltag. Zusammen mit kantonalen Stellen und weiteren Partnern wollen wir einen Beitrag zu einem positiven Image unseres Kantons im Rest der Schweiz und im grenznahen Ausland leisten.

AIHK
Aargauische Industrie- und Handelskammer

Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK)
Entfelderstrasse 11
CH-5001 Aarau
Tel.: +41 (0)62 837 18 18
E-Mail: info@aihk.ch
Web: www.aihk.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 32 25/11/14 11:50

Wie können Unternehmen im Export-Bereich von einer AIHK-Mitgliedschaft profitieren?

Unsere beiden erfahrenen Exportfachleute bieten den Mitgliedern neben dem Ausstellen von Zolldokumenten verschiedene Dienstleistungen an. Sie beraten die Unternehmen bei Fragen im Zusammenhang mit der Ausfuhr in die ganze Welt. Durch ihr weltweites Netzwerk können sie auch Kontakte für die Firmen vermitteln. Mit verschiedenen Seminarangeboten helfen sie den Betrieben, das Wissen der Exportverantwortlichen auf dem aktuellen Stand zu halten. Für alle Dienstleistungen profitieren unsere Mitglieder von Sonderkonditionen – bis hin zu kostenlosen Auskünften.

Wie viele Unternehmen sind heute der AIHK angeschlossen?

Die Zahl unserer Mitglieder ist in den letzten Jahren erfreulicherweise kontinuierlich angestiegen. Die AIHK zählt heute mehr als 1600 Mitgliedunternehmen, welche insgesamt etwa 40 Prozent aller im Kanton Aargau erwerbstätigen Personen beschäftigen. Wie schon unser Name sagt, stammen viele unserer Mitglieder aus dem industriellen Sektor, Maschinen, Elektro und Metall, Chemie/Pharma, Kunststoffe oder Nahrungsmittel/Getränke. Daneben steigt die Zahl der Mitglieder aus dem Dienstleistungssektor an, Handel, Transport oder Beratung von Unternehmen.

Eine Erfolgsgeschichte ist das vor über 30 Jahren gegründete Kompetenzzentrum FITT Forschung Innovation Technologietransfer. Können Sie uns kurz erläutern, was dabei im Fokus steht?

Die Steuerzahler investieren viel Geld in die Fachhochschule. Von daher ist es legitim und wichtig, dass dort nicht etwa Forschung im «Elfenbeinturm» betrieben wird. Die Resultate der Forschung sollen der Öffentlichkeit und damit natürlich auch den Unternehmen etwas bringen. Das kann beispielsweise durch gemeinsame Forschungsprojekte mit Industriepartnern oder durch studentische Arbeiten über betriebliche Fragestellungen geschehen. FITT erfüllt in diesem Zusammenhang drei wichtige Funktionen: FITT-Leiter Markus Krack informiert unsere Mitglieder regelmässig über Angebote und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Fachhochschule. Er steht unseren Mitgliedern für die direkte Beantwortung von Technologiefragen zur Verfügung und dient als Türöffner für den Zugang zu Wissen und Personen der Fachhochschule. Und als drittes vermittelt er im Bedarfsfall Kontakte auch zu anderen Forschungsinstitutionen, die einem Betrieb bei konkreten Problemen weiterhelfen können. Diese Angebote werden von unseren Mitgliedern geschätzt und rege genutzt.



Welchen Stellenwert hat die politische Lobbyarbeit bei der AIHK?

Dieser Teil unserer Tätigkeit wird noch wichtiger. Wir engagieren uns stark für die Erhaltung guter Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln. Das beginnt bei der Beteiligung an Vernehmlassungsverfahren zu Gesetzesentwürfen. Wir zeigen auf, was geplante Regelungen für Auswirkungen auf die Unternehmen haben. Wirtschaftsrelevante Geschäfte begleiten wir durch den parlamentarischen Prozess. Kommt es zu einer Volksabstimmung, engagieren wir uns in Abstimmungskomitees oder führen solche selber. Diese Aufgabe hat aufgrund der Vielzahl von wirtschaftsfeindlichen Initiativen in letzter Zeit an Bedeutung gewonnen.

Wie stark ist gleichzeitig das politische Engagement der Aargauer Unternehmer?

Die AIHK koordiniert die Interessen der angeschlossenen Unternehmen. Daneben braucht es zwingend das Engagement von Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträgern aus den Unternehmen. Der persönliche Einsatz von Unternehmern hängt dabei jeweils vom Grad der Betroffenheit ab. Bei Volksabstimmungen klappt das in aller Regel gut. Wir wehren uns gemeinsam gegen unangemessene Regulierungen. Sorgen bereitet dagegen, dass viele Unternehmer nicht mehr die Zeit finden, sich als Milizpolitiker in Gemeinderäten oder Parlamenten zu engagieren. Wir dürfen dieses Feld nicht einfach Beamten und Funktionären überlassen.

AIHK
Aargauische Industrie- und Handelskammer

Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK)
Entfelderstrasse 11
CH-5001 Aarau
Tel.: +41 (0)62 837 18 18
E-Mail: info@aihk.ch
Web: www.aihk.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 33 25/11/14 11:50



Peter Lüscher, Managing Director of AIHK.

(Photos: AIHK)

AARGAU CHAMBER OF COMMERCE AND INDUSTRY

An interview with Managing Director Peter Lüscher

"The canton of Aargau has a strong industrial tradition, with a broad business structure in terms of size and sector. This opens the door for collaborative partnerships and, together with the growing population, creates the potential for successful business."



Aargau Chamber of Commerce and Industry (AIHK)
Entfelderstrasse 11
CH-5001 Aarau
Tel.: +41 (0)62 837 18 18
E-mail: info@aihk.ch
Web: www.aihk.ch

Mr Lüscher, what makes the canton of Aargau a particularly attractive business location?

The canton of Aargau is centrally situated and easy to reach by both private and public transport. It is more or less at the heart of Switzerland. Its location means that it can benefit from the major economic areas of Zürich and Basel. These are important factors in terms of location. In addition, Aargau has space for businesses and a highly skilled workforce. The University of Applied Sciences and Arts, the Paul Scherrer Institute (PSI) and private research centres help advance innovative ideas and projects. The canton of Aargau has a strong industrial tradition, with a broad-based business structure in terms of size and sector. This opens the door for collaborative partnerships and, together with the growing population, creates the potential for successful business. And last but not least, the people, politics and administration of Aargau all have an essentially business-friendly approach.

Are there any hot spots, any particularly dynamic and innovative regions?

Development is positive in practically all regions of our diverse canton. It is particularly strong at the moment around Baden, Brugg and the PSI and also in the lower Frick Valley. The Hightech Aargau strategy – which promotes the power of innovation in our businesses – is beginning to take shape around the PSI and University of Applied Sciences and Arts. Near Basel, the pharmaceutical industry is not only expanding its production plants but also its research sites and core corporate functions. House building both here and in the (south-)eastern part of the canton is also very dynamic. The canton of Aargau is a desirable place to live.

How has the Chamber of Commerce changed over its 140-year history?

The core activities of the Chamber of Commerce have remained the same: representing the interests of members on a political level, providing support services to businesses and promoting an understanding of commercial concerns. We are



continuously developing all these functions. The merging in 1976 of the Chamber of Commerce and the former employers' association has benefited us. The services we provide are significantly wider than those of the "traditional chamber of commerce". This gives us plenty of scope for development, particularly in the service area, which we have expanded heavily in recent years. In the field of law, for example, we offer a multitude of sample documents and checklists, in addition to courses and consultancy. It's a similar situation in the export field. We have extended our old age and survivors' insurance to include our own family compensation fund. This creates a one-stop shop for our members in the social insurance field. This is very much appreciated by our customers – in addition to our efficiency, customer friendliness and low costs. We offer further support to our members with events to help them network.
The situation regarding our activities on economic and political grounds has not become any easier in recent times. Fortunately, the canton of Aargau is still business-friendly. And we're committed to things staying that way.

Can you briefly explain how the AIHK strengthens the Aargau economy?

The AIHK uses its political work to maintain good conditions for business. This is an important requirement so that our companies can be competitive with their innovative products and services. The AIHK also supports its members with a broad range of services – information, consultancy and training – on a day-to-day basis. In conjunction with local authorities and other partners, we want to contribute to a positive



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 34 25/11/14 11:50





image of our canton in the rest of Switzerland and in neighbouring countries.

How can companies in the export sector benefit from AIHK membership?

Our two experienced export specialists offer members various services, in addition to issuing customs documents. They advise companies on issues relating to exporting to the rest of the world. They can also use their global network to liaise with contacts for local companies. They help companies keep their export managers up-to-date with all the latest information through various seminars. Our members benefit from special conditions for all services – including free information.

How many companies are AIHK members today?

I'm pleased to say that membership has risen continuously in recent years. The AIHK currently has over 1,600 members, who employ about 40 per cent of all people in employment in the canton of Aargau. As our name suggests, many of our members come from the industrial sector, machinery, electronics and metal, chemicals/pharma, plastics or food/drink. In addition, the number of members from the service sector, trade, transport or corporate consultancy is increasing.



One particular success story is the FITT (Research Innovation Technology Transfer) competence centre established over 30 years ago. Can you briefly explain its main focus?

Tax payers invest a lot of money in the university. This is why it's important and perfectly understandable that research there doesn't take place in an "ivory tower". The results of research should benefit the general public and, of course, businesses. For example, this can happen through joint research projects with industry partners or through academic work by students concerning issues that affect business. FITT fulfils three important functions in this regard: The Head of FITT, Markus Krack, informs our members regularly about offers and opportunities for collaborating with the university. He is available to our members to answer their questions about technology and he opens doors for them to access knowledge and people at the university. And thirdly, he also liaises with contacts at other research institutions who may be able to help a company with specific issues. Our members appreciate all this and are keen to make use of it.

What value does political lobbying have at AIHK?

This part of our work is becoming more important. We are firmly committed to maintaining good conditions for business. This begins with our involvement in the consultation procedure for draft bills. We show the effects that planned regulations have on companies. We follow economic issues through the parliamentary process. If there is a referendum, we join election committees or manage our own. This task has recently grown in importance as a result of the many anti-business initiatives.

At the same time, how strong is the political involvement of Aargau businesses?

The AIHK co-ordinates the interests of its members. It is therefore essential that the AIHK has the support and commitment from company managers. Personal input from companies depends on the degree to which they're affected. It generally works well with referendums. We make a joint effort to defend ourselves against inappropriate regulations. Where we do have concerns is that entrepreneurs no longer find the time to be part of the "militia system" in local governments or parliaments. We can't just leave this field to government officials and civil servants.

AIHK
Aargauische Industrie- und Handelskammer

Aargau Chamber of Commerce and Industry (AIHK)
Entfelderstrasse 11
CH-5001 Aarau
Tel.: +41 (0)62 837 18 18
E-mail: info@aihk.ch
Web: www.aihk.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 35 25/11/14 11:50


Das Aarauer Wahrzeichen, der Obertorturm. *(Foto: aarau info)*

«aarau info»

Interview mit Esther Schmid, Leiterin «aarau info»





Die Stadtführerinnen und Stadtführer im neuen Outfit: Neue Strohhüte aus vom Hutatelier Risa in Hägglingen und neue Blusen und Foulards kreiert für aarau info von Anne House in Aarau. *(Foto: aarau info)*

Frau Schmid, als Teil des Aarauer Standortmarketings ist «aarau info» das zentrale touristische Informationsbüro für Aarau und die Region. Welche Aufgaben und Dienstleistungen stehen dabei im Zentrum?

Wir sind die grösste Plattform von Vorverkäufen von Petziticket bis Ticketcorner und Handvorverkäufen von lokalen Veranstaltungen. Auch kann man bei uns sämtliche Tickets des Öffentlichen Verkehrs bis zu einem GA oder Halbtaxabonnement erwerben. Und natürlich sind wir das Informationsbüro für sämtliche Fragen. Auch vermitteln wir Hotelzimmer oder Privatunterkünfte und organisieren Stadtführungen.


Haus am Schlossgarten. *(Foto: Wirtschaftsfachstelle Stadt Aarau)*

aarau info
Metzgergasse 2
CH-5000 Aarau
Tel.: +41 (0)62 834 10 34
E-Mail: mail@aarauinfo.ch
Web: www.aarauinfo.ch

Dabei entwickeln wir immer wieder neue Führungen, wie zum Beispiel 2014 die Wakkerführung aus Anlass der Verleihung des Wakkerpreises 2014 an die Stadt Aarau. Im Sommer 2014 wurde in Aarau die dritte Staffel der SRF-Serie "Der Bestatter" mit Mike Müller gedreht. Wir haben darauf mit der "Bestatterführung" reagiert.

Wie viele Reisende und Touristen darf Aarau jedes Jahr willkommen heissen?

In Aarau finden jedes Jahr über 600 Stadtführungen zu den verschiedensten Themen statt. Dies nebst vielen anderen Events und Kongressen wie dem STV Kongress, der Aargauer Messe Aarau, dem Jazzfestival "Jazzaar" oder zweimal jährlich den Pferderennen im Schachen. Dazu kommt der Markt Aarauer Gewerbetreibender oder der Rüeblimärt. So dürfen wir jedes Jahr Tausende Touristen und Gäste in Aarau begrüssen.

Ausserdem war Aarau schon Austragungsort aller eidgenössischen Feste. 2015 findet in Aarau das Eidg. Volksmusikfest statt und 2019 kommt das Eidg. Turnfest in unsere Stadt.

Welche drei Dinge darf ich bei einem Aufenthalt in Aarau auf keinen Fall verpassen?

Ich würde Ihnen eine Stadtführung empfehlen, um die schöne Altstadt mit ihren bemalten Giebeln zu sehen und etwas von der Geschichte Aaraus zu erfahren. Nicht verpassen sollten Sie einen Besuch im Stadtmuseum, das im Februar 2015 nach zweijähriger Umbauphase wieder geöffnet wird, sowie das Kunsthaus und das Naturama, die beide einzigartig sind.

Sie haben die Stadtführungen angesprochen. Was vermitteln die 13 ausgebildeten Stadtführerinnen und Stadtführer den Touristen aus dem In- und Ausland?

Gäste können beispielsweise die schöne mittelalterliche Altstadt auf ihrem Felskopf hoch über der Aare kennenlernen. Oder aber das Haus zum Schlossgarten, das 1798 kurze Zeit Sitz der Regierung war, ehe der Traum von der Bundesstadt vorbei war, weil die Regierung nach Luzern zog. Vielen Gästen zeigen wir den Obertorturm, unser Wahrzeichen, inklusive Besuch des Turms und des Kerkers. Und selbstverständlich machen wir auf unseren Führungen auf unsere Bräuche aufmerksam, wie beispielsweise den Maienzug, die Bachfischet oder den Rüeblimärt.

Wie präsentiert sich die Hotellerie und Gastronomie in Aarau und der Region?

Aarau verfügt sowohl in der Gastronomie wie auch in der Hotellerie über ein grosses und vielfältiges Angebot. In der Gastronomie finden Sie alles – von der Bratwurst bis zur Gourmetküche. Und die gastfreundlichen Hotels sorgen gerne für Ihr nächtliches Wohl. Auch wenn Sie geschäftlich in der Schweiz zu tun haben, bietet sich Aarau zum Übernachten an.

Aarau verfügt in der Umgebung über ein wunderschönes Naherholungsgebiet. Wie lässt sich dieses am besten erleben?

Rund um Aarau ist es grün und erholsam. Eine Beschreibung der Naherholungsgebiete wie der Wasserflue in Küttigen, dem Golfplatz Oberentfelden, den Rebbergen in Küttigen, der Bio Badi Biberstein uvm. findet sich in unserer Broschüre "Willkommen in Aarau".

Welche Tagungs- und Kongresseinrichtungen stehen zur Verfügung?

Viele Kongresse finden im Kultur- und Kongresshaus in Aarau statt. Aber auch zahlreiche Hotel eignen sich dank ihrer guten Infrastruktur für die Durchführung eines Kongresses.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 36 25/11/14 11:50




RESTAURANT ALTSTADT







Thomas Lütolf, Leiter Standortmarketing der Stadt Baden.

(Fotos: Stadt Baden)

STADT BADEN

Im Gespräch mit Thomas Lütolf, Leiter Standortmarketing

"Baden eine temperamentvolle und weltoffene Kleinstadt, die sich durch eine sehr engagierte Bevölkerung mit einem ständigen Entwicklungsdrang auszeichnet."

Herr Lütolf, die Stadt Baden setzt seit mehreren Jahren die Dachmarke "Baden ist." ein. Sagen Sie unseren Leserinnen und Lesern doch, was "Baden ist."

Kurz zusammengefasst würde ich sagen, ist Baden eine temperamentvolle und weltoffene Kleinstadt, die sich durch eine sehr engagierte Bevölkerung mit einem ständigen Entwicklungsdrang auszeichnet. Diese Weltoffenheit ist in der Bevölkerung, im Tourismus und in der Wirtschaft verankert und in diesen Bereichen untereinander eng verflochten. Baden ist aber auch eine Stadt, die durch ihre überschaubare Grösse eine vergleichsweise hohe Identifikationskraft aus der Bevölkerung geniesst.



Das Dienstleistungsangebot des Standortmarketings Baden präsentiert sich sehr breit. Welche Aufgaben stehen dabei im Zentrum?

In erster Linie geht es um die Stärkung und um die Verbreitung des öffentlichen Bewusstseins über die Eigenheiten dieser Stadt, sowohl gesellschaftlich wie auch wirtschaftlich. Das war die oberste Zielsetzung bei der Schaffung unserer Fachstelle im Jahre 2005. In engem Austausch mit den verschiedensten Disziplinen wollen wir die Entwicklung der vorgängig genannten Einzigartigkeiten unterstützen - und zwar immer von innen heraus.
Also: Was begeistert die Bevölkerung? Was unterstützt sie? Was trägt sie mit und was können wir daraus entwickeln? Auch hier werden Wirtschaft, Bevölkerung und Gäste vernetzt betrachtet und bewusst im gleichen Konzept bearbeitet. Denn letztlich stützt die starke Wirtschaft am hiesigen Standort auch die Einzigartigkeit.

Wie gelingt es Ihnen, das Netzwerk zwischen Politik und Behörden, Wirtschaft und Privaten stetig weiter zu entwickeln?

Dieses Netzwerk ist sicherlich der wichtigste Faktor, warum es uns gelingt, unser Modell erfolgreich umzusetzen. Im Zentrum steht dabei der stete und direkte Austausch mit den Interessensvertretern. Das scheint zwar häufig aufwändig, es lohnt sich aber zeitlich wie inhaltlich.

Die Exekutive hat bei der Gründung unserer Fachstelle einen sehr weisen Entscheid gefällt, indem sie zwei Begleitgremien ins Leben gerufen hat. Diese sind für uns wichtig als Echoräume und Stimmungsbarometer. Einerseits handelt es sich um lokale Interessensvertreter, wobei man bewusst auf den Bereich Politik verzichtet hat. Andererseits wurde ein Gremium mit externen Mitgliedern, hauptsächlich aus der Wirtschaft, geschaffen, das den Blick von aussen hat. Dieses Gremium diskutiert mit einem mehr strategischen Ansatz darüber, in welche Richtung es gehen könnte und wo weitere Entwicklungsmöglichkeiten bestehen.

Darüber hinaus haben wir hier ideale Voraussetzungen. Wirtschaft und Behörden pflegen einen traditionell engen und aktiven Austausch und die Exekutive sucht diesen auch. Die Stadtverwaltung zieht in der Kommunikation dis-



Stadt Baden
Standortmarketing
Stadthaus
Rathausgasse 1
CH-5401 Baden
Tel.: +41 (0)56 200 84 00
Fax: +41 (0)56 200 83 82
E-Mail: standortmarketing@baden.ag.ch
Web: www.baden.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 38 25/11/14 11:50



zipliniert am gleichen Strick. Und im politischen Bereich bestehen zwar durchaus Meinungsverschiedenheiten, aber hier in Baden pflegen die Politiker einen auffällig respektvollen Umgang untereinander.

Was macht den Wirtschaftsraum Baden attraktiv?

Ganz klar sind die geographische Lage und die sehr gute Erschliessung in der grössten Schweizer Wirtschaftsregion die offensichtlichen Stärken. Die moderne Infrastruktur und die gesunden Finanzen sind ebenfalls bedeutend. Ich bin aber überzeugt, dass die spürbare Vitalität und das Engagement ebenso wichtig sind. Die Palette an Freizeitmöglichkeiten, die aktive Kulturszene, die Einkaufsmöglichkeiten, die vielen Restaurants und das beliebte Thermalwasser sorgen für eine hohe Lebensqualität. Beispielsweise schätzen es die vielen Pendler sehr, dass sie tagsüber nicht nur die eigene Mensa als Gelegenheit der Zerstreuung haben. Das wird für die Attraktivität von Arbeitsplätzen zunehmend Bedeutung gewinnen.

Welche Branchen fühlen sich denn vom Standort besonders angezogen?

Für Baden sind global tätige Grossunternehmen wie ABB oder Alstom bestimmend. Natürlich besteht dadurch ein gewisses Branchenrisiko. Man muss aber auch sehen, dass diese Unternehmen kleinere, diversifizierende Firmen anziehen. Überhaupt ist die KMU-Szene sehr stark. Derzeit sind es über 1800 Firmen und jährlich kommen netto mindestens 40 dazu. Sehr stark entwickelt sich die ICT-Szene im Umfeld von Brother, BBP, BSI, Open Text oder Oracle. Dazu kommen



Hightech-Nischenplayer wie Alhenia, Dectris oder grösser: Varian.

Wie unterstützen Sie Unternehmen, die sich am Standort Baden niederlassen wollen?

Unternehmen, die einen neuen Standort evaluieren, sind auf der Suche nach der idealen Infrastruktur. Neben den Immobilien gehören dazu schnelle Internetzugänge oder auch energietechnische Anforderungen. Uns geht es nicht nur darum, die entsprechenden Abklärungen zu treffen und die Vorgaben zu erfüllen, sondern dies auch schnell, direkt und unbürokratisch zu tun. Auch für Unternehmen, die in einer ersten Phase unerkannt bleiben wollen. Dabei funktioniert auch die Zusammenarbeit mit kantonalen Stellen hervorragend.

Sie positionieren die Stadt Baden auch als Wohnort sowie als Freizeit- und Tourismus-Destination. Wie und über welche Kanäle gelingt Ihnen dies?

Wir nutzen dabei verschiedene Kanäle. Mit Publikationen wie unserem jährlichen Info Guide oder der 11 mal jährlich erscheinenden Kulturagenda sind wir ganz bewusst im Printbereich präsent. Diese werden zum Beispiel auch von ABB und Alstom den Mitarbeitenden abgegeben und in vielen Firmen aufgelegt, um zu zeigen, was Baden ausmacht. Unser Stadtbüro hier im Gebäude nimmt ebenso eine wichtige Aufgabe wahr. Auch dieses präsentiert sich offen und engagiert, Schalter sind tabu, es findet ein direkter Austausch mit den Bürgern statt. In diese Richtung gehen auch die vom Stadtbüro organisierten Neuzuzügeranlässe, die schon fast Kultstatus geniessen. Und auch Social Media spielen eine wichtige Rolle. Unsere Facebook-Seite hat bereits über 11'000 Fans und geniesst hohe Interaktivität.

Lokal und regional treten wir mit unserer eigenen Marke auf, national und international arbeiten wir partnerschaftlich mit Organisationen wie Zürich Tourismus, Schweiz Tourismus oder Swiss Cities zusammen.

Welche Leistungen bietet Info Baden, das Beratungs- und Service-Center am Bahnhofplatz?

Im Unterschied zum erwähnten Stadtbüro richten wir uns mit Info Baden hauptsächlich an die Freizeit- und Businessgäste in unserer Stadt. Im Zentrum stehen die Beratung, Stadtführungen, Veranstaltungen, das Ticketing und das Tagungsgeschäft.

Welches Entwicklungspotenzial sehen Sie für den Standort Baden in den nächsten Jahren?





Vor allem als Tagungszentrum und im Bereich Thermal- und Wellness-Angebote besteht ein beträchtliches Potenzial. "Trafo 2" ermöglicht uns ab 2015 eine Verdoppelung der Tagungskapazitäten. Und voraussichtlich 2017 werden wir mit dem Botta-Bad über ein grosses Thermalbad in Ergänzung zu den heute kleinen Bädern verfügen. Diese Bäder, die Trafo-Hallen und das Grand Casino mit Kurpark sind überregionale Anziehungspunkte mit Wertschöpfung für den ganzen Standort.

Stadt Baden
Standortmarketing
Stadthaus
Rathausgasse 1
CH-5401 Baden
Tel.: +41 (0)56 200 84 00
Fax: +41 (0)56 200 83 82
E-Mail: standortmarketing@baden.ag.ch
Web: www.baden.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 39 25/11/14 11:50



Ruth Müri, Stadträtin von Baden und Vorsteherin Ressort Bildung.

«Die Eltern schätzen, dass sich Lehrpersonen und Schulleitung in hohem Masse für die Schülerinnen und Schüler engagieren.»





❶ Unterricht in der Unterstufe in Baden.
❷ Die Stadt Baden fördert Sport und Bewegung.
❸ Werkunterricht in der Primarschule.
❹ Schule unter Baumkronen: Das «Waldsofa» der Waldschule.
❺ Unterricht im Zeichnen.

Stadtbüro Stadt Baden
Stadthaus
Rathausgasse 1
CH-5401 Baden
Tel.: +41 (0)56 200 83 83
Fax: +41 (0)56 200 83 82
E-Mail: stadtbuero@baden.ag.ch
Web: www.baden.ch

STADT BADEN

Interview mit Stadträtin Ruth Müri, Vorsteherin Ressort Bildung

Frau Müri, Sie sind Bildungsvorsteherin von Baden. Welche Bereiche umfasst dieses Ressort?

Ich bin seitens des Stadtrates für die Volksschule zuständig, bin von Amtes wegen Schulvorstandspräsidentin der Berufsfachschule BBB (BerufsBildungBaden) und bin Mitglied des Schulvorstandes des zB. (Zentrum Bildung Wirtschaftsschule KV). Bei der Kantonsschule Baden präsidiere ich die Schulkommission. Weiter befasse ich mit Bildungsfragen auch im weiteren Sinne, beispielsweise mit dem Thema Weiterbildung. Die Stadt Baden ist daran, ein Konzept für die berufsorientierte Weiterbildung, die höhere Berufsbildung und die Nachholbildung zu erarbeiten. Zusätzlich gehört der Bereich Sport zu meinem Ressort.

Wie ist das Volksschulwesen organisatorisch aufgestellt?

Die Volksschule Baden umfasst alle schulischen Angebote vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr. Organisatorisch ist sie in Kindergarten/Primarschule, Oberstufe/Sonderformen und Bezirksschule gegliedert. Die Schulleitungen dieser Stufen bilden zusammen mit dem Geschäftsleiter und der administrativen Leitung die operative Geschäftsleitung. Die Volksschule wird strategisch von der Schulpflege geführt. Als Bildungsvorsteherin nehme ich ohne Stimmrecht an den Sitzungen der Schulpflege teil, damit ein optimaler Informationsaustausch zwischen der Schulpflege, der Geschäftsleitung und dem Stadtrat gewährleistet ist.

Die Volksschule in Baden hat laut Elternumfragen einen guten Ruf. Was wird besonders geschätzt?

Die Eltern schätzen, dass sich die Lehrpersonen und die Schulleitung in hohem Masse für die Schülerinnen und Schüler engagieren. Sie sind grundsätzlich zufrieden damit, was ihre Kinder an der Volksschule lernen und wie sie dabei von ihren Lehrpersonen unterstützt werden. Die Eltern finden, dass der Schulbetrieb gut funktioniert. Beispielsweise bestehen schon seit 2007 flächendeckend Blockzeiten an den Kindergärten und an der Primarschule. Falls einmal Stunden ausfallen, ist die Betreuung der Schulkinder in der Schule gewährleistet.

Welche Möglichkeiten für Tagesstrukturen bietet die Stadt Baden?

Baden bietet neben einer öffentlichen Tagesschule auch bei allen Quartierschulhäusern eine modulare Tagesbetreuung an. Die Kinder können in der Tagesbetreuung das Mittagessen einnehmen, nach der Schule am Nachmittag die Hausaufgaben erledigen, spielen, basteln, lesen oder je nach Wetter auch draussen spielen. Familienergänzende Betreuung ist eine Antwort auf die Anforderungen der heutigen Gesellschaft und erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dies trägt zu einer höheren





Lebensqualität für Eltern und Kinder bei, erhöht die Chancengerechtigkeit und reduziert das Armutsrisiko bei einkommensschwachen Familien.

Welche weiteren Bildungsangebote bestehen darüber hinaus in Baden?

Auf dem Platz Baden sind alle Bildungsstufen mit Ausnahme von Hochschulen zu finden. Zur Volksschule gehören auch Sonderformen wie Berufswahljahr, Integrations- und Berufsfindungsklasse, Werkjahr und Regionaler Integrationskurs. Zur Sekundarschule II gehören die Kantonsschule Baden (Gymnasium) wie auch die beiden Berufsfachschulen, eine wirtschaftliche, das Zentrum Bildung (zB.) und eine gewerblich-industrielle, die BerufsBildungBaden (BBB). Zudem verfügt Baden über ein Brückenangebot, die kantonale Schule für Berufsbildung, welche den Übertritt in eine Berufslehre unterstützt. Die ABB-Technikerschule und das zB. bieten Lehrgänge der Höheren Fachschulen sowie eine Vielzahl an berufsorientierten Weiterbildungskurse an. Daneben finden sich viele private Anbieter in der allgemeine Weiterbildung im Bereich Sprachen, Informatik, neue Medien oder Kreativität und Bewegung.

Im Herbst 2013 sind Sie mit einem ausgezeichneten Resultat in Ihrem Amt bestätigt worden. Welches sind Ihre Ziele für die laufende Legislaturperiode?

Ein wichtiges Ziel ist für mich, die Funktion der Stadt Baden als Berufs- und Weiterbildungszentrum weiter zu stärken. Ich möchte die Vernetzung der Badener Bildungs- und Weiterbildungsinstitute fördern und Baden als Bildungsstadt positionieren.

Und was haben Sie sich persönlich für diese Zeit vorgenommen?

Mit liegt eine nachhaltige Entwicklung unserer Stadt sehr am Herzen. Wir kommen nur weiter, wenn wir versuchen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft in Einklang zu bringen. Weiter sind mit die Anliegen der Kinder und Jugendlichen sehr wichtig. Ich möchte mich auch für den Zusammenschluss mit Nachbargemeinden einsetzen. Die heutigen Herausforderungen betreffen die ganze Region. Im Gegenzug dazu ist es aber auch wichtig, die Quartieridentität und Quartierautonomie zu stärken.



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 40 25/11/14 11:50





SWISS KNOW HOW MAGAZINE

COMPANY PROFILE



Erina Guzzi, Direktorin der Schweizerischen Bauschule Aarau.

«Die Bauwirtschaft benötigt Schulungsmöglichkeiten für das Kader mit Fokus auf die Praxis.»





Schweizerische Bauschule Aarau
Suhrenmattstrasse 48
5035 Unterentfelden
Tel.: +41 (0)62 737 90 20
Fax: +41 (0)62 737 90 30
E-Mail: info@bauschule.ch
Web: www.bauschule.ch

SCHWEIZERISCHE BAUSCHULE AARAU

Interview mit Erina Guzzi, Direktorin



Frau Guzzi, die Schweizerische Bauschule Aarau ist eine vom Kanton Aargau getragene Höhere Fachschule für Baurealisierung. Welches ist Ihr Bildungsauftrag?

In der Baurealisierung und der Bauplanung ist der Bedarf an qualifizierten Kaderleuten hoch. Die bestehende und zukünftige Nachfrage wird zurzeit nur ungenügend abgedeckt. Als eine der grössten höheren Fachschulen der Schweiz bieten wir erfahrenen Berufsleuten mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis die Möglichkeit, sich weiter zu qualifizieren.
Über den Rahmenlehrplan Technik sind unsere Bildungsgänge auf die Anforderungen der Arbeitswelt ausgerichtet. Sie sind mit den Organisationen der Arbeitswelt (wie z.B. Schweizerischer Baumeisterverband, Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein und Holzbau Schweiz) abgesprochen und koordiniert. Unsere Bildungsgänge und unser Nachdiplomstudium orientieren sich an den Qualifikationsbedürfnissen des Arbeitsmarktes.

Welche Diplome erhalten erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen?

Wer die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat, erhält am Ende der dreijährigen Ausbildung das Diplom als dipl. Techniker/-in HF (Höhere Fachschule). Auf einem Diplomzusatz wird die gewählte Vertiefungsrichtung präzisiert. Zusätzlich verleiht die Schweizerische Bauschule Aarau als Qualitäts-Label die Zusatztitel als Bauführer/-in SBA resp. Bauplaner/-in SBA.

Und welche Bildungsziele stehen im Fokus der Bauschule Aarau?

Unsere Studierenden sind kompetent ihr Wissen in der Praxis laufend zu aktualisieren (Selbstkompetenz). Sie können Probleme analysieren und zweckmässige Lösungen entwickeln (Methodenkompetenz). Sie nehmen Führungsaufgaben und Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt wahr (Sozialkompetenz). Mit Fachkenntnissen und Methoden erfüllen sie die ihnen übertragenen Aufgaben fachgerecht (Fachkompetenz).

Aus welchen Bereichen rekrutieren sich die Dozierenden?

Unsere Lehrpersonen sind qualifizierte Spezialisten mit Praxisbezug. Die Bauschule ist selbst eine lernende Organisation, bei der die Weiterentwicklung der Ausbildungsrichtungen nie abgeschlossen ist. Sie dient so den Studierenden als ideales Lernumfeld. Fachlehrer, Spezialisten, Generalisten und Praktiker leiten den Lernprozess. Unsere Baumeister, Zimmermeister, Architekten und Ingenieure aber auch unsere Ökonomen, Juristen und Sprachlehrer legen grossen Wert auf die Orientierung des Lernprozesses an den Bedürfnissen der Praxis und am Stand der

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 42 25/11/14 11:50

Technik unter Anwendung methodischdidaktischer Lernmethodik.

Für welche Vertiefungsrichtungen bilden Sie Bauführer/innen aus?

Die Fachrichtung Bauführung wird mit den Vertiefungsrichtungen Hoch-/Tiefbau und Holzbau angeboten. Die beiden Bildungsgänge stützen sich auf den Rahmenlehrplan Technik ab und erfüllen die Mindestverordnung.
Die diplomierten Bauführer im Hoch-/Tiefbau sind verantwortlich für die Organisation, Führung, Steuerung und Administration einzelner Aufträge. Auf der Basis der Werkverträge werden die Aufträge ökonomisch und nach den Regeln der Technik gesteuert.
Die diplomierten Bauführer im Holzbau tragen die Verantwortung für das Angebot, die Arbeitsvorbereitung, die Ausführungsplanung sowie die Realisierung und Abrechnung von gesamten Bauobjekten. Dazu wird aktiv Kundenwerbung betrieben und die Unternehmung wird in der Öffentlichkeit vertreten.

Zu was befähigt eine erfolgreiche Ausbildung in der Bauführung oder Bauplanung?

An der Bauschule werden Baufachleute für die Übernahme von Kaderfunktionen in der Ausführungsplanung und Baurealisierung ausgebildet. Damit sie zukünftig ihren Aufgaben gerecht werden können, müssen sie ganz spezielle Kompetenzen entwickeln: Sie müssen Führungskräfte, Generalisten, Problemlöser und Manager werden. Die Breite der Ausbildung ermöglicht es, sich rasch in neue Aufgabengebiete einzuarbeiten.

In welcher Form werden die Ausbildungswege Bauführer Hoch-/Tiefbau und Holzbau angeboten und welches sind die Voraussetzungen?

Die Ausbildung kann als Vollzeit (ein Jahr Schule, ein Jahr Praktikum und anschliessend wieder ein Jahr Schule) oder auch berufsbegleitend (an zwei Wochentagen während den drei Jahren Schule) absolviert werden.
Die Zulassung zum Studium erfolgt über eine bestandene Aufnahmeprüfung und dem Besitz eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ) in den Berufen Mauer, Strassenbauer oder Zimmermann.

Welche Ausbildungswege bieten Sie im Bereich Bauplanung?

In der Bauplanung können die Vertiefungsrichtungen Ingenieurbau, Architektur oder Innenarchitektur gewählt werden. Die Bauplanung wird in allen Vertiefungsrichtungen berufsbegleitend angeboten. Je nach Aufgabenbereich werden die Absolventen befähigt für einen Bauauftrag von der Baueingabe über die Vorbereitung der Ausführung, die Ausführungsplanung und die Bauleitung bis hin zum Bauabschluss verantwortlich zu sein.

Wie lange dauert die entsprechende berufsbegleitende Ausbildung und welches sind hier die Voraussetzungen?

Alle unsere Ausbildungen – egal ob in der Bauführung oder Bauplanung – dauern drei Jahre. Die Studenten der Bauschule haben vorgängig die berufliche Grundbildung (eidg. Fähigkeitszeugnis) durchlaufen und steigen dann zur weiterführenden Bildung in der Bauschule ein:
Die Bauschule bildet die Praktiker in Bauführung und Bauplanung aus. Damit bietet sie ihnen eine gute Grundlage für eine weiterführende Ausbildung oder höhere Fachprüfung (z.B. Meisterprüfung, Bauleiter etc.). Die Bauwirtschaft benötigt Schulungsmöglichkeiten für das Kader mit Fokus auf die Praxis.

Wie hoch ist der Anteil Frauen bei den einzelnen Bildungsgängen?

In der Bauführung ist der Anteil Frauen sehr gering – keine 5%. In der Bauplanung sind es in der Architektur und Innenarchitektur rund 40% und im Ingenieurbau knapp 20%. Auf rund 350 Studierende beläuft sich der Anteil Frauen auf keine 10%.

Welche Kompetenzen werden im Nachdiplomstudium Baubetriebsmanagement gefördert?

Unser Nachdiplomstudium Baubetriebsmanagement soll dem Bedürfnis der Praxis nach mehr Managementkompetenz in der Bauführung und Bauleitung gerecht werden. Das NDS BM befähigt Baukaderleute, Sinn für wirtschaftliche Zusammenhänge zu entwickeln und es fördert die Fähigkeit zum ganzheitlichen Denken. Absolventen können Unternehmensprobleme erkennen, Strategien entwickeln und sinnvolle Lösungen vorschlagen und durchsetzen.

Und wie sichert die Bauschule Aarau eine kontinuierlich hohe Qualität?

Von der Bauwirtschaft wird Qualität verlangt. Für unsere Schule ist Qualitätsentwicklung und -sicherung eine Selbstverständlichkeit. Dazu gehört die permanente Weiterbildung unserer Lehrpersonen wie auch die Umsetzung eines effizienten Qualitätsmanagementsystems. Durch Rückmeldungen aus der Praxis und von unseren Studierenden erhalten wir wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung unseres Bildungsangebotes.
Die Bauschule zeichnet sich aus durch eine hohe Praxisorientierung und geniesst bei Verbänden und Unternehmen der Baubranche einen ausgezeichneten Ruf. Der Bericht des Instituts für externe Schulevaluation (ifes) der Universität Zürich, das die Bauschule im Auftrag des Kantons Aargau im 2011 evaluiert hat, attestiert der Bauschule im Urteil ehemaliger Studierender und heutiger Kaderleute einen Umsetzungsgrad von 80% des Gelernten. Dieser ausgezeichnete Wert hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass ein Grossteil der Lehrpersonen ihr berufliches Hauptstandbein in der Baubranche hat.
Die ISO-Norm 29990 ist 2010 eingeführt worden und richtet sich an alle Arten von Bildungsträgern, insbesondere der Erwachsenenbildung. Die SQS (Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme) hat der Bauschule im Dezember 2012 als erste Aargauer Schule das Zertifikat erteilt und attestiert ihr ein hohes Qualitätsbewusstsein sowie hohe Kunden- und Unterrichtsorientierung.





❶ Schulleitung der Bauschule.
❷ Absolventen der Bauschule.
❸ Ausstellung an der Diplomfeier 2014.
❹ Frisch diplomierte Bauführer Holzbau.
❺ Auszeichnung der besten Diplome 2014.

Schweizerische Bauschule Aarau
Suhrenmattstrasse 48
5035 Unterentfelden
Tel.: +41 (0)62 737 90 20
Fax: +41 (0)62 737 90 30
E-Mail: info@bauschule.ch
Web: www.bauschule.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 43 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Per Trifunovic, CEO der BBP AG. *(Foto: BBP)*



Hauptsitz der BBP AG im Badener Bäderquartier. *(Foto: BBP)*

BBP AG

Interview mit CEO Per Trifunovic

"Wir sind der weltweit grösste Anbieter von SWIFT ServiceBureau-Dienstleistungen und der erste und bisher einzige Anbieter, welcher in Europa die allerhöchste Auszeichnung "SWIFT Premier Operational Label" erhalten hat."

Herr Trifunovic, die BBP AG ist in Baden nur wenig bekannt, obwohl sie in ihrem Markt ein 'Hidden Champion' ist, in welchem Bereich sind Sie eigentlich tätig?

Wir sind eine KMU mit 75 Mitarbeitern in Baden und weiteren 70 in Niederlassungen in Genf, Frankfurt und London. Weltweit zählen wir über 500 Kunden. Unsere Spezialität ist das B2B zwischen Banken, aber auch zwischen Banken und Grossunternehmen: Zahlungsverkehr, Wertschriftenabwicklung, Börsengeschäfte sowie die Überprüfung elektronischer Transaktionen. Für diesen Bereich entwickeln wir spezialisierte Software, die den höchsten Ansprüchen in Bezug auf Sicherheit, Zuverlässigkeit und Verarbeitungsgeschwindigkeit gerecht wird.

BBP AG
Bäderstrasse 29
CH-5401 Baden
Tel.: +41 (0)56 203 96 30
Fax: +41 (0)56 203 96 96
E-Mail: info@bbp.ch
Web: www.bbp.ch

Worauf führen Sie den Erfolg der BBP AG auf diesem Gebiet zurück?

Der erste Faktor ist sicherlich, dass die Schweiz während der letzten 25 Jahre im Bereich des Finanzwesens und der dazu entwickelten IT-Infrastruktur weltweit eine Vorreiterrolle gespielt hat. Dieser Vorsprung, gepaart mit dem Know-how unserer hervorragend ausgebildeten und motivierten Ingenieure von ETH und Fachhochschulen erlaubt es uns, Produkte zu entwickeln, die in der ganzen Welt zu den Besten gehören. Drittens hat die BBP AG bereits vor 18 Jahren damit begonnen, ihre Software auch als sogenannte "Cloud"-Lösung anzubieten. Mit diesem Konzept sind wir zum weltweit grössten Anbieter von SWIFT ServiceBureau-Dienstleistungen geworden und der erste und bisher einzige Anbieter, welcher in Europa die allerhöchste Auszeichnung "SWIFT Premier Operational Label" erhalten hat.

Wie muss man sich eine "Cloud"-Lösung für Banken vorstellen und was sind die Vorteile für die Kunden?

Eine Lösung in der "Cloud" bedeutet, dass der Kunde die Software nicht mehr selber betreiben muss. Diese Aufgabe übernimmt die BBP und stellt dafür standardisierte Schnittstellen zur Verfügung, mit denen die Systeme der Banken und Grossunternehmen integriert werden. Die Verbindung wird dabei mit kryptografischen Methoden gesichert. Die Vorteile liegen darin, dass sich jeder auf seine Kernkompetenzen fokussieren kann: die Bank auf ihre Bankgeschäfte und die Techniker der BBP auf den reibungslosen Betrieb der Software.
Der Unterschied zu anderen "Cloud"-Lösungen ist, dass wir einen sehr engen Kontakt zu unseren Kunden pflegen. Wir sind der Meinung, dass das Vertrauen und die Zufriedenheit unserer Kunden unser grösstes Kapital ist. Diese können wir nur gewinnen, wenn wir hervorragende und kundennahe Dienstleistungen erbringen.

Was macht für die BBP AG den Standort Baden attraktiv?

Baden ist für uns ein idealer Standort. Zum einen ist es die gute verkehrstechnische Lage mit direkten Verbindungen nach Zürich und zum Flughafen. Zum anderen schätzen wir das kulturelle und gastronomische Angebot. Ich erlebe Baden als zwar relativ kleine, übersichtliche dafür aber sehr offene und freundliche Stadt. Unsere vielen Gäste aus dem Ausland bestätigen uns immer wieder, dass sie den Aufenthalt genossen haben. Auch unsere Mitarbeiter schätzen Baden sehr. Als wir vor fünf Jahren aus Platzgründen neue Büroräumlichkeiten suchen mussten, haben wir eine Konsultativ-Abstimmung durchgeführt. Dabei hat eine überwältigende Mehrheit für den Verbleib in Baden gestimmt! Diesem Wunsch haben wir entsprochen und sind nun zufriedene Mieter in der ehemaligen Dependance des Hotel Bären im Bäderquartier und warten gespannt auf das neue Thermalbad von Mario Botta!

Die Mitarbeiter durften also über den neuen Standort des Büros mit entscheiden - bedeutet dies, dass die Mitarbeiterzufriedenheit generell eine grosse Bedeutung hat?

Absolut. Unsere Firma steht im globalen Wettbewerb mit Konkurrenten aus der ganzen Welt. Damit wir die technisch und qualitativ besten Produkte und Dienstleistungen anbieten können, brauchen wir hoch motivierte Mitarbeiter. Diese kann man nur gewinnen und halten, wenn man ihnen interessante Arbeit, die Übernahme von Verantwortung und ein gutes Arbeitsklima bieten kann.

Welche Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft der BBP AG?

Der Wandel ist die Konstante in der Informationstechnologie-Branche. Insofern muss jede Firma den Markt und die technologischen Neuerungen stetig beobachten um Risiken respektive neue Chancen zu erkennen. Persönlich gehe ich davon aus, dass wir in den kommenden Jahren und Jahrzehnten noch einmal einen grossen Produktivitätsschub durch die Informatik erleben dürfen. Ich bin überzeugt, dass Schweizer Firmen im Allgemeinen und die BBP AG im Speziellen davon profitieren können und freue mich in diesem Sinne auf spannende neue Aufgaben!

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 44 25/11/14 11:51



The BBP AG team in Baden. *(Photo: BBP)*

BBP AG

Interview with CEO Per Trifunovic

Mr Trifunovic, BBP AG isn't very well-known in Baden, even though it's a 'hidden champion' in its market. Which area are you actually active in?

With 75 employees in Baden and another 70 in branches in Geneva, Frankfurt and London, we classify as an SME. We have over 500 clients worldwide. Our speciality is B2B between banks, as well as between banks and large enterprises: payment transactions, securities settlement, stock market trades and safeguarding electronic transactions. For this field, we develop specialised software that complies with the highest demands regarding security, reliability and processing speed.

What do you think is at the root of BBP AG's success in this area?

The first factor is surely that Switzerland has played a global leading role over the last 25 years in the field of finance and developing an IT infrastructure for financial service providers. This advantage, along with the know-how from our extraordinarily well-trained and motivated engineers from ETH and technical colleges, allows us to develop products that are among the best in the world. Third, BBP AG had already started to offer its software as a 'cloud' solution 18 years ago. Thanks to this concept, we've become the largest provider of SWIFT service bureau services in the world and the first and only provider in Europe to receive the highest distinction, the 'SWIFT Premier Operational Label'.

How do you conceive a 'cloud' solution for banks and what are the advantages for clients?

A solution in the 'cloud' means that clients no longer have to operate the software themselves. BBP takes over this task and creates standardised interfaces that can be integrated with the systems of the banks and large corporates. This connection is secured using cryptographic methods. The advantages here lie in the fact that each of us can focus on our core area of competence: the bank on banking, and BBP technicians on smoothly operating software.

The difference between this and other 'cloud' solutions is that we foster a very close relationship with our clients. We are of the opinion that trust and our customers' satisfaction is our greatest capital. We can only achieve this by providing excellent and customer-focused services.

What makes Baden an attractive location for BBP AG?

Baden is an ideal location for us. For one thing, it's an easily accessible area with direct connections to Zurich and the airport. We also value the cultural and culinary offerings. While Baden may be relatively small and easy to overlook, I find it to be a very open and friendly city. Our many guests from abroad tell us again and again that they've really enjoyed their stay. Our employees also really like Baden. When we had to search for new facilities for space reasons five years ago, we implemented a consultative vote. And the overwhelming majority voted to stay in Baden! We complied with this wish and are now happily leasing the former Hotel Bären site in the historical spa district and anxiously awaiting the new thermal bath from Mario Botta!

So employees could also vote on the new location of the new office – does that mean you generally place a high value on employee satisfaction?

Absolutely. Our company is competing globally with other businesses from around the world. To ensure that we can continue to offer the best products and services technically and qualitatively, we need highly motivated employees. We can only achieve and maintain this by offering interesting work, individual responsibility and a good working environment.

"We are the largest provider of SWIFT service bureau services in the world and the first and only provider in Europe to receive the highest distinction, the 'SWIFT Premier Operational Label'."

Which challenges do you see for the future of BBP AG?

Change is a constant in the IT industry. That means that every company needs to continuously monitor the market and technical innovations to recognise risks and new opportunities. I personally believe that we'll experience yet another huge boost in productivity thanks to IT in the coming years and decades. I am convinced that Swiss companies in general and BBP AG specifically can benefit from this, and in this sense, I look forward to exciting new challenges!

BBP AG
Bäderstrasse 29
CH-5401 Baden
Tel.: +41 (0)56 203 96 30
Fax: +41 (0)56 203 96 96
E-mail: info@bbp.ch
Web: www.bbp.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 45 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Patrick Progin, CEO Centris AG.

«Professionell, effizient, sicher: Das sind Werte, die wir als Unternehmen unseren Kunden versprechen.»



Kollegiale und unkomplizierte Zusammenarbeit bei der Centris.



Mit dem Transformationsprogramm «Way to Excellence» hat die Centris auch das Projekt «Lernende Organisation» etabliert.

centris
more than IT.

Centris AG
Grabackerstrasse 3
CH-4502 Solothurn
Tel.: +41 (0)32 625 44 59
Fax: +41 (0)32 625 44 99
E-Mail: communications@centrisag.ch
Web: www.centrisag.ch

CENTRIS AG, SOLOTHURN

Interview mit Patrick Progin, CEO

Herr Progin, Centris steht für jahrzehntelange Kompetenz im IT-Outsourcing für Versicherer. Mit welcher Art von Lösungen?

Als IT-Dienstleisterin ist die Centris für zahlreiche Schweizerische Kranken- und Unfallversicherer mit der kompletten Abwicklung der gesamten Informatik betraut. Die dafür erforderlichen Informatik-Lösungen werden von uns entwickelt, ins System des Versicherers integriert und anschliessend bei der Centris betrieben. Unsere IT-Plattform, die Branchenlösung für den Markt der Schweizer Kranken- und Unfallversicherer, heisst «Swiss Health Platform» (SHP). Diese ist modular aufgebaut: Der Kunde kann den ganzen technischen und fachlichen Betrieb an uns auslagern oder lediglich die IT-Infrastruktur der Centris nutzen. Dadurch hat er die Möglichkeit, den Umfang seiner fachlichen Einflussnahme bedürfnisorientiert zu definieren.

Was dürfen Ihre Kunden von Ihrem Slogan «more than IT» erwarten?

Neben der ausgewiesenen Fachkompetenz im Bereich der Informationstechnologie profitieren unsere Kunden auch vom wertvollen Fachwissen sowie der langjährigen Praxiserfahrung unserer Mitarbeitenden in der Kranken- und Unfallversicherungsbranche. Sie kennen und verstehen die Bedürfnisse unserer Kunden und sind in der Lage, diese effizient und nachhaltig umzusetzen. Mit diesem Mix an Kompetenzen differenzieren wir uns im umkämpften Markt – deshalb sind wir «more than IT».

Die Sicherheit und der Schutz der Kundendaten nehmen bei der Centris selbstverständlich einen hohen Stellenwert ein. Durch welche Anstrengungen können Sie das gewährleisten?

Professionell, effizient, sicher: Das sind Werte, die wir als Unternehmen unseren Kunden mitunter bezüglich Sicherheit und Schutz der Kundendaten versprechen. Gerade der Aspekt Sicherheit ist im Umgang mit den sensiblen Daten der Kranken- und Unfallversicherungsbranche zentral. Unser topmodernes Rechenzentrum steht in Solothurn, die Systemverfügbarkeit ist jederzeit gesichert, die Erreichbarkeit der Systeme für unsere Kunden ebenfalls. Informations- und Datenschutz, internationale Security-Standards und die Vorgaben des IT-Prozessmanagements spielen bei uns eine ganz wichtige Rolle. Mit regelmässigen Zertifizierungen bürgen wir für Qualität und Sicherheit der Daten auf höchstem Niveau.

Was bedeutet das Programm «Way to Excellence», welches Sie seit zwei Jahren führen?

Unser Transformationsprogramm «Way to Excellence» ist eine grosse Investition über die nächsten Jahre. Konkret werden wir unsere Services und den Betrieb optimieren, Innovationen sicherstellen und das Personal weiterbilden. So erhöhen wir Effizienz und Qualität unserer Leistungen und schaffen dadurch Mehrwerte für unsere Stakeholder. Da es sich um ein strategisches Programm handelt, arbeitet praktisch die ganze Belegschaft mit. Sie kennt unsere Qualitäts- und Wachstumsziele und ist motiviert, den Erfolg mitzugestalten.

Eine grosse Herausforderung stellt dabei die Gleichzeitigkeit dar: Wir führen derzeit parallel einige grössere Migrationsprojekte ein und bereiten zugleich die Umsetzung von erfolgreichen Kundenakquisitionen vor. Zudem stehen wir vor arbeitsintensiven Innovationen, wie zum Beispiel der Weiterentwicklung von SHP um Frontoffice-Dienstleistungen.

Ausserordentliche Leistungen setzen eine entsprechende Unternehmenskultur voraus. Was bedeutet Arbeiten bei der Centris?

Mit der Einführung des Programms «Way to Excellence» haben wir zeitgleich das Projekt «Lernende Organisation» etabliert. Dieses begleitet unseren Veränderungsprozess auf firmenkultureller Ebene, so pflegen wir zum Beispiel eine offene und motivierende Beurteilungs- und Fehlerkultur. Ausserdem leben wir eine transparente und zeitnahe Kommunikation: Indem wir Kontextinformationen vermitteln, drücken wir unsere Wertschätzung aus und erhöhen die Motivation der Mitarbeitenden.

Centris belegt im jährlichen Ranking der Top 100 Firmen im Kanton Solothurn den guten 50. Platz. Wie charakterisieren Sie als CEO die Centris als Arbeitgeberin?

In den letzten Jahren hat sich die Centris als grösste regionale Arbeitgeberin im IT-Bereich etabliert – knapp drei Viertel unserer Beschäftigten stammen aus der Region. Im zukunftsfähigen IT-Umfeld bieten wir ein vielseitiges Spektrum an Jobkategorien und fördern unsere Beschäftigten sowohl nach Neigung als auch nach Eignung.

Wir gelten als faire Arbeitgeberin, die Wert auf das Wohlbefinden der Belegschaft legt. Unseren Mitarbeitenden gefällt es bei der Centris: Die Fluktuationsrate beträgt branchenunüblich tiefe 5.4%. Die durchschnittliche Firmenzugehörigkeit von zehn Jahren zeugt von Kontinuität und unterstreicht unsere Attraktivität als Arbeitgeberin. Bei uns ist der Umgang familiär, die Zusammenarbeit kollegial und unkompliziert. Unsere Organisation ist sehr flach strukturiert, mit nur gerade drei Hierarchiestufen. Bis Ende 2014 werden 185 Personen bei uns arbeiten, 25 mehr als zwei Jahre zuvor.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 46 25/11/14 11:51



Siège de Centris à Soleure.

CENTRIS SA, SOLEURE

Entretien avec Patrick Progin, PDG


Patrick Progin, PDG de Centris SA.

« Professionnalisme, efficacité, sécurité : en tant que société, telles sont les valeurs que nous garantissons à nos clients. »

Monsieur Progin, Centris possède une expérience de plusieurs dizaines d'années dans la sous-traitance informatique pour les assureurs. Avec quel type de solutions ?

En tant que prestataire de services informatiques, Centris s'occupe de la gestion complète du système informatique de nombreux assureurs maladie et accidents suisses. Nous développons les solutions informatiques requises, les intégrons ensuite au système de l'assureur et en assurons la gestion. Notre plate-forme informatique, « Swiss Health Platform » (SHP), est une solution sectorielle élaborée pour le marché des assureurs maladie et accidents suisses. Elle a été conçue de façon modulaire : le client peut recourir à nos services pour externaliser toutes les activités techniques ou simplement utiliser l'infrastructure informatique de Centris. Il a ainsi la possibilité de définir l'étendue de la coopération en fonction de ses besoins.

Que peuvent espérer vos clients de votre slogan « more than IT » ?

Au-delà de nos compétences avérées dans le domaine des technologies de l'information, nos clients profitent également de nos précieuses connaissances tout comme de l'expérience de longue date de nos collaborateurs dans le secteur des assurances maladie et accidents. Ils connaissent et comprennent les besoins de nos clients et sont en mesure de les transposer de manière efficace et durable. Ce mélange de compétences nous permet de nous démarquer sur un marché très concurrentiel. C'est pourquoi nous sommes « more than IT ».

Chez Centris, vous accordez une importance particulière à la sécurité et à la protection des données client. Par quel moyen pouvez-vous garantir cela ?

Professionnalisme, efficacité, sécurité : en tant que société, telles sont les valeurs que nous garantissons à nos clients en ce qui concerne la sécurité et la protection de leurs données. Le concept de sécurité est le point central de la protection des données sensibles du secteur des assurances maladie et accidents. Notre centre de données ultramoderne se trouve à Soleure où la disponibilité du système est garantie en permanence, tout comme l'accessibilité des systèmes pour nos clients. Les normes de sécurité internationales pour la protection des informations et des données ainsi que les avantages de gestion des processus informatiques jouent un rôle très important pour notre entreprise. Grâce à des certifications régulières, nous garantissons une qualité et une sécurité des données hors pair.

En quoi consiste le programme « Way to Excellence », que vous dirigez depuis deux ans ?

Notre programme de transformation « Way to Excellence » est un projet important dans lequel nous avons décidé de nous investir au cours des prochaines années. Concrètement, nous allons optimiser nos services et nos activités opérationnelles, garantir des innovations et assurer la formation continue du personnel. Cela nous permettra d'augmenter l'efficacité et la qualité de nos prestations ainsi que de créer de la valeur pour nos stakeholders. Comme il s'agit d'un programme stratégique, l'ensemble du personnel collabore sur ce projet. Ils connaissent nos objectifs en termes de qualité et de croissance et ont très envie de contribuer au succès du projet.

La simultanéité est l'un des principaux défis : nous développons en parallèle plusieurs projets de migration et nous préparons à acquérir de nouveaux clients. De plus, nous sommes confrontés à des innovations qui nécessitent un travail intensif, comme par exemple le développement de SHP pour les prestations front-office.

Pour obtenir des prestations exceptionnelles, il faut arriver à développer une culture d'entreprise adaptée. Que signifie travailler chez Centris ?

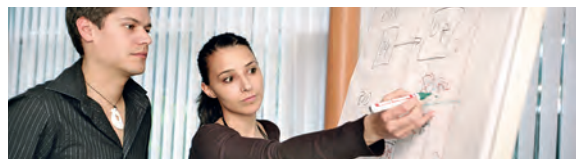
Lors du lancement du programme « Way to Excellence », nous avons également lancé le projet « Organisation qui apprend ». Il accompagne notre processus de changement au niveau de la culture d'entreprise. Nous essayons par exemple d'entretenir une culture de l'évaluation et de l'erreur, ouverte sur l'extérieur et motivante. De plus, nous cultivons une communication transparente et rapide car la transmission d'informations contextuelles nous permet d'exprimer notre estime et de motiver les collaborateurs.

Centris se retrouve à la 50e place du classement annuel des 100 principales entreprises du canton de Soleure. Vous êtes PDG de Centris, quelles sont selon vous les qualités de l'entreprise en tant qu'employeur ?

Ces dernières années, Centris s'est établie comme principal employeur régional dans le domaine informatique. Près des trois quarts de nos employés sont originaires de la région. Dans un environnement informatique très porteur d'avenir, nous proposons une large gamme de catégories d'emplois et encourageons nos employés selon leurs dispositions et leurs penchants.

Nous sommes considérés comme un employeur équitable et qui accorde de l'importance au bien-être de ses employés. Nos collaborateurs se sentent bien chez Centris : le taux de fluctuation de 5,4 %, est bas pour le secteur. Les employés ont en moyenne dix ans d'entreprise, ce qui est une preuve de continuité et souligne notre attractivité en tant qu'employeur. Chez nous, le contact est familial et la collaboration est simple et respectueuse. Notre organisation repose sur un organigramme plat, avec seulement trois niveaux hiérarchiques. Fin 2014, nous compterons 185 employés, soit 25 de plus qu'il y a deux ans.







centris
more than IT.

Centris SA
Grabackerstrasse 3
CH-4502 Soleure
Tél. : +41 (0)32 625 44 59
Fax : +41 (0)32 625 44 99
E-mail : communications@centrisag.ch
Web : www.centrisag.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 47 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Heinz Eberhard, VR-Präsident der Eberhard Bau AG. *(Foto: Eberhard Bau AG)*

"Urban mining" ist das Gebot der Stunde. Aus dem Bauschutt vom Rückbau von Gebäuden und Infrastrukturbauten wieder Qualitäts-Recyclingbaustoffe für den Hoch- und Tiefbau herzustellen und damit den Baustoffkreislauf zu schliessen, ist unsere Verpflichtung."



Ein Bahnwagen fasst 60 Tonnen Aushubmaterial. *(Foto: Eberhard Bau AG)*

Eberhard

Eberhard Unternehmungen
Steinackerstrasse 56
CH-8302 Kloten
Tel.: +41 43 211 22 10
Fax: +41 43 211 22 11
E-Mail: eberhard@eberhard.ch
Web: http://www.eberhard.ch



Nach feinsäuberlichem Innenabbruch erfolgt der Rückbau mit 2 Hydraulikbagger Cat 385 C mit je 100 Tonnen Einsatzgewicht. *(Foto: Eberhard Bau AG)*

EBERHARD BAU AG

Im Gespräch mit VR-Präsident Heinz Eberhard

Herr Eberhard, 2014 feiert die Eberhard Bau AG, einst gegründet als Bagger- und Traxunternehmen, ihr 60-Jahr-Jubiläum. Wie würden Sie in wenigen Worten die heutige Gesamtleistung des Familienunternehmens beschreiben?

Unsere Konstante ist die Bewegung. Getreu diesem Motto setzen wir auf langfristige Werte wie Tradition, Unternehmergeist, Verantwortung und Vertrauen. Für die nötige Bewegung sorgen wir mit unserer Innovationskraft, dem Pioniergeist und der positiven Bereitschaft für Veränderungen.

Verdichtetes Bauen ist das Gebot der Stunde. Welche Auswirkungen hat dies auf die verschiedenen Geschäftsfelder der Eberhard Bau AG?

Mit unserem Knowhow und der Gesamtleistung im Tiefbau und Rückbau, der Altlastsanierung und der Produktion von Baustoffen decken wir das gesamte Angebot aus einer Hand ab. Die Koordination der Fachspezialisten vereinfacht den Bauablauf und verkürzt die Bauzeiten.

Wie stark ist Ihr Unternehmen bei der Umnutzung von alten Industrieareralen, wie sie in der Stadt Zürich in den letzten Jahren umgesetzt wurde, engagiert?

Durch die radikalen Veränderungen in der Industrielandschaft waren und sind in der Stadt Zürich grosse Umnutzungen im Gange. Ein Beispiel dafür sind die über 61 Hektaren industriell genutztes Land in Zürich Nord. Es entstand ein komplett neuer Stadtteil mit einem breit gefächerten Wohnungs-, Dienstleistungs- und Freizeitangebot. Die Zahl der Arbeitsplätze erhöhte sich von 4'400 auf 12'000 und es wurde Wohnraum für 5'000 Menschen geschaffen. Da es sich meist um Altlastengrundstücke handelte, konnte Eberhard mit seinen Sanierungsverfahren einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der Altlastenproblematik beitragen. Am Max Bill Platz realisierten wir gleich selbst ein Projekt mit einer Seniorenresidenz, Dienstleistungen und Wohnen. In Zürich West und in Sihl City fanden ähnliche Umnutzungen von Industrieareralen statt. Auch da war Eberhard involviert. Zur Zeit sind die Umnutzung des Zollfreilagers, wo 1'000 Wohnungen entstehen und der Rückbau des Güterbahnhofes im Gange, wo das neue Polizei- und Justizzentrum entsteht. Auch da ist "Wasserblau Gelb" mit ihrer Gesamtleistung im Einsatz.

Wie wichtig ist das Thema Recycling von bestehender Bausubstanz für Sie, Stichwort "Urban Mining"?

"Urban mining" ist das Gebot der Stunde. Aus dem Bauschutt vom Rückbau von Gebäuden und Infrastrukturbauten wieder Qualitäts-Recyclingbaustoffe für den Hoch- und Tiefbau herzustellen und damit den Baustoffkreislauf zu schliessen, ist unsere Verpflichtung. Unsere Recyclingbaustoffe sind in qualitativer Hinsicht wie auch aus der Umweltperspektive mit Primärprodukten absolut vergleichbar und hochwertig. Ihr Zuhause ist sozusagen unsere künftige Ressource. Wer weiter denkt, baut mit Recycling-Baustoffen.

Die Eberhard Bau AG war bereits vor 30 Jahren ein Pionier in Sachen Recycling. Wo zeigt sich der Pioniergeist des Unternehmens besonders?

In der stetigen Weiterentwicklung unserer Verfahren, sei es im Rückbau und der Ausführung der Bauaufträge vor Ort oder in der Aufbereitungstechnologie. Die Bodenwaschanlage «ESAR» ist seit 1993 in Betrieb, das BaustoffRecyclingZenter «Ebirec» seit 1999. 2011 nahm das Bodenbehandlungszentrum «BAZO» den Betrieb auf. Dabei handelt es sich um die erste Materialtriage- und Weiterleitungsplattform für belastete mineralische Aushub- und Rückbaumaterialien in der Schweiz. Im Sommer 2013 startete die neue Aufbereitungsanlage supersort ihren Betrieb. Demnächst wird die neue Aufbereitungsanlage supersortTM den Betrieb aufnehmen. Eine maximale Separation an wiederverwertbaren Metallen ermöglicht die nachhaltige Wertstoffgewinnung aus KVA-Schlacke.

Das Bevölkerungswachstum und damit verbunden auch die Bautätigkeit in der Schweiz und speziell in der Region Zürich ist enorm. Wie können die dadurch entstehenden Belastungen minimiert werden?

Das Erarbeiten von Rückbau- und Entsorgungskonzepten und eine optimale Ressourcenplanung sind Bestandteile unserer Arbeitsvorbereitung. Die richtige Maschine am richtigen Ort reduziert den Ausstoss an Emissionen und verkürzt die Bauzeiten. Eberhard verfügt über einen sehr breiten und modernen Maschinenpark, der dies ermöglicht. Beim Transport ist es wichtig, die Möglichkeiten von Strasse, Schiene und Wasserweg zu nutzen. Dank den Bahnanschlüssen in unseren Aufbereitungszentren und dem Kieswerk Weiach, dem zur Verfügung stehenden eigenen Transport- und Rollmaterial für Strasse und Schiene und dem grossen Knowhow in der Kombination dieser Verkehrsträger können wir die günstigste Variante des Transports anbieten.

Und welche Herausforderungen bringt die enorme Bautätigkeit hinsichtlich der Logistik mit sich?

Durch geschickte Logistik Strasse und Schiene zu entlasten, den optimalen Einsatz von Mensch, Maschine und Material zu schaffen und die Aufträge mit hoher Effizienz und damit reduzierten Belastungen auszuführen, ist unsere Aufgabe.

SWISS UVS ALEMAN.indd 48 25/11/14 11:51



The Cat 385 C with extening boom achieves a demolition height of up to 30 metres.
(Photo: Eberhard Bau AG)

EBERHARD BAU AG

Interview with Chairman Heinz Eberhard

Mr Eberhard, in 2014 Eberhard Bau AG, which was first founded as an excavation and earthmoving company, will celebrate its 60th anniversary. How would you sum up the overall performance of the family business today?

We are constantly moving forward. According to this motto, we rely on long-term values such as tradition, entrepreneurial spirit, responsibility and trust. Our innovative strength, pioneering spirit and positive readiness for change provide the forward motion that we need.

Condense construction is the order of the day. What effect does this have on Eberhard Bau AG's various business fields?

With our expertise and full range of services in civil engineering and demolition, environmental remediation and the production of construction materials, we can cover everything from a single source. Coordination of specialists simplifies the construction process and reduces construction times.

How involved is your company in the conversion of old industrial sites, such as those which have taken place in Zurich in recent years?

Major conversions are still underway in Zurich due to the radical changes in the industrial landscape. One example of this is over 61 hectares of industrial land in Zurich North. A completely new part of the city has been developed, with a wide range of residential areas, services and leisure facilities. The number of jobs has increased from 4,400 to 12,000 and housing for 5,000 people has been created. As these were mostly contaminated sites, Eberhard's remediation procedure made a valuable contribution to solving the contamination problem. At the same time, we were also carrying out our own project for a retirement home, services and housing at the Max Bill Platz.
Similar conversions of industrial sites have also taken place in Zurich West and in Sihl City. Eberhard was also involved in these. The conversion of the duty-free warehouse, where 1,000 apartments are being developed, and the demolition of the goods station, which will become the new police station and court, are currently underway. The full power of our blue and yellow machines is also being used in these projects.

Thinking about urban mining, how important is it to recycle existing construction materials?

Urban mining is the order of the day. We are committed to closing the building materials cycle by producing quality recycled construction materials from the rubble of demolished buildings and infrastructure installations to use in building construction and civil engineering. Our recycled construction materials are fully comparable with primary products in terms of quality and also from an environmental perspective. Your home will become our future resource, so to speak. People who look to the future will build with recycled construction materials.

Even 30 years ago, Eberhard Bau AG was a pioneer of recycling. Where is this pioneering spirit particularly apparent in the company?

It's in the constant development of our procedures, whether in demolition and the execution of construction contracts on site, or in the processing technology. The "ESAR" soil washing plant has been in operation since 1993, and the "Ebirec" construction material recycling centre since 1999. The "BAZO" soil treatment centre went into operation in 2011. This is the first material triage and routing platform for contaminated excavation material and demolition waste in Switzerland. The new processing plant supersort commenced operation in July 2013. Separating out recyclable metals to the greatest possible degree means that recyclable materials can be sustainably extracted from bottom ash.

The population growth and the associated construction activity in Switzerland is tremendous, particularly in the Zurich region. How can the resulting pressures be minimised?

The development of demolition and waste disposal concepts and optimum resource planning are an integral part of our work preparation. The right machine at the right location reduces both emissions and construction times. Eberhard achieves this with its vast fleet of modern machinery. In terms of transport, it is important to use the options of roads, railways and waterways. Thanks to the rail connections in our processing centres and the Weiach gravel quarry, our own transport and rolling stock available for roads and railways, and our extensive expertise in combining these carriers, we can offer the most cost-effective transport option.

And which logistical challenges does the vast construction work bring with it?

It is our responsibility to use skilful logistics to relieve congestion on the roads and railways, optimise the use of people, machines and materials, and execute orders with increased efficiency and reduced loads.



Heinz Eberhard, Chairman of Eberhard Bau AG.
(Photo: Eberhard Bau AG)

"Urban mining is the order of the day. We are committed to closing the building materials cycle by producing quality recycled construction materials from the rubble of demolished buildings and infrastructure installations to use in building construction and civil engineering."



1,000 tonnes of excavated material per block train leave the duty-free warehouse site.
(Photo: Eberhard Bau AG)

Eberhard

Eberhard Unternehmungen
Steinackerstrasse 56
CH-8302 Kloten
Tel.: +41 (0)43 211 22 10
Fax: +41 (0)43 211 22 11
E-mail: eberhard@eberhard.ch
Web: http://www.eberhard.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 49 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Peter Studer, Geschäftsführer bei der ELEX AG. *(Foto: Elex AG)*

"Die Vorteile von ELEX-Elektrofiltern gegenüber anderen Rauchgasfiltern sind sicherlich der geringe Energieverbrauch, die hohen Wirkungsgrade, die lange Lebensdauer und der geringe Aufwand für Wartung und Unterhalt."



Zwei Enteerer-Elektrofilter für einen Elektrodenbrennofen in Grevenbroich, Deutschland. *(Foto: Elex AG)*

ELEX

ELEX AG
Eschenstrasse 6
CH-8603 Schwerzenbach
Tel.: +41 44 825 78 78
Fax: +41 44 825 79 79
E-Mail: elex@elex.ch
Web: http://www.elex.ch

ELEX AG

Im Gespräch mit Geschäftsführer Peter Studer

Herr Studer, die ELEX AG ist eine der weltweiten Marktführerinnen auf dem Gebiet der Rauchgasreinigung. Mit welchen Produkten hat das Unternehmen diesen Status erreicht?

Die ELEX AG baut seit der Gründung 1934 elektrostatische Filteranlagen oder kurz Elektrofilter. Beim Elektrofilter sind wir technisch seit Jahrzehnten weltweit führend. Neben den Elektrofiltern halten wir aber auch bei Verdampfungskühltürmen und bei den erst später dazugekommenen Katalytischen Entstickungsanlagen und Hybridfiltern mit der Weltspitze mit.

Wie erklären Sie einem Nicht-Fachmann die Funktionsweise und die Vorteile Ihrer Elektrofilter?

Grundlage für die Funktion ist das Coulombsche Gesetz, welches besagt, dass sich Ladungsträger mit unterschiedlicher Polarität anziehen. Beim Elektrofilter werden nun an der Sprühelektrode das zu reinigende Rauchgas und damit auch die Staubpartikel ionisiert, d.h. elektrisch geladen. Die negativ geladenen Partikel werden dann vom positiven Pol (im Elektrofilter die Niederschlagsplatten) angezogen. Man spricht von „wandern" und die Geschwindigkeit dieses Prozesses wird Wanderungsgeschwindigkeit genannt. An den Niederschlagsplatten bleiben die Partikel haften und geben ihre Ladung wieder ab. Die Niederschlagsplatten werden dann periodisch mittels mechanischer Klopfung abgereinigt.

Die Vorteile von ELEX-Elektrofiltern gegenüber anderen Rauchgasfiltern sind sicherlich der geringe Energieverbrauch, die hohen Wirkungsgrade, die lange Lebensdauer und der geringe Aufwand für Wartung und Unterhalt.

Das Herzstück Ihrer Elektrofilter ist die ELEX-RS-Elektrode, die als weltweit führend gilt. Was macht die Elektrode einzigartig?

Viele Elektrofilter der Konkurrenz haben das Problem der Elektrodenbrüche. Unsere unbrechbare Sprühelektrode besteht aus einem starren Schaft mit angeschweissten gebogenen Spitzen. Durch die gebogenen Spitzen erreichen wir ein optimales Sprühbild und damit eine optimale Abscheideleistung.

Welche Schadstoffe können mit Ihren Elektrofiltern reduziert werden?

Mit dem Elektrofilter können feste Partikel und Tropfen abgeschieden werden, jedoch keine gasförmigen Komponenten. In der Praxis ist das in den allermeisten Fällen Staub. Es gibt jedoch auch Nass-Elektrofilter, wo Wassertropfen, Aerosole, Teer oder Salze abgeschieden werden.

Die Zement-Industrie ist die wichtigste für die ELEX AG. In welchen Bereichen gelangen Ihre Systeme ausserdem zum Einsatz?

Die für uns interessanten Industrien lassen sich in drei grosse Kategorien unterteilen. Die Kategorie „Zement und Kalk" bietet alle möglichen Prozesse rund um das Zementwerk an. Auch Kalkprozesse gehören in diesen Bereich. „Mineralien und Metallurgie" deckt den ganzen Stahl- und Nichteisen-Metallbereich ab, aber auch die Rohmaterialgewinnung. „Energie" beinhaltet neben Kraftwerken auch Müllverbrennungsanlagen, Raffinerien und seit ein paar Jahren auch Schieferölgewinnungsanlagen. Ausserdem gibt es noch vereinzelt Anwendungen in der Papierindustrie oder in der Chemischen Industrie.

Elektrofilter im Zementwerk Wildegg, Schweiz. *(Foto: Elex AG)*





SWISS_UVS_ALEMAN.indd 50 25/11/14 11:51



Katalytische Entstickungsanlage im Zementwerk Mergelstetten, Deutschland. *(Foto: Elex AG)*

Wie bedeutend sind Innovationen für ELEX?

Innovation ist von enormer Bedeutung für unser Unternehmen und gehört mit zum Alltag. Neuentwicklungen treiben wir in schlagkräftigen Projektgruppen voran. Als wichtige Innovationen in den letzten Jahren sind sicherlich die Entwicklung des Hybrdfilters und die Anwendung der Katalytischen Entstickung in der Zementindustrie zu nennen.

In der Katalytischen Entstickung für die Zementindustrie sehen Sie ein grosses Zukunftspotenzial. Was macht diese Innovation so speziell, dass Sie eigens für dieses Produkt ein Joint Venture mit einem grösseren deutschen Partner gebildet haben?

Die katalytische Entstickung gibt es ja schon länger für andere Industriezweige. Bei der Zementindustrie galt diese Technologie allerdings bis vor kurzem als unmöglich, resp. wirtschaftlich nicht verkraftbar. Trotzdem wurden die gesetzlichen Grenzwerte für Stickoxide immer weiter gesenkt. Wir haben nun eine Lösung entwickelt, die die katalytische Entstickung in der Zementindustrie mit vertretbarem Aufwand möglich macht. Diese sogenannte High-Dust Variante greift mitten in den Zementproduktionsprozess ein, weshalb das notwendige Know-how für die Zementproduktion unbedingt erforderlich ist. Mit ThyssenKrupp Industrial Solutions haben wir einen Joint Venture-Partner gefunden, der im Zementbereich technologisch weltweit führend und zugleich genügend gross ist, um auch den erwarteten Nachholbedarf abdecken zu können.

Wie haben sich die Anforderungen an Ihre Produkte durch verschärfte Umweltvorschriften verändert?

In den ersten Jahren stand bei den Elektrofiltern sehr oft die Rückgewinnung des Staubes im Vordergrund. Ohne Filter wäre der Produktionsverlust über den Kamin zu hoch gewesen. Nach und nach sind dann aber immer schärfere Umweltvorschriften in Kraft gesetzt worden, die immer grössere Rauchgasreinigungsanlagen verlangt haben. Mit den schärferen Vorschriften ist die Konkurrenz grösser geworden, sowohl was die Anzahl Anbieter betrifft, aber auch was Konkurrenzprodukte anbelangt. Unsere Produkte lassen sich sehr flexibel auf die örtlichen Vorschriften und Gegebenheiten anpassen. Wir erfüllen neben den geforderten Emmissionsgrenzwerten auch lokale Bauvorschriften und Qualitätsnormen.

Auf welche Dienstleistungen können Ihre Kunden nach der Installation einer Anlage zählen?

Unsere Dienstleistung beginnt schon vor dem Bau der Anlage mit entsprechender Beratung und dem Finden der optimalen Lösung für die Bedürfnisse des Kunden. Nach der Installation wird die Anlage durch unsere erfahrenen Inbetriebsetzungsingenieure gestartet und optimiert. Es folgt eine eingehende Schulung des Kundenpersonals, so dass der Kunde die Anlage selbst betreiben kann. Danach kümmert sich unser Kundendienst weiter um die Anlage. Bei regelmässigen Besuchen wird der Kunde beraten und unterstützt. Wir können den Unterhalt für den Kunden aber auch teilweise oder ganz übernehmen.

Welches sind für die ELEX AG die wichtigsten Märkte?

Mit Ausnahme von Nordamerika sind wir weltweit tätig. Zur Zeit sind Europa, Russland, der Nahe und Mittlere Osten und auch asiatische Länder sehr wichtige Märkte. Trotz weltweiter Tätigkeit hat der heimische Markt einen wichtigen Anteil an unserem Geschäft. In der Schweiz sind unsere Anlagen hauptsächlich in Kehrichtverbrennungsanlagen und Zementwerken, aber auch in Biomasskraftwerken und anderen Bereichen in Betrieb.

Welches ist die grösste Anlage war, die die ELEX AG je errichtet hat?

Das grösste einzelne Elektrofilter mit fast 50 Metern Länge und je über 20 Metern Breite und Höhe steht in einem Zementwerk in Saudi-Arabien. Zur Zeit wird in Russland ein Kohlekraftwerk gebaut, wo zwei ELEX-Elektrofilter parallel zum Einsatz kommen. Diese Filteranlage hat dann eine Breite von über 60 Metern.

Die ELEX AG wurde 1934 gegründet. Welches waren die Meilensteine der Unternehmensgeschichte?

Da gibt es viele: Es fängt schon mit der Gründung der Firma 1934 an, wo das Elektrofilter noch ein wirklich revolutionäres Produkt darstellte. Erwähnenswert ist sicher auch das Überstehen der schwierigen Kriegs- und Nachkriegsjahre. Dies ist in besonderem Mass der Gründerfamilie Meyerhofer zu verdanken, die auch heute noch in der dritten Generation die Aktienmehrheit hält. Ein bedeutender Meilenstein war auch die angesprochene Entwicklung unserer ELEX-RS-Elektrode, die als weltweitführend gilt und dem zu Folge auch oft zu kopieren versucht wird. In der jüngeren Vergangenheit ist die Entwicklung auf dem Gebiet der Katalytischen Entstickung speziell zu erwähnen.

Verdampfungskühler und katalytische Entstickungsanlage in der Kehrichtverbrennung Sarcelles, Paris, Frankreich. *(Foto: Elex AG)*



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 51 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Vincent Albers, VR-Präsident der Hardturm AG.
(Foto: Hardturm AG)

HARDTURM AG, ZÜRICH

Im Gespräch mit Verwaltungsratspräsident Vincent Albers

Herr Albers, im Mai 2014 ist die Grundsteinlegung für die vierte und letzte Etappe der Bebauung "Hard Turm Park" erfolgt. Die Hardturm AG realisiert als Entwicklerin und Investorin das Projekt. Was beinhaltet es und wann wird es abgeschlossen sein?

Zwei Etappen der Überbauung Hard Turm Park sind bereits fertiggestellt, bei der dritten Etappe erfolgt der Bezug 2015. Die vierte Etappe wird 2016 abgeschlossen sein: bei dieser letzten Etappe handelt es sich um 2 Gebäude – eines für Wohn- und eines für Büronutzung. Die insgesamt 108 Wohnungen werden wir je zur Hälfte vermieten resp. verkaufen. Das Bürohaus hat die Hardturm AG an den Finanzdienstleister SIX vermietet. Der Bezug der letzten Etappe erfolgt 2016.

Was macht das "gewisse Etwas" der neuen Wohneinheiten aus?

Die Wohneinheiten sind vom selben Architekturbüro entworfen worden, das auch schon unser Hochhaus gezeichnet hat, Gmür & Geschwentner Architekten AG, Zürich. Jeder künftige Bewohner wird sich über einen 2-stöckigen Balkon freuen können. Was auf den ersten Blick paradox scheint, ist durch eine raffinierte Verschachtelung der einzelnen Wohnungen möglich geworden. Da diese zudem aus der Fassadenachse gedreht werden, ist auch eine optimale Besonnung gewährleistet. Positiver Nebeneffekt dieser beiden Gestaltungselemente ist eine stark variierte Fassade – dem Motto folgend „form follows function".

Das Gebäude bildet den Abschluss der Entwicklung "Hard Turm Park". Wie präsentiert sich die Bebauung der ehemaligen Trainingsplätze der Grasshoppers heute?

Für uns als Entwickler ist der Hard Turm Park eine veritable Erfolgsstory. Das von Anfang an konsequent verfolgte Konzept der durchmischten Nutzung, der städtebauliche Ansatz der Blockrandbebauung sowie der zusammenhängende Grün-Raum stösst rundum auf reges Interesse – und findet grossen Gefallen bei den Bewohnern, den beiden Hotels und den Dienstleistungsfirmen.

Blickfang des "Hard Turm Parks" ist das 81 Meter hohe und 23 Etagen umfassende Hochhaus mit 121 Eigentumswohnungen. Wie gross ist die Nachfrage nach den grosszügig dimensionierten Wohneinheiten mit unverbaubarer Aussicht?

„Für uns als Entwickler ist der Hard Turm Park eine veritable Erfolgsstory. Das von Anfang an konsequent verfolgte Konzept der durchmischten Nutzung, der städtebauliche Ansatz der Blockrandbebauung sowie der zusammenhängende Grün-Raum stösst rundum auf reges Interesse."

Hardturm AG

Hardturm AG
Schanzengasse 14
Postfach 2016
CH-8022 Zürich
Tel.: +41 (0)44 265 29 03
Fax: +41 (0)44 265 29 04
E-Mail: info@hardturm.com
Web: www.hardturm.com



Hard Turm Park: Das Gebäude Nord beinhaltet Miet- und Eigentumswohnungen. *(Foto: Hardturm AG)*

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 52 25/11/14 11:51





Doppelgeschossige Loggien mit bis zu 4 m Raumtiefe und 20 m² Fläche erweitern den Wohnraum. *(Foto: Hardturm AG)*

Bei den Kaufinteressenten stand unser Hochhaus von Anfang an hoch im Kurs. Von 121 Wohnungen sind heute 107 verkauft und wir sind zuversichtlich, dass die verbleibenden Wohnungen in wenigen Monaten Abnehmer gefunden haben werden.

Mieten und Bodenpreise sind in den letzten Jahren in die Höhe geschossen. Was bedeuten die hohen Miet- und Verkaufspreise im heutigen Trendquartier hinsichtlich der Durchmischung der Einwohnerschaft?

In der Tat hat sich der Markt insbesondere für die teuren Wohnungen beruhigt. Wichtige Kriterien bei der Kaufpreisgestaltung waren Geschosshöhe, Aussicht und Besonnung. Auch puncto Grösse der Wohnfläche zeichnet sich unser Hochhaus durch eine beachtliche Varietät aus. Das Resultat sind stark unterschiedliche Kaufpreise und dem entsprechend eine heterogene Käuferschaft. Bei den Mietwohnungen bewegen sich die Preise im mittleren Segment. Wir haben bewusst auf exklusive Mietwohnungen verzichtet und – dank dieses Konzepts – erfreulicherweise keinerlei Probleme betreffend der Vermietung erfahren.

Bei der Entwicklung und dem Bau von Hochhäusern stellen sich besondere Herausforderungen hinsichtlich Betrieb, Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und auch gewünschter oder unerwünschter Anonymität. Wie sind Sie diese Herausforderungen angegangen?

Die den heutigen Bedürfnissen angepasste Entwicklung von Hochhäusern an begehrten zentralen Lagen hat in der Schweiz wenig Tradition. In den Sechziger- und Siebzigerjahren wurden Hochhäuser für das Segment des „preiswerten Wohnens" in der nahen Agglomeration der Städte erstellt und waren danach eher verpönt. Heute sind Hochhäuser voll im Trend und gelten als exklusive Rückzugsmöglichkeit für den „Urbanisten". Um unerwünschter Anonymität entgegenzuwirken, ist es entscheidend, die öffentlichen Zonen – wie Eingangsbereich und Korridore – entsprechend zu planen und auszubauen. Wir haben uns deshalb bemüht, an diesen Stellen ein grosszügiges und qualitativ hochstehendes Ambiente zu schaffen. Hinsichtlich Wirtschaftlichkeit sind Hochhäuser bis zu einer Höhe von 80-100 Metern durchaus effizient zu realisieren. Probleme stellen sich erst bei Gebäuden, die wesentlich höher sind als wir es in der Schweiz kennen – und die vor allem als sogenannte „Prestige-Objekte" entstehen.

Die Hardturm AG gehört zur Albers Gruppe, zu den ersten Entwicklern von Zürich West. Durch seine industrielle Vergangenheit ist das Unternehmen eng mit dem Quartier verbunden, dass sie massgeblich mitprägt. Wie beurteilen Sie die Entwicklung des einstigen Industrie- zum Trendquartier?

Unsere Firma zählt nicht nur zu den ersten Entwicklern in Zürich West, sondern wir waren dort auch eines der ersten Industrie-Unternehmen. Inzwischen sind wir seit über 100 Jahren in Zürich West tätig und haben im Laufe dieser Zeit alle Entwicklungen mitgemacht: in den Nachkriegsjahren haben wir sowohl Aufstieg und Blütezeit der hiesigen Industrie miterlebt – als auch deren Niedergang danach, als nächstes haben wir die Umnutzungsbestrebungen hin zur Dienstleistung mitgestaltet und waren schliesslich selbst aktiv an der Realisierung dieser Transformation des Quartiers Zürich West beteiligt. Wie bei solchen Prozessen üblich, war es ein von „ups and downs", Erfolgen, aber auch schwierigen Zeiten geprägter Weg. Um erfolgreich etwas zu bewirken, ist es wie immer: man muss etwas „unternehmen" – im wahrsten Sinne des Wortes – stets pro-aktiv sein, sich einbringen, immerzu am Ball bleiben. Bis zu einem gewissen Grad ist es dann aber auch – nennen wir es „Bestimmung".

Die Hardturm AG sowie die Familie Albers hegen eine intensive Beziehung zu kulturellen Institutionen. Wie hat sich die Verbindung zu Kunst und Kultur beim Projekt "Hard Turm Park" geäussert?

In der Familie Albers besteht seit jeher eine grosse Affinität zu allem in Zusammenhang mit Kunst, Kultur und Sport. Als Konsequenz haben wir somit auch die kulturellen Bemühungen der Stadt für den öffentlichen Raum mehrfach unterstützt. Und nun freuen wir uns riesig auf die demnächst stattfindende Einweihung der anlässlich der Art and the City prämierten drei Skulpturen, die wir angekauft haben und der Stadt Zürich schenken werden.

Hardturm AG

Hardturm AG
Schanzengasse 14
Postfach 2016
CH-8022 Zürich
Tel.: +41 (0)44 265 29 03
Fax: +41 (0)44 265 29 04
E-Mail: info@hardturm.com
Web: www.hardturm.com

SWISS UVS ALEMAN.indd 53 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Vincent Albers, President of the Executive Board of Hardturm AG. *(Photo: Hardturm AG)*



Financial services provider SIX occupies new offices in Gebäude Süd. *(Photo: Hardturm AG)*

HARDTURM AG, ZURICH

An interview with Vincent Albers, President of the Executive Board

"For us as developers, Hard Turm Park is a veritable success story. The concept of mixed use, an urban approach to perimeter development and integrated green space, all systematically pursued from the start, has met with great interest."

Mr Albers, in May 2014 the foundation stone for the fourth and last stage of the "Hard Turm Park" development was laid. Hardturm AG is both developer and investor for the project. What does this project entail and when will it be completed?

Two stages of the Hard Turm Park development are already complete and occupancy will begin in 2015 in the third stage. The fourth stage will be complete in 2016. This final stage includes two buildings: one for residential use and the other as office space. We will let half the 108 apartments and sell the remaining half. Hardturm AG has let the office building to financial services provider SIX. Occupancy as part of the last stage will be in 2016.

What is it that adds that touch of "je ne sais quoi" to these new apartments?

They were designed by the same firm of architects who developed our high-rise building, Gmür & Geschwentner Architekten AG, in Zurich. Every future resident will be able to enjoy a 2-storey balcony. What at first sight appears paradoxical, has actually become possible by elegantly interweaving the individual apartments. Since they are also turned away from the façade axis, optimum sunlight is guaranteed. A positive additional benefit of both these design elements is a highly varied façade in line with the principle "form follows function".

The building represents the final stage of the "Hard Turm Park" development. What does the development of the former training grounds of the Grasshopper Club look like today?

For us as developers, Hard Turm Park is a veritable success story. The concept of mixed use, an urban approach to perimeter development and integrated green space, all systematically pursued from the start, has met with great interest. It is immensely popular with residents, both hotels and the service providers here.

The 81-meter and 23-storey high-rise building with 121 apartments certainly catches the eye in the "Hard Turm Park" development How big is demand for these generously proportioned apartments with unobstructable views?

Hardturm AG

Hardturm AG
Schanzengasse 14
Postfach 2016
8022 Zurich, Switzerland
Tel.: +41 (0)44 265 29 03
Fax: +41 (0)44 265 29 04
E-mail: info@hardturm.com
Web: www.hardturm.com

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 54 25/11/14 11:51

Our high-rise was very much in demand by buyers from the start. Today, we have sold 107 of the 121 apartments and we are confident that the remaining units will have found buyers in a few months.

Rents and land prices have shot up in recent years. What do high rents and property prices in this trendy district mean in terms of a mixed local population?

The market has calmed down considerably for the expensive apartments. Important criteria for determining the purchase price were floor height, view and sunlight. Our high-rise also boasts a considerable selection of apartment sizes. This means a wide range of prices to attract a mixed clientèle. Prices for the rental properties are in the mid-range bracket. We consciously decided against exclusive rental properties and, thanks to this concept, we have fortunately not had any problems in terms of letting the properties.

When developing and constructing high-rise buildings, there are particular challenges in terms of their operation, security, profitability and even anonymity, whether desired or otherwise. How did you approach these challenges?

The development of high-rise buildings adapted to the needs of today and located in desirable central locations is not a typically Swiss tradition. In the 1960s and 1970s, high-rise blocks were built around the perimeters of towns and cities to provide affordable housing, but were rather looked down upon later. Today, high-rise buildings are in vogue and represent an exclusive opportunity for people to return and become "urbanites". It is crucial in any attempt to combat unwanted anonymity that public areas like lobbies and corridors are planned and developed accordingly. So we made every effort to create a spacious, high-quality atmosphere in these areas. In terms of profitability, high-rise buildings of 80-100 meters are definitely efficient. Problems only occur with buildings that are considerably higher than the ones we see in Switzerland – and which mainly crop up as "prestige buildings".

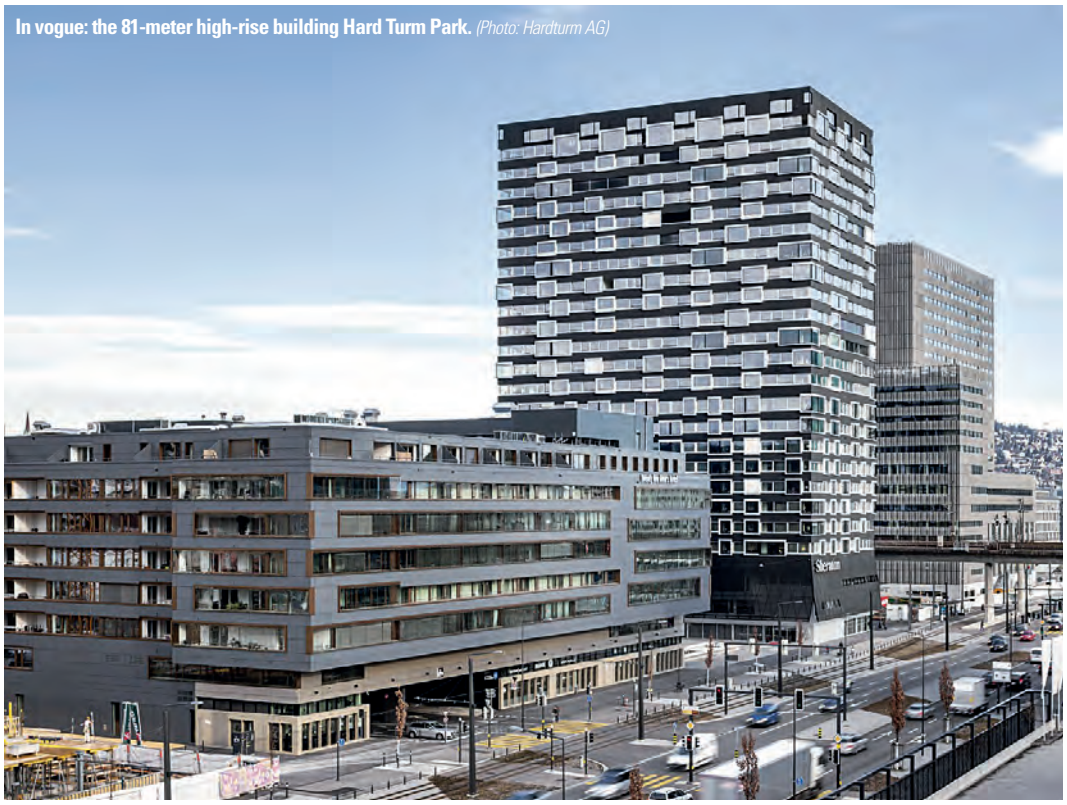
Hardturm AG is part of the Albers Group, one of the first developers in Zurich West. With its industrial heritage, the company is closely connected with the district, on which it also leaves its mark. What is your assessment of the development from one-time industrial district to trendy neighbourhood?

Our company is not only one of the first developers in Zurich West; we were also one of the first industrial businesses. We have been active in Zurich West for over 100 years and have played a part in every development over this time. In the post-war period, we experienced both the rise and flourishing of today's industry – as well as its decline. Then we helped shape the switch to the service sector and were finally actively involved in implementing this transformation of the Zurich West area. As is common with this kind of process, we had our ups and downs, as well as our successes and difficult times too. Successfully accomplishing something always means having to roll up your sleeves – in the truest meaning of the word – being proactive, getting involved and remaining on the ball. That's what it is like, to a certain extent – let's call it a "vocation".

Hardturm AG and the Albers family foster an intensive relationship with cultural institutions. How is the connection to art and culture expressed in the Hard Turm Park project?

The Albers family has always had a great affinity, particularly to art, culture and sport. As such, we have supported the city of Zurich on many occasions in its cultural endeavours for the public sphere. And we're now looking forward enormously to the inauguration due to take place as part of Art and the City of three award-winning sculptures, which we have acquired and will donate to the City of Zurich.

In vogue: the 81-meter high-rise building Hard Turm Park. *(Photo: Hardturm AG)*



Hardturm AG

Hardturm AG
Schanzengasse 14
Postfach 2016
8022 Zurich, Switzerland
Tel.: +41 (0)44 265 29 03
Fax: +41 (0)44 265 29 04
E-mail: info@hardturm.com
Web: www.hardturm.com

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 55 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE

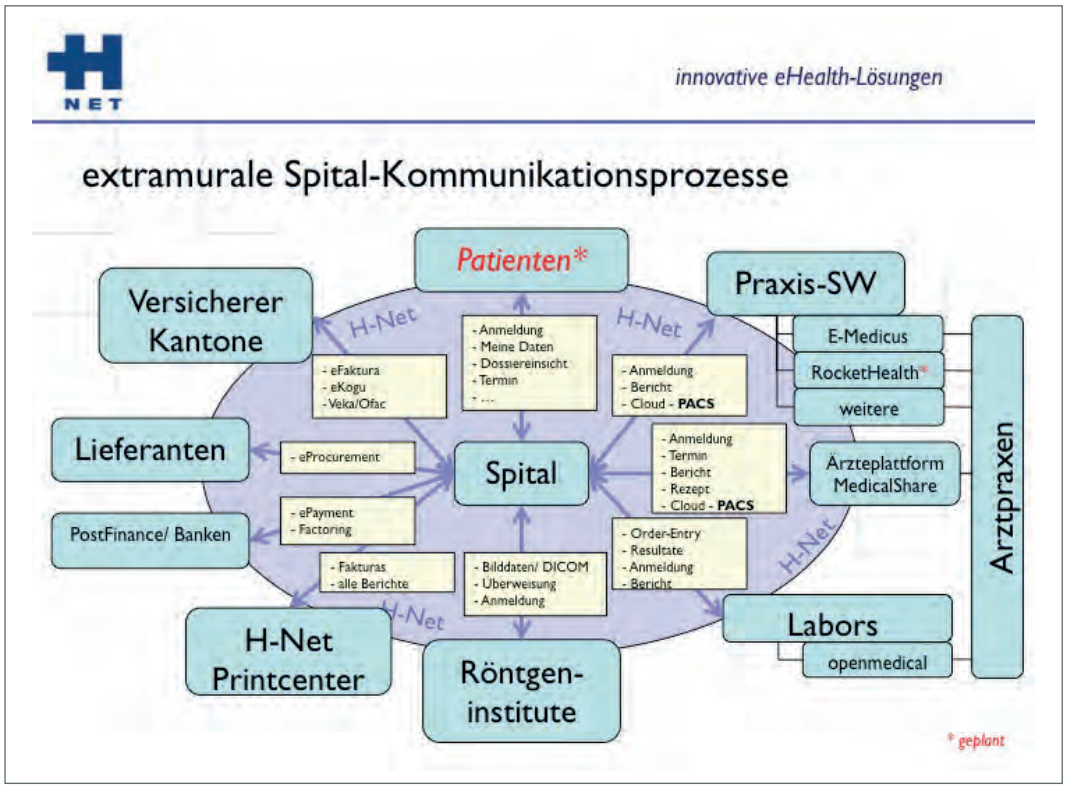


Michael Ziegler, Geschäftsführer H-Net AG.
(Foto: H-Net AG)

H-NET AG

Interview mit Michael Ziegler, Geschäftsführer

«Wir liefern zum elektronischen Patientendossier eine Komplettlösung oder auch einzelne Module dazu.»



Herr Ziegler, H-Net AG ist ein Softwareunternehmen im Schweizer Gesundheitswesen. Für was steht der Name H-Net?

Die H-Net AG ist ein neutraler, unabhängiger eHealth-Dienstleister mit einem umfassenden Angebot: sicherer, elektronischer Datenaustausch, Cloud-/Datacenter- und vor allem auch Security-Dienste.

Und welche Kompetenzen kommen bei Ihnen speziell zum Tragen?

Wir entwickeln unsere ganze Software selbst und haben ein eigenes Security-Framework, welches ohne ausländische Komponenten auskommt. Die ganze Entwicklung unserer Standardprodukte ist zu 100% kundengetrieben und damit passt die Software in die Prozesse unserer Kunden (Spitäler, Ärzte, Institute...). Daneben machen wir Individualentwicklungen, um daraus wieder Standardprodukte entwickeln zu können.

Wer alles profitiert mittlerweile von Ihrer Plattform?

Wir haben gegen 300 Grosskunden (Spitäler, Ärzte, Institute...) sowie gegen 400 Arztpraxen.

Das elektronische Patientendossier ist Teil der bundesrätlichen Strategie «Gesundheit 2020». Wie bringt sich H-Net in dieses Thema ein?

Wir liefern hierzu eine Komplettlösung oder auch einzelne Module dazu. Ein besonderes Anliegen ist uns die Integration der Bundes-Strategie in die bestehenden Software-Systeme und Prozesse von Spitälern und Ärzten.

Im Bereich Patientendossiers bietet H-Net die Komponenten für den Aufbau und den Betrieb einer Affinity-Domain nach IHE. Um was handelt es sich hierbei und was zeichnet Ihre IHE-Plattform aus?

Wir verfolgen hierbei einen sogenannten Best-of-Breed-Ansatz, wobei wir die jeweils besten IHE-Komponenten für die jeweiligen Kunden kombinieren. Als Basis haben wir Komponenten von IBM und ForCare. IHE ist aber nicht unbestritten und hat auch einige Mängel. Hier bieten wir in Kürze Ergänzungen zum offiziellen IHE, welche den Nutzen massiv steigern.

Der Datenschutz ist unter anderem auch ein zentrales Anliegen des elektronischen Patientendossiers. Wie gewährleisten Sie ein höchstmögliches Mass an Sicherheit und Datenschutz?

Einerseits befolgen wir die relevanten Vorgaben vom Datenschutz und von eHealthSuisse und andererseits nutzen wir unser eigenes Security-Framework. In offiziellen Audits wird das Ganze geprüft.

Die H-Box liefert anhand der Kartennummern administrative Daten der

H-Net AG
Stampfenbachstrasse 40
CH-8006 Zürich
Tel.: +41 (0)43 222 61 90
Fax: +41 (0)43 222 61 99
E-Mail: info@h-net.ch
Web: www.h-net.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 56 25/11/14 11:51

Versicherten in Echtzeit. Welches sind die Vorteile der Lösung von H-Net?

Die aktuelle H-Box nutzt die Basisdaten von SASIS und Ofac gleichzeitig. Wir planen nun aber einen neuen Release, der noch deutlich weiter geht:

- Einbindung der Liste der säumigen Zahler
- eAnmeldung an ein Patientenportal via H-Box
- Anbindung an IHE mittels Anmeldeprozess und Master Patient Index

MedicalConnector stellt in der Schweiz das grösste medizinische Daten-Netzwerk zwischen Spitälern und Leistungserbringern dar. Für welche Zwecke wird MedicalConnector vornehmlich eingesetzt?

Der MedicalConnector dient dem Austausch medizinischer Daten wie Röntgen, Labor, Berichte aber auch Termine. Neu wird der MedicalConnector auch für die schnelle Notfalldatenübertragung im Bereich der hochspezialisierten Medizin (USZ) eingesetzt.

Eine besondere Freude für uns ist, dass der MedicalConnector (im Moment nur auf Deutsch erhältlich) die Schweizer Sprachgrenzen geknackt hat und nun auch in der französischen und italienischen Schweiz eingesetzt wird. Die entsprechenden Sprachversionen folgen nun. Auch neu ist die steigende Nachfrage aus Deutschland, wo wir bis dato noch nicht vertreten sind.

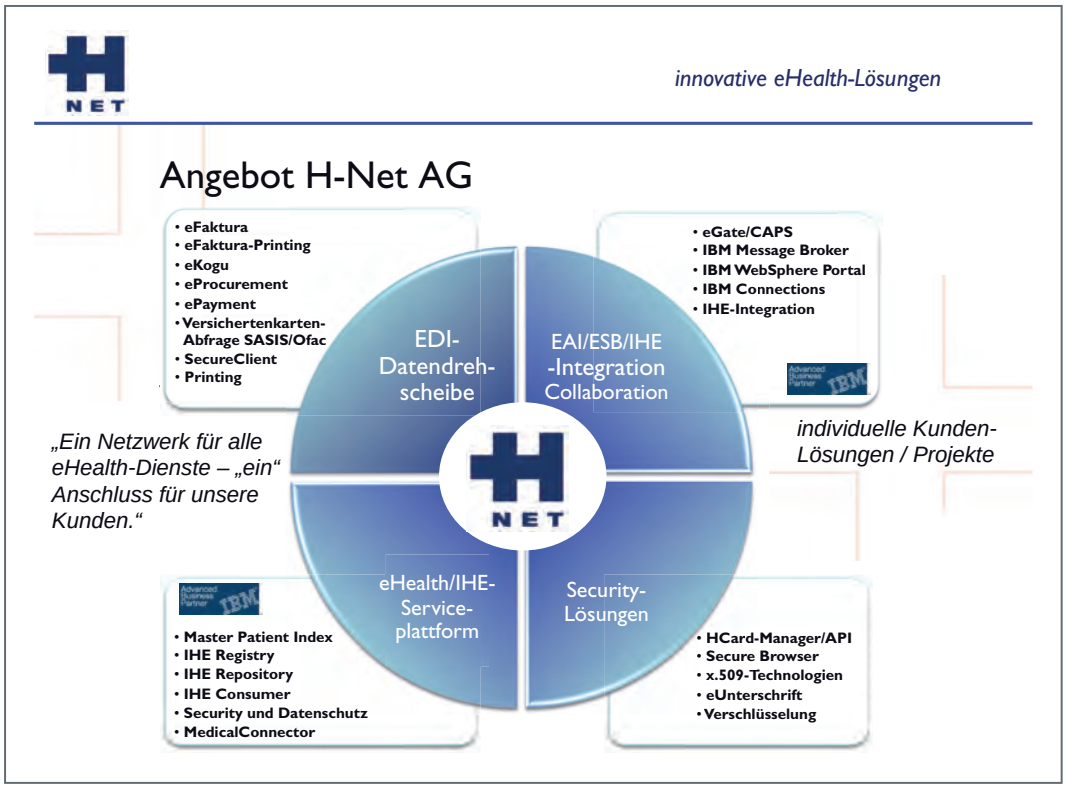
MedicalShare erlaubt den weltweiten Versand von Daten oder Dokumenten an externe Empfänger (Ärzte, Patientin, Angehörige...) auch ausserhalb des H-Net MedicalConnector-Netzwerks. Wie können beispielsweise Ärzte auf diese Informationen zugreifen?

MedicalShare ist eine Webplattform für Zuweiser/Ärzte. Damit reicht es, wenn der Arzt über einen Webzugang verfügt. Die Sicherheit wird immer über Login/Passwort plus einem dritten Element gewährleistet. Dieses dritte Element kann ein x.509-Zertifikat, ein SMS oder HIN sein.

Stichwort eFaktura: H-Net ist einer der führenden Intermediäre bei der elektronischen Verteilung und Auslieferung von Meldungen zwischen Leistungserbringern und Versicherern. Was umfasst Ihr Angebot?

Wir bieten als einziger Anbieter eFaktura an wirklich alle Empfänger (Versicherer, Kantone, Leistungserbringer) plus alle Services im Bereich des Papier-Rechnungsversandes via Post (Patientenrechnung oder Kopie Patient). Das heisst, dass ein H-Net-Kunde, der uns alles schickt, auf die effizienteste Weise alle Empfänger bedienen kann. Immer mehr eFaktura-Empfänger arbeiten ausschliesslich mit H-Net. Daneben bieten wir einige technologische Highlights, die unseren eFaktura-Dienst unique machen. In den Details unterscheiden sich die Intermediäre massgebend und das wird von den Kunden goutiert.

Exklusiv für Health Professionals haben Sie die Plattforen HealthTalk.ch entwickelt, eine Mischung aus sozialem Netzwerk, Cloud-Speicher und Instant Messaging. Zu welchem Zweck?



HealthTalk soll die meist rechtswidrige Nutzung von Dropbox, Xing, Facebook usw. für medizinische, sensitive Inhalte ersetzen. HealthTalk kann fast das Gleiche, befindet sich aber in der Schweiz in einer hoch geschützten Umgebung. Mit HealthTalk wird z.B. durch das Universitätsspital Zürich ein Krankenhaus in Tansania telemedizinisch betreut. So kommt das Fachwissen der Universitätsspitalsärzte den Patienten in Tansania zugute. HealthTalk ist kostenlos für H-Net-Kunden und deren Partner.

Die Praxis-Software E-Medicus aus der H-Net Cloud macht eHealth für Praxen erschwinglich. Auf welche Weise können Sie diesen Anspruch umsetzen?

Software aus der sicheren Cloud ist wegen Skalierungseffekten günstiger und einfacher als konventionelle Software. Die grundsätzlichen Probleme einer Websoftware für Arztpraxen, nämlich Security, Anbindung lokaler (Labor)geräte und Verfügbarkeit konnten gelöst werden.

Und nun bieten Sie auch ein PACS aus der Cloud? - Weshalb?

PAC-Systeme sind aufgrund des hohen Datenverkehrs traditionelle Vor-Ort-Installationen und führen zu einem grossen Betriebsaufwand. Mit unserem neuen PACS aus der sicheren, privaten Cloud bieten wir eine günstige Alternative aus dem H-Net-Datacenter. Die Geräte/Modalitäten bleiben natürlich lokal, aber das PACS ist zentral. Das hat für den Kunden neben den Kosten auch enorme betriebliche Vorteile.

H-Net AG
Stampfenbachstrasse 40
CH-8006 Zürich
Tel.: +41 (0)43 222 61 90
Fax: +41 (0)43 222 61 99
E-Mail: info@h-net.ch
Web: www.h-net.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 57 25/11/14 11:51

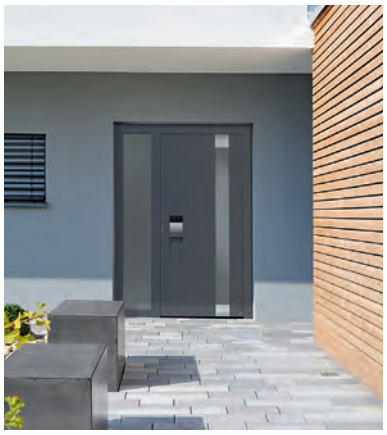
COMPANY PROFILE



Andreas Breschan, CEO Hörmann Schweiz AG.

(Fotos: Hörmann)

"Nicht nur zufriedene, sondern begeisterte Kunden sind die beste Visitenkarte und die Basis für eine nachhaltig erfolgreiche Entwicklung."





Die ThermoCarbon Hauseingangstür von Hörmann weist den weltbesten UD-Wert von bis zu 0,47 W/(m²·K) auf.

Hörmann Schweiz AG
Nordringstrasse 14
CH-4702 Oensingen
Tel.: +41 0848 463 762
Fax: +41 (0)62 388 60 61
E-Mail: info@hoermann.ch
Web: www.hoermann.ch

HÖRMANN SCHWEIZ AG

Interview mit CEO Andreas Breschan



Der Hörmann Schweiz-Hauptsitz in Oensingen.

Herr Breschan, Sie haben Ende 2013 die Leitung der Hörmann Schweiz AG übernommen, dem grössten Lieferanten für Tür- und Torlösungen im Lande. Mit welchen Zielen haben Sie Ihr Amt angetreten?

Die Hörmann-Geschichte ist eine Erfolgsstory, die ich in der Schweiz gerne weiterschreiben will. Es gilt, das Erreichte und Bewährte zu erhalten, aber auch neue Teilmärkte zu erschliessen und bestehende weiter zu entwickeln. Das Potenzial ist im Markt sowie in der Produktentwicklung vorhanden. Dabei darf ich auf ein engagiertes, kompetentes und gut eingespieltes Team zählen, mit welchem ich mir persönlich zum Ziel gesetzt habe, Kunden mit einer hohen Dienstleistungsqualität zu begeistern. Nicht nur zufriedene, sondern begeisterte Kunden sind die beste Visitenkarte und die Basis für eine nachhaltig erfolgreiche Entwicklung.

Wie stellt Hörmann Innovation und Forschung sicher?

In 27 hochspezialisierten Werken entwickelt und produziert Hörmann innovative Qualitätsprodukte. Jedes Werk ist auf ein bestimmtes Produkt fokussiert und verfolgt minutiös die Bedürfnisse und Entwicklungen des Marktes in enger Zusammenarbeit mit der weltweit präsenten Vertriebsorganisation. Ein engagiertes Team erfahrener Ingenieure bleibt immer am Puls der technischen Entwicklung in puncto Materialien und Fertigungstechnik und garantiert so für die Umsetzung dieser Komponenten in innovative Produkte, welche den Produkten des Wettbewerbs ein bis zwei Schritte voraus sind. Zudem investiert Hörmann den Gewinn konsequent in F&E und modernste Produktionsstätten.

Wie steht es um die Wärmedämmung und den Einbruchsschutz Ihrer Haustüren und Garagentore?

Hörmann Tore und Türen schneiden in beiden Disziplinen vorbildlich ab. Die ThermoCarbon Hauseingangstür von Hörmann weist den weltbesten UD-Wert von bis zu 0,47 W/(m²·K) auf. Es gibt aktuell keine andere Aluminium-Haustür, die einen besseren Wärmedämmwert vorweisen kann. Unsere Haustüren sind schon in der Standardausführung sehr einbruchshemmend. Auf Wunsch sind sie auch in den Sicherheitsklassen RC2, RC3 und RC4 lieferbar. Mit der neuen „Baureihe 67" haben wir 2014 ein serienmässig hoch isolierendes Industrie-Sectionaltor mit thermisch getrennten Profilen lanciert, das in der Branche Massstäbe setzt. Alle Hörmann Garagentore sind serienmässig mit einer mechanischen Sicherheitsverriegelung ausgestattet und so wirksam gegen Aufhebeln geschützt.

Was zeichnet das Garagentor-Sortiment darüber hinaus aus?

Kein anderer Hersteller kann in der Schweiz ein derart breites Sortiment anbieten. Individuelle Designs, Materialien und Oberflächen sowie unzählige Sonderausstattungen lassen keine Wünsche offen. Ausserdem sind Hörmann Garagentore sehr montage- und servicefreundlich und erwiesenermassen äusserst langlebig und unproblematisch im Betrieb.

Und was sind die Besonderheiten der Antriebssysteme?

Hörmann Antriebe sind energieeffizient, arbeiten schnell und leise und verfügen über das einzigartige bidirektionale Funksystem „BiSecur" (Hörmann-Patent). Mit diesem Funksystem ist es möglich, nicht nur das Tor sondern auch die Hauseingangstür aus der Ferne zu bedienen und den Öffnungsstatus abzufragen, auf Wunsch sogar mit dem Smartphone. Alle unsere Antriebe sind standardmässig mit einem Einklemmschutz ausgerüstet.

Wie funktioniert Ihre Zusammenarbeit mit den Architekten?

Hörmann arbeitet mit Architektenberater, welche exklusiv für die Unterstützung von Architekten bei der Planung und Realisierung ihrer Bauvorhaben zur Verfügung stehen. Wir stellen auch interaktive Planungshilfen und spezifische Schulungen bereit und unsere Website verfügt über einen besonderen Bereich für Architekten. Das wird von den Architekten sehr geschätzt.

Wie setzen Sie das Thema Nachhaltigkeit im Bereich der Bauzulieferindustrie um?

Alle unsere Produkte sind aus rezyklierbaren Materialien hergestellt. Beim Transport setzen wir wo immer möglich auf die Bahn. Hörmann Schweiz ist nach ISO 14001:2004 für Umweltmanagement zertifiziert, was sich in der Bewirtschaftung unsrer Fahrzeugflotte ebenso niederschlägt, wie im hausinternen Energie- und Ressourcenmanagement. Die Hörmann Produktionswerke erfüllen strengste Umweltauflagen und gehen sogar noch weiter, z.B. in der konsequenten Verwendung von Ökostrom. „Wir denken grün" lautet die Devise der Hörmann-Gruppe.

Kein anderer Hersteller kann in der Schweiz ein derart breites Sortiment an Garagentoren anbieten wie Hörmann.



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 58 25/11/14 11:51

HÖRMANN SUISSE SA

Entretien avec Andreas Breschan, PDG





En Suisse, aucun autre fabricant n'est en mesure d'offrir une gamme aussi étendue de portes de garage que Hörmann.

Monsieur Breschan, vous avez pris fin 2013 la direction de Hörmann Suisse SA, le plus grand fournisseur de systèmes de portes et de portails du pays. Avec quels objectifs avez-vous pris vos fonctions ?

L'histoire de Hörmann est une success story que je souhaite continuer d'écrire en Suisse. Il s'agit d'une part de préserver ce qui a été construit et a fait ses preuves, et d'autre part de développer les segments de marché existants et d'en conquérir de nouveaux. Il existe un véritable potentiel de développement du marché et des produits. J'ai la chance de pouvoir me reposer sur une équipe engagée, compétente et bien rodée, avec qui je me suis personnellement fixé comme objectif de susciter l'enthousiasme de nos clients par des prestations de qualité irréprochable. Des clients non seulement satisfaits, mais enthousiastes sont notre meilleure carte de visite et le fondement d'un développement durable.

Comment la société Hörmann garantit-elle l'innovation et la recherche ?

Hörmann développe et fabrique des produits innovants de qualité dans 27 usines hautement spécialisées. Chaque usine est focalisée sur un produit particulier et suit au plus près les besoins et évolutions du marché, en étroite collaboration avec l'organisation de vente présente à l'échelle mondiale. Une équipe engagée d'ingénieurs expérimentés a en permanence les yeux rivés sur les dernières évolutions techniques en matière de matériaux et de techniques de production et garantit leur mise en œuvre dans des produits innovants qui ont toujours un temps d'avance sur ceux de ses concurrents. De plus, Hörmann investit une part conséquente de ses bénéfices dans la R&D et dans la modernisation de ses sites de production.

Qu'en est-il de l'isolation thermique et de la sécurité de vos portes d'entrée et de garage ?

Les portes d'entrée et de garage Hörmann offrent des performances exemplaires dans ces deux domaines. La porte d'entrée ThermoCarbon de Hörmann présente la valeur UD la plus basse au monde, soit 0,47. Il n'existe à l'heure actuelle aucune porte d'entrée en aluminium capable d'offrir un meilleur coefficient de transfert thermique. En version standard, nos portes d'entrée présentent déjà un haut niveau de sécurité anti-effraction. Sur demande, nous les fournissons également en version renforcée correspondant aux classes de résistance anti-effraction RC2, RC3 et RC4. Avec la nouvelle « Série 67 », nous avons mis sur le marché en 2014 une porte sectionnelle industrielle hautement isolante, équipée de profilés à rupture de pont thermique, fixant de nouveaux standards dans la branche. Toutes les portes de garage Hörmann bénéficient de série d'un verrouillage de sécurité.

Au-delà de ces points, qu'est-ce qui caractérise votre gamme de portes de garage ?

En Suisse, aucun autre fabricant n'est en mesure d'offrir une gamme aussi étendue que la nôtre. Les designs, matériaux et surfaces personnalisés que nous proposons, ainsi que les nombreuses options spéciales, nous permettent de répondre à toutes les demandes. De plus, les portes de garage Hörmann sont caractérisées par une grande facilité de montage et d'entretien, sont simples d'utilisation et extrêmement durables.

Quelles sont les particularités des motorisations de porte ?

Les motorisations de porte Hörmann sont économes en énergie, rapides et silencieuses, et sont en outre équipées du système radio bidirectionnel exclusif « Bisecur », breveté par Hörmann. Ce système radio permet de commander à distance la porte du garage ou même la porte d'entrée, ainsi que d'en interroger la position, éventuellement par le biais d'un smartphone. Toutes nos motorisations de porte sont équipées en standard d'une sécurité anti-pincement.

Comment fonctionne votre collaboration avec les architectes ?

Hörmann collabore avec des conseillers spécialisés en architecture dont la mission est d'assister et d'accompagner les architectes lors de la conception et de l'exécution de leurs projets de construction. Nous proposons également des aides à la conception interactives et des formations spécifiques. En outre notre site Web en allemand dispose d'un espace entièrement dédié aux architectes. Ces outils sont extrêmement appréciés des architectes.

Comment mettez-vous en œuvre le principe de durabilité dans votre activité de sous-traitant de l'industrie du bâtiment ?



Andreas Breschan, PDG de Hörmann Suisse SA.

(Photos : Hörmann)

« Des clients non seulement satisfaits, mais enthousiastes sont notre meilleure carte de visite et le fondement d'un développement durable. »



Salles d'exposition de Hörmann.

Tous nos produits sont constitués de matériaux recyclables. Dès que possible, nous recourons au transport par voie ferrée. Hörmann Suisse a obtenu la certification ISO 14001:2004 pour son management environnemental, ce qui a un impact aussi bien au niveau de la gestion de notre flotte de véhicules qu'au niveau de la gestion de l'énergie et des ressources au sein de l'entreprise. Les usines de production Hörmann satisfont les plus hautes exigences environnementales et vont même au-delà, en optant par exemple dans une large mesure pour l'électricité écologique. Car comme l'exprime la devise du groupe Hörmann : « Hörmann se met au vert ».

Hörmann Suisse SA
Nordringstrasse 14
CH-4702 Oensingen
Tél. : +41 0848 463 762
Fax : +41 (0)62 388 60 61
E-mail : info@hoermann.ch
Web : www.hoermann.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 59 25/11/14 11:51



«Die IBAarau produziert mit dem Aare-Kraftwerk rund 20% der abgesetzten Strommenge selbst.»



Kraftwerk Aarau.

IBAarau AG

Interview mit Dr. Hans-Kaspar Scherrer, Vorsitzender der Geschäftsleitung



Energieberatung.

IBA
IHR BESTER ANSCHLUSS

IBAarau AG
Obere Vorstadt 37
Postfach
CH-5001 Aarau
Tel.: +41 (0)62 835 00 10
Fax: +41 (0)62 835 02 54
E-Mail: info@ibaarau.ch
Web: www.ibaarau.ch

Herr Dr. Scherrer, welche Produkte und Dienstleistungen bilden das Angebot der IBAarau?

Die IBAarau Gruppe ist in den Bereichen Strom-, Erdgas/Biogas-, Trinkwasser- und Wärme-/Kälteversorgung tätig und erbringt weitere Dienstleistungen in den Bereichen Elektroinstallationen, Kommunikation sowie Transformatoren- und Motorenservice.

Die IBAarau besteht aus verschiedenen Aktiengesellschaften mit Holdingstruktur. Welche Unternehmen sind unter dem Dach der IBAarau vereint?

Die IBAarau Gruppe besteht aus einer Holding Firma sowie den Tochtergesellschaften IBAarau Strom AG, IBAarau Wärme AG, IBAarau Trinkwasser AG, IBAarau Kraftwerk AG, IBAarau Elektro AG und der Wynagas AG, an der die EWS Reinach noch mit 33% beteiligt ist.

Wie viele Mitarbeitende sind bei der IBAarau im Einsatz?

Ende 2013 hat die IBAarau 247 Mitarbeitende beschäftigt und total 49 Lernende ausgebildet, zusammen also 296 Mitarbeitende.

Wie weit erstreckt sich Ihr Versorgungsgebiet?

Das Versorgungsgebiet umfasst neben der Stadt Aarau rund zwei Dutzend Gemeinden in der Region um Aarau herum. Die nördlichste Gemeinde ist Densbüren, die südlichsten Gemeinden sind Reitnau im Suhrental und Menziken im Wynental. Die IBAarau versorgt mit Eppenberg-Wöschnau, Erlinsbach SO sowie Rohr SO auch drei Gemeinden im Kanton Solothurn.

Woher stammt das Wasser, das die IBAarau Trinkwasser AG ins Versorgungsnetz einspeist?

Die IBAarau betreibt zwei Grundwasserpumpwerke, eines im Grundwasserstrom der Aare, das andere im Grundwasserstrom der Suhre.

Welche Volumen an Trinkwasser werden in Ihrem Versorgungsgebiet im Schnitt abgegeben?

Die IBAarau Trinkwasser AG versorgt die gut 20'000 Einwohnerinnen und Einwohner sowie die Industrie- und Gewerbebetriebe der Stadt Aarau mit Trinkwasser. Insgesamt werden rund 2 Millionen Kubikmeter an die Bezüger in Aarau geliefert. An die umliegenden Gemeinden wird eine weitere Million Kubikmeter jährlich geliefert. Trotz zunehmender Zahl der Anschlüsse und Einwohner von Aarau nimmt der Trinkwasserverbrauch seit über 10 Jahren kontinuierlich ab.

Im Kraftwerk Aarau produziert die IBAarau Kraftwerk AG selber Strom. Wie gross ist der Beitrag dieses Kanalkraftwerks am gesamten Stromverbrauch im Versorgungsgebiet?

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 60 25/11/14 11:51

Die IBAarau produziert mit dem Aare-Kraftwerk rund 20% der abgesetzten Strommenge selbst. Mit der Konzessionserneuerung wird eine Kapazitätserhöhung von 17% auf eine Jahresproduktion von 125 Millionen Kilowattstunden angestrebt. Diese Produktionssteigerung wir durch eine grosse Zahl von Verbesserungsmassnahmen im Kanal, aber auch durch die Erneuerung der Turbinen erreicht.

Kunden der IBAarau können Naturstrom aus Wasser-, Wind- oder Solaranlagen beziehen. Wie rege wird von diesen Angeboten Gebrauch gemacht?

Bereits das Grundprodukt Standard Power bietet einen über 50%-Anteil an erneuerbarer Energie mit Herkunft Wasserkraft Schweiz. Mit den Produkten Eagle Power, Swan Power und Solar Power werden zertifizierte, zu 100% erneuerbare Stromprodukte mit einem Aufpreis angeboten. Das damit erreichte Volumen an der Gesamtlieferung beträgt 7% und steigt jährlich. Die IBAarau hat sich zum Ziel gesetzt, mit den aufpreispflichtigen, zertifizierten Naturstromprodukten aus dem eigenen Versorgungsgebiet mindestens einen 20% Anteil an der Gesamtabsatzmenge zu erreichen, was etwa 120 Millionen Kilowattstunden entspricht.

Die IBAarau baut ein Fernwärme-/Fernkältenetz auf. Hierfür realisiert sie in Aarau ein innovatives Heiz-/Kühlsystem. Können Sie uns dieses etwas näher vorstellen?

Im Rahmen der Energieplanung haben die Stadt Aarau und die IBAarau die vorhandene Abwärme und Umweltwärmepotenziale analysiert und Areale mit hoher Bezugsdichte für eine Wärmeversorgung festgelegt. Aufgrund der mächtigen Aare-Grundwasserströme hat sich die IBAarau entschieden, die Wärme- und Kälteversorgung mittels hocheffizienten Ammoniak-Wärmepumpen zu versorgen. Im städtischen Bereich werden sowohl eine Wärmeversorgung wie auch eine Kälteversorgung angeboten. Mit den ersten 5 Wärme-/Kältenetzen kann rund ein Viertel der fossilen Energie für die Komfortwärme eingespart werden.
In einer zweiten Etappe werden weitere Wärme-/Kältenetze geprüft. Im dicht überbauten städtischen Bereich ist die netzgestützte Wärme-/Kälteversorgung höchst willkommen und unterstützt die Kunden sowohl in ökologischer wie auch ökonomischer Sicht. Die angeschlossenen Kunden können fortan auf teure Heiz- und Kühlgeräte verzichten und die entsprechenden Räumlichkeiten neuen Nutzungen zuführen. Dank dem Anteil von über 80% erneuerbarer Energie sind auch die ökologischen Ziele für die Betriebe auf einen Schlag erfüllt. Nur im Extremwinter und bei Ausfall einer oder mehrerer Wärmepumpen kommen die Gasheizkessel zum Einsatz und unterstützen oder übernehmen die Wärmeversorgung.



Elektroinstallationen.

Wie weit ist die Realisierung des Fernwärme-/Fernkältenetzes fortgeschritten?

Der erste Wärmeverbund im Bereich Kasinoparking/Igelweid/Altstadt ist bereits in Betrieb und versorgt die ersten Kunden mit Wärme und Kälte. Der zweite Wärmeverbund ist im Bau. Derzeit wird die Wärmezentrale fertig gestellt und danach die Maschinen und die Verrohrung eingebaut. Die Wärme- und Kälteleitungen sind im Bau. In den nächsten Jahren werden noch die Areale im Schachen, im Telli und der Holzschnitzelwärmeverbund im Goldernquartier realisiert.

Im Bereich elektronische Kommunikation baut die IBAarau Elektro AG ein eigenes Glasfasernetz auf. Für welche Zwecke?

Die IBAarau baut einen sogenannten Glasfaser-Backbone auf und erschliesst alle Trafostation mit leistungsfähigen Glasfaserverbindungen. Sollten flächendecken Smart Meter eingeführt werden, kann auf diese Weise die grosse Menge an Daten an die zentrale Erfassung und Auswertung übermittelt werden.

In Buchs AG plant die IBAarau auf dem Lonstroff-Areal den Neubauten eines Werkhofs und eines Bürogebäudes. Was soll konkret entstehen?

Im Rahmen der Kraftwerkserneuerung werden die beiden Werkhof-Standorte an der Erlinsbacherstrasse aufgegeben und ein neuer Standort im ehemaligen Lonstroff Areal in Buchs bezogen. Am Standort in Buchs wird ein Neubau mit 420 Büroarbeitsplätzen und Werkhallen und Lagerräume gebaut, der Ende 2017 bezogen werden soll. Die Baueingabe erfolgt im März 2015 und der Baubeginn ist auf Ende 2015 vorgesehen.



Wärmeverbund Aarau: Energiezentrale Kasino.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 61 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE





Engine maintenance by the IBAarau AG service team.

"IBAarau produces about 20% of the electricity sold itself with the Aare power station."

IHR BESTER ANSCHLUSS

IBAarau AG
Obere Vorstadt 37
Postfach
CH-5001 Aarau
Tel.: +41 (0)62 835 00 10
Fax: +41 (0)62 835 02 54
E-mail: info@ibaarau.ch
Web: www.ibaarau.ch

IBAarau AG

Interview with Dr Hans-Kaspar Scherrer, Chairman of the Management Board



Photovoltaic system on an industrial building in Aarau.

Dr Scherrer, what products and services does IBAarau offer?

The IBAarau group is involved in supplying electricity, natural and biogas, drinking water, and district heating and cooling. It also provides additional services in the fields of electrical installations, communications, transformer and motor services.

IBAarau comprises various public limited companies with a holding structure. Which companies come under the IBAarau roof?

The IBAarau Group consists of a holding company and the subsidiary companies IBAarau Strom AG, IBAarau Wärme AG, IBAarau Trinkwasser AG, IBAarau Kraftwerk AG, IBAarau Elektro AG and Wynagas AG, in which EWS Reinach has a 33% share.

How many people does IBAarau employ?

At the end of 2013 IBAarau had 247 employees and had trained a total of 49 trainees, making a total of 296.

How big is the area you supply?

In addition to the city of Aarau, the area we supply includes about two dozen communities in the Aarau region. The northernmost community is Densbüren and the southernmost ones are Reitnau in the Suhre valley and Menziken in the Wyna valley. IBAarau also supplies three communities in the canton of Solothurn, along with Eppenberg-Wöschnau, Erlinsbach and Rohr.

Where does the water come from that IBAarau Trinkwasser AG uses to feed the supply network?

IBAarau operates two groundwater pumping stations, one in the groundwater flow of the Aare and the other in the groundwater flow of the Suhre.

How much drinking water does your supply area yield on average?

IBAarau Trinkwasser AG supplies drinking water to a good 20,000 inhabitants and businesses in the city of Aarau. A total of approximately 2 mil-

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 62 25/11/14 11:51

lion cubic metres are delivered to customers in Aarau. A further million cubic metres are supplied annually to the surrounding communities. Despite the increase in the number of connections and inhabitants in Aarau, the consumption of drinking water has been continually declining for over 10 years.

IBAarau Kraftwerk AG produces electricity itself at the Aarau power station. How big is the contribution from this canal power station in terms of the total amount of electricity consumed in the area supplied?

IBAarau produces about 20% of the electricity sold itself with the Aare power station. We are aiming to increase capacity by 17% to an annual production of 125 million kilowatt hours when the licence is renewed. The increase in production will be achieved through a large number of improvements to the canal and by renewing the turbines.

IBAarau customers can get green energy from water, wind and solar installations. How brisk is the demand for green energy?

The basic product, Standard Power, already offers over 50% renewable energy originating from Swiss hydropower. Certified, 100% renewable energy products are offered at a premium with Eagle Power, Swan Power and Solar Power. The volume achieved with these products is 7% of the total supplied and is growing yearly. IBAarau has set itself the target of achieving at least a 20% share of the total amount sold from its own supply area – which corresponds to roughly 120 million kilowatt hours – with its certified green energy products that (subject to a premium).

IBAarau is developing a district heating/cooling network. In Aarau, the company is developing an innovative heating and cooling system. Can you tell us a bit more about this?

As part of energy planning, the city of Aarau and IBAarau have analysed the existing heat loss and potential of environmental heat and have established areas with a high demand for heat supply. IBAarau has decided to supply heating and cooling using highly efficient ammonia heating pumps on the basis of the powerful Aare groundwater flows. A heating and cooling supply will be offered for the urban areas. About a quarter of the fossil fuel energy for heating can be saved with the first five heating and cooling networks.

Other heating and cooling networks will be tested in a second stage. In the heavily developed urban area, a netcombined heating and cooling supply is extremely welcome and supports customers both ecologically and economically. Once connected, customers can forget about expensive heating and cooling devices and put the corresponding premises to new uses. Thanks to over 80% of renewable energy, the ecological targets for businesses are met at a stroke. Only in extreme weather during the winter or if one or more heating pumps fail are the gas boilers used to support or handle the heating supply.

How advanced is work on implementing the heating and cooling network?

The first heating network at Kasinoparking/Igelweid/Altstadt is already in operation and supplying heating and cooling to the first customers. The second network is in construction. The heating unit is currently being completed and then the machines and piping will be fitted. The heating and cooling lines are in construction. In the next few years, the areas in Schachen, Telli and the wood chips heating network in the Goldern district will be implemented.

In the field of electronic communication, IBAarau Elektro AG is developing its own fibre optic network. For what purpose?

IBAarau is developing what's known as a fibre optic backbone and making all transformer stations available with high-performance fibre optic connections. If smart meters are introduced across the board, the enormous amount of information could be transferred this way to a centralised recording and evaluation system.

In Buchs AG, IBAarau is planning a new works yard and office building on the Lonstroff site. What can we expect to see?

As part of the power station renovation, both work yards on Erlinsbacherstrasse will be given up and a new location on the former Lonstroff site in Buchs will be purchased. A new building in Buchs with 420 office workplaces, factory floors and storage space will be built, which should be ready by the end of 2017. The planning application will take place in March 2015. Start of construction phase is planned for the end of 2015.



Wynagas AG construction site in the Wyna valley.



Sampling the drinking water supply.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 63 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



IMP Bautest AG

Materialprüfung - Bauberatung - Analytik

Das Institut für Materialprüfung, Bauberatung und Analytik gilt als führendes, innovatives Baustoffprüflabor der Schweiz. Der Leitgedanke „Neutralität – Kompetenz – Innovation" wird seit über 25 Jahren täglich umgesetzt; nicht zuletzt auch durch die vollständige Unabhängigkeit der IMP gegenüber Produktelieferanten, Bauunternehmungen und Bauherren.

1992 wurde IMP als erstes Baustoffprüflabor der Schweiz akkreditiert. Es folgten die Eröffnungen der Zweigstellen in Murten, Basel, Lausanne und Nant de Drance. IMP ist heute klarer Marktleader; kein anderes privates Baustoffprüflabor hat eine derart breite Palette an Dienstleistungen an 5 Standorten anzubieten.

Komplexe Fragestellungen mit Kunden lösen

Die IMP gliedert sich in die drei Bereiche: IMP Bautest, IMP Analytik und IMP Bauwissen. Das interdisziplinäre, 80-köpfige Team besteht aus Baustoff- und Chemielaboranten, Bau- und Werkstoffingenieuren, Geologen, Chemikern und Physiker sowie kaufmännischem Personal.

IMP Bautest AG

IMP prüft Baustoffe für Produzenten wie Kies-, Beton- und Asphaltwerke. Sie führt unabhängige Ausführungs- und Abnahmekontrollen sowohl für Bauunternehmungen wie auch für Bauherren durch. Tief- und Hochbauämter, Bundesämter (ASTRA, BAFU), Post und SBB zählen genauso zu den Stammkunden wie Ingenieurbüros, Planer, Bau- und Generalunternehmungen, Versicherungen und Investoren.
IMP führt Zustandsuntersuchungen verschiedenster Bauwerke, wie Strassen, Brücken, Tunnels oder Parkhäuser, Industrie- und Gewerbebauten durch und erarbeitet somit die Entscheidungsgrundlagen für Instandstellungen.
Die Kunden profitieren von der vielfältigen, praxisnahen Dienstleistungspalette und der Grösse des Prüfinstitutes. Dank der Arbeit in zwei Sprachregionen übernimmt IMP oft eine Brückenfunktion und kann Synergien freisetzen. Dank dem Engagement in nationalen und internationalen Normungsgremien ist IMP am Puls der Entwicklung. Aus der Vielzahl der Forschungsaufträge fliessen neuste Erkenntnisse in Prüftechnik und Bauverfahren direkt in die praxisbezogene Beratungstätigkeit.

Strassenbau

Die Prüfung von Strassen bildet das Schwergewicht der Firmentätigkeit. Griffigkeitsmessungen helfen Bauherren die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Die Messung erfolgt mit einem Spezial-Fahrzeug im Verkehrsfluss ohne Behinderung der Verkehrsteilnehmer.



Schnellfahrendes Messfahrzeug zur Messung der Griffigkeit.

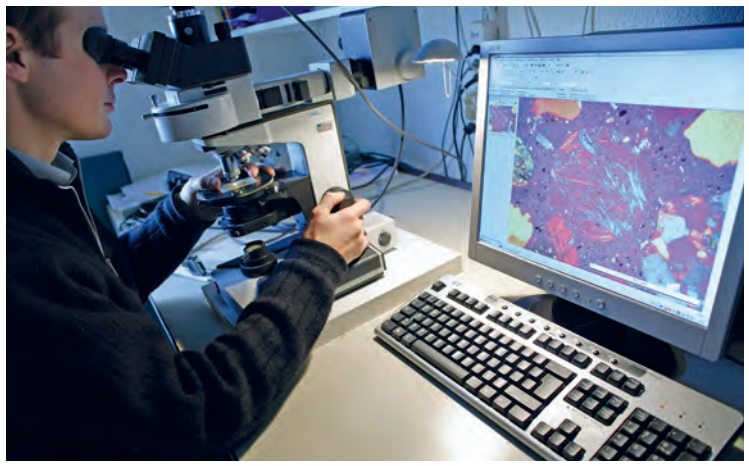
Die Abklärung der Ursache von Spurrinnen oder von Rissen in Strassenbelägen, die Erstellung von Instandsetzungskonzepten sowie die Entwicklung lärmmindernder Beläge sind einige Beispiele aus der breit gefächerten Tätigkeit.



Die Vekehrsbelastung von Strassenbelägen wird durch dynamische Prüfungen realitätsnah simuliert.

Beton

Das Ganze aus einer Hand ist der Trumpf von IMP: Zustandserfassung vor Ort (inklusive zertifizierter Potentialfeldmessung) bilden die Basis für Instandstellungskonzepte ganzer Bauwerke wie Brücken oder Parkhäuser. Dabei profitiert IMP vom eigenen chemisch-analytischen Labor in welchem der Beton auf schädliche Substanzen geprüft wird (Chlorid, Sulfat, etc.).
IMP begleitet die Bauarbeiten mittels Frischbetonkontrollen vor Ort und stellt durch physikalische Prüfungen die Qualität des ausgehärteten Beton fest.
Prüfungen und Beratungen bei Problemen durch Alkali-Aggregat-Reaktionen (AAR) gehören genauso zum Tagesgeschäft wie Schadensanalysen und Expertisen.



Die Mikroskopie an 0.02 mm dicken Beton „Scheiben" lässt tief in den Beton blicken.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 64 25/11/14 11:51

Speziell zu erwähnen ist auch der Betrieb eines Betonlabors zur Überwachung der Baustelle am Pumpspeicherwerk Nant de Drance, eines der grössten Infrastruktur-Projekte der Schweiz.



Das Labor in der Kaverne der Baustelle Nant de Drance.

Gesteinskörnungen, Böden, Fels

Gesteinskörnungen für Beton und Asphalt, Kiessande für Fundationsschichten wie auch Felsprüfungen und Recyclingmaterialien gehören zum Alltag.
Als unabhängiges Labor unterstützt und beratet IMP Produzenten von Gesteinskörnungen bei der Umsetzung und Einhaltung von Qualitätsvorschriften im Rahmen der Fremd- und Eigenüberwachung.
IMP betreut Kieswerke, Steinbrüche, begleitet Stabilisierungen von Böden zur Verbesserung der Tragfähigkeit, überwacht die Ausführung von Fundationsschichten, Dammschüttungen, Uferverbauungen und Hochwasserschutz-Massnahmen.



Markierungen

Strassenmarkierungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit. Markierungen müssen dauerhaft sichtbar (auch nachts) und griffig sein. IMP ist ausgerüstet um hier objektive Messergebnisse zu liefern.



Messung der Nachtsichtbarkeit von Markierungen.

Abdichtungen

Brückenabdichtungen haben eine zentrale Bedeutung bei dauerhaften Instandstellungen. IMP untersucht Abdichtungsprodukte und Fugenmassen im Labor und führt Ausführungskontrollen auf der Baustelle durch. Routine-Kontrollen von Flachdächern unterstützen Bauherren und Liegenschaftsverwalter im Gebäude-Unterhalt und bilden ein „Frühwarn-System". Auf Brücken und Flachdächern ist die Firma „zu Hause".

Analytik

IMP Analytik führt chemisch-analytische Untersuchungen an verschiedensten Baustoffen, Recyclingprodukte, Abfälle oder Böden durch. „Gerade dank der Zusammenarbeit von IMP Bautest und IMP Analytik unter dem gleichen Dach sind wir in der Lage, eine umfassende und gesamtheitliche Beurteilung von Recyclingbaustoffen sowohl vom ökologischen als auch bautechnischen Gesichtspunkt durchzuführen", so Christian Angst.
IMP ist auch ein zuverlässiger Partner von Wasserversorgungen und kontrolliert die Qualität des Trinkwassers durch bakteriologische und chemische Untersuchungen. Aber auch Schwimmbad-Betreiber nehmen die Dienste von IMP Analytik gerne in Anspruch, wenn es um die Qualität des Badewassers geht.



Die enge Zusammenarbeit unserer Geologen und Chemiker ermöglicht es, uns bei belasteten Standorten und Altlasten entsprechende Untersuchungen und Beratungen interdisziplinär und kompetent durchzuführen.

Bauwissen

IMP hat sich der permanenten Weiterbildung verschrieben. Unter dem Motto „Erfahrung macht Schule", fliessen die Erfahrungen aus der Expertentätigkeit in die Kurse ein. Die Firma bietet modulartige Weiterbildungen an, führt Tagungen zu aktuellen Themen durch und übernimmt kundenspezifische Mitarbeiterschulungen. Die Kurse richten sich an Baupraktiker, die entweder eine Grundausbildung zum Thema Strassenbau suchen oder eine Auffrischung/Vertiefung ihres Fachwissens wünschen.
IMP bietet seine Kurse entweder in eigenen Schulungsräumen am Hauptsitz (deutsch), der Fachhochschule Yverdon (französisch) oder beim Kunden direkt an. IMP erreicht jährlich 1300 Kursbesucher und ist somit im Strassen- und Tiefbau die erste Adresse für fachspezifische Weiterbildungen.

i·m·p

IMP Bautest AG
Hauptstrasse 591
4625 Oberbuchsiten
Tel.: +41 62 389 98 99
Fax: +41 62 389 98 90
info@impbautest.ch
www.impbautest.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 65 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Alexandra Siegrist-Tsakanakis,
Leiterin von IMPULS MITTELSCHULE.

«Das Gymnasium ist eine Denk- und Persönlichkeitsschule.»



Kantonsschule Rychenberg Winterthur.
(© Kantonsschule Rychenberg)



impuls mittelschule
Stelle für Öffentlichkeitsarbeit der Zürcher Mittelschulen

IMPULS MITTELSCHULE
Die Stelle für Öffentlichkeitsarbeit der Zürcher Mittelschulen
Gutenbergstr. 15
Postfach
8027 Zürich
Tel.: +41 (0)78 648 36 79
E-Mail: info@impulsmittelschule.ch
Web: www.impulsmittelschule.ch

DIE ZÜRCHER MITTELSCHULEN

Interview mit Alexandra Siegrist-Tsakanakis, Leiterin von IMPULS MITTELSCHULE, der Stelle für Öffentlichkeitsarbeit der kantonalen Zürcher Mittelschulen

Frau Siegrist-Tsakanakis, IMPULS MITTELSCHULE wurde 2001 von der kantonalen Schulleiterkonferenz ins Leben gerufen und hat sich seither als Institution für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Zürcher Mittelschulen etabliert. Wie kam es dazu?

Die Gründung unserer Projektgruppe entsprach dem lange gehegten Bedürfnis, den 20 kantonalen Zürcher Mittelschulen eine gemeinsame Stimme zu geben. IMPULS MITTELSCHULE vertritt die Anliegen der Gymnasien in der Öffentlichkeit, steht im Dialog mit allen wichtigen Ansprechgruppen und kommuniziert bei übergeordneten Themen die gemeinsamen Standpunkte.

Welche Aufgaben, Themen und Ziele stehen im Fokus Ihrer Tätigkeit?

Die Ausstellung ausgezeichneter Maturitätsarbeiten (www.maturitätsarbeit.ch), die jedes Jahr auf grosses Interesse stösst, zeigt exemplarisch, mit wieviel Inspiration und Leidenschaft an unseren Schulen gearbeitet wird. Darüber hinaus besuchen wir Jobmessen zur Rekrutierung geeigneter Lehrpersonen und kümmern uns ganz allgemein um die Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehört auch die Formulierung und Kommunikation gemeinsamer Positionen zu Bildungsthemen und die Beantwortung von Medienanfragen. Unsere Website www.impulsmittelschule.ch gehört heute zu den am meisten frequentierten Informationsplattformen im Zürcher Bildungswesen.

Die Aufgabe der Zürcher Gymnasien beschränkt sich nicht nur auf die Vermittlung von Wissen. Was beinhaltet die «Erlangung der Hochschulreife» heute?

Das Gymnasium ist eine Denk- und Persönlichkeitsschule. Es stellt hohe Ansprüche an seine Schülerinnen und Schüler, aber auch an sich selbst. Sein Ziel ist natürlich das Erreichen der Hochschulreife, aber seine Aufgaben gehen weit über die Vermittlung von Fachwissen hinaus. Die Förderung sozialer Kompetenzen im Umgang mit Menschen und Kulturen, aber auch die Bildung der Sinne durch Musik, Kunst, Sport und Bewegung nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein.

Welche Maturitätsprofile bieten die Zürcher Mittelschulen an?

Unsere 20 Gymnasien streben eine möglichst breit gefächerte Bildung an. Dazu gehört die Möglichkeit, das Maturitätsprofil selber zu wählen und damit den individuellen Präferenzen Rechnung zu tragen. Im Kanton Zürich werden derzeit fünf Maturitätsprofile angeboten: das Altsprachliche Profil, das Neusprachliche Profil, das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Profil, das Wirtschaftlich-Rechtliche Profil und das Musische Profil. Zu beachten ist dabei, dass nicht alle Schulen sämtliche Profile anbieten.

Das Langgymnasium wird von 12 der 20 Zürcher Mittelschulen angeboten. Welches sind die Besonderheiten und Voraussetzungen?

Der Eintritt in die 1. Klasse des Langgymnasiums ist aus der 6. Klasse der zürcherischen Primarschule möglich oder setzt eine gleichwertige Ausbildung voraus. Angesprochen sind besonders begabte und interessierte Jugendliche, die gerne zur Schule gehen und eine gesunde Portion Neugier und Begeisterungsfähigkeit mitbringen. Im Langgymnasium lernen sie, leistungs- und zielorientiert zu arbeiten, und profitieren dabei von einem breiten Fächerangebot.

18 Zürcher Mittelschulen bieten Immersionsunterricht an. Können Sie uns diese Unterrichtsform näher vorstellen?

Sprachkenntnisse gehören zu den Kernkompetenzen unserer Gesellschaft. Der Immersionsunterricht macht den Spracherwerb zu einer ganz natürlichen Sache. Ausgewählte Fächer werden in Englisch unterrichtet – mit dem Ziel, neben der fachlichen Ausbildung auch die Kommunikationsfähigkeit in Englisch zu erweitern und zu vertiefen. An zwei unserer Gymnasien besteht die Möglichkeit, zusätzlich zur zweisprachigen schweizerischen Maturität das International Baccalaureate Diplom zu erwerben. Und es gibt übrigens auch Schulen, die Immersionsunterricht in Französisch oder Italienisch anbieten.

Seit 2002 müssen die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im letzten Schuljahr eine Maturitätsarbeit verfassen. Welches Fazit lässt sich über dieses Element der Maturität ziehen?

Die Maturitätsarbeit wird von unseren Schülerinnen und Schülern selbständig verfasst. Sie ermöglicht die vertiefte Auseinandersetzung mit einem frei gewählten Thema und ist eine ausgezeichnete Vorbereitung auf das Hochschulstudium. Die Maturitätsarbeit hat sich als eines der prägenden Elemente der Mittelschulzeit etabliert und ist aus unserem Schulalltag nicht mehr wegzudenken. Die Jugendlichen schätzen es, ihre Freiheiten zu nutzen und sich darauf zu konzentrieren, was ihnen wichtig ist.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 66 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE

LES GYMNASES CANTONAUX DE ZURICH

Entretien avec Alexandra Siegrist-Tsakanakis, directrice de IMPULS MITTELSCHULE, le service de relations publiques des gymnases cantonaux de Zurich

Madame Siegrist-Tsakanakis, IMPULS MITTELSCHULE a été créée en 2001 suite à la conférence cantonale des chefs d'établissement et est depuis devenue une institution pour les relations publiques générales des gymnases de Zurich. Quelles sont les raisons de ce succès ?

La fondation de notre groupe de projet répondait au besoin de longue date de donner une voix unie aux 20 gymnases cantonaux de Zurich. IMPULS MITTELSCHULE représente les intérêts des gymnases dans le domaine public, établit le dialogue avec tous les interlocuteurs importants et communique les points de vue généraux sur des sujets majeurs.

Quels sont vos missions, thèmes et objectifs principaux dans le cadre de vos activités ?

L'exposition de travaux de maturité de bonne qualité (www.maturitätsarbeit.ch), qui suscite chaque année un grand intérêt, montre de façon exemplaire avec quelle inspiration et quelle passion nous travaillons dans les écoles. Par ailleurs, nous participons à des salons de l'emploi afin de recruter des enseignants qualifiés et nous occupons de manière générale de la professionnalisation des relations publiques. Nous nous occupons également de la formulation et de la communication de positions communes sur certains thèmes de l'enseignement et nous répondons aux demandes des médias. Notre site Web (www.impuls-mittelschule.ch) fait désormais partie des plates-formes d'information les plus consultées dans le domaine de l'enseignement à Zurich.

La mission des gymnases de Zurich ne se limite pas à la transmission du savoir. Que signifie désormais l'« obtention de la maturité » ?

Le gymnase est une école favorisant le développement de la réflexion et de la personnalité. Il exige beaucoup de ses élèves, mais également de lui-même. Son objectif principal est évidemment l'obtention de la maturité, mais ses missions dépassent grandement le cadre de la simple transmission des connaissances. La stimulation des capacités sociales dans le cadre des relations avec d'autres personnes et d'autres cultures, ainsi que l'apprentissage des sens via la musique, l'art et le sport occupent également une place importante au gymnase.

Kantonsschule Rychenberg Winterthur.
(© Kantonsschule Rychenberg)



Quels profils de maturité offrent les gymnases de Zurich ?

Nos 20 gymnases aspirent à dispenser une formation la plus étendue possible. Cela implique la possibilité de choisir soi-même le profil de maturité et ainsi de tenir compte des préférences individuelles. Dans le canton de Zurich, cinq profils de maturité sont actuellement proposés : le profil « langues anciennes », le profil « langues vivantes », le profil « mathématiques et sciences », le profil « économie et droit » et le profil « musique ». Il faut cependant noter que toutes les écoles ne proposent pas tous les profils.

Le gymnase long est ainsi proposé par 12 des 20 écoles de Zurich. Quels sont ses particularités et ses conditions d'admission ?

L'entrée en classe 1 du gymnase long est possible dès la 6e classe d'une école primaire de Zurich ou nécessite un niveau de formation équivalent. Les élèves particulièrement doués et intéressés, qui aiment les études et possèdent un degré de curiosité et un enthousiasme certains peuvent également se voir proposer d'entrer au gymnase long. Ce dernier leur apprend à travailler en fonction de leurs capacités et de leurs objectifs et proposent un vaste choix de formations.

18 gymnases de Zurich proposent des enseignements par immersion. Pouvez-vous nous présenter plus en détail cette méthode d'enseignement ?

Les connaissances linguistiques font partie des connaissances principales pour la vie dans la société actuelle. L'enseignement par immersion rend l'acquisition de la langue beaucoup plus naturelle. Certaines matières sélectionnées sont enseignées en anglais, avec pour objectif non seulement l'acquisition de connaissances techniques, mais également le développement et l'approfondissement des compétences en matière de communication en anglais. Dans deux de nos gymnases, il est également possible de passer le diplôme du baccalauréat international en plus de la maturité suisse bilingue. Il existe également des écoles qui proposent des enseignements par immersion en français ou encore en italien.

Depuis 2002, les élèves du gymnase doivent rédiger un travail de maturité au cours de leur dernière année d'études. Quel bilan peut-on établir par rapport à cet élément de maturité ?



Alexandra Siegrist-Tsakanakis, directrice d'MPULS MITTELSCHULE.

« Le gymnase est une école favorisant le développement de la réflexion et de la personnalité. »

Les travaux de maturité sont rédigés de façon autonome par nos élèves. Ils donnent aux élèves l'occasion de rédiger une analyse approfondie sur un thème de leur choix et constituent une excellente préparation pour l'entrée dans un établissement d'enseignement supérieur. Les travaux de maturité sont devenus l'une des caractéristiques principales des cycles de formation proposés par les gymnases et ne peuvent plus être ignorés dans le quotidien scolaire. Les élèves, de leur côté, apprécient de pouvoir utiliser leur liberté pour se concentrer sur ce qui est important pour eux.



(© Nino Gloor - www.ninogloor.ch)

impuls mittelschule
Stelle für Öffentlichkeitsarbeit der Zürcher Mittelschulen

IMPULS MITTELSCHULE
Le service de relations publiques des gymnases cantonaux de Zurich
Gutenbergstr. 15
Case postale
8027 Zurich
Tél. : +41 (0)78 648 36 79
E-mail : info@impulsmittelschule.ch
Web : www.impulsmittelschule.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 67 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



André Germann, Bereichsleiter Verkauf bei Jura Materials. *(Foto: Jura Materials)*

JURA MATERIALS

Interview mit André Germann, Bereichsleiter Verkauf



Eine Hightech-Anlage zur Produktion hochwertiger Rückbaustoffe: Recycling Züri Oberland in Volketswil. *(Foto: Jura Materials)*

"Mit erstklassigen Produkten und Dienstleistungen, einer schlanken und effizienten Organisation, qualifizierten und motivierten Mitarbeitern wird die HASTAG weiter zum Erfolg der JURA Gruppe beitragen."

Herr Germann, zu JURA Materials gehören zahlreiche führende Unternehmen der Schweizer Baustoffindustrie, die unter dem Dach der in Aarau domizilierten Jura Holding zusammengefasst sind. Welche Kernkompetenzen werden unter diesem Dach vereinigt?

Die Aktivitäten konzentrieren sich auf die Bereiche Zementproduktion, Kiesgewinnung und Betonherstellung.

Zu den JURA Materials-Unternehmungen gehört in der Nordostschweiz die HASTAG (Zürich) AG. Wie präsentiert sich deren Produkte- und Dienstleistungsangebot?

Die HASTAG schafft mit der Produktion, dem Vertrieb, Transport und Recycling von Kies, Sand, Beton und Mischgut die Grundlage für erfolgreiche Bauprojekte. Weiter sind wir in der Bewirtschaftung von Deponien, Altlasten-Beratung und Entsorgung sowie in der Baustoff- und Entsorgungs-Logistik tätig.

Wo wird das Rohmaterial Kies abgebaut und wo befinden sich die Betonwerke der HASTAG (Zürich) AG?

Kies wird an den Standorten Wil/ZH und bei der Hard AG in Volketswil abgebaut. Die Betonwerke der HASTAG befinden sich an den Standorten Birmensdorf, Winterthur, Embrach, Uetikon und Volketswil.



(Foto: Jura Materials)

Jura Management AG
Zurlindeninsel 1
CH-5000 Aarau
Tel.: +41 62 838 05 05
Fax: +41 62 838 05 01
E-Mail: info@juramaterials.ch
Web: www.juramaterials.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 68 25/11/14 11:51



Eine Hightech-Anlage zur Produktion hochwertiger Rückbaustoffe: Recycling Züri Oberland in Volketswil. *(Foto: Jura Materials)*

Produziert wird auch eine breite Palette hochwertiger Betonsorten. Welche Bedeutung kommt dem zentralen Betonlabor zu?

Mit dem zentralen Betonlabor, dem Technical Competence Center (TCC) in Wildegg, können wir Synergien und Know How aus der gesamten JURA Gruppe nutzen. So ist es uns möglich, innovative Produkte, insbesondere im Bereich Recycling, auf den Markt zu bringen.

Recycling und Entsorgung sind mittlerweile wichtige Ertragszweig der HASTAG (Zürich) AG. Welche Strategie verfolgen Sie dabei?

Es ist richtig, dass das Recycling und die Entsorgung von Inert-Baustoffen ein wichtiger Pfeiler der HASTAG ist. Wir werden aktiv am Markt sein, um unseren Bedarf an Sekundär-Rohstoffen für die Herstellung von Beton zu decken.

Welche Materialien werden wiederverwendet, finden also in den Produktekreislauf zurück, und welche Bedeutung hat dabei die Recycling Züri Oberland in Volketswil?

Die 2006 gegründete RZO AG (Recycling Züri Oberland) am Standort Volketswil ist eine Kooperation der HASTAG (Zürich) AG, der Bereuter AG und der KIBAG AG. Auf 22'000 m^2 entstand eine Hightech-Anlage zur Produktion hochwertiger Rückbaustoffe. Die produzierten Rückbaustoffe (Beton- und Mischabbruchgranulat) werden unter anderem in der Betonherstellung als Ersatz für natürlichen Kies von der HASTAG sowie den beteiligten Partnerfirmen in der Region Zürich vermarktet und kommen ebenfalls in der Belagsproduktion zur Anwendung.

Was passiert mit leicht belastetem Aushubmaterial, sogenannten Inertstoffen?

Unter Inertstoffen versteht man leicht belastetes Aushubmaterial aus der Sanierung von kontaminierten Standorten sowie mineralischen Bauschutt wie Beton, Mischabbruch, Ton und Keramik. Diese Stoffe gelangen unter anderem in die Inerstoff-Deponie PARINAG am Standort Schlatt/TG. Pro Jahr werden über 60'000 m^3 Inertstoffe aus der ganzen Schweiz in die hochmoderne Deponie eingebaut.

Von einem kleinen Transportunternehmen, gegründet 1946, zu einem Unternehmen mit 18 Betriebsstätten und 85 Mitarbeitenden in der Region Nordostschweiz, das seit 2004 ein tragender Pfeiler der JURA Gruppe ist. Gibt es ein Erfolgsgeheimnis?



Betonwerk der HASTAG (Zürich) AG.
(Foto: Jura Materials)

Mit erstklassigen Produkten und Dienstleistungen, einer schlanken und effizienten Organisation, qualifizierten und motivierten Mitarbeitern wird die HASTAG weiter zum Erfolg der JURA Gruppe beitragen.

Letzte Frage: Einer der wichtigen gemeinsamen Nenner aller JURA Materials-Unternehmungen, die grosse Bedeutung der Nachhaltigkeit. Wie zeigt sich dies in der täglichen Arbeit?

Im Zentrum der Arbeit steht die Verantwortung für Mensch und Umwelt. Aktiver Naturschutz mit weitgreifenden Rekultivierungs-Massnahmen und die Schonung natürlicher Rohstoffe durch Beispielhafte Recycling-Projekte stellen den Anspruch nachhaltig unter Beweis.

HASTAG (Zürich) AG
Urdorferstrasse
CH-8903 Birmenstorf
Tel.: +41 44 739 14 66
Fax: +41 44 739 14 60
E-Mail: hastagzh@hastag.ch
Web: www.hastag.ch

SWISS UVS ALEMAN.indd 69 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE

MEWORLA GmbH

Interview mit Geschäftsführer Michael Baumer



Michael Baumer, Geschäftsführer der Meworla GmbH. *(Foto: Meworla)*

Herr Baumer, können Sie uns einen Überblick über das Dienstleistungs- und Produkte-Angebot der Meworla GmbH geben?

Wir beraten Firmen und Verbände beim Einsatz von Informationssystemen und Datenbanken und entwickeln Applikationen, die auf Standardsoftware aufbauen – so auch eine Geschäftsverwaltungssoftware für Parlamentsfraktionen.

Wie individuell können Sie Informationssysteme und Datenbanken auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kunden zuschneiden?

Zunächst ist es entscheidend, mit den Kunden gemeinsam die Anforderungen detailliert zu erarbeiten. Da wir selber auch Software entwickeln, können wir die verwendeten Softwaresysteme auch auf diese Anforderungen anpassen. Damit ist es uns möglich, stark auf individuelle Bedürfnisse einzugehen.

Welchen Ansatz pflegt die Meworla GmbH bei ihren Customer-Relationship-Management-Produkten?

Uns ist insbesondere die Abbildung der vielfältigen Beziehung zwischen Mitgliedern und Kontakten zum Verein oder dem Unternehmen wichtig. Gerade in Verbandsstrukturen sind Mitglieder häufig in mehreren Chargen und in mehreren Untergruppen tätig. Damit einher gehen auch sehr detaillierte Berechtigungsvergaben. Vor allem kann damit aber sehr genau selektiert werden. Das ermöglicht die Zielgruppenorientierte Kommunikation.

Was vermögen CRM-Lösungen heute zu leisten?

Solche Lösungen gehen heute weit über die reine Adressverwaltung hinaus. Die Verknüpfung mit anderen Systemen ist inzwischen Standard, so dass sich die meisten kundenbezogenen Prozesse damit abbilden lassen. Moderne Systeme gehen aber noch einen Schritt weiter und erlauben den Kontakten des Unternehmens, ihre Daten selbst zu bearbeiten und Probleme und Vorschläge direkt einzubringen. Im Falle von Vereinen kann man sogar noch einen Schritt weitergehen: Die Mitglieder organisieren sich selbst.

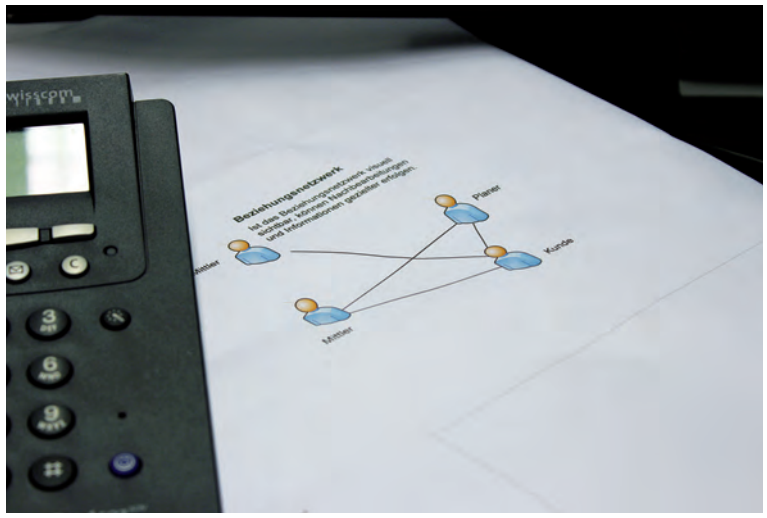
Können Sie uns dies an einem konkreten Beispiel erläutern?

Taucht ein Problem mit einem Produkt auf, ist es heute üblich, dies in sozialen Netzwerken bekanntzumachen. Dies kann für ein Unternehmen einen Reputationsschaden bedeuten. Bindet man die Käufer ein, kann man auf solche Probleme reagieren. Im Fall einer Kundin, die ein offenes Forum betrieb, konnte sie nicht nur ein Problem ihres Produkts erkennen und in der Folge korrigieren, sondern auch mit einer schnellen Reaktion eine öffentliche und für sie sicher schädliche Debatte verhindern.

Meworla existiert seit 2006. Welches sind die wichtigsten Produkte und Lösungen, die das Unternehmen in dieser Zeit entwickelt hat?

Die wichtigsten Produkte sind sicherlich unser CRM Addressix und die Geschäftverwaltung für Parlamente Kontoria. Addressix wird von unzähligen Vereinen und Verbänden eingesetzt. Manche Verbände verwalten damit fast 200'000 Personen. Hier haben wir üblicherweise auch die Datenmigration übernommen. Die Geschäftsverwaltung Kontoria für Gruppen in einem Parlament wird von den Fraktionen im



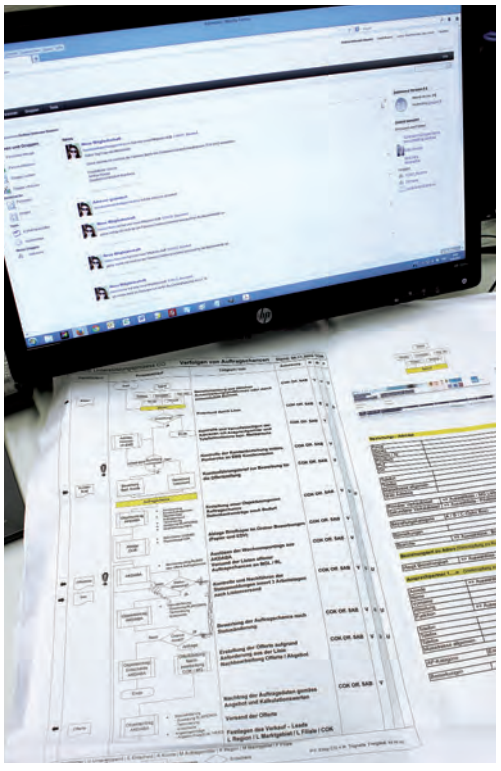


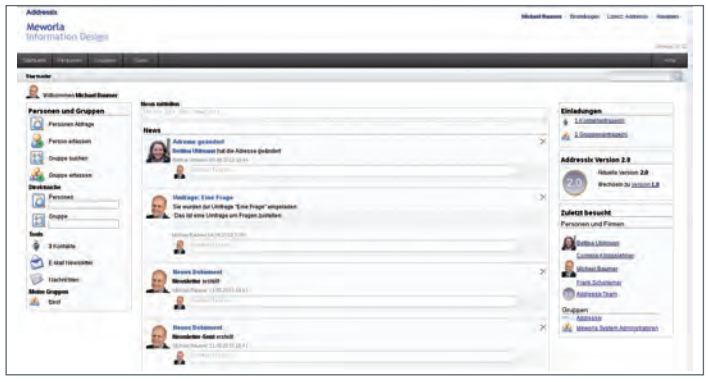
(Fotos: Meworla)

Meworla
Information Design

Meworla GmbH
Friedheimstrasse 15
CH-8057 Zürich
Tel.: +41 44 310 24 47
Fax: +41 44 310 24 36
E-Mail: info@meworla.com
Web: www.meworla.com
www.addressix.com

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 70 25/11/14 11:51





Das Meworla-CRM Addressix wird von unzähligen Verbänden und Vereinen eingesetzt. *(Fotos: Meworla)*

Gemeinderat der Stadt Zürich bereits seit 2009 genutzt. Kontoria erlaubt es, dass verschiedene Parteien dasselbe Geschäft mit sehr unterschiedlichen Prozessen bearbeiten können. Dabei ist es sehr flexibel, weil jedes Parlament unterschiedliche Abläufe der Geschäfte kennt. Ein weiteres Produkt ist beispielsweise auch die Datenbankapplikation für die Biogas-Clearingstelle der Gasindustrie. Daneben haben wir Kunden bei der Datenmigration auf neue Datenbanksysteme begleitet.

Wie gehen Sie bei einer solchen Begleitung vor?

Zuallererst muss mit dem Kunden geklärt werden, welches Ziel die Datenmigration haben soll. Zuerst machen wir uns ein Bild davon, wie die Angestellten mit der existierenden Software arbeiten. Nutzen sie gewisse Funktionen überhaupt? Existieren Zusatzlisten z.B. in Excel? Welche Briefe und Berichte werden automatisch generiert und wie sehen sie aus?

Mit diesem Vorwissen besprechen wir mit dem Kunden, welche Daten und Funktionen im neuen System verwendet werden sollen und wovon man sich trennt. Häufig werden alte Daten jahrelang aufbewahrt, welche keinen Nutzen bringen, weil man den Aufwand für die Datenpflege unterschätzt. Ein wesentlicher Aspekt ist auch die Definition der künftigen Arbeitsprozesse. Dies hat einen wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung der Datenstrukturen und die Oberfläche des neuen Systems.

Als nächstes muss das neue System vorbereitet werden, da auch bei Standardsoftware häufig Anpassungsbedarf besteht. Zugleich analysieren wir beim bestehenden System, wie die Daten exportiert werden können. Die eigentliche Migration führen wir wenn immer möglich in einem Schritt durch, so dass das alte System sofort abgeschaltet werden kann. Ein Verwenden beider Systeme muss verhindert werden, weil es sonst zu abweichenden Datenbeständen führt. Wichtig ist für uns auch, den Kunden nach der Migration bei der Einarbeitung des neuen Systems zu unterstützen.

Auf welcher Art von Software baut Addressix auf?

Die Benutzeroberfläche ist eine PHP-Applikation, im Hintergrund werden die Daten mit PostgreSQL verwaltet, einer Open-Source SQL-Datenbank (RDMBS).

Wie werden die Daten gespeichert und gesichert?

Die Daten befinden sich in einem zertifizierten Rechenzentrum in der Schweiz, es gelten also die Schweizer Gesetze, insbesondere bezüglich Datenschutz. Die Daten werden an einem physisch anderen Ort, aber ebenfalls in der Schweiz, gesichert.

Dass ein Informatikunternehmen eine CRM-Lösung für Verbände entwickelt, ist nicht alltäglich. Wie ist es dazu gekommen?

Als aktives Mitglied in verschiedenen Verbänden und Vereinen in verschiedenen leitenden Funktionen habe ich selbst die Anforderungen kennengelernt, welche speziell für Verbände sind, insbesondere die hierarchische Struktur mit vielen Mitgliedern in unterschiedlichen Funktionen. Anders als bei Unternehmen sind die Teile eines Verbands häufig sehr unabhängig und die Hauptlast der Arbeit wird von Freiwilligen in der Freizeit erbracht, darauf muss man bei der Umsetzung Rücksicht nehmen.

Kommen wir nochmals auf Kontoria zurück. Wo liegen dessen explizite Stärken?

Kontoria wird von Parteien eingesetzt, welche in einem Parlament eine Gruppe (Fraktion) bilden, um ihre Entscheide und Argumentarien zu den Geschäften des Parlaments zu erarbeiten. Parlamente haben meistens eine hohe Anzahl an Geschäften, die aber oft mehrere Jahre in Bearbeitung sind. Weil zudem die Parlamentsmitglieder häufig wechseln, ist eine klare Dokumentation früherer Entscheide und der Entscheidgrundlagen wichtig. Dabei ist pro Parlament der Grundprozess eines Geschäftes immer gleich, die verschiedenen Gruppen definieren aber Zusatzprozesse um so ihre eigenen Abläufe abbilden. Zudem dürfen die verschiedenen Gruppen keine Einsicht in die Prozesse der anderen Gruppen haben. Kontoria ist entsprechend eine zentrale Geschäftsverwaltung mit Unterprozessverwaltungen.

Sie arbeiten mit verschiedenen Partnern zusammen. In welchen Bereichen ergänzen Sie damit Ihr eigenes Angebot?

Wenn bei einem Projekt grössere Softwareprogrammierungs-Arbeiten nötig sind, können wir rasch auf einen Pool mit Partnern zurückgreifen, um auch umfangreichere Projekte anzugehen. Wenn ein Produkt durch uns betrieben werden soll, nutzen wir einen Infrastrukturanbieter. Zudem ergänzen wir unseren Support mit externen Partnern.

Ihre Angebote sind als Cloud-Produkte ausgestattet. Wie gewährleisten Sie höchstmögliche Sicherheit und Zuverlässigkeit?

Unsere Serverinfrastruktur lassen wir von einer Partnerfirma betreiben und warten, welche wir aus jahrelanger Zusammenarbeit kennen. Für Sicherheit und Zuverlässigkeit nutzen wir zertifizierte Rechenzentren und ständiges Monitoring.

Meworla
Information Design

Meworla GmbH
Friedheimstrasse 15
CH-8057 Zürich
Tel.: +41 44 310 24 47
Fax: +41 44 310 24 36
E-Mail: info@meworla.com
Web: www.meworla.com
www.addressix.com

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 71 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Jürg Liechti, Geschäftsführer Neosys AG.

Die Neosys AG mit Hauptsitz in Gerlafingen und Büros in Bern und Lausanne bietet in den Bereichen Risiko und Sicherheit, Umwelttechnik, Soziale Verantwortung, Managementsysteme und Legal Compliance eine breit gefächerte Palette von Dienstleistungen für die Nachhaltigkeit an. Das engagierte und motivierte Team von ausgewiesenen Fachexperten garantiert professionelle, unkomplizierte und auf die Kunden-Bedürfnisse zugeschnittene Beratungen, Analysen und Messungen.

Neosys AG
Privatstrasse 10
CH-4563 Gerlafingen
Tel.: +41 (0)32 674 45 11
Fax: +41 (0)32 674 45 00
Web: www.neosys.ch

NEOSYS AG

NEOSYS - DIENSTLEISTUNGEN FÜR DIE NACHHALTIGKEIT

Interview mit Jürg Liechti, Geschäftsführer



Herr Liechti, welches ist die Dienstleistungspalette von Neosys?

Unsere Dienstleistungen sind breit gefächert, haben aber alle mit Nachhaltigkeit zu tun, das heisst, wir helfen Unternehmen oder Organisationen, ihre ökologische, soziale oder wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu steigern. Im ökologischen Bereich bieten wir Umweltanalysen / Umweltverträglichkeitsprüfungen, Altlastensanierung, Abfallkonzepte, CO_2-Management, Ökobilanzen, Abluftreinigungskonzepte, Lärmmessung- und -sanierung, und weiteres «Umwelt-Engineering» an.
Im Sicherheitsbereich kümmern wir uns vor allem um Störfallschutz, Sicherheit am Arbeitsplatz und im Umgang mit Gefahrgütern, sowie allgemeine Schutzkonzepte. Dieses eher technische Risikomanagement kombinieren und ergänzen wir mit Risikomanagement auf Unternehmensebene, wo wir Risikoanalysen im Sinne des revidierten Obligationenrechts durchführen.
Im Bereich der Sozialen Verantwortung (CSR) sind es vor allem Dienstleistungen im Zusammenhang mit sozialverträglicher Beschaffung (keine Kinderarbeit etc.) und die Unterstützung beim Verfassen von Nachhaltigkeitsberichten.
Wir betreiben einen vielbeachteten Gesetzeskonformitäts-Service. Dabei wird individuell auf ein Unternehmen zugeschnitten eine Liste aller auf das Unternehmen anwendbaren gesetzlichen Forderungen erstellt und dem Unternehmen zwecks Selbstkontrolle geliefert. Diese Liste kann man bei uns auch laufend aktualisieren lassen.
Ein speziell aktives Gebiet ist schliesslich die Unterstützung bei der Einführung von Managementsystemen. Nebst schon länger bekannten Systemen wie z.B. ISO 14001 (Umweltmanagement) haben wir uns auch auf die Einführung neuerer Systeme wie ISO 50001 (Energiemanagement) oder ISO 31000 (Risikomanagement) spezialisiert.

An welchen Projekten arbeiten Sie aktuell?

Bei uns laufen immer etwa 30 bis 40 Projekte parallel. Derzeit haben wir gerade drei Umweltverträglichkeitsstudien in Arbeit, sowie einige Altlastenabklärungen. Bei mehreren Firmen sind wir am Aufbau oder an der Weiterentwicklung eines Managementsystems engagiert. Wir haben sehr interessante Aufträge im Abfallbereich, auch im Ausland, beispielsweise betreffend die optimale Entsorgung von gebrauchten Frittierölen in Belgien oder betreffend die Littering-Problematik. Wir sind auch daran, eine grosse vergleichende Ökobilanz über Strassen-Asphaltbeläge fertig zu stellen und wir entwickeln derzeit verschiedene CO_2-Einsparungsprojekte in der Schweiz. Mit diesen Projekten können freiwillig CO_2-Emissionen



Neosys an der Messe im chinesischen Harbin von 2014.

vermindert werden. Diese Emissionsminderungen kann man beim Bund offiziell «bescheinigen» lassen. Damit werden sie handelbar. Heute ist eine Tonne «CO_2-Einsparung» in der Schweiz ca. 100 Franken wert. Sehr spannend sind auch die Risikoanalysen für ein Gemeindefusionsprojekt in der Westschweiz und betreffend Nano-Partikeln in Abfällen.

Wie sieht die Zukunftsstrategie der Neosys aus?

Wir wollen in der Schweiz eine der «ersten Adressen» sein für die Lösung von Fragestellungen zur Nachhaltigkeit. Wir entwickeln dafür unsere Produktepalette kontinuierlich und dynamisch weiter. Wir sind überzeugt, dass die Globalisierung mehr Nachhaltigkeit braucht, und bemühen uns, an den aktuellen Hot Spots zu wirken. Wo es nötig ist, Dienstleistungen im Ausland anbieten zu können, schrecken wir davor nicht zurück. Deswegen sind wir zum Beispiel auch mal an interessanten ausländischen Orten auf Messen vertreten, wie z.B. dieses Jahr in Harbin in China. Wir bleiben aber ein Schweizer KMU, das sich in interessanten Nischen bewegt.



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 72 25/11/14 11:51



NEOSYS SA

NEOSYS - SERVICES POUR LA DURABILITÉ

Entretien avec Jürg Liechti, Directeur général



Jürg Liechti, Directeur général de Neosys SA.

COMPANY PROFILE

La société Neosys SA, dont le siège social est sis à Gerlafingen et dont les bureaux se trouvent à Berne et Lausanne, propose une large gamme de services spécialisés dans les domaines des risques et de la sécurité, du génie écologique, de la responsabilité sociale, des systèmes de gestion et de la conformité juridique pour la durabilité. Notre équipe engagée et motivée d'experts nous permet de fournir des analyses, mesures et conseils professionnels, simples et adaptés aux besoins de nos clients.

Monsieur Liechti, quelle gamme de services propose la société Neosys ?

Notre gamme de services est très large, mais ils sont tous liés à la durabilité. Ainsi, nous aidons les entreprises ou les organisations à augmenter leurs performances écologiques, sociales ou encore économiques. Dans le domaine de l'écologie, nous proposons des analyses environnementales et des études d'impact environnemental, des mesures d'assainissement, des systèmes de gestion des déchets et des émissions de CO_2, des bilans écologiques, des mesures de purification de l'air, des systèmes de mesure et de réduction du bruit, ainsi que d'autres services de « génie environnemental ».
Dans le domaine de la sécurité, nous proposons principalement des solutions pour la protection contre les incidents ou générale, ainsi que des solutions pour la sécurité sur le poste de travail et dans le cadre de la manipulation de produits dangereux. Nous allions et complétons ces systèmes de gestion des risques plutôt techniques avec des systèmes de gestion des risques au niveau des entreprises, où nous effectuons des analyses de risques par rapport à la révision du droit des obligations.
Dans le domaine de la responsabilité sociale, nous proposons principalement des services en lien avec le travail socialement acceptable (pas de travail des enfants, etc.) et des aides à l'élaboration de rapports concernant le développement durable.
Nous proposons également un service de conformité à la loi très réputé. Il s'agit d'un service adapté à chaque entreprise, destiné à créer une liste de toutes les exigences juridiques applicables à l'entreprise et à fournir ce document à cette dernière afin qu'elle puisse elle-même effectuer les contrôles nécessaires. Nous pouvons également actualiser cette liste de façon permanente.
Enfin, l'un de nos domaines d'activité les plus actifs est l'aide à la mise en place de systèmes de gestion. Outre des normes déjà connues depuis longtemps, comme la norme ISO 14001 (gestion de l'environnement), nous nous sommes également spécialisés dans la mise en place d'autres normes, ISO 50001 (gestion de l'énergie) ou ISO 31000 (gestion des risques) par exemple.

Sur quels projets travaillez-vous actuellement ?

Nous avons en permanence entre 30 et 40 projets en cours. Actuellement, nous travaillons sur trois études d'impact environnemental, ainsi que sur quelques clarifications relatives à des polluants. Nous sommes également engagés auprès de plusieurs entreprises dans le cadre de l'installation ou du développement d'un système de gestion. Nous avons des missions très intéressantes dans le domaine des déchets, dont certaines à l'étranger ; par exemple, nous travaillons à l'optimisation de l'évacuation des huiles de friture usagées en Belgique ou encore dans la lutte contre les déchets sauvages. Nous devons également établir un important bilan écologique comparatif concernant le revêtement en asphalte des rues et développons actuellement divers projets de réduction des émissions de CO_2 en Suisse. Ces projets ont pour but de réduire de façon volontaire les émissions de CO_2. Ces réductions des émissions peuvent être « certifiées » de façon officielle par la Confédération. Cela nous permet ainsi de leur donner une valeur commerciale. Aujourd'hui, une réduction d'une tonne des émissions CO_2 se vend à un prix d'environ 100 francs en Suisse. Les analyses de risques pour un projet de fusion de communes en Suisse Romande et des analyses connexes des nanoparticules dans les déchets constituent également un projet passionnant.

Quelle est la stratégie de Neosys pour l'avenir ?

Nous voulons être l'un des acteurs de premier plan en Suisse pour répondre aux questions concernant la durabilité. Nous développons ainsi continuellement notre gamme de produits en ce sens. Nous sommes convaincus que le processus de mondialisation doit se tourner vers davantage de durabilité, c'est pourquoi nous mettons tout en œuvre pour améliorer les points stratégiques actuels. Nous ne reculons pas devant le fait de proposer nos services à l'étranger, si cela s'avère nécessaire. Nous sommes ainsi présents en plusieurs lieux à l'étranger pour des salons : cette année par exemple, nous nous trouvons à Harbin en Chine. Nous demeurons cependant une PME suisse qui fait évoluer un marché de niche très intéressant.



Neosys SA
Privatstrasse 10
CH-4563 Gerlafingen
Tél. : +41 (0)32 674 45 11
Fax : +41 (0)32 674 45 00
Web : www.neosys.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 73 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Felix Strässle,
Direktor Regio Energie Solothurn.

«Unsere Kunden mit sinnvollen Lösungen in eine nachhaltige Energiezukunft begleiten.»



Isolierte Rohre für Fernwärmezuleitungen.

Regio Energie Solothurn
Rötistrasse 17
Postfach
CH-4502 Solothurn
Tel.: +41 (0)32 626 94 94
Fax: +41 (0)32 622 89 53
E-Mail: info@regioenergie.ch
Web: www.regioenergie.ch

REGIO ENERGIE SOLOTHURN

Interview mit Felix Strässle, Direktor



Montagearbeiten an elektrischer Verteileranlage.



Inbetriebnahme einer Heizungsanlage.

Herr Strässle, Regio Energie Solothurn (RES) versteht sich als kompetenter, zuverlässiger Energiepartner mit starker regionaler Verwurzelung. In welchen Bereichen ist die RES tätig

Zu einem grossen Teil sind wir im klassischen Energie- & Wasserversorgungsgeschäft tätig und beliefern unseren Kundinnen und Kunden bis zum Haus mit Strom, Fernwärme, Erd- & Biogas und Wasser. Zudem beraten wir die Kunden bei der Energieeffizienz. Hier betrachten wir das Gebäude auch als Gesamtsystem, das sich in einem Lebenszyklus befindet und sinnvolle Investitions- & Unterhaltsentscheide über eine Lebensdauer erfordert.
Unser drittes Standbein ist der Haus-Installationsbereich mit den Abteilungen Elektro, Heizungen und Sanitär. Mit diesen handwerklichen Fachleuten können wir auch umsetzen, was wir mit den Kunden im Vorfeld unter den Aspekten Energie-Effizienz und Werterhalt erarbeitet haben – sofern gewünscht. Dieses breite Angebot hat für die Kunden auch einen Vorteil, weil sie dadurch die Schnittstellen nicht selber managen müssen, und unsere Handwerker das umsetzen, was die Ingenieure zuvor mit der Kundschaft planten. Wir suchen intern nach der besten Lösung im Sinne des Kunden.

Verlegung von Rohren für die Fernwärmeleitungen.



Welches Gebiet wird mit Ihren Leistungen versorgt und wie viele Mitarbeitende sorgen für einen reibungslosen Betrieb?

Unsere Leistungen bieten wir im Grossraum Solothurn an, und unser Aktionsradius erstreckt sich ab und zu bis Olten, Biel und bis nach Bern. Im Bereich der Energielieferung beschränken wir uns derzeit auf das mit unseren Leitungen erschlossene Gebiet, welches 22 Gemeinden rund um die Stadt Solothurn umfasst. Mit unserem im Aufbau stehenden Fernwärmenetz beliefern wir Teile der Stadt Solothurn und Teile der Gemeinde Zuchwil.
All diese Dienstleistungen erbringen wir mit rund 160 Mitarbeitenden. Was mich dabei besonders freut, ist, dass wir über 20 Lernenden in 11 unterschiedlichen Berufen eine Berufs-Ausbildung bieten können.

Das Motto der RES lautet: «Energieservice public – so nah, so gut». Was dürfen Ihre Kunden von Ihnen erwarten?

Das Unternehmen gehört der Einwohnergemeinde Solothurn; wir sind hier zuhause. Die Region mit ihren Bewohnern liegt uns am Herzen. Es ist uns wichtig, als regionales Unternehmen nicht nur Grund-Versorgungsdienste zu erbringen, sondern die Kundschaft mit sinnvollen Lösungen in eine nachhaltige Energiezukunft zu begleiten. Wo immer es geht kaufen wir zudem in der Region ein und beauftragen regionale Unternehmen. «So nah – so gut», unser Leitsatz, ist nicht nur einfach ein Werbeslogan. Wir wollen kundennah sein. Deshalb wollen wir die Bedürfnisse der Kunden verstehen und wollen ihnen passende

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 74 25/11/14 11:51



Sanitärarbeiten in einem Wohngebäude.



Überprüfung der Wasserqualität.



Leitungsbau im Freien.

Lösungen bieten. Letztlich kommt hinzu, dass unsere Mitarbeitenden zum grössten Teil in unserem Versorgungsgebiet wohnen und leben.

Wie hoch ist der Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energien und aus welchen?

Im vergangenen Jahr stammten 100 Prozent des eingesetzten Stroms aus erneuerbaren Quellen, allesamt aus der Schweiz. Der Strom-Mix teilt sich auf in 64 Prozent aus Wasserkraft, über 33 Prozent aus Biomasse (auch aus regionalem Abfall) und aus einem halben Prozent aus Sonnenenergie.

Private können als Investoren ihr Geld in sogenannte SOnnen-Scheine anlegen. Um was handelt es sich hierbei?

Die SOnnen-Scheine sind, kurz gesagt, eine ökologische Geldanlage, die zudem mit zwei Prozent verzinst wird und die dem Kunden zum selben Geldwert auch noch ein Stromguthaben auf einem Konto äufnet. Mit dem Geld, das über dieses Produkt zusammenkommt, realisiert die Regio Energie Solothurn gemeinsam mit der OptimaSolar Genossenschaft neue grössere Solardächer. Das Ziel ist dabei, möglichst viele Dächer in der Region mit Photovoltaikanlagen auszurüsten. Den produzierten Strom übernehmen wir dann wieder und bieten diesen unserer Kundschaft an. Mit den Sonnenscheinen generieren wir Mittel für diesen noch nicht sehr etablierten Weg, und ermöglichen unseren Kunden, auch solchen welche keine eigene Anlage bauen können, eine gute Anlage. Für dasselbe Geld sind heute auf dem Sparbuch keine zwei Prozent zu erwirtschaften. Wenn der Kunde aussteigen möchte oder seine Einlage benötigt, dann kann er jährlich künden.

Die Region Solothurn verfügt auch über ein Fernwärme-Netz. Welche Gebiete deckt dieses mittlerweile ab und wer kann sich diesem Netz anschliessen?

Heute sind bereits weit über 100 Kunden ans Fernwärmenetz angeschlossen. Das Fernwärmenetz, das die Abwärme der regionalen Kehrichverbrennungsanlage KEBAG bezieht, reicht heute mit einem Ast bis zum Bürgerspital am Süd-Westrand der Stadt, ein anderer Zweig wurde bis zur Kantonsschule, im Norden der Stadt gebaut. Das Netz erstreckt sich inzwischen über eine Trassee-Länge von rund 17 km. Derzeit befinden wir uns in der Detail-Erschliessungs-Phase, in welcher mehrere Liegenschaften an das Grund-Netz angeschlossen werden.

Zu Ihren Angeboten gehören auch Contracting-Dienstleistungen. Was ist darunter zu verstehen?

Contracting ist ein Modell, das mit Leasing vergleichbar ist: Der Kunde bezahlt einen monatlichen Fixbetrag und erhält dafür Wärme im Abonnement. Als Gegenleistung für die monatliche Gebühr übernehmen wir sowohl die Finanzierung, den Bau und die Betriebsführung. Die Heizung steht zwar beim Kunden und sorgt bei ihm für Wärme, der Unterhalt hingegen wird von der Regio Energie Solothurn sichergestellt. Dies gibt der Kundschaft den Vorteil der Versorgungsqualität und darüber hinaus eigenes Geld für andere Vorhaben frei zu haben.

Und welche Angebote und Dienstleistungen stecken hinter der Wortschöpfung «Negawatt»? Energieeffizienz und Energiesparen.

Der Begriff «Negawatt» steht für «negativer – also Minus-Energieverbrauch». Er bezeichnet Betätigungs-Felder, in welchen Energie gespart oder effizienter eingesetzt werden kann. Mit der Senkung des Energieverbrauchs verbunden sind eine geringere Umweltbelastung und natürlich letztlich auch tiefere Kosten. Die Sparpotentiale liegen meist in der Gebäudetechnik, bei der Gebäudehülle und in Prozessen; diese helfen wir aufzuspüren. Unsere Spezialisten bieten praxisnahe Beratungs- und Ingenieurdienstleistungen und entwickeln sinnvolle Energiekonzepte. Auf Wunsch optimieren wir einzelne Aspekte der Immobilie, bis hin zu umfassenden Nachhaltigkeitskonzepten für gesamte Areale.

Beinhaltet dies auch Leistungen des Unternehmensbereichs Gebäudetechnik?

Ja. In diesem Bereich haben wir, wie eingangs bereits erwähnt, die Möglichkeit, unsere eigenen Konzepte vor Ort auch gleich umzusetzen. Wir bauen Heizungssysteme ein, installieren sanitäre Anlagen und Elektroinstallationen in Neubauten und bei Sanierungen. Neben diesen etablierten Arbeiten übernehmen wir auch die Installation von Photovoltaik-Anlagen oder solarthermischen Anlagen.

Die RES zeichnet jährlich Unternehmen mit dem Regio Energie Preis aus, die sich bezüglich Energieeffizienz und Klimaschutz besonders hervorgetan haben. Welches sind dabei mögliche Kriterien?

Sie haben schon zwei wichtige Kriterien genannt: Die potentiellen Preisträger müssen ihren Energieverbrauch effizient gestaltet haben und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Es liegt für einen Preis eines regionalen Energiedienstleisters auf der Hand, dass diese Unternehmen ausserdem in der Region Solothurn angesiedelt sein sollten. Mit dem Preis möchten wir die Öffentlichkeit für Umwelt- und Klimafragen in Bezug zur Energie sensibilisieren und Firmen motivieren, betriebliche Massnahmen und Verhaltensweisen zugunsten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen voran zu treiben. Wir honorieren mit dem Regio Energie Preis nachhaltige Energieversorgungslösungen von Immobilien, naturnahe Produktion von Lebensmitteln unter Verwendung regionaler Produkte oder besonders umsichtige, ressourcenschonende Sanierungen.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 75 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Cäsar Eberlin, Leiter des Amtes für Kultur und Sport des Kantons Solothurn.

«Der Kanton kauft regelmässig Werke Solothurner Kunstschaffender, um das kulturelle Schaffen zu dokumentieren.»



Teil des Kunstinventars des Kantons Solothurn.



Museum Zeughaus in Solothurn.



Museum Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus.

Amt für Kultur und Sport des Kantons Solothurn

Schloss Waldegg
Waldeggstrasse 1
CH-4532 Feldbrunnen-St. Niklaus
Tel.: +41 (0)32 627 63 63
Fax: +41 (0)32 627 63 68
E-Mail: aks@dbk.so.ch
Web: www.aks.so.ch
www.sokultur.ch

AMT FÜR KULTUR UND SPORT DES KANTONS SOLOTHURN

Interview mit Cäsar Eberlin, Amtsleiter

Herr Eberlin, wie sieht die Arbeit des Amtes für Kultur und Sport (AKS) aus?

Das AKS arbeitet, neben einem administrativen Stab, in drei Abteilungen. Aufgaben der Abteilung Kulturpflege sind der Erhalt des kulturellen Erbes im Kanton, der Betrieb dreier Museen sowie die Erarbeitung der Kantonsgeschichte: Bis 2017 werden sieben Geschichtsbände diese Geschichte darstellen. Auch drei Stiftungen sind dem AKS administrativ angegliedert: Zentralbibliothek Solothurn, Schloss Waldegg Feldbrunnen-St. Niklaus und Schloss Wartenfels Lostorf. Als zweite Abteilung kümmert sich die Sportfachstelle vor allem um die Aktivitäten im Bereich des Bundesförderprogramms «Jugend+Sport» und um Bewegungsförderung und Prävention. In der Abteilung Kulturförderung schliesslich geht es, wie der Name schon sagt, um die Förderung der solothurnischen Kultur.

Wie und in welchen Bereichen nimmt sich der Kanton der Kulturförderung an?

Zum einen pflegt diese Abteilung das kantonale Kunstinventar: Der Kanton kauft regelmässig Werke Solothurner Kunstschaffender, um das kulturelle Schaffen zu dokumentieren. Zur Kulturförderung gehört auch eine Dokumentationsstelle über Solothurner Kunst- und Kulturschaffende. Der für die Kultur wichtigste Teil ist aber die finanzielle Unterstützung von Kulturprojekten. Hier kann sich das AKS auf die Arbeit des Kuratoriums für Kulturförderung abstützen, das seit 1972 den Regierungsrat in Fragen der Kunst und Kultur berät: Über 30 Solothurner Persönlichkeiten arbeiten in den sechs Fachkommissionen Bildende Kunst und Architektur, Foto und Film, Kulturaustausch, Literatur, Musik sowie Theater und Tanz. Zum Hauptteil ist das Kuratorium für die Beurteilung der erwähnten Finanzierungsgesuche zuständig, die ohne Ausnahme aus dem Lotteriefonds finanziert werden.

Sie haben vom Kunstinventar gesprochen. Es umfasst einen Bestand von rund 4'000 Werken. Aus welchen Bereichen?

Gegebenerweise besteht es vor allem aus Arbeiten der Bereiche Bildende Kunst sowie Fotografie und umfasst hauptsächlich Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, Rauminstallationen und Fotografien. Seit jüngerer Zeit kommen aber auch vermehrt Videoinstallationen hinzu.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 76 25/11/14 11:51

Welche Möglichkeiten bestehen in anderen kulturellen Sparten?

Ein Inventar für Musik, Tanz bzw. Theater oder Kulturvermittlung ist schwierig zu bewerkstelligen. Im vergangenen Jahr aber hat der Kanton beispielsweise im Bereich Literatur ein Buch herausgegeben, das nebst Landschaftsfotografien Texte von über 50 Solothurner Autorinnen und Autoren enthält. Im Bereich Musik vergibt das Kuratorium für Kulturförderung über die Fachkommission Musik immer wieder Kompositionsaufträge an Solothurner Musikerinnen bzw. Musiker. Deren Partituren werden anschliessend in der Musiksammlung der Zentralbibliothek Solothurn dokumentiert.

Für welche kulturellen Institutionen zeichnet das AKS verantwortlich?

Wie bereits erwähnt betreibt der Kanton selbst drei Museen: Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus beherbergt das Kantonale Zentrum für Kultur und Begegnung sowie ein Museum, welches das Leben des Patriziats und der Ambassadoren darstellt. In Solothurn steht das Museum Altes Zeughaus mit seiner einzigartigen Harnischsammlung. Hinzu kommt die kantonale Beteiligung an Schloss Wartenfels bei Lostorf, das ein regionales Kulturzentrum ist.

Der Kanton vergibt im Bereich der Kulturförderung auch Förderpreise und Atelierstipendien sowie Kunst-, Kultur- und Anerkennungspreise. Nach welchen Gesichtspunkten geschieht dies?

Es bestehen biografische und künstlerische Kriterien. Wichtig ist für die Kulturförderung des Kantons Solothurn, dass die Kunstschaffenden einen engen Bezug zum Kanton haben. Das gilt sowohl für Preisträger als auch für die finanzielle Unterstützung von Kulturprojekten. Kunstschaffende sollten also beispielsweise im Kanton geboren und aufgewachsen sein oder seit längerer Zeit im Kanton leben und arbeiten. Was das Künstlerische angeht, unterscheiden sich Förderpreise und Atelieraufenthalte von den Kunst-, Kultur- und Anerkennungspreisen. Bei den Förderpreisen oder Atelierstipendien hängt viel von der künstlerischen Idee der Arbeit ab. Sie muss die Fachpersonen im Kuratorium überzeugen. Das bisherige Schaffen muss auch eine bestimmte Kontinuität aufweisen, also quasi «nachvollziehbar und erkennbar» sein.



Musikvermittlungsprojekt «KlangSerre» der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz und des Kuratoriums für Kulturförderung.

Und wie ist es bei den Kunst-, Kultur- & Anerkennungspreisen?

Wer einen Kunst-, Kultur- oder Anerkennungspreis erhält, muss – auch ausserhalb des Kantons – als Solothurner Persönlichkeit wahrgenommen werden. Vor allem aber muss er oder sie sich für die Solothurner Kultur engagiert haben, ihr Wahrnehmung und Aufmerksamkeit verschafft haben. Diese Preisträger sind, wenn Sie so wollen, «arriviert» und haben sich lange Zeit um die Solothurner Kultur verdient gemacht.

Im Frühling werden jeweils die Förderpreise und Atelierstipendien vergeben. Können Sie uns die Künstlerin und den Künstler, die 2015 im Künstleratelier Paris arbeiten dürfen, kurz vorstellen?

Nächstes Jahr werden die Autorin Isabelle Ryf und der Musiker und Performer Christoph Hess im Künstleratelier sein, das der Kanton Solothurn in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau vergeben darf. Die 28-jährige Solothurnerin Isabelle Ryf wird von Januar bis Juni 2015 an einer Reihe von Texten arbeiten und bestehende Texte für einen Zyklus verfeinern. Christoph Hess ist 46 und arbeitet in der experimentellen Musik. Er will von Juli bis Dezember Stücke anderer Musiker bearbeiten. Diese beiden Kunstschaffenden sind aber nur ein ganz kleiner Ausschnitt aus einer Liste von bald 30 Solothurner Kunstschaffenden, die seit 2001 in Paris ein Projekt umgesetzt haben oder sich für weitere Arbeiten inspirieren liessen. Ausserdem vergibt das AKS jedes Jahr Sportverdienst-, Sportförder-, und Sportpreise an Solothurner Sportlerinnen und Sportler. In den letzten 29 Jahren wurden so 359 Sportlerinnen und Sportler ausgezeichnet bzw. gefördert.

Das AKS engagiert sich zusammen mit dem Kuratorium für Kulturförderung auch in der Kulturvermittlung an Schulen. Auf welche Weise?

Eine Mitarbeitende des AKS koordiniert dieses Projekt. Sie ist die Drehscheibe rund um «SOkultur und Schule», wie das Angebot heisst. Sie berät Lehrpersonen, die mit ihren Schulen oder Klassen kulturelle Angebote besuchen resp. in die Schule holen wollen. Sie pflegt Kontakte zu Schulen sowie Kulturschaffenden und bearbeitet Gesuche für finanzielle Beiträge. Wir denken, mit dieser Struktur können wir Lehrpersonen,



Die Solothurner Filmtage sind ein jährlicher Höhepunkt im nationalen Kulturkalender.



Das Künstleratelier «Cité internationale des Arts» in Paris, wo die Trägerinnen und Träger des Förderpreises ein Projekt umsetzen dürfen.



Die Trägerinne und Träger der Förderpreise des Jahres 2015.

Schülerinnen und Schülern sowie auch Kunstschaffenden gerecht werden und sie dort erreichen, wo sie in ihrer jeweiligen Arbeit tätig sind.

Stichwort Sport: Über welche Fördermöglichkeiten verfügt der Kanton in Sachen Breitensport?

Wie bereits eingangs erwähnt, geht es hier vor allem um die Umsetzung von «Jugend+Sport». Weiter befasst sich die Sportfachstelle auch mit der Förderung des freiwilligen Schulsports im Kanton. Das Label «so.fit», das besonders bewegungsfreundlichen Schulen vergeben wird, sowie die Organisation eines Kantonalen Schulsporttages sind nur zwei Beispiele, wie die Anzahl der freiwilligen Schulsportangebote erhöht werden soll. Die neu überarbeiteten Richtlinien für die Vergabe von Sportfonds-Geldern ermöglichen es zudem, dass gezielt Beträge eingesetzt werden können, um die Sportinfrastruktur im Kanton zu stärken, sowie um Projekte im Breitensport zur Bewegungsförderung zu unterstützen.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 77 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Swissmill-CEO Romeo Sciaranetti: «Das neue Kornhaus von Swissmill ist mehr als ein Lagersilo.»

DIE QUALITÄTSMÜHLE MITTEN IN ZÜRICH

Nachhaltigkeit als Antrieb der grössten Mühle der Schweiz

Die Profis von Swissmill vereinen an der Limmat traditionelle Handwerkskunst und wegweisende Innovationskraft und stellen so aus hervorragenden Rohstoffen gesunde und qualitativ hochstehende Mahlprodukte her – gesamthaft über 100 verschiedene Mehle, Griesse und Flocken.



Immer mehr Städter begrüssen es, dass Swissmill an der Limmat Lebensmittel produziert – als Zeichen einer lebendigen Durchmischung in der Finanzstadt Zürich.

Wenn der Winterweizen wieder grünt, und da und dort die zarten Keimblätter des Sommerweizens durch die Ackerkrume ihren Weg ans Licht suchen, hoffen die Bauern natürlich auf viel Wetterglück. Und nicht nur sie. Denn auch während auf den Feldern die neue Schweizer Getreideernte heranwächst, mahlt Swissmill im Herzen von Zürich aus Körnern qualitativ hochstehende Lebensmittel. Jahrein, jahraus, rund um die Uhr sorgt die Mühle am Sihlquai dafür, dass den Bäckereien das Mehl nicht ausgeht. Denn ein Tag ohne feines Brot ist für viele schlicht ein Jammer.

Das Tochterunternehmen von Coop verarbeitet rund 30 Prozent des Getreides, das in der Schweiz für Nahrungsmittel benötigt wird – täglich bis zu 1'000 Tonnen Getreide. Im letzten Jahr lag die Absatzmenge bei über 200'000 Tonnen, gut die Hälfte davon ist Weichweizen, ein Viertel Hartweizen für die Teigwarenindustrie, der Rest sind Hafer, Mais, extrudierte und gemischte Produkte.

Swissmill, die seit 1843 kontinuierlich gewachsene Getreidemühle am Sihlquai, war schon immer 'modern': Hier nämlich wurden 1876 die ersten Hartgusswalzen der Schweiz installiert. Und auch heute gehören Innovationen zum Alltag der grössten Schweizer Mühle.

Forschung für das Brot von morgen

Heute sind hier 75 Mitarbeitende tätig, davon 25 Müller und sechs Lernende. Swissmill-Kunden profitieren von einer topmodernen Mühle, die über ein effizientes hauseigenes Labor und eine innovative Versuchsbäckerei verfügt. Mit Handwerkskönnen und grosser Erfahrung sorgen die Müller dafür, dass viele Menschen täglich ihr frisches, knuspriges Brot geniessen können, gesunde Müesliflocken, feine Pasta oder Polenta und Guetzli. Darüber hinaus trägt Swissmill mit ihrem Pflichtlager zur Versorgungssicherheit im Raum Zürich bei.

Rund 1'000 Maschinen, hochmoderne Anlagen aus dem Hause Bühler, stehen in den Produktionshallen von Swissmill im Einsatz. Allen voran zwei Weichweizenmühlen, eine Hartweizenmühle, eine Hafermühle, eine Maismühle und eine Spezialmühle. 2011 wurde ausserdem in eine neue Extruderanlage investiert, um eine noch grössere Produktevielfalt anbieten zu können, etwa im Bereich der Panier- und Spezialmehle oder Crispies.

Umweltschutz als Erfolgsgrundlage

Der traditionell wichtige Standort an der Limmat als einstmalige Energiespenderin gewährleistet heute eine gut erschlossene Lage im früheren Industriequartier von Zürich. Das kommt dem ausgeklügelten Transportkonzept von Swissmill zugut. Denn um die riesige Aufgabe umweltfreundlich bewältigen zu können, wird das gesamte Getreide per Bahn zugestellt. Es ist beeindruckend, wenn mitten in der Stadt eine Güterlokomotive mit ihren schweren Getreidefuhren vom Escher-Wyss-Platz Richtung Swissmill fährt. Lastwagen werden bei Swissmill alleine für die Auslieferung der Edelprodukte und einiger Mühlenachprodukte eingesetzt.

Zu den Swissmill-Kunden gehören neben der Coop-Gruppe auch führende Schweizer Lebensmittelhersteller und gewerbliche Bäckereien. Swissmill-Kunden sind über die ganze Schweiz verteilt, mehrheitlich aber im Grossraum Zürich.

Lebendige Durchmischung

Ohne Müller kein Brot, kein Gebäck, keine Biskuits und auch keine Pasta. Immer mehr Städter begrüssen es, dass nach wie vor ein traditionsreiches, topmodernes und mehrfach zertifiziertes Mühleunternehmen an der Limmat Lebensmittel produziert – als Zeichen einer lebendigen Durchmischung in der Finanzstadt Zürich. Und im Sinne der Nachhaltigkeit schätzen sie es, wenn von den Schweizer Äckern auch in Zukunft viel gutes Getreide geerntet wird.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 78 25/11/14 11:51

Vier Fragen an Romeo Sciaranetti



Als grösste Mühle im Land hat Swissmill eine besondere Funktion. Wie sieht diese aus?

Als Mühle sind wir das zentrale Bindeglied für eine intakte, gut funktionierende Wertschöpfungskette vom Getreideproduzenten bis zu unseren Kunden, mit denen wir zum Teil jahrzehntelange Beziehungen pflegen. Gemeinsam setzen wir anspruchsvolle Ziele in Sachen Qualität, Qualitätskonstanz, Innovationen und Preis – und erreichen sie auch gemeinsam.

Nachhaltigkeit ist für Swissmill oberstes Gebot. Beispiele dafür?

Stimmt, wir wollen unseren Kunden immer mehr ökologische, gesunde Produkte bieten und den Bio-Anteil an der Gesamtproduktion von jetzt über 15 Prozent weiter steigern. Zusätzlich streben wir die CO_2-Neutralität und einen reduzierten Energieverbrauch an und wollen noch mehr Güter per Bahn ausliefern. Auch die energetische Nutzung von Biomasse gehört zu unserer umfassenden Vision im Sinne der 2000-Watt-Gesellschaft. Ausserdem verfügen wir seit 1996 über zwei Photovoltaikanlagen. Das alles sind Teile unseres Engagements für einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt.

Der verschärfte Wettbewerb stellt alle vor neue Herausforderungen, auch für Swissmill als Mühleunternehmen?

Schweizer Brot aus Schweizer Getreide ist nach wie vor sehr begehrt. Und wir unterstützen die einheimischen Bauern so gut wir können: Rund 90 Prozent unseres Brotgetreides stammt aus Schweizer Produktion. Wichtigste Herausforderung ist es, mit den Produkten trotz des verschärften internationalen Wettbewerbs ein nachhaltiges Wachstum zu erwirtschaften.
Was in der Schweiz nicht oder nicht in genügender Menge angebaut wird, importieren wir, wie etwa Hartweizen, Mais und Hafer. Die globale Nachfrage ist jedoch stärker gestiegen als das Angebot. Wir müssen also noch mehr darauf bedacht sein, Qualität und Versorgung nachhaltig sicherzustellen – und zwar über die gesamte Wertschöpfungskette im Lebensmittelbereich, vom Produzenten bis hin zum Konsumenten. Nur so können wir gewährleisten, dass unsere Mühlen auch in Zukunft noch zuverlässig mahlen.

2011 befürwortete das Zürcher Stimmvolk, dass Swissmill ihr bestehendes Kornhaus um 80 auf 118 Meter aufstocken darf. Wie entwickelt sich das Projekt?

Das deutliche Ja zum Kornhaus ist auch ein Bekenntnis zu einem 170-jährigen Mühlen-Betrieb in der Stadt. Und es ist ein Ja zur heimischen Nahrungsmittelbranche. Wir können die notwendige Silokapazität hier mit der umweltverträglichsten Variante realisieren. Das Kornhaus direkt vor der Mühle ist viel mehr als ein Getreidesilo: Es bietet vielfältige Lagerungs- und Verarbeitungsfunktionen und den Vorteil, das Getreide da zu lagern, wo es verarbeitet wird. Swissmill wird das neue Kornhaus im Winter 2015/2016 in Betrieb nehmen können.

Swissmill, the leading grain mill in the heart of Zurich

Since being established on the banks of the Sihl in 1843, the Swissmill grain mill has seen uninterrupted growth. It is now one of the last remnants of the industrial past of the city's western quarter, an area full of contrasts. In 1876, it was the first mill in Switzerland to incorporate cast iron cylinders.

Now a subsidiary of the Coop Group, Swissmill processes almost 30% of the cereals for food products in Switzerland, and has made its mark as an industry leader, particularly in terms of innovation. It produces more than 100 varieties of flour, semolina and flakes, which customers can find in their fresh bread, muesli, pasta, polenta and biscuits. The product range is still growing.

Experimental lab and bakery

Swissmill grounds more than 200'000 tons of cereals annually. Its 75 employees, 25 of whom are millers, have the most state-of-the-art equipment at their disposal, both in the technical premises and in the administration. The grain mill has its own lab, where checks are carried out, and an experimental bakery, where new trends and recipes are put to the test. Before being marketed, each product is subject to rigorous quality testing.

Swiss bread-making cereals

Nearly 90% of the bread-making cereals processed by Swissmill are of Swiss origin. The durum wheat for pasta comes from abroad since it is not widely grown in Switzerland. Swissmill takes its responsibilities for humanity and the environment seriously, and sustainable development is a top priority. It has therefore had all its products and internal procedures certified to international standards. All its cereals arrive by train, but most of its products are delivered to clients (bakeries, pasta makers and retailers) by road.

In order to add more flexibility to the management of its increasingly diverse range of core products, Swissmill plans to bring the height of the grain elevator adjoining the grain mill up to 118 metres. This will offer the added advantage that cereals can be stored in the same place as they are to be processed.

swissmill
Die Schweizer Getreidemühle.

Division der Coop Genossenschaft
Sihlquai 306, Postfach
CH-8037 Zürich
Tel. +41 (0)44 447 25 25
Fax +41 (0)44 447 25 88
www.swissmill.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 79 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Prof. Dr. Ruedi Nützi,
Direktor Hochschule für Wirtschaft FHNW.

«Absolventinnen und Absolventen unserer Hochschule sind aufgrund ihrer praxisorientierten und international ausgerichteten Ausbildung sehr begehrt auf dem Arbeitsmarkt.»



n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft

Hochschule für Wirtschaft FHNW
Riggenbachstrasse 16
CH-4600 Olten
Tel.: +41 (0)848 821 011
E-Mail: info.wirtschaft@fhnw.ch
Web: www.fhnw.ch/wirtschaft

HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT FHNW

Interview mit Prof. Dr. Ruedi Nützi, Direktor Hochschule für Wirtschaft FHNW



Herr Professor, die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) ist eine staatlich anerkannte Hochschule. Wie lautet Ihr Bildungsauftrag?

Wie alle Fachhochschulen der Schweiz hat auch die Fachhochschule Nordwestschweiz einen Leistungsauftrag in den Bereichen Ausbildung, Weiterbildung, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Beratung und Dienstleistung sowie bei der Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen im In- und Ausland zu erfüllen.

Welche Studiengänge bietet die Hochschule für Wirtschaft FHNW?

BSc Betriebsökonomie (de)
BSc Business Administration (International Management, en)
BSc International Business Management (trinational; en, de, fr)
BSc Wirtschaftsinformatik (de)
BSc Business Information Technology (en)
MSc International Management (en)
MSc Business Information Systems (en)

Studierende treffen mit der Hochschule für Wirtschaft FHNW eine gute Wahl. Woraus darf das abgeleitet werden?

Absolventinnen und Absolventen unserer Hochschule sind aufgrund ihrer praxisorientierten und international ausgerichteten Ausbildung sehr begehrt auf dem Arbeitsmarkt. Das sagen nicht nur wir, sondern auch die Unternehmen, wie beispielsweise eine Studie von Economiesuisse belegt: Die FHNW rangiert dort vor allen andern Fachhochschulen und vielen Universitäten auf einem der vordersten Ränge.

Verglichen mit anderen Hochschulen verfügen die Studierenden der Hochschule für Wirtschaft FHNW über die grösste Auslanderfahrung. Durch was ist das bedingt?

Wir führen mehrere englischsprachige Bachelor- und Master-Studiengänge mit teilweise obligatorischen Auslandsemestern an je einer unserer weltweit über 130 Partneruniversitäten. Auch Studierende hier in der Schweiz kommen dank der vielen «Incoming Students» in den Genuss einer internationalen Atmosphäre und haben die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen. Unsere Weiterbildung für Kaderangehörige ist zudem mit diversen Programmen international ausgerichtet und im Nordosten Chinas betrieben wir das Swiss SME Research Center China SSRCC, das Schweizer KMU beim Markteintritt in China unterstützt.

An welchen Standorten befinden sich Ihre jeweiligen Institute?

Wir haben Standorte in Basel, Brugg-Windisch und Olten, jeweils direkt am Bahnhof.



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 80 25/11/14 11:51







Wie viele Studierende werden an der Hochschule für Wirtschaft FHNW betreut und auf welche Studiengänge verteilen sie sich?

Bachelor of Science Studiengänge:	2'000
Master of Science Studiengänge:	250
Diplom- und Zertifikatslehrgänge (Weiterbildung):	2'000

(Zahlen 2013)

Welche Themen deckt Ihr Angebot an betriebswirtschaftlichen Weiterbildungen ab?

Management und Führung
Banking, Finance und Controlling
Human Resource Management
Nonprofit- & Public Management
Unternehmenskommunikation & Marketing
Online-Marketing
Beratung und Coaching
Wirtschaftsinformatik und E-Business

Die Hochschule für Wirtschaft FHNW betreibt angewandte Forschung und Entwicklung. Was bedeutet dies hinsichtlich der Know-how-Entwicklung an Ihrer Hochschule?

Wir bearbeiten in der angewandten Forschung konkrete Fragestellungen aus der Wirtschaft und aus dem öffentlichen Sektor, wobei es darum geht, zusammen mit unseren Projektpartnern möglichst pragmatische Lösungen bis hin zu Innovationen zu finden. Im Unterschied zur Grundlagenforschung, die in der Regel langfristig angelegt ist, sind bereits während des Projekts oder bereits nach wenigen Jahren Resultate zu sehen. Wir achten sehr darauf, dass das bei unserer Forschung gewonnene Wissen direkt in die Lehre einfliesst. So sind auch unsere Studierenden auf dem neusten Stand und am Puls der gelebten Arbeitswelt.

Dürfen wir Sie bitten, uns das anhand eines aktuellen Beispiels zu verdeutlichen?

Man kann es exemplarisch bei «Smart Living» zeigen. Dabei handelt es sich um eine so genannte Strategische Initiative, bei der mehrere Hochschulen der FHNW zusammenarbeiten. Ziel ist es, mithilfe von ICT eine intelligente Nachbarschaftshilfe für Städte zu implementieren: Jemand sucht Einkaufshilfe, jemand bietet Einkaufshilfe. Und diese beiden Personen finden sich auch sofort, ohne grossen Suchaufwand. Viele heutige Fragestellungen lassen sich nicht mehr isoliert von einem Fach aus beantworten, sondern verlangen nach einer interdisziplinären Herangehensweise. Die in solchen Projekten involvierten Forschenden sind alle auch in der Lehre tätig. Die Studierenden erfahren direkt, wie angewandte Forschung die Suche nach innovativen Lösungen systematisch unterstützt.

In Ihrer Rolle als Transferpartner zwischen Bildung und Wirtschaft bzw. Öffentlichkeit erbringen Sie zusätzliche Dienstleistungen. In welchen Gebieten?

Wir fokussieren uns in der Beratungstätigkeit auf dieselben Themen wie in der Weiterbildung. Als lokal und regional verankerte Hochschule kennen wir die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden, reden deren Sprache und unterstützen sie beim Bewältigen ihrer Herausforderungen. Dabei setzen wir konsequent Studierende ein, damit sie sich den für ihre weitere Karriere so wichtigen Praxisbezug aneignen können. Die Unternehmen andererseits kommen in den Genuss von kostengünstigem und aktuellem Expertenwissen – eine Win-Win-Situation also.

Können Sie uns eines Ihrer Dienstleistungsprojekte etwas näher vorstellen?

Ich verweise gerne auf das Informationsportal GovCloudForum (www.GovCloudForum.ch). Dabei handelt es sich um eine webbasierte Plattform, die wir im Auftrag des Informatiksteuerungsorgans des Bundes (ISB) umsetzten. Ziel ist es, für die öffentliche Hand Orientierung im sogenannten «Cloud-Dschungel» zu schaffen. Cloud Computing ist zwar heute in aller Munde, aber es sind noch viele Fragen offen und es bestehen Unsicherheiten, zum Beispiel im Hinblick auf die Datensicherheit oder auf die Eignung von Cloud-Diensten für die sehr heterogene IT-Landschaft der Schweizer Gemeinden. Zudem sind Cloud-Angebote, die sich für Behörden und Organisationen eignen, nicht immer bekannt und teilweise wenig sichtbar. Hier soll die Plattform Unterstützung bieten.

Ihr Institut betreibt im Bereich E-Learning das learning.lab. Mit welchen Angeboten für Studierende und Dozierende?

Damit Studierende von aktivierendem Unterricht profitieren, unterstützt das learning.lab Dozierende bei der Planung, Realisierung und Evaluation von innovativen Lehreinsätzen. Neue Medien spielen dabei eine zentrale Rolle. Das Angebot umfasst unter anderem den Einsatz unserer digitalen Lernplattform zur Unterstützung des Selbststudiums sowie die Nutzung einer Kollaborationsplattform für praxisnahe, standortübergreifende Projektarbeiten. Um die Internationalisierung der HSW zu unterstützen, nutzen wir Videokonferenzsysteme und ermöglichen somit Studierenden aus der ganzen Welt den Zugriff auf Online-Seminare unserer Hochschule.



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 81 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE

WAM Planer und Ingenieure AG

Im Gespräch mit Reto Affolter, Vorsitzender der Geschäftsleitung



Reto Affolter, Vorsitzender der Geschäftsleitung WAM Planer und Ingenieure. *(Foto: WAM)*

"Unsere Fachleute pflegen das ganzheitliche Denken und streben bei der Erbringung der unterschiedlichsten Dienstleistungen als Planer und Ingenieure nachhaltige Lösungen bezüglich Technik, Ökologie und Wirtschaftlichkeit an."





Herr Affolter, in welchen Fachbereichen ist das Ingenieurbüro WAM Planer und Ingenieure schwergewichtig tätig?

WAM Planer und Ingenieure AG ist ein unabhängiges Ingenieurbüro an den Standorten Solothurn und Bern. Rund dreissig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen Planungs- und Ingenieurdienstleistungen in den Fachbereichen «Raum Verkehr Umwelt», «Infrastruktur Tiefbau» und «Tragwerksplanung».

Welches sind die Kernkompetenzen des Unternehmens?

WAM ist als Dienstleistungsbetrieb im Verkehrswesen, in der Raumplanung, in der Umweltplanung und Umwelttechnik, im Infrastrukturbau und allgemeinen Tiefbau, in der Planung von Flugbetriebsflächen sowie im konstruktiven Ingenieurbau tätig. Unsere Fachleute pflegen das ganzheitliche Denken und streben bei der Erbringung der unterschiedlichsten Dienstleistungen als Planer und Ingenieure nachhaltige Lösungen bezüglich Technik, Ökologie und Wirtschaftlichkeit an. Aufgrund der vielfältigen Erfahrungen und der personellen Gegebenheiten mit breitgefächerter Kompetenz in Fachtechnik und in organisatorischen und planungsrechtlichen Belangen ist die Firma in der Lage, auch anspruchsvolle und komplexe Aufgaben zu übernehmen und allein oder im Team massgeschneiderte und zielorientierte Lösungen anzubieten.

Die Bedeutung einer nachhaltigen und geordneten Entwicklung von Siedlungsgebiet und Landschaft ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Welchen Ansatz verfolgen Ihre Siedlungs- und Raumplanungsspezialisten?

Raumplanung ist eine interdisziplinäre Aufgabe, welche nur in enger Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Planungsbehörden auf Gemeinde-, Kantons-, und Bundesebene erfolgreich umgesetzt werden kann. Unsere Siedlungsplaner/innen erarbeiten kreative und ausgewogene Konzeptlösungen und stellen dabei eine ganzheitliche und kundennahe Beratung sicher. Dazu gehört auch ein überzeugendes Auftreten vor politischen Gremien und «vermittelnde» oder «moderierende» Tätigkeit, um bei divergierenden Interessen eine für alle Seiten tragbare und nachhaltige Lösung herbeizuführen. Die Aspekte der Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit dürfen dabei nie aus den Augen verloren werden.



Wie gehen WAM Planer und Ingenieure bei der komplexen Erfassung von Verkehrsbedürfnissen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Umwelt vor?

Aufgabe der Verkehrsplaner ist es, einerseits dem Bedürfnis nach Ortsveränderung von Mensch und Gütern Rechnung zu tragen und andererseits die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt zu erkennen und zu berücksichtigen. Die Befriedigung spezifischer Verkehrsbedürfnisse – vom Fussgänger bis hin zum öffentlichen Verkehr – erfordert eine ganzheitliche Betrachtungsweise und angepasste Systemlösungen. Sämtliche Verkehrsarten sind über Infrastrukturfragen hinaus auf betriebliche Aspekte und in ihre Auswirkungen auf Mensch, Umwelt und Wirtschaft zu analysieren und aufeinander abzustimmen.

Was steht bei der ganzheitlichen Beratung von Infrastrukturvorhaben im Zentrum?

Private Investoren ebenso wie die öffentliche Hand stehen bei der Planung und Realisierung ihrer Vorhaben vor komplexen Herausforderungen. Es geht darum, die Projekte innerhalb des oft eng gesteckten Rahmens bezüglich Terminen und Kosten fachgerecht und qualitativ hochstehend umzusetzen. Unsere Aufgabe ist es, den Bauherren und Generalplanern Spielraum und Lösungsmöglichkeiten mit den entsprechenden Auswirkungen aufzuzeigen. Wir «denken mit» und unterstützen unsere Auftraggeber bei Infrastrukturvorhaben von der Idee bis hin zur Realisierung. Und wir übernehmen auch Kontroll- und Überwachungsfunktionen während der Bauausführung.

SWISS UVS ALEMAN.indd 82 25/11/14 11:51



❹



❺

Inwiefern beeinflusst das Thema «Nachhaltigkeit» generell heutige Projekte?

«Nachhaltigkeit» mag für manche ein überstrapaziertes Modewort sein – im Kern geht es eigentlich um die Qualität einer Dienstleistung bzw. derer Produkte. Als Fachleute sind wir verpflichtet, dem zunehmenden Trend zum kurzfristigen Denken die Anforderungen der Langlebigkeit aller Lösungen – seien es planerische oder bauliche – entgegen- und durchzusetzen. Diese zukunftsorientierte Haltung erfordert von unseren Teammitgliedern die permanente Bereitschaft zur Weiterbildung, Offenheit gegenüber neuen Ideen, Kreativität, Flexibilität und Aufgeschlossenheit gegenüber kulturellen und gesellschaftlichen Erfordernissen. WAM möchte seinen Kund/innen auch personell Kontinuität bieten und fördert mit einer entsprechenden Geschäftspolitik und geeigneten Aktivitäten den guten Teamgeist und ein positives und kollegiales Arbeitsklima.

Ein Prestigeprojekt ist sicherlich der vom japanischen Architekten Shigeru Ban entworfene Hauptsitz von Swatch. Welche Aufgaben übernimmt Ihr Unternehmen in diesem Projekt?

WAM Planer und Ingenieure übernimmt bei diesem Grossprojekt die Verkehrsplanung und das Civil Engineering (Tiefbau). Das Projekt umfasst im Wesentlichen drei Elemente: Das langgezogene Swatch-Gebäude, das sich in einer gleichsam organischen Form dem Fluss Schüss entlang zieht und – die neue Begegnungszone überdachend – an die historischen Gebäude andockt, im Weiteren den Zentralbau (Museum), der auf Säulen steht und mit den bestehenden Gebäuden einen neuen öffentlichen Platz bildet und als Drittes das neue Produktions- und Logistikgebäude von Omega.

In Zusammenarbeit mit Nutzern, Architekten und Landschaftsarchitekten werden Konzepte für die verkehrliche Grob- und Feinerschliessung der verschiedenen Arealteile erarbeitet. Dabei sind die unterschiedlichen Bedürfnisse der zahlreichen Benutzergruppen (Personal, Besucher, Anlieferung) und Verkehrsteilnehmer (PKW, LKW, Velo, Fussgänger) zu berücksichtigen. Ebenfalls durch WAM geplant und koordiniert werden die unterirdischen Ver- und Entsorgungsleitungen im Areal.

Welche Projekte würden Sie als die bisher herausforderndsten für WAM Planer und Ingenieure bezeichnen?

Neben dem obengenannten sind folgende zu nennen: Der Umbau des Parlamentsgebäudes in Bern, der «Swisscom Business Park» in Ittigen (BE), die kantonale Justizvollzugsanstalt «im Schache» in Flumenthal/Deitingen (SO), die Sanierung und Erweiterung des Einkaufszentrums «Ladedorf» in Langendorf (SO) und die Sanierung und Erweiterung des Fussballstadions «Schützenwiese» in Winterthur. In den meisten dieser Projekte übernahm WAM nicht nur die Tragwerksplanung, sondern auch die Erschliessungsplanung (Tiefbau und Verkehrsplanung) und beim Einkaufszentrum «Ladedorf» auch die Untersuchungen zur Umweltverträglichkeit und das Nutzungsplanverfahren. Im Fachbereich Infrastruktur Tiefbau speziell zu erwähnen sind der Ausbau des Fernwärmenetzes Solothurn-Zuchwil und sowie die Planung der neuen Start- und Landebahn des internationalen Flughafens in Donezk (Ukraine). Als Verkehrsplaner konnten wir u.a. das Fussgängerleitsystem der Stadt Olten fachlich begleiten.

Was steht für Sie in der Beziehung zu Ihren Kunden – öffentlichen wie privaten – im Zentrum?

Wie bei jeder Beziehung zählt in erster Linie das gegenseitige Vertrauen. Bei all unseren Projekten wird in Teams gearbeitet, und da ist es wichtig, dass sich alle Beteiligten aufeinander verlassen können. Wir leisten unseren Teil dazu und pflegen eine offene und transparente Information, zeigen anstehende Probleme auf und bringen unser Fachwissen ein, um gemeinsam gute Lösungen zu erarbeiten. Unsere Kunden und Partner sollen spüren, dass wir mit «Herzblut» bei der Sache sind!



❻



❼

❶ **Prestigeprojekt für WAM Planer und Ingenieure: Der neue Hauptsitz von Swatch.** *(Abb: zvg)*

❷ **Für den Flughafen Donezk übernahmen WAM Planer und Ingenieure die Planung der neuen Start- und Landebahnen.** *(Foto: WAM)*

❸ **Ein weiteres WAM-Projekt: die kantonale JVA «im Schache» in Flumenthal/Deitingen.** *(Foto: Keystone)*

❹ ❺ **Der «Swisscom Business Park» in Ittigen.** *(Abb: zvg)*

❻ **Umbau des Parlamentsgebäudes in Bern.** *(Foto: WAM)*

❼ **Sanierung und Erweiterung des Fussballstadions «Schützenwiese» in Winterthur.** *(Abb: zvg)*

WAM ING

WAM Planer und Ingenieure AG
Florastrasse 2
CH-4502 Solothurn
Tel: +41 (0)32 625 27 27
Fax: +41 (0)32 625 27 00
E-Mail: wam-so@wam-ing.ch
Web: www.wam-ing.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 83 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE

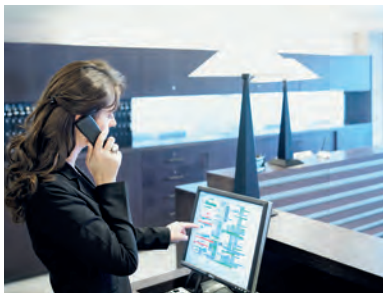


Ulrich Blatter, Managing Director
Aastra Telecom Schweiz AG.

«Jeder VoIP-Kunde darf von uns den gleich hohen Standard erwarten wie ein Kunde mit klassischer Telefonie.»

Herr Blatter, Aastra agiert als eines der führenden Unternehmen im Bereich Unternehmenskommunikation. Mit welcher Art von Lösungen und Produkten?

Aastra – A Mitel Company zählt zu den führenden Herstellern von Kommunikationssystemen weltweit. Bei der Entwicklung von Produkten und Lösungen steht das Ziel im Vordergrund, die Kommunikationsprozesse von kleinen, mittleren und grossen Unternehmen zu optimieren und damit Kosten zu senken.



AASTRA
A Mitel Company

Aastra Telecom Schweiz AG
A Mitel Company
Ziegelmattstrasse 1
CH-4503 Solothurn
Tel.: +41 (0)32 655 33 33
Fax: +41 (0)32 655 33 55
Web: www.aastra.ch

AASTRA TELECOM SCHWEIZ AG

Interview mit Ulrich Blatter, Managing Director

Im Februar 2014 haben wir mit dem kanadischen Konzern von Mitel Networks Corporation fusioniert. Mit 1,1 Milliarden US-Dollar Umsatz jährlich und 60 Millionen Kunden weltweit wird Mitel damit zu einem Schwergewicht der Branche und treibt die Konsolidierung des 18 Milliarden US-Dollar schweren Marktes für Unternehmenskommunikation weiter voran.
Das breite Portfolio bietet neben funktionsreichen Call-Managern auch alle weiteren Elemente für komplette Unified Communications-Anwendungen in kleinen, mittleren und grossen Unternehmen. Integrierte Mobilitätslösungen, Call-Center-Applikationen, HD-Videolösungen und eine grosse Auswahl an Telefonen runden das Portfolio ab. Mit einem starken Fokus auf offene Standards und kundenindividuellen Lösungen ermöglicht Aastra eine effizientere Kommunikation und Zusammenarbeit.

Welche Branchen und Betriebsgrössen können von Ihren Angeboten profitieren?

Aastra bietet Lösungen für Unternehmen jeder Branche und jeder Grösse.

Können Sie uns den Begriff Unified Communications anhand eines Beispiels von Aastra genauer erläutern?

Unified Communications-Lösungen von Aastra integrieren verschiedene IP-basierte Kommunikationslösungen und Applikationen, darunter E-Mail, Voice-Mail, Fax, Video etc., zu einer Gesamtlösung.
Die zusammengeführte Arbeitsumgebung kann sowohl von mobilen wie auch PC-basierten Endgeräten oder einer Contact Center-Applikation genutzt werden. Zusätzlich können praktische Funktionen wie das Anwesenheitsmanagement integriert werden. Damit lässt sich beispielsweise die Erreichbarkeit von Mitarbeitenden oder die automatische Anrufweiterleitung über verschiedene Kommunikationsmittel sicherstellen.
Zu den integrierten Technologien von Aastra, die Mehrwert bieten und die Zusammenarbeit erleichtern, zählen zudem: Application Sharing, Instant Messaging, Presence Management sowie Video- und Web-Konferenzen.
UC-Lösungen eignen sich vor allem für Unternehmen, die mehrere Standorte haben oder zahlreiche Angestellte, die mobil sein müssen, seien dies Aussendienstmitarbeitende oder Personen auf einem weitläufigen Firmengelände.
Die Unified Communications-Lösungen von Aastra helfen Unternehmen, die Kommunikation zu vereinfachen, die Mitarbeiterproduktivität zu verbessern, ihr Kommunikationssystem zu managen, ihre Prozessabläufe zu optimieren und natürlich auch die Kosten durch umweltfreundliche Lösungen zu senken.

Die Kommunikationstechnik VoIP (Voice over IP) befindet sich weltweit auf einem eigentlichen Siegeszug. Was dürfen Kunden von Aastra-IP-Telefonielösungen erwarten?

Die Telekommunikationsbranche hat sich wie keine andere in den letzten Jahren gewandelt. Mobile Telefonie gehört dazu, erweiterte Funktionalitäten wie Unified Communications, aber auch eben die Telefonie übers Internet (Voice over IP). Grundsätzlich darf jeder VoIP-Kunde von uns den gleich hohen Standard erwarten wie ein Kunde mit klassischer Telefonie. Unsere Plattformen sind Hybride, d.h. sie beherrschen sowohl die eine wie die andere Technologie. Was jedoch bei welchem Kunden eingesetzt wird, bedarf vorgängig einer genauen Abklärung durch den Installationspartner.

Die Kommunikationsplattform Aastra 400 ist das neue «Flaggschiff» Ihres Unternehmens. Welches sind seine Highlights?

Die Produktfamilie Aastra 400 ist perfekt auf die Bedürfnisse von kleinen und mittleren Unternehmen abgestimmt: Ob in Industrie und Handel, in der Hotellerie, im Heim- und Pflegebereich oder in Verwaltungen und Organisationen – die Aastra 400 ist überall zuhause.
Mit einer Ausbaukapazität von bis zu 400 Nutzern eignet sich die Aastra 400 Familie sowohl für den Einsatz in kleinen und mittleren Betrieben wie auch in Institutionen. Zudem lässt sich das Kommunikationssystem schnell und einfach veränderten betrieblichen Abläufen anpassen oder entsprechend erweitern.
Als IP-basiertes System unterstützt die Aastra 400 neben der klassischen Telefonie auch andere, innovative Kommunikationsformen. Das Ziel ist, die unterschiedlichen Dienste (Sprache, E-Mail, Video, Chat usw.) zusammenzuführen (= Unified Communication) und auf einer einheitlichen Bedienoberfläche anzubieten. Mitarbeitende an unterschiedlichen Standorten können von der Videotelefonie profitieren. Auch die Möglichkeit, gemeinsam mittels Desktop-Sharing Dokumente bearbeiten zu können, bietet einen klaren Mehrwert (Collaboration).

Wie ist die Ländergesellschaft der kanadischen Aastra Gruppe in der Schweiz präsent und mit wie vielen Mitarbeitenden?

Aastra Telecom Schweiz AG mit Sitz in Solothurn ist die schweizerische Landesgesellschaft von Mitel Networks Corporation, einem weltweit führenden Unternehmenskommunikationsanbieter.
In der Schweiz beschäftigt das Unternehmen derzeit rund 220 Mitarbeitende, welche vorwiegend in der Produktentwicklung, im Marketing und im Verkauf in Solothurn tätig sind. Seinen Hauptsitz hat Mitel in Ottawa, Ontario, Kanada.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 84 25/11/14 11:51



FLUGHAFEN GRENCHEN

Interview mit Flughafen-Direktor Ernest Oggier



Ernest Oggier,
Direktor des Flughafens Grenchen.

(Fotos: Flughafen Grenchen)

Herr Oggier, was macht die Einzigartigkeit des Flughafens Grenchen aus?

Das Repertoire an Aviatik könnte nicht grösser sein: Vom Modellflugzeug, Akro-Flieger, Fallschirmspringer, Helikopter, ein- und mehrmotorige Flugzeuge bis zum Business Jet ist jede Sparte des Flugsports am Himmel vertreten. Provinziell und doch bestrebt weltoffen zu sein; Flugschüler ohne Erfahrung teilen sich den Luftraum mit „alten Hasen" und Segelflieger gleiten gemächlich über den Jura, während Jets bis zum Endanflug mit 200 Knoten Geschwindigkeit daherkommen.

Welche aviatischen Tätigkeiten stehen im Zentrum?

Der Flughafen Grenchen ist ein reiner Dienstleistungsbetrieb. Die Business Strategie beruht auf den drei Standbeinen Ausbildung, d.h. Pilotenschulung, Business Aviation und Freizeit-Aviatik. Grenchen Airport ist ein Aviatik Cluster sondergleichen. 22 eigenständige Unternehmen betreiben hier ihr Business, seien es die Flugschulen, die Unterhaltsbetriebe oder das Airport Hotel. Somit zählt die Aviatik in Grenchen 212 Vollzeit-Arbeitsstellen und generiert jährlich über 26 Millionen Franken direkte Wertschöpfung.

Wie bedeutend ist der Airtaxi- und Geschäftsreiseverkehr für die Wirtschaft in der Region und welche volkswirtschaftliche Bedeutung hat der Flughafen insgesamt?

Die enormen intangiblen Effekte des Flughafens sind ein Mehrfaches der direkten Wertschöpfung. Grenchen Airport ist auch ein einmaliges Alleinstellungsmerkmal für die gesamte Region. Unser Asset für den Geschäftsreiseverkehr sind die einfachen Abläufe. Obwohl wir eine Zollabfertigung und Non-Schengen-Kontrolle anbieten, ist es für Geschäftsleute möglich, bereits fünf Minuten nach Eintreffen am Flughafen ihre Reise anzutreten.

Wie viele Flugbewegungen verzeichnen Sie jährlich?

Grenchen Airport hat circa 75'000 Starts und Landungen pro Jahr. Dies ist zwar eine enorme Anzahl, sie liegt heute jedoch um 30% tiefer als Ende der 1980er Jahre. Insgesamt findet eine Verlagerung vom Freizeitverkehr zur Ausbildung und zur Business Aviatik statt.

Welche Stellung nimmt der Flughafen in der gesamtschweizerischen Aufgabenteilung des Luftverkehrs ein?

Der Airport Grenchen ist bezogen auf die Anzahl Bewegungen der wichtigste aller Regionalflughäfen. Auf unserem Platz finden 5,2% aller Flugbewegungen der Schweiz statt (Statistik 2013). Somit liegt Grenchen in der Statistik vor Bern, Lugano oder Sion. Wir sind DER Ausbildungsflugplatz der Schweiz, wenn nicht sogar in Europa. Zu den zehn unabhängig voneinander operierenden Flugschulen zählt nicht nur die Segel- und Motorfluggruppe, welche seit über 80 Jahren in Grenchen Piloten ausbildet, sondern seit ein paar Jahren auch die Swiss Aviation Training, eine Tochtergesellschaft der SWISS, welche sämtliche zukünftige Linienpiloten der Swiss und Edelweiss hier in Grenchen ausbildet.

Welche Ausbildungsmöglichkeiten bestehen?

Vom der Grundausbildung bis zur ATPL Berufspilotenlizenz von Segelflug und Motorflug bis zu Helikopter können Sie in Grenchen jede Sparte erlernen. Darüber hinaus bieten Ihnen die Fallschirmspringer sowie die Modellflieger die Möglichkeit, auch in eine andere Sparte der Aviatik einzusteigen. Die auf dem Platz befindlichen Unterhaltsbetriebe für Motorflugzeuge und Helikopter bilden entsprechend Flugzeugmechaniker aus.

Zusammen mit Bern-Belp und Les Eplatures gehört Grenchen zu den Espace Mittelland Flughäfen. Wie arbeiten die drei Standorte zusammen?

Der Gedankenaustausch unter den Regionalflughäfen ist sehr rege. Jeder konzentriert sich auf eine andere Sparte. Bei Bern sind es besonders die Linienflüge, bei Les Eplatures der Freizeitverkehr und bei uns die fliegerische Ausbildung. Synergien ergeben sich in verschiedenen Projekten oder als Ausweichflughafen bei Schlechtwetter, zumal die Lufträume aneinander grenzen.

Welches sind die wichtigsten Ziele für die Zukunft des Flughafens?

Mit der bestehenden Pistenlänge von 1000 m ist ein kommerzieller Betrieb in Grenchen kaum möglich. Wir erwarten vermehrte Business Aviatik, welche mit weniger Bewegungen eine grössere Wertschöpfung erreicht und zudem Umwelt-verträglich ist. Hier steht die Qualität im Vordergrund. Deshalb haben wir vor Jahren ein Projekt gestartet, um unsere Piste anzupassen. Es ist eine einmalige Chance für die Wirtschaft der Region.



„Das Repertoire an Aviatik könnte nicht grösser sein: Vom Modellflugzeug, Akro-Flieger, Fallschirmspringer, Helikopter, ein- und mehrmotorige Flugzeuge bis zum Business Jet ist jede Sparte des Flugsports am Himmel vertreten."



Flughafen Grenchen
Flughafenstrasse 117
CH-2540 Grenchen
Tel.: +41 (0)32 396 96 96
Fax: +41 (0)32 396 96 99
E-Mail: info@airport-grenchen.ch
Web: www.airport-grenchen.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 85 25/11/14 11:51

STADTSOLOTHURN

Stadt Zürich

Stadt Winterthur

SCHULE AARAU

AIHK
Aargauische Industrie- und Handelskammer

centris
more than IT.

Eberhard

ELEX

Hardturm AG

NET

IBA
IHR BESTER ANSCHLUSS

i·m·p

impuls mittelschule
Stelle für Öffentlichkeitsarbeit der Zürcher Mittelschulen

neo SYS

regio energie solothurn

swissmill
Die Schweizer Getreidemühle.

Meworla
Information Design

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft

WAM ING

AASTRA
A Mitel Company

FORTMANN
VERGLAST

GRUBER PARTNER
prüfen | beraten | führen

IMT
PRECISION ON GLASS

KLINGLER
ELEKTROFAHRZEUGE

realit
REALIT TREUHAND AG
Unternehmens- und Steuerberatung
Immobilien-Treuhand

realit
REALIT BAUTREUHAND AG
Baumanagement und Gebäudebewirtschaftung
Immobilienberatung

realit
REALIT REVISIONS AG
Wirtschaftsprüfung und -beratung

SIMULTEC

LINGUA NOVA

Vidal
Teppichgalerie in Zürich.

GASTROSOCIAL

BRÖNNIMANN AG
Beschichtungen und Lackierungen

Nenniger+Steiner GmbH

COMPANY PROFILE

GRUBER PARTNER AG, Aarau

Interview mit Marc Landolt, Partner
Interview with Marc Landolt, Partner



Marc Landolt, Partner GRUBER PARTNER AG.
Marc Landolt, Partner of GRUBER PARTNER AG.

Herr Landolt, GRUBER PARTNER prüft, berät und führt. Welches sind Ihre Kernkompetenzen?

GRUBER PARTNER gilt seit mehr als 45 Jahren als Gütesiegel beim Prüfen, Beraten und Führen von Unternehmen und Institutionen. Unsere besonderen Stärken liegen in der Wirtschaftsprüfung, der Wirtschafts- und Steuerberatung, im Rechnungswesen und der Abschlussberatung sowie beim Führen von Nachfolgeprojekten. Wir unterstützen Unternehmen zudem in der Führungsarbeit im Verwaltungsrat, sei es als Mitglied oder als Präsident.

Und wer sind Ihre Kunden?

Unsere Kunden sind mittelgrosse und kleinere Unternehmen aus Industrie, Handel und Gewerbe, aber auch Unternehmerinnen und Unternehmer. Ebenso dürfen wir die öffentliche Hand, Pensionskassen und Nonprofit-Organisationen zu unseren Kunden zählen.

GRUBER PARTNER hat eigene Tools entwickelt, unter anderem für das Risikomanagement und die Unternehmensentwicklung. Können Sie uns diese etwas näher vorstellen?

NEXTREMIS und der RISKMONITOR wie auch TRENDFINDER und GOVERNEXT sind softwaregestützte, stark umsetzungsorientierte, integrale Führungsinstrumente: NEXTREMIS und RISKMONITOR unterstützen die Führungsverantwortlichen im unternehmensweiten Risikomanagement. TRENDFINDER dagegen unterstützt den VR beim Erkennen von zukünftigen Trends und der Ableitung konkreter Chancen für das eigene Unternehmen; und GOVERNEXT erleichtert den Führungsverantwortlichen das Systematisieren des Strategie- und Führungsprozesses.

Sie bieten Gesamtlösungen über ein breites Dienstleistungsspektrum. Dürfen wir Sie um ein Beispiel bitten?

Wir begleiten Unternehmerinnen und Unternehmer persönlich von der Gründung bis zur Nachfolgeregelung ihrer Unternehmung. Wir erledigen für sie dabei alle administrativen Arbeiten, insbesondere führen wir das Rechnungswesen und die Lohnbuchhaltung, lösen aber auch komplexe Steuerfragen. In der Unternehmensentwicklung übernehmen wir in Organfunktion die Verantwortung als Verwaltungsrat oder als Präsident dieses Führungsgremiums. Gerade deshalb sind wir auch für Jungunternehmer und Unternehmen, die in unserer Region Fuss fassen wollen, attraktiv.

GRUBER PARTNER schützt das Klima nachhaltig und arbeitet CO_2-neutral. Was bedeutet das in der Praxis?

Seit einigen Jahren unterstützen wir die «Fair Recycling Foundation» mit dem Kauf von Klimaschutzzertifikaten. Mit dem Kauf dieser Zertifikate neutralisieren wir die durch unsere Geschäftsaktivitäten (inklusive der Arbeitswege unserer Mitarbeitenden) verursachte CO_2-Belastung Zudem benutzen wir, wenn immer möglich, die öffentlichen Verkehrsmittel für unsere Geschäftsreisen.

«Wir begleiten Unternehmerinnen und Unternehmer persönlich von der Gründung bis zur Nachfolgeregelung ihrer Unternehmung.»

Mr Landolt, GRUBER PARTNER audits, consults and manages. What are your key areas of expertise?

GRUBER PARTNER has been a hallmark of excellence when it comes to audit, consult and manage businesses and institutions for over 45 years. We are especially strong in the fields of audit, business and tax consulting, accounting and consultancy for year end reports, as well as leading business succession to a success story. We also support companies in the Board of Directors, either as a member or as president.

And who are your clients?

Our clients are small and medium-sized businesses in industry, trade and commerce, as well as entrepreneurs. We also work for the public sector, pension funds and NPOs.

GRUBER PARTER has developed its own tools for risk management and business development. Can you tell us a bit more about these?

NEXTREMIS, RISKMONITOR, TRENDFINDER and GOVERNEXT are software-based, heavily implementation-oriented and integrated management instruments: NEXTREMIS and RISKMONITOR support managers in company-wide risk management. TRENDFINDER, on the other hand, helps the Board of Directors to identify future trends and extrapolate opportunities for the company, and GOVERNEXT makes it easier to achieve systematic strategy and leadership processes.

You provide complete solutions across a broad spectrum of services. Could you give us an example?

We support entrepreneurs with everything from founding a company to succession planning. We handle all administrative work, particularly accounting and payroll, and we also solve complex tax issues. In business development, we also take an executive role in the Board of Directors or as president of the Executive Committee. This is why we are an attractive partner for young entrepreneurs and businesses starting their business in our region.

GRUBER PARTNER works sustainably to protect the environment and is carbon-neutral. What does that mean in practice?

In cooperation with "Fair Recycling Foundation" for several years we purchase climate protection certificates. Fair Recycling neutralises in advance any CO_2 pollution resulting from our business activities (including daily travel to work by our employees). Where possible we use public transport for our business trips to bring business effectiveness in balance with the environment.

"We support entrepreneurs with everything from founding a company to succession planning."

GRUBER PARTNER
prüfen | beraten | führen

GRUBER PARTNER AG
Bahnhofstrasse 78
CH-5001 Aarau
Tel.: +41(0)62 834 03 30
Fax: +41(0)62 834 03 40
marc.landolt@gruberpartner.ch
www.gruberpartner.ch

SWISS UVS ALEMAN.indd 87 25/11/14 11:51

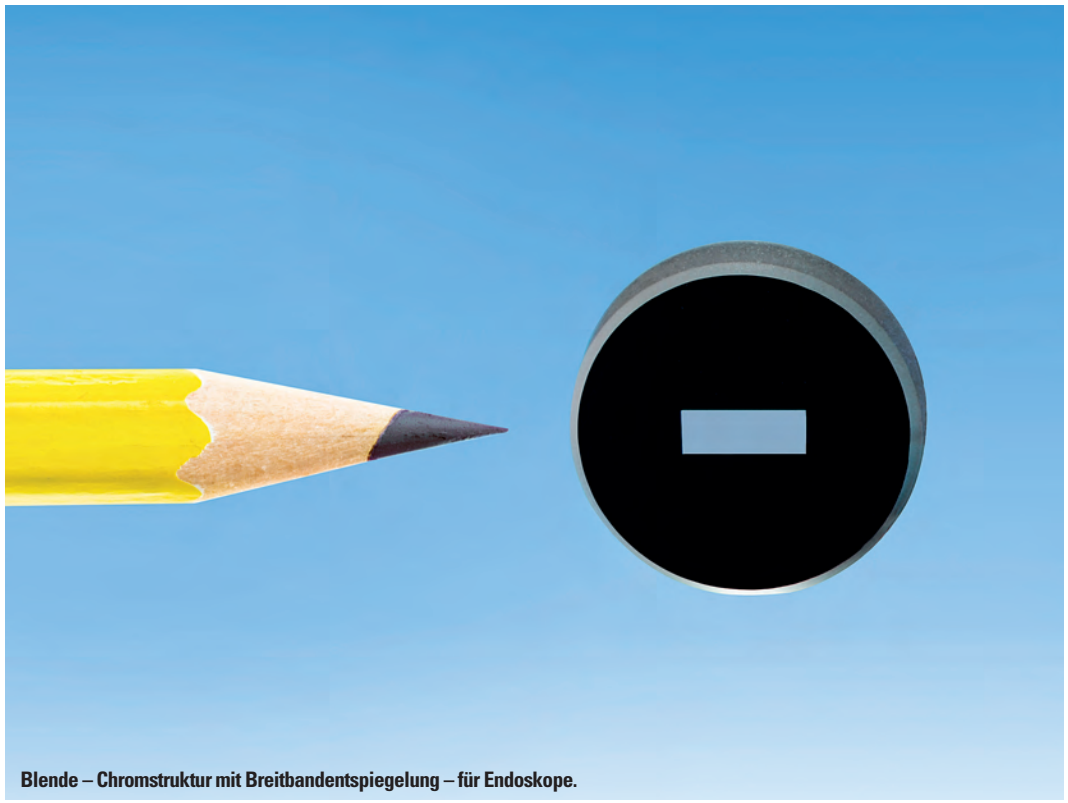
COMPANY PROFILE



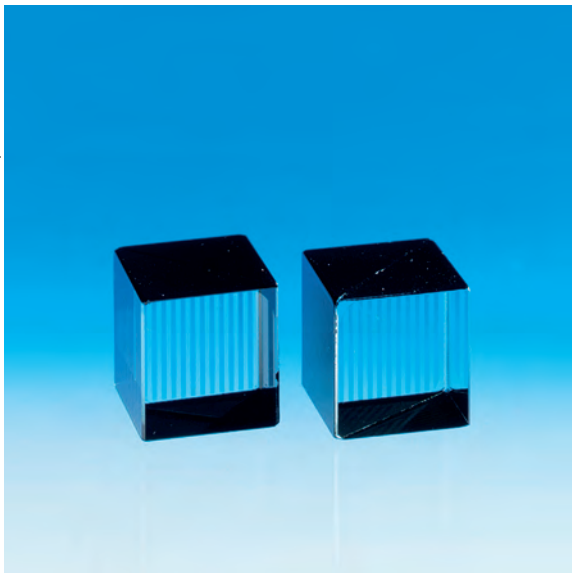
IMT MASKEN UND TEILUNGEN AG, GREIFENSEE

Interview mit Peter Kirkegaard, CEO

«Was uns ausmacht ist die Fähigkeit, Dünnschichten so zu strukturieren, dass das Endprodukt eine Mikro- oder Nanostruktur ist.»



Blende – Chromstruktur mit Breitbandentspiegelung – für Endoskope.



Kubus mit Mikrostruktur.

Herr Kirkegaard, die IMT Masken und Teilungen AG ist in der Mikrolithographie und Dünnschichttechnologie tätig. Können Sie uns das Verfahren etwas näher erläutern?

Danke für die Möglichkeit, Ihnen unsere Firma und diese komplexe Technologie etwas näher zu bringen. Bevor ich in die Beschreibung von unseren Produkten, Prozessen und Verfahren einsteige, zuerst eine Beschreibung unseres Business-Modells.
Die IMT ist ein Fertigungsdienstleister. Wir verfügen über eine sehr breite Palette von Prozessen, Kompetenzen und technische Fähigkeiten, die es uns ermöglichen, Feinststrukturen auf und im Glas herzustellen. Über die Kombinationen dieser Prozesse stellen wir dann sehr unterschiedliche kundenspezifische Produkte her. Wir verkaufen natürlich ein greifbares Produkt – aber wir können die steigende und sich kontinuierlich ändernde Bedürfnisse unsere Kunden nur erfüllen, weil wir unsere Kompetenzen und Fähigkeiten immer wieder neu kombinieren und immer wieder das Prozessportfolio erweitern. Sie könnten auch sagen, dass das, was wir wirklich verkaufen, die Fähigkeit ist, die Spezifikationen und Wünsche unserer Kunden in Produkte umzusetzen.
Zu den Prozessen selber:
Wir verwenden Beschichtungsverfahren, die im Vakuum stattfinden. Diese Beschichtungsverfahren ermöglichen uns so genannte Dünnschichten auf Trägermaterialien wie zum Beispiel Glas aufzubringen.
Die Dünnschichten haben unterschiedliche Eigenschaften:

- Metallische Schichten (wie zum Beispiel Gold, Chrom oder Aluminium) blockieren, reflektieren oder lenken Licht – oder sie haben eine Funktion, wo sie elektrisch leitend sind.
- Die optische Schichten blockieren entweder bestimmte Wellenlängen von Licht, sie erhöhen die Transmission von Licht (durch ein Reduktion der Reflexion), oder sie transportieren/lenken Licht an bestimmten Stellen und ermöglichen somit zum Beispiel das Ausleuchten von Schichten von Molekülen.

Sie finden in Europa einige sehr gute Anbieter von Dünnschichten. Was uns ausmacht, ist die Fähigkeit, diese Dünnschichten so zu strukturieren, dass das Endprodukt eine Mikro- oder Nanostruktur ist.

Für welche Bedürfnisse fertigen Sie optische und elektrische Dünnschichten?

Wir fertigen in erster Linie Komponenten nach Kundenspezifikation für optische, photonische und biophotonische Anwendungen.

IMT
PRECISION ON GLASS

IMT Masken und Teilungen AG
Im Langacher
CH-8606 Greifensee
Tel.: +41 (0)44 943 19 00
Fax: +41 (0)44 943 19 01
Web: www.imtag.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 88 25/11/14 11:51

In welchen räumlichen Grössenordnungen spielt sich die Fertigung von Mikrostrukturen und die Dünnschichttechnologie bei IMT ab?

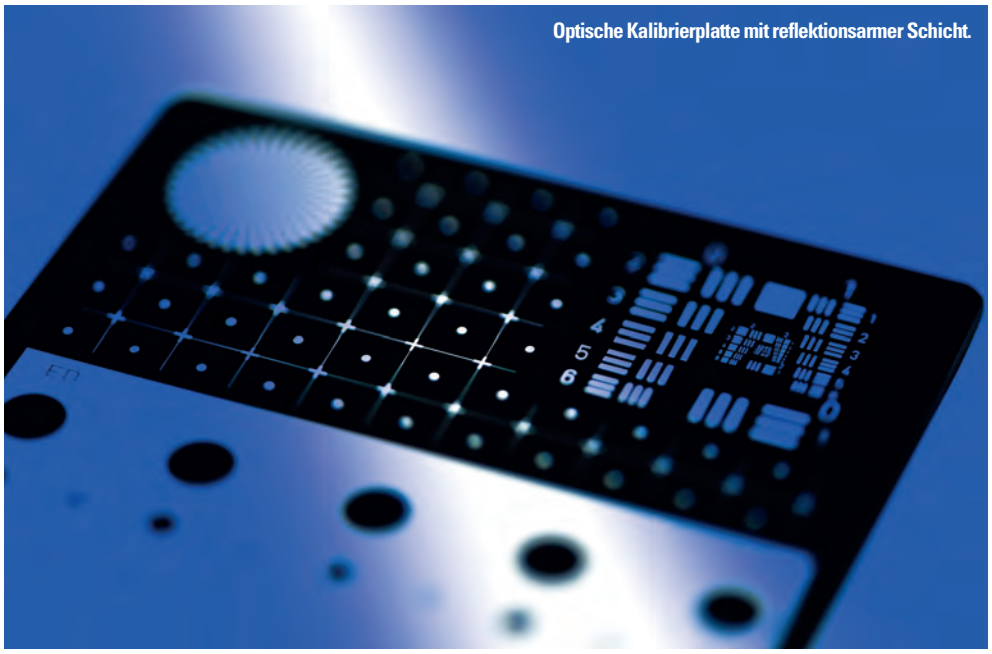
Wir arbeiten in so genannten Reinräumen – wo wir einen sehr grossen Aufwand betreiben um Umwelteinflüsse wie Staub so klein wie möglich zu halten. Einige unsere Produkte weisen Strukturen auf die bis zu 150 nm (Nanometer) klein sind.
Viele von unseren Produkten werden in optischen Geräten eingebaut, wo sich die Struktur auf unserem Produkt – zum Beispiel eine optische Strichplatte – genau auf der Fokusebene befindet. Da die Struktur auch meistens vergrössert wird, können Sie sich vorstellen, dass auch sehr kleine Schmutzpartikel oder ein sehr kleiner Defekt in der Oberfläche deutlich zu sehen wären.
Wenn ein Kunde sehr viel Geld für ein optisches Messgerät bezahlt, dann will er auch eine defektfreie Struktur in seinem Okular sehen. Wir erfüllen daher meistens sehr strenge Spezifikationen hinsichtlich Defektfreiheit sowie Sauberkeit der Mikrostruktur und der optischen Schicht.
Für die Produkte, die wir für Life Science und Diagnostics Anwendungen liefern, sind die Anforderungen noch höher. Für diese Komponenten ist absolute Sauberkeit ein «must».

IMT stellt keine eigenen Produkte her, sondern ist im Bereich der Dünnschichttechnik und Mikrolithographie ein Fertigungsdienstleister von Schlüsselkomponenten. Aus welchen Branchen stammt Ihre Kundschaft?

Unsere Kunden kommen aus der optischen Industrie, aus Life Science, Biophotonik und Analysetechnik, Medizintechnik, Sportoptik und aus der Messtechnik.
Dank unserer speziellen Kombination von Fähigkeiten, sind wir auch Partner von vielen Forschungsinstituten. Als Beispiel haben wir Sensorplatten mit Goldstrukturen geliefert für die früheren Generationen von Partikelschleudern wie zum Beispiel für das CERN.

Der ganze Prozess von der Entwicklung bis zur Fertigung erfolgt in Ihrem Unternehmen selber. Mit welcher Art Infrastruktur ist das überhaupt möglich?

Eine sehr aufwendige *(lacht)*.
Wir haben in den vergangenen Jahren etwa 15% unseres Umsatzes in neue Betriebsmittel investiert. Die geplanten Investitionen für 2015-2017 bringen uns eher auf 20-22% vom Gesamtumsatz. Unser Eigentümer und unser VR sind der festen Überzeugung, dass wir dadurch unsere Marktposition weiter ausbauen werden.
Es ist korrekt, dass wir nach gängiger Managementphilosophie zu viele Betriebsmittel haben. Wir glauben aber daran, dass das Herstellen



Optische Kalibrierplatte mit reflektionsarmer Schicht.

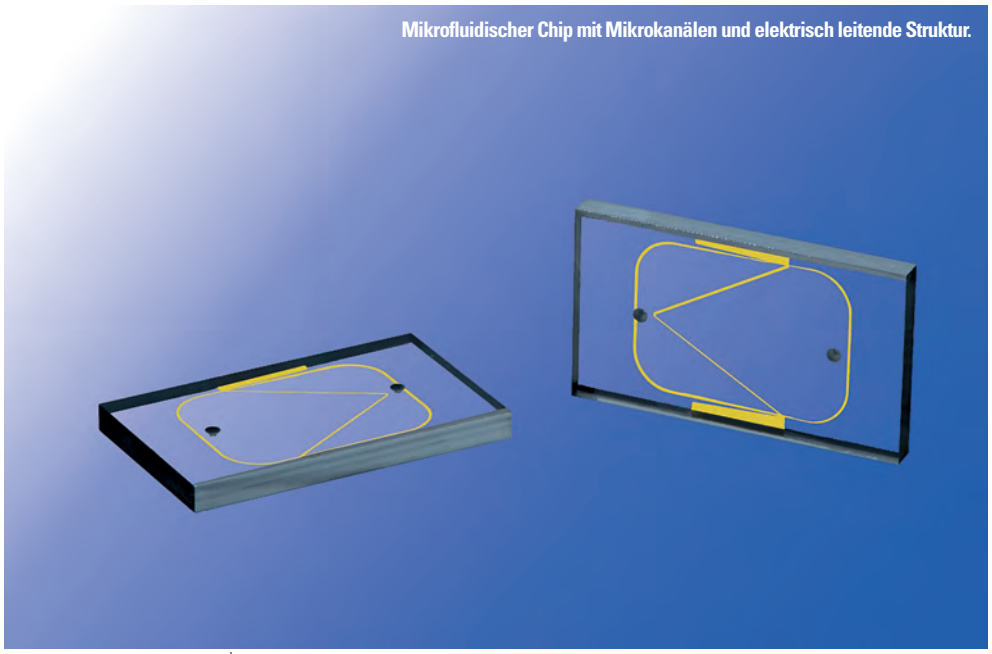
auch in der Zukunft in der Schweiz einen nicht wegzudenkenden Platz hat. «Nur» erfinden und entwickeln kann uns zu einem gewissen Punkt bringen – die Wertschöpfung liegt aber genauso in der Fertigung selber.
Den hohen Lohnkosten begegnen wir mit einem hohen Grad der Automatisierung. Bei uns laufen einige Prozesse vollautomatisch. Es gibt Produkte, die erst in den letzten Prozessschritten von einem Mitarbeiter angefasst werden – das ist möglich weil wir für viele Prozesse Betriebsmittel von der Halbleiterfertigung einsetzen. Dadurch erreichen wir nicht nur eine höhere Produktivität sondern auch eine höhere Sauberkeit.

Sie haben es bereits angetönt, nebst der hochpräzisen Fertigung ist auch die Reinheit Ihrer Produkte ein entscheidender Erfolgsfaktor. Welche Vorkehrungen werden bei IMT getroffen, um Verunreinigungen möglichst auszuschliessen?

Wir arbeiten im Reinraum. Das heisst dass wir kontinuierlich sehr saubere Luft von oben laminar über sämtliche Prozesse einblasen. Die Mitarbeiter tragen Ganzkörperoveralls und Kapuzen. Für bestimmte Prozessschritte werden auch Handschuhe und Mundschutz getragen.

IMT Masken und Teilungen AG verfügt auch über eine Niederlassung in den USA. Produzieren Sie in Übersee dieselbe Art von Produkten wie in der Schweiz?

Die Niederlassung in USA ist eine Vertriebstochtergesellschaft. Wir produzieren nur in der Schweiz an einem Standort. Wie bereits erwähnt: die Investitionen, die wir tätigen müssen um unsere Marktposition zu halten und auszubauen, sind für ein relativ kleines Unternehmen sehr gross. Wir würden diese Investitionen an mehreren Standorten gar nicht tätigen können und gleichzeitig wirtschaftlich bleiben.



Mikrofluidischer Chip mit Mikrokanälen und elektrisch leitende Struktur.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 89 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Ulrich Spring, Geschäftsführer Simultec AG.

«Die Aussagekraft von Simulationsmodellen hängt stark davon ab, wie gut die Eingabedaten und Randbedingungen bekannt sind.»

SIMULTEC AG

Interview mit Ulrich Spring, Geschäftsführer

Herr Spring, Simultec bietet Entscheidungsinstrumente, Beratung und Gutachten zu Umweltfragen. In welchen Bereichen sind Sie tätig?

Neben der Geschäftsleitung der Simultec AG bin ich vorwiegend im Ausland für die chemische Industrie als Berater und Gutachter tätig. Mit den Auftraggebern und lokalen Partnern erarbeiten wir Entscheidungsgrundlagen für die Sicherung und Überwachung von Produktionsstandorten sowie die Sanierung von Altlasten. Dies umfasst primär Risikoanalysen und Grundwassersimulationen.

Aus welchen Berufsgruppen stammen Ihre Mitarbeitenden?

Das Simultec-Team besteht aus Bau- und UmweltingenieurInnen sowie InformatikerInnen mit Hochschulabschluss (ETH).

Welchen Instrumenten bedienen Sie sich für Simulationen im Bereich Grundwasser?

Für die eigentliche numerische Grundwassersimulationen setzen wir kommerzielle Softwarepakete ein. Für die Aufbereitung und Ablage der Eingabedaten und Randbedingungen benutzen wir geografische Informationssysteme gekoppelt mit Datenbanken. Dies erlaubt den Einsatz von unterschiedlicher Simulationssoftware angepasst an die Fragestellung.

Und auf welche Weise erarbeiten Sie sich die grundlegenden Daten für Simulationen z.B. im Bereich Grundwasser?

Die hydrogeologischen Daten für ein Grundwassermodell werden in Absprache mit dem Auftraggeber mit lokalen Geologie-Büros erarbeitet. Daneben werden die öffentlich zugänglichen Daten erhoben und ausgewertet.

Simultec verfügt über ein Wasserwirtschaftliches Informationssystem (WIS). Für welche Zwecke wird dieses eingesetzt und welche Art von Informationen können darüber abgerufen werden?

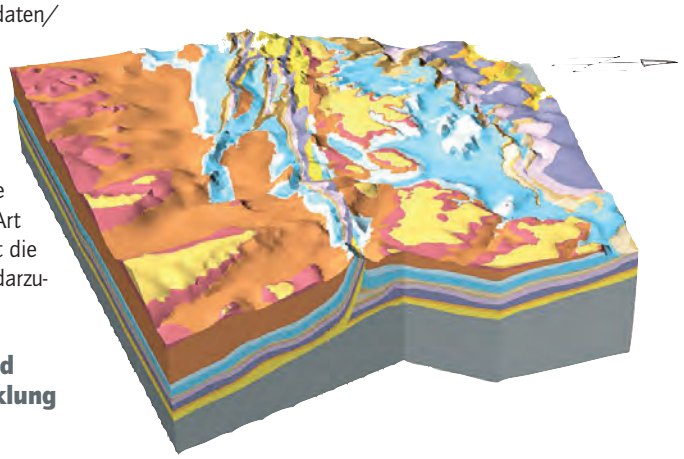
Für die Auswertung und Darstellung der Simulationsresultate zusammen mit den Überwachungsdaten/Messwerten setzt die Simultec ein standortbezogenes Informationssystem ein. Das WIS wird über den WEB-Browser bedient. Das WIS erlaubt den gleichzeitigen Zugriff auf unterschiedliche Datenbanken und die Simulationsresultate. Mit dem WIS können die Simulationsresultate sowie die Überwachungsdaten auf unterschiedlichste Art dargestellt und analysiert werden. Das WIS hilft die Simulationsresultate besser zu verstehen, klarer darzustellen und verständlicher zu kommunizieren.

Im Bereich Umweltrisiken erfassen und dokumentieren Sie die Umweltentwicklung von Standorten. Was kann man sich darunter vorstellen?

Beim Neubau oder bei wesentlichen Änderungen von Produktionsanlagen an einem Industriestandort verlangt die Umweltgesetzgebung Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP'S) und neu auch Ausgangszustandsberichte (AZB's). Somit lohnt es sich insbesondere für Betreiber von Chemieparks, die Umweltrisiken am Standort zu erfassen und die Umweltentwicklung zu dokumentieren. Damit werden notwendige Grundlagen für UVP's und AZB's bereitgestellt, um Baueingaben rasch und vollständig zu erstellen.

Wenn Sie die Ausbreitung von Schadstoffen im Boden, im Wasser oder in der Luft simulieren, so sind diese Modelle stets eine Annäherung an die Wirklichkeit. Wie verfeinern Sie die Prozesse, um möglichst präzise Vorhersagen machen zu können?

Die Aussagekraft von Simulationsmodellen hängt stark davon ab, wie gut die Eingabedaten und Randbedingungen bekannt sind und wie viele Überwachungsdaten für eine Kalibrierung zur Verfügung stehen. Wir betreiben z.B. ein Grundwassermodell für einen Chemiepark seit 1986. Jährlich wird das Modell nachgeführt und mit Messresultaten überprüft. Dieses Modell hat eine hohe Aussagekraft. Das Modell wurde für Vorhersagen z.B. von Hochwasserschutzmassnahmen eingesetzt. Die Vorhersagen wurden nach dem Bau durch Messungen überprüft. Die Vorhersagen waren im Bereich von 10-20 cm und damit sehr präzise.
Oft werden Simulationsmodelle auch eingesetzt, um Massnahmen im Hinblick auf Ihre Auswirkungen unter Einhaltung der vorgegeben Schutzziele zu optimieren. In diesem Fall tritt die absolute Genauigkeit des Modells in den Hintergrund. Aber es bleibt natürlich dabei: Modelle sind eine Annäherung an die Wirklichkeit. Die Prognosen von Grundwassermodellen werden jedoch an der Wirklichkeit überprüft.



Simultec AG
Hardturmstrasse 261
CH-8005 Zürich
Tel.: +41 (0)44 563 86 20
Fax: +41 (0)44 563 86 29
Web: www.simultec.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 90 25/11/14 11:51







❶ Flugzeugschlepper Lektro.
Remorqueur d'avion électrique.

❷ Spijkstaal 303 in einem Spital.
Spijkstaal 303 dans un hôpital.

❸ EPSi-Kehrichtwagen.
Camion-poubelles EPSi.

Klingler Fahrzeugtechnik AG, Unterentfelden

Interview mit Marc Waeber, Geschäftsführer
Entretien avec Marc Waeber, directeur général

Massgeschneiderte Elektrofahrzeug-Lösungen für den harten Dauereinsatz.

Herr Waeber, Klingler Fahrzeugtechnik ist ein Entwickler, Hersteller und Distributor von hochwertigen Elektrofahrzeugen. Was umfasst Ihre Produktepalette?

Unser Angebot umfasst die drei Hauptkategorien «Transport von Waren», «Schleppfahrzeuge» sowie «Personentransport». Im Bereich des Warentransports bieten wir unterschiedlichste Grundfahrzeuge an, diese werden mit den jeweiligen Anwendungen optimal angepassten Aufbauten ergänzt. Von der einfachen Kippbrücke oder Kastenaufbau mit Hebebühne bis zu komplexeren Aufbauten wie einem Leichtmüllverdichter oder Warmwassertank ist alles möglich.
Das Leistungsspektrum unserer Schleppfahrzeuge reicht von wenigen 100kg Zuggewicht für den innerbetrieblichen Transport bis hin zu über 100t Zuggewicht für Schwerlasttransporte in der Industrie oder als Flugzeugschlepper. Ergänzend zu den Schleppfahrzeugen bieten wir auch unterschiedlichste Anhänger an. Für den Transport von Personen können wir vom einfachen Golfwagen über die bekannten «Taxis» in autofreien Orten wie Zermatt oder Saas Fee bis hin zum Touristenzug mit bis zu 60 Sitzplätzen unterschiedliche Produkte anbieten.

Und wer sind Ihre hauptsächlichsten Kunden?

Entsprechend dem breiten Angebot werden unsere Fahrzeuge auch für unterschiedlichste Anwendungen eingesetzt, zum grössten Teil von professionellen Anwendern: neben vielen Kunden aus der Privatwirtschaft sowie kommunalen Anwendern vertrauen auch die Armee und die SBB auf unsere Produkte und Dienstleistungen.

Welche Eigenschaften zeichnen Ihre Produkte besonders aus?

Unsere Produkte sind in erster Linie Arbeitsmaschinen, dementsprechend haben hochwertige Verarbeitung und Qualität, ideale Ergonomie sowie ein optimal an den jeweiligen Einsatz angepasstes Produkt höchsten Stellenwert. Ein Elektrofahrzeug spielt gerade im Kurzstreckeneinsatz sowie für innerbetriebliche Anwendungen seine Vorteile aus: keine Abgase, schnelle Einsatzbereitschaft, kein Lärm, wartungsarm, sehr geringe Betriebskosten.

Auf welche Dienstleistungen über den Verkauf von Fahrzeugen hinaus dürfen Ihre Kunden zählen?

Ein starkes Serviceteam betreut die Fahrzeuge direkt beim Kunden vor Ort für Wartung oder Reparaturen, dadurch können die Ausfallzeiten auf ein Minimum reduziert werden. Für schnelle Reaktionszeiten verfügen wir über ein grosses Ersatzteillager. Wir betreuen Fahrzeuge unterschiedlichster Hersteller, auch ältere Fahrzeuge können kompetent betreut oder revidiert werden. Darüber hinaus bieten wir neben umfassender Beratung auch die Entwicklung von Spezialfahrzeugen, Elektrifizierung von thermisch betriebenen Fahrzeugen sowie Vermietung von Fahrzeugen und Batterien.

Monsieur Waeber, la société Klingler Fahrzeugtechnik met au point, fabrique et commercialise des véhicules électriques de grande qualité. Que comprend votre gamme de produits ?

Notre offre comprend les trois catégories principales du domaine, à savoir : « transport de marchandises », « tracteurs » et « transport de personnes ». Dans le domaine du transport de marchandises, nous proposons différents véhicules de base ; ceux-ci sont équipés de façon optimale en fonction des tâches pour lesquelles ils sont utilisés. Du simple pont basculant au fourgon avec plate-forme élévatrice jusqu'aux véhicules complexes tels que des compresseurs de déchets légers ou des résérvoirs à eau chaude : tout est possible.
La plage de puissance de nos véhicules de remorquage atteint au minimum 100 kg (poids complet) pour le transport au sein d'une entreprise et jusqu'à 100 t (poids complet) pour le transport de poids lourds dans le secteur industriel ou pour les tracteurs d'avions. Outre les tracteurs, nous proposons également différentes remorques. Pour le transport de personnes, nous pouvons proposer de nombreux produits très variés, des simples véhicules de golf ainsi que des célèbres « Taxis » dans des zones interdites aux voitures comme Zermatt ou Saas-Fee jusqu'aux trains touristiques pouvant contenir jusqu'à 60 places assises.

Qui sont vos principaux clients ?

Conformément à notre large gamme de produits, nos véhicules sont équipés pour remplir diverses fonctions et sont principalement utilisés par des professionnels : outre les nombreux clients du secteur privé ainsi que les utilisateurs des communautés qui nous font confiance, nous offrons également nos produits et services à l'armée et à la CFF.

Quelles sont les caractéristiques propres à vos produits ?

Nos produits sont principalement des machines de travail, c'est pourquoi nous tenons tant à garantir un haut niveau de finition et de qualité, une ergonomie exceptionnelle ainsi qu'une conception parfaitement optimisée pour leur utilisation. Un véhicule électrique révèle ses avantages dans des utilisations en intérieur ou pour de petits trajets : aucune émission de gaz, grande disponibilité opérationnelle, aucun bruit, faible entretien, faibles coûts de fonctionnement.

Quels sont les services liés à la vente de véhicules que vous proposez à vos clients ?

Une équipe de maintenance s'occupe des véhicules directement chez le client pour l'entretien ou les réparations, ce qui permet de réduire les temps d'immobilisation au maximum. Afin d'assurer des délais de réparation réduits, nous disposons d'un grand entrepôt de pièces de rechange. Nous prenons en charge des véhicules de divers constructeurs : nous avons même les compétences pour nous occuper d'anciens véhicules ou pour effectuer leur révision. Par ailleurs, outre des conseils complets, nous proposons également l'élaboration de véhicules spéciaux, la transformation de véhicules thermiques en véhicules électriques ainsi que la location de véhicules et de batteries.

Solutions de transport électriques sur mesure pour des utilisations intensives.

KLINGLER
ELEKTROFAHRZEUGE

Klingler Fahrzeugtechnik AG
Suhrenmattstrasse 34
CH-5035 Unterentfelden
Tel.: +41(0) 62 723 7979
Fax: +41(0) 62 723 6738
info@klingler-ag.ch
www.klingler-ag.ch

SWISS UVS ALEMAN.indd 91 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE

LINGUA NOVA AG

Interview mit Gründerin Marianna Hunziker Q.

„Wir feiern mit verschiedenen Events. Der Tag der offenen Tür findet unter dem Motto «20 Jahre Lingua Nova – die bunte Welt der Sprachen» statt."

Frau Hunziker, vor 20 Jahren haben Sie die Sprachschule Lingua Nova gegründet. Was hat sich seitdem verändert?

Vor 20 Jahren haben wir in zwei Klassenzimmern den Unterricht aufgenommen. Viele unserer Kunden besuchten Sprachkurse, um sich auf Reisen verständigen zu können. Dabei stand für die meisten die mündliche Kommunikation im Fokus, der Spass an einer Fremdsprache.



LINGUA NOVA

LINGUA NOVA AG
Kasinostrasse 32
CH-5000 Aarau
Tel.: +41 (0)62 834 05 95
Fax: +41 (0)62 834 05 90
E-Mail: kontakt@linguanova.ch
Web: www.linguanova.ch

Die Leute sind heute allgemein zielgerichteter und gehen bewusster mit ihrer Zeit um. Unsere heutigen Kunden haben ein klares Ziel vor Augen, wenn sie sich für einen Kurs entscheiden. Das Angebot an Prüfungen und Diplomen ist grösser als noch vor 20 Jahren. Meist wissen die Kunden schon im Voraus, welches Sprachenzertifikat sie anstreben.
Um die verschiedenen Sprachenzertifikate in Europa vergleichbar zu machen, wurde bereits vor ein paar Jahren europaweit der "Gemeinsame Europäische Referenzrahmen" eingeführt. Dieser befasst sich mit der Beurteilung von Fortschritten bei den Lernerfolgen und gilt auch als Massstab für den Erwerb von Sprachkenntnissen.

Wie hat sich die Lingua Nova auf die neuen Herausforderungen eingestellt?

Wir haben den Unterricht natürlich sofort nach dem "Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen" ausgerichtet. Prüfungsvorbereitungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kurse. Nach wie vor beginnt alles mit dem persönlichen Beratungsgespräch. Durch eine Feineinstufung klären wir ab und finden heraus, wo der Kunde steht und wohin er will. So können wir ihm den optimalen Unterricht anbieten.
Damit auch das Lernen von Fremdsprachen in die Agenda passt, wählen heute immer mehr Kunden den Individualunterricht. So erhalten sie speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Lektionen, bestimmen das Tempo selbst und geniessen die ungeteilte Aufmerksamkeit der Lehrperson.

Private, Berufsleute, Unternehmen – welches Zielpublikum sprechen Sie heute mit Ihren Angeboten an?

Sie alle gehören zu unserem Zielpublikum. Man könnte auch sagen: Erwachsene jeden Alters und Firmen aus Aarau und Umgebung. Zu unserem Angebot gehören verschiedene Standardkurse, die in unseren Schulungsräumen tagsüber oder abends stattfinden.
Heute sind solide Sprachkenntnisse in vielen Berufen besonders wichtig. Viele Unternehmen schulen ihre Mitarbeitenden auch in Fremdsprachen. Wir bieten massgeschneiderte Firmenkurse an, die direkt am Sitz des Unternehmens durchgeführt werden können.
Fremdsprachige können bei uns die nötigen Deutschkenntnisse erwerben, damit sie Zugang zur Arbeitswelt finden und sich dort behaupten können.



An Ihrer Schule wird Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch unterrichtet. Wie bringen Sie den Lernenden erfolgreich eine Sprache bei, welche Methodik wenden Sie an?

Erwachsenengerecht und praxisnah, auf du und du mit der Fremdsprache. Dazu gehört, dass der Unterricht immer in der Zielsprache stattfindet. Unsere motivierten Lehrpersonen achten ebenso auf eine abwechslungsreiche Methodenvielfalt, wie auf ein entspanntes, familiäres Lernklima.

Wie individuell können Sie auf die Bedürfnisse der Lernenden eingehen?

In den Intensivkursen beschränkt sich die Klassengrösse auf 10 Teilnehmende, in den Abendkursen auf 8 Teilnehmende. Diese niedrige Teilnehmerzahl ist die Voraussetzung für individuelle Betreuung und Begleitung.

Von wem werden die Lernenden unterrichtet?

Von einem Team von rund 30 qualifizierten Lehrpersonen, von denen viele schon jahrelang für die Lingua Nova tätig sind. Allen gemeinsam ist das grosse Engagement, unsere Kunden auf dem Weg zu ihrem Ziel zu motivieren, zu betreuen und zu begleiten.

Die Konkurrenz im Bereich der Sprachschulen ist gross. Welches ist Ihr Erfolgsrezept?

Wir bieten den Kunden eine positive, persönliche Lernatmosphäre. Neben dem individuellen Lernerfolg soll auch das Miteinander nicht zu kurz kommen. Sprachen verbinden Menschen und bauen Brücken. Die Kunden vertrauen uns, das verpflichtet uns zu professioneller und seriöser Arbeit. Nicht von ungefähr ist die Mundpropaganda von ehemaligen Lernenden unser Hauptwerbeträger. Die Lingua Nova überzeugt durch ihre Leistung.

Wie feiern Sie Ihr 20-Jahre-Jubiläum?

Wir feiern unser Jubiläum mit verschiedenen Events. Der Tag der offenen Tür findet unter dem Motto «20 Jahre Lingua Nova – die bunte Welt der Sprachen» statt. Weitere Details dazu werden rechtzeitig auf unserer Homepage und in den Medien veröffentlicht.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 92 25/11/14 11:51





LINGUA NOVA AG

An interview with founder Marianna Hunziker Q.

Ms Hunziker, you set up the Lingua Nova language school 20 years ago. What's changed since then?

Twenty years ago we did our teaching in two classrooms. Lots of our clients took language courses so they could make themselves understood when travelling. The key feature for most was verbal communication and having fun with a foreign language.
People today are generally more focussed and make smarter use of their time. Nowadays our clients have a clear goal when they decide to do a course. The range of exams and diplomas is greater than 20 years ago. Clients mostly know in advance which language certificate they want to aim for.
The Common European Framework of Reference was introduced throughout Europe a few years ago to allow comparisons to be made between the different language certificates in Europe. It deals with assessing progress in learning success and is a benchmark for the acquisition of language skills.

How has Lingua Nova adapted to the new challenges?

We of course immediately geared our classes towards the "Common European Framework of Reference". Preparing for exams is an important part of our courses. Just like before, everything starts with a personal chat. We find out and accurately grade the levels of our clients and where they want to get to. This ensures we offer our clients the best possible tuition.
Clients are increasingly opting for individual tuition so that language learning fits in with their schedules. They get teaching units adapted specifically to their needs – they can set the pace themselves and enjoy the tutor's undivided attention.

Private individuals, business people, companies – which is your target audience for your courses?

All of them. One could also say: Adults of all ages and companies from Aarau and its surrounding area. We offer various standard courses, which take place throughout the day or in the evening in our training rooms.
Strong language skills are particularly important in many professions today. Many companies also train their staff in foreign languages. We offer customised courses for businesses and can run them on company premises.
People who don't speak German can acquire the necessary skills from us and so gain access to the working world and establish a career for themselves.

Your school teaches German, English, French, Spanish and Italian. How do you teach a language successfully to students? What methods do you use?

Our approach is practical and based on the needs of adults – on you and you with the foreign language. This always includes teaching in the target language. Our motivated tutors are also careful to use a variety of methods and create a learning atmosphere that is relaxed and friendly.

To what extent can you customise your courses to the needs of students?

The class size for intensive courses is restricted to 10 and our evening courses are for eight students. We maintain this low number so that our clients can benefit from individual help and support.

Who teaches the students?

We have a team of approximately 30 qualified tutors, many of whom have worked for Lingua Nova for many years. They are all committed to motivating, helping and supporting our clients in achieving their goals.

The competition among language schools is intense. What is your recipe for success?

We offer clients a positive and personal learning atmosphere. In addition to learning success, the idea of community shouldn't be overlooked. Languages connect people and build bridges. Our clients trust us, so our work has to be professional and reputable. Unsurprisingly, word of mouth from former students is our main form of advertising.
Lingua Nova's success is based on its performance.

"We are celebrating with a series of events. The slogan for our open day is '20 years of Lingua Nova – The colourful world of languages'."



How are you celebrating your 20th anniversary?

We are celebrating our anniversary with a series of events. The slogan for our open day is "20 years of Lingua Nova – The colourful world of languages". More details will be published in due course on our homepage and in the media.

LINGUA NOVA

LINGUA NOVA AG
Kasinostrasse 32
CH-5000 Aarau
Tel.: +41 (0)62 834 05 95
Fax: +41 (0)62 834 05 90
E-mail: kontakt@linguanova.ch
Web: www.linguanova.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 93 25/11/14 11:51



Antonio Da Silva (links) und René Narr, Inhaber Vidal Teppichgalerie AG.

(Fotos: Vidal)

Die Vidal Teppichgalerie an der Talacker 16 in Zürich.



VIDAL TEPPICHGALERIE AG

Interview mit Antonio Da Silva und René Narr, Inhaber Vidal Teppichgalerie AG

"Wir denken, dass die schlichte und nüchterne Einrichtungszeit ohne Textilen am Boden langsam der Vergangenheit angehört. Ausserdem lassen sich moderne sowie klassische Teppiche mit jedem Einrichtungskonzept kombinieren."



Herr Da Silva, Herr Narr, die Vidal Teppichgalerie AG gilt als erste Adresse für handgeknüpfte Teppiche weit und breit. Wie umfassend ist Ihr Angebot und aus welchen Provenienzen stammen die Stücke vornehmlich?

Wir führen Teppiche in Wolle und Seide aus sämtlichen Ursprungsländern und Provenienzen des Orients wie Kaukasen, Hereke, Gabbeh, Kash-Guli, Ghom, Nain, Isfahan, Täbris etc. Weiter führen wir eine grosse Auswahl von bekannten Designer-Teppichen aus Nepal in Wolle und Seide, welche auf Wunsch in allen Massen und jeder Farbkombination erhältlich sind.

Nach welchen Kriterien kaufen Sie bei Ihren Produzenten ein?

Wir legen sehr grossen Wert darauf, dass unsere Produzenten nur die allerbesten Materialien für unsere Teppiche verwenden. Ausserdem muss den Knüpferinnen und Knüpfern ein fairer Lohn sowie ein Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt werden, an dem sauber gearbeitet werden kann. Wird einer dieser Punkte nicht eingehalten, kaufen wir nicht oder versuchen im Gespräch die Situation gemeinsam zu verbessern.

Sie sprechen die hohen ethischen und moralischen Anforderungen an. Wie können Sie diese für die Herstellung sämtlicher Teppiche gewährleisten, die Sie anbieten?

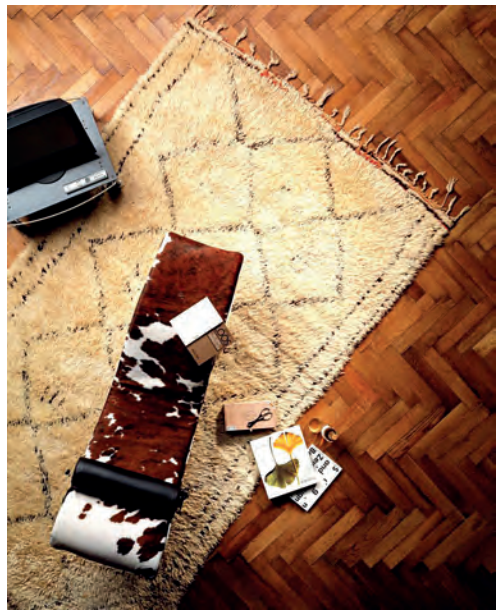
Wie erwähnt sind wir regelmässig vor Ort und besichtigen die Knüpfarbeiten eins zu eins. Weiter führen wir fast keine Teppiche aus Pakistan und Indien und wenn, dann nur in einer hochstehenden Qualität. Diese ist zum grossen Teil ein Garant dafür, dass keine Kinderarbeit oder sonstige menschenunwürdige Zustände herrschen. Ebenfalls unterstützen wir seit Jahren mit Care & Fair verschiedene Projekte in den Ursprungsländern.

Der Kauf handgeknüpfter Ware ist Vertrauenssache. Wie stellen Sie sicher, dass es sich stets um echte Teppiche aus den bezeichneten Herkunftsländern handelt?

Da wir beide ein grosses Fachwissen aufweisen und die Ursprungsländer regelmässig besuchen, kann sich unsere Kundschaft absolut sicher sein, das es sich um die jeweils aufgeführten Herkunftsländer handelt. Gerne erwähnen wir zudem, dass die Firma Vidal mit den meisten Produzenten schon mehrere Jahrzehnte zusammenarbeiten und noch nie zu einem Teppich falsche Angaben gemacht wurden.

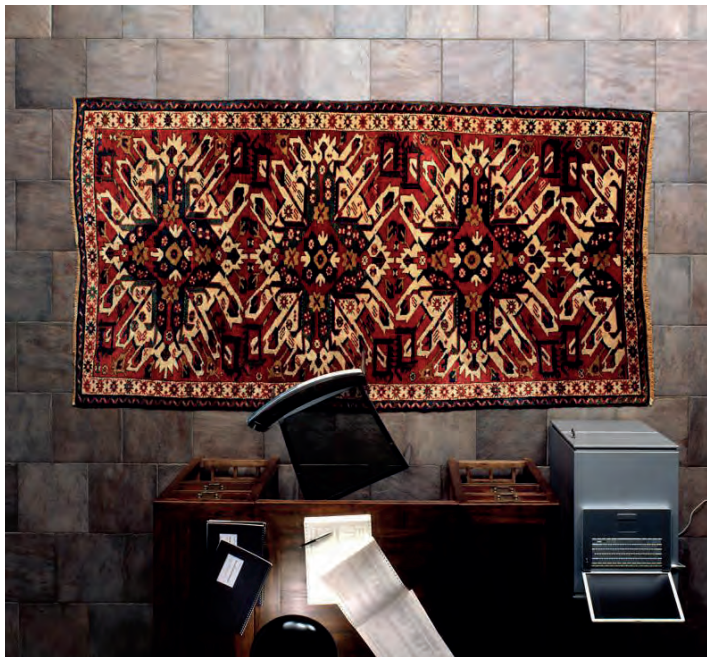
Sie bieten Ihren Kunden einen "Verwöhnservice". Was für Dienstleistungen beinhaltet dieser?

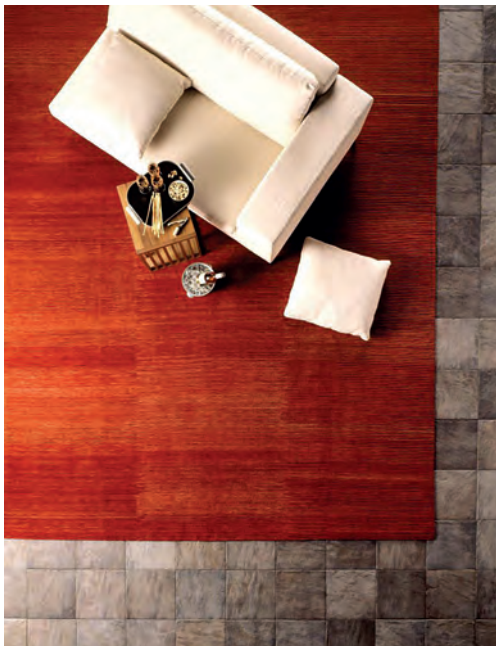
Unser Verwöhn-Service beinhaltet die Reinigung und Restauration sowie Heimberatung und das Vorlegen von Teppichen, welche der Kunde bei uns im Geschäft bereits vorselektioniert hat. Es ist für uns sehr wichtig, dass unsere Kundschaft genau das bekommt, was sie sich gewünscht und vorgestellt hat.



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 94 25/11/14 11:51







Bis zu welchem Grad können Ihre hoch qualifizierten Spezialistinnen Teppiche restaurieren?

Es gibt fast nichts, was nicht machbar wäre. Aber es stellt sich manchmal auch die Frage, ob sich der Aufwand im Verhältnis zum Wert des Teppichs lohnt.

Handgeknüpfte Teppiche können nicht einfach so gereinigt werden. Wie gehen Ihre fachkundigen Spezialisten diese Arbeit an?

Bei unseren Spezialisten wird den Teppichen die gleiche Wertschätzung entgegengebracht wie beim Einkauf. So werden bei jeder Reinigung die Art der Verunreinigung analysiert und dementsprechend die nötigen Massnahmen ergriffen. Dabei wird darauf geachtet, dass dem Material so wenig wie nur möglich von seinen natürlichen Eigenschaften wie Glanz und Elastizität genommen wird.

An Auktionen erzielen Sammlerstücke zum Teil exorbitant hohe Preise. Eignen sich Teppiche als Wertanlage?

Es sind grundsätzlich nur sehr wenige Exponate, welche an einer Auktion derart hohe Preise erzielen. Die meisten dieser Stücke werden für Museen oder Sammler ersteigert, damit diese ihre eigene Sammlung komplettieren können. Für Sammler geht es beim Erwerb eines Exponats meistens um die Liebe zum Kunsthandwerk und selten um Spekulation. Somit bleibt eine Teppichsammlung aus unserer Sicht eine ganz persönlich Wertanlage, an welcher man sich jeden Tag erfreuen kann.

Das Interesse an handgeknüpften Teppichen nimmt zu. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Wir denken, dass die schlichte und nüchterne Einrichtungszeit ohne Textilen am Boden langsam der Vergangenheit angehört. Ausserdem lassen sich moderne sowie klassische Teppiche mit jedem Einrichtungskonzept kombinieren. Teppiche im Wohn- oder Esszimmer verbessern weiter spürbar die Raumakustik und wirken wie eine Insel, um sich mit seinen Liebsten vom Alltag zu erholen.



Vidal
Teppichgalerie in Zürich.

Vidal Teppichgalerie AG
Talacker 16
CH-8001 Zürich
Tel.: +41 (0)44 221 25 73
Fax: +41 (0)44 212 32 65
E-Mail: info@vidal-teppiche.com
Web: www.vidal-teppiche.com

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 95 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE



Andreas Markwalder, Direktor GastroSocial.

GastroSocial, Aarau

Interview mit Andreas Markwalder, Direktor

Alle obligatorischen Sozialversicherungen aus einer Hand.

Herr Markwalder, GastroSocial ist im Bereich AHV, berufliche Vorsorge sowie Kranken- und Unfallversicherung tätig. Mit welchen Angeboten?

Wir bieten sämtliche Versicherungen der 1. und 2. Säule an, also AHV, IV, ALV, EO, Familienausgleichskasse und Pensionskasse. Im Bereich der Krankentaggeld- und Unfallversicherung arbeiten wir mit unserer Partnerin, der SWICA Gesundheitsorganisation, zusammen. Es ist ein grosses Plus für unsere Kunden, dass sie alle obligatorischen Sozialversicherungen bei einem Unternehmen abrechnen können. So können sie sich bei Fragen immer an die gleiche Stelle wenden. Abgerundet wird unser Versicherungsangebot durch ein Lohnprogramm, welches wir selber entwickelt haben und unseren Kunden viel Arbeit abnimmt.

GASTROSOCIAL

GastroSocial Ausgleichskasse
Heinerich Wirri-Strasse 3
Postfach 2203
5001 Aarau
Tel.: +41(0)62 837 71 71
Fax: +41(0)62 837 72 97

GastroSocial Pensionskasse
Bahnhofstrasse 86
Postfach 2304
5001 Aarau
Tel.: +41(0)62 837 71 71
Fax: +41(0)62 837 73 97
E-Mail: info@gastrosocial.ch
Web: www.gastrosocial.ch

Welchen Branchen stehen Ihre Angebote offen?

GastroSocial wurde vor rund 60 Jahren vom Schweizer Verband für Hotellerie und Restauration, GastroSuisse, gegründet. Die Mehrheit unserer Kunden kommt deshalb auch aus der Gastronomie- und Hotelleriebranche. Aber auch für Unternehmen aus anderen Branchen bieten wir vor allem im Pensionskassenbereich massgeschneiderte Versicherungslösungen an. Wir zählen deshalb mittlerweile auch Verwaltungen, Transportunternehmen, Tankstellenshops etc. zu unseren Kunden.

Wie viele Versicherte zählt GastroSocial und wie gestaltet sich Ihre Kundenstruktur?

Rund 20'000 Betriebe sowie rund 160'000 Versicherte vertrauen auf unseren umfassenden Service. Damit sind wir die grösste Verbandsausgleichskasse und Verbandsvorsorgeeinrichtung in der Schweiz. Entsprechend vielseitig ist auch unsere Kundenstruktur. Egal ob es sich um einen 1-Mann-Betrieb auf dem Land handelt oder um einen international tätigen Grossbetrieb – wir legen grossen Wert darauf, allen Bedürfnissen und Ansprüchen gerecht zu werden.

Die Pensionskasse GastroSocial ist sehr erfolgreich: Sie kann einen hohen Deckungsgrad sowie die schweizweit tiefsten Verwaltungskosten ausweisen. Auf was ist das zurückzuführen?

Unser Deckungsgrad von aktuell 115.0% ist in der Tat sehr solide. Wir gehen mit dem Geld unserer Versicherten professionell und sorgfältig um. Die tiefen Verwaltungskosten von 58 Franken pro Destinatär sind auf unsere effiziente und kostenbewusste Administration zurückzuführen. Dazu trägt zum Beispiel auch unser Lohnprogramm bei. Die unkomplizierten Abläufe kommen schlussendlich auch den Kunden und Versicherten zu Gute. Hinzu kommt, dass wir eine Non-Profit-Organisation sind und deshalb keinen Gewinn erwirtschaften müssen. Die Vermögenserträge fliessen an die Versicherten zurück.

Wer arbeitet bei GastroSocial?

Unser umfassendes Angebot setzt voraus, dass wir Spezialisten aus allen Bereichen der Sozialversicherungen beschäftigen. Weil wir gesamtschweizerisch tätig sind, ist auch die Sprachvielfalt unter den Mitarbeitenden gross. Und zwar nicht nur bei unseren Mitarbeitenden in Aarau: Auch in Lugano und in der Romandie sind GastroSocial-Mitarbeitende vor Ort für die Kundenbetreuung zuständig. Da ein massgeblicher Teil der Vermögensanlagen intern bewirtschaftet wird, sind auch ausgewiesene Finanz- und Immobilienexperten bei uns tätig. Bei uns arbeiten Mitarbeitende mit jahrelanger Berufserfahrung, welche die Entwicklungen im Sozialversicherungswesen genau kennen und die über ein breites Know-how verfügen. Auch die Ausbildung von jungen Menschen ist uns wichtig und deshalb bieten wir auch spannende und herausfordernde Lehrstellen an. Ab 2016 werden wir unser Lehrstellenangebot sogar noch vergrössern.



Visualisierung des künftigen GastroSocial Tower im Aeschbachquartier in Aarau.

GastroSocial lässt mit dem markanten GastroSocial Tower ein neues Wahrzeichen der Stadt Aarau errichten. Können Sie uns das Hochhaus-Projekt etwas näher vorstellen?

Seit der Gründung hat GastroSocial den Sitz in Aarau. Bis anhin ist die Ausgleichskasse und die Pensionskasse aber auf zwei unterschiedliche Standorte in der Stadt verteilt. Im 12-stöckigen GastroSocial Tower werden ab 2016 die beiden Geschäftsbereiche unter einem Dach zusammengeführt. Damit wird unser Unternehmen Teil des neuen und aufstrebenden Aeschbachquartiers in Aarau und leistet einen Beitrag zur städtebaulichen Entwicklung der Stadt. Mit rund 230 Mitarbeitenden sind wir einer der grössten Arbeitgeber im Raum Aarau. Dieser Tatsache tragen wir Rechnung, indem wir für unsere Mitarbeitenden moderne Arbeitsplätze in einem markanten und attraktiven Bürogebäude schaffen.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 96 25/11/14 11:51

COMPANY PROFILE

GastroSocial, Aarau

Entretien avec Andreas Markwalder, directeur



Andreas Markwalder, directeur de GastroSocial.

Monsieur Markwalder, GastroSocial intervient dans le domaine des AVS, de la prévoyance professionnelle ainsi que des assurances-maladie et accidents. Quelles sont les offres en la matière ?

Nous proposons des assurances complètes du 1er et du 2e pilier, c'est-à-dire relevant du domaine de l'AVS, de l'AI, de l'AC, de l'APG, des caisses d'allocations familiales et de la caisse de pension. Dans le domaine des assurances pour indemnités journalières en cas de maladie et d'accident, nous travaillons en partenariat avec l'Organisation de santé SWICA. C'est un réel avantage pour nos clients que de pouvoir régler leurs assurances sociales obligatoires à la même société. En cas de question, ils peuvent en effet s'adresser à la même personne. À notre offre d'assurances vient s'ajouter un programme des salaires que nous avons nous-mêmes développé et qui épargne beaucoup de travail à nos clients.

Quelles sont les branches concernées par vos offres ?

La société GastroSocial a été fondée il y a environ 60 ans par la fédération suisse de l'hôtellerie et de la restauration, GastroSuisse. La plupart de nos clients sont ainsi issus du secteur de la gastronomie et de l'hôtellerie. Par ailleurs, nous proposons également aux entreprises d'autres secteurs des solutions d'assurances sur mesure, en particulier dans le domaine des assurances retraite. Ainsi, nous comptons aussi parmi nos clients des administrations, des sociétés de transport, des boutiques de station-service, etc.



Aperçu de la future tour GastroSocial Tower dans le quartier Aeschbach d'Aarau.

Combien d'assurés compte GastroSocial et comment s'organise votre structure de clients ?

Environ 20 000 entreprises et 160 000 assurés font confiance à nos services complets. Nous sommes ainsi la plus importante caisse de compensation professionnelle et institution de prévoyance de Suisse. Notre structure de clients est par conséquent très variée. Peu importe s'il s'agit d'une société unipersonnelle se trouvant sur le territoire national ou d'une grande entreprise internationale : nous tenons à répondre à tous les besoins et à toutes les exigences.

La Caisse de pension GastroSocial rencontre beaucoup de succès : elle peut assurer un haut degré de couverture tout en ayant les frais administratifs les plus bas de toute la Suisse. À quoi cela est-il dû ?

Notre degré de couverture actuel de 115,0 % est réellement très solide. Nous utilisons l'argent de nos assurés de façon professionnelle et prudente. Les faibles frais administratifs de 58 Francs par destinataire sont dus à l'efficacité et aux économies réalisées par notre système administratif. Notre programme des salaires contribue également à ce phénomène. Enfin, les procédures simplifiées bénéficient également à nos clients. En outre, nous devons rappeler que nous sommes une organisation à but non lucratif, c'est pourquoi nous ne devons dégager aucun bénéfice. Les revenus du patrimoine sont ainsi reversés à nos assurés.

Qui sont les collaborateurs de GastroSocial ?

Notre offre complète suppose que nous employons des spécialistes des différents domaines des assurances sociales. Étant donné que nous sommes présents sur l'ensemble du territoire suisse, la diversité des langues parlées par nos collaborateurs est également importante. Cela ne s'applique pas seulement à nos collaborateurs d'Aarau : à Lugano et en Suisse romande, il y a des collaborateurs de GastroSocial qui sont également responsables de la gestion de la clientèle sur place. Une part importante de nos capitaux étant gérée en interne, nous employons également des experts dans le domaine des finances et de l'immobilier. Nous travaillons avec des collaborateurs ayant plusieurs années d'expérience professionnelle qui connaissent bien les évolutions du secteur des assurances sociales et qui possèdent un grand savoir-faire. Cependant, la formation de jeunes collaborateurs fait également partie de nos priorités, c'est pourquoi nous offrons également des places d'apprentissage pour une formation captivante et stimulante. Dès 2016, nous allons même augmenter le nombre de nos places d'apprentissage.

« Toutes les assurances sociales obligatoires accessibles au même endroit.

Avec la tour GastroSocial Tower, GastroSocial érige un nouvel emblème dans la ville d'Aarau. Pouvez-vous nous présenter plus en détails ce projet de tour ?

Le siège social de GastroSocial se trouve à Aarau depuis la fondation de la société. Jusqu'à présent, la caisse de compensation et la caisse de pension se trouvaient à deux adresses distinctes dans la ville d'Aarau. La tour GastroSocial Tower de 12 étages permettra ainsi de réunir dès 2016 ces deux secteurs d'activité sous un même toit. Notre entreprise fera ainsi partie du nouveau quartier en développement d'Aeschbach à Aarau et fera partie du plan d'urbanisme de la ville. Avec environ 230 collaborateurs, nous sommes l'un des plus importants employeurs dans la région d'Aarau. Nous avons tenu compte de ce fait afin de proposer à nos collaborateurs un environnement de travail moderne dans un bâtiment attractif à l'identité très prononcée.

GASTROSOCIAL

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 97 25/11/14 11:52

COMPANY PROFILE

REALIT TREUHAND AG

Interview mit Philipp Gloor, Vorsitzender der Geschäftsleitung



Philipp Gloor, Vorsitzender der Geschäftsleitung der REALIT TREUHAND AG. *(Foto: zvg)*

"Die spezifischen Gegebenheiten des Kunden mit seinen vielfältigen Bedürfnissen und unsere langjährigen Erfahrungen sowie Erkenntnisse stehen im Mittelpunkt all unserer Handlungen und Empfehlungen."

Herr Gloor, wie der Name des Unternehmens verrät, wollen Sie mit Ihren Dienstleistungen immer auf dem Boden der Realität bleiben. Wie setzen Sie die Philosophie um?

Die Ursachen der 2008 ausgebrochenen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sind in Form von Tiefstzinsen noch immer spürbar. Fehleinschätzungen lösen im Wirtschaftsalltag immer wieder unangenehme Folgen aus. Im Bewusstsein dessen wollen wir alle relevanten Faktoren berücksichtigen, die dem Erhalt und der Vermehrung von privatem, unternehmerischem sowie öffentlichem Vermögen dienen. Die spezifischen Gegebenheiten des Kunden mit seinen vielfältigen Bedürfnissen und unsere langjährigen Erfahrungen (Gründung 1961) sowie Erkenntnisse stehen dabei im Mittelpunkt all unserer Handlungen und Empfehlungen. Dies tun unsere Fachleute professionell, kundennah und kosteneffizient.

Hauptsitz:
REALIT TREUHAND AG
Bahnhofstrasse 41
CH-5600 Lenzburg
Tel.: +41 (0)62 885 88 00

Niederlassung:
REALIT TREUHAND AG
Bahnhofstrasse 88
CH-5000 Aarau
Tel.: +41 (0)62 835 70 80

E-Mail: info@realit.ch
Web: www.realit.ch

Der Immobilien- und der Treuhandbereich sind eng miteinander verknüpft. Welche Vorteile ergeben sich für Ihre Auftraggeber?

Die finanzielle und administrative Betreuung von Liegenschaften verlangt ein fundiertes Treuhandwissen. Nebst den kaufmännischen Aspekten – wie dem Abrechnungswesen oder der Budgetierung – wird der sichere Umgang mit Rechtsfragen (Miet-, Sach-, Bau-, Ehe- und Erbrecht sowie Schuldbetreibungs- und Konkursrecht oder auch Steuer- und Aktienrecht), mit bautechnischen Belangen und mit Marketinginstrumenten immer wichtiger.
Umgekehrt stellen sich in vielen Buchführungs-, Steuer- oder Wirtschaftsprüfungsmandaten auch Immobilienfragen – speziell Bewertungsprobleme – die nur der Immobilienspezialist kompetent beantworten kann. Das Zusammenspiel von Immobilien- und Treuhandbereich ermöglicht einen umfassenden Vollservice rund um die privaten, geschäftlichen und öffentlichen Vermögenswerte. Entsprechend der unterschiedlichen Bedürfnisse der Auftraggeber können wir jederzeit auch individuelle und massgeschneiderte Dienstleistungspakete zusammenstellen.

Welches ist Ihr hauptsächliches Geschäftsfeld?

Als mittelgrosse Treuhandgesellschaft bieten wir professionelle Dienstleistungen in den Sparten Immobilienbewirtschaftung, Erstvermietung, Entwicklungsplanung, Bautreuhand / Bauleitung und Bauherrenvertretung, Immobilienvermittlung- und schatzung, Treuhand, Wirtschaftsprüfung, Steuern und Recht an. Zusätzlich zur Pflege der Basisdienstleistungen begleiten unsere ausgewiesenen Berater und Experten komplexe Aufgaben wie Bewertungen von Immobilien und Unternehmen sowie interdisziplinäre Problemstellungen wie z.B. Nachfolgeregelungen, Family Office, Restrukturierungen oder Sachverwaltermandate.
Nebst Selbständigerwerbenden sowie KMU aus allen Wirtschaftsbereichen und der öffentlichen Hand prägen Hauseigentümer, Immobilieninvestoren, institutionelle Anleger wie Pensionskassen/Fonds, Bauherren und Stockwerkeigentümergemeinschaften unsere Kundenstruktur. Der Vernetzung von Fachwissen messen wir während unserer täglichen Arbeit grösste Bedeutung zu. Wir erteilen nicht nur Ratschläge, sondern wirken – wenn gewünscht – als effizienter Dienstleister bei der Lösung konkreter Probleme mit.

Welche Arten von Objekten stehen bei der Vermittlung von Immobilien im Zentrum?

Die REALIT empfiehlt sich gerne für die Vermittlung von Eigentumswohnungen, Einfamilienhäusern, Bauland aber auch anspruchsvolle Transaktionen wie Mehrfamilienhäuser, Immobilien im Luxussegment, Industrie- und Gewerbeimmobilien oder Hotels und Gastrobetriebe. Dank täglicher Bewirtschaftungs-, Bauleitungs- und Verkaufspraxis kennen wir auch die anerkannten technischen und betriebswirtschaftlichen Bewertungsgrundsätze und die marktkonformen Bewertungsfaktoren.

Welche Aspekte umfasst das Angebot der Immobilienberatung?

Die bewährten Patentlösungen der Vergangenheit werden der heutigen Realität häufig nicht mehr gerecht (Konjunktur, Gesetzesanpassungen, Bautechnik/-kosten, Bewertungsfaktoren, Social Media). Erst die umfassende Analyse des konkreten Einzelfalls und die kreative Suche nach immer wieder neuen Wegen vermögen massgeschneiderte Problemlösungen hervorzubringen. Dabei sind vielfach Fragen der praktischen Umsetzung der Massnahmen von entscheidender Bedeutung. Individuelle Immobilienberatungen können von kurzfristigen Orientierungshilfen und Krisenintervention bis zur langfristigen, fachspezifischen Begleitung reichen.

Ihr Portal
für Dienstleistungen

Treuhand | interdisziplinär | Immobilien



Steuern
Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Unternehmensberatung
Rechtsberatung
Entwicklungsplanung
Bautreuhand
Bauleitung
Bewirtschaftung
Vermittlung/Schatzung

realit

www.realit.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 98 25/11/14 11:52

REALIT TREUHAND AG

Interview with Philipp Gloor, Chairman



Philipp Gloor, Chairman of REALIT TREUHAND AG. *(Photo: zvg)*

Mr Gloor, as your company's name reveals, you aim to remain in touch with reality with the services you offer. How do you put this philosophy into practice?

The causes of the global financial and economic crisis that erupted in 2008 can still be felt in the form of ultra-low interest rates. The fallout from bad decisions is continuing to have unpleasant economic consequences in the economy. With this in mind, we try to take into account all relevant factors that lead to the maintenance and growth of both private and business assets. All our dealings and recommendations are focused on the client's specific circumstances, their various needs and requirements, backed up by our many years of knowledge and experience (we were founded in 1961). This work is carried out by our team of experts in a professional and cost-efficient manner and in close consultation with our clients.

The real estate and trust sectors are closely linked. What advantages can you offer your clients?

The financial and administrative management of property assets demands a sound knowledge of trust management. Apart from the commercial aspects – such as accounting and budgeting – a sound knowledge of legal affairs (tenancy law, property law, construction law, marriage and inheritance laws, debt enforcement and bankruptcy law, not to mention tax and company law), technical construction issues and marketing tools is becoming ever more important.

Conversely, many accountancy, tax or auditing cases also include real estate issues – especially valuation problems – which can only be answered competently by a real estate expert. This cooperation between the real estate and trust areas enables us to offer a comprehensive and total service in all matters surrounding private and commercial investments. It also means that we are always able to put together individual packages of services tailored to our clients' individual situation and requirements.

What is your main business segment?

As a medium-sized trust company we offer professional services in the area of real-estate management, leasing, development planning, real estate development/construction and builder representation, real estate brokering and appraisal, trusts, auditing, taxation and law. As well as providing the basic services, our experienced consultants and experts provide support for complex tasks such as business and real estate valuations, along with interdisciplinary problems such as successor plans, family office, restructurings, or trustee mandates.

As well as independent investors and SMEs from all private and public sectors, our client base includes home-owners, real-estate investors, institutional investors such as pension funds, builders and condominium associations. In our business we believe that cooperation between our different areas of expertise is vital. We not only give advice, we also act – when asked – as an efficient service provider of solutions to concrete problems.

What types of property do you mainly deal with in your real-estate brokerage business?

REALIT is happy to recommend itself for the brokerage of freehold apartments, single-family houses and building land, but also for more complex transactions such as multiple residency buildings, real estate in the luxury segment, industrial and commercial real estate, even hotels and catering businesses. Thanks to our daily management, construction and sales practice, we are also familiar with all the recognised technical and commercial valuation bases and standard market valuation factors.

And which aspects are covered by real-estate consultancy?

The proven patent solutions of the past often no longer apply to today's reality (economic situation, legal changes, building technology and costs, valuation factors, social media). Coming up with tailored solutions to problems now requires extensive analysis of each individual case and the creative and constant search for new openings and channels. The crucial questions often revolve around the practical implementation of the measures proposed. Advice on individual real estate projects can range from short-term informational assistance and crisis intervention through to long-term support in specific areas.

"All our dealings and recommendations are focused on the client's specific circumstances, their various needs and requirements, backed up by our many years of knowledge and experience."

realit
REALIT TREUHAND AG
Unternehmens- und Steuerberatung
Immobilien-Treuhand

realit
REALIT BAUTREUHAND AG
Baumanagement und Gebäudebewirtschaftung
Immobilienberatung

realit
REALIT REVISIONS AG
Wirtschaftsprüfung und -beratung

Head office:
REALIT TREUHAND AG
Bahnhofstrasse 41
CH-5600 Lenzburg
Tel.: +41 (0)62 885 88 00

Branch:
REALIT TREUHAND AG
Bahnhofstrasse 88
CH-5000 Aarau
Tel.: +41 (0)62 835 70 80

E-Mail: info@realit.ch
Web: www.realit.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 99 25/11/14 11:52

COMPANY PROFILE

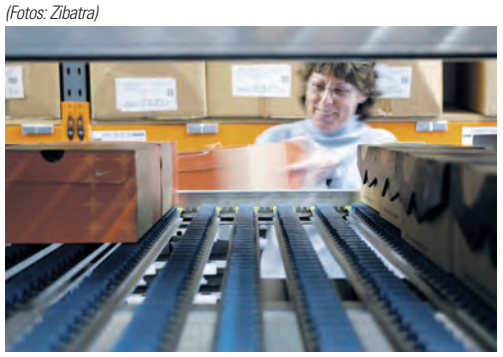


Reto Fink, Geschäftsleiter Zibatra Geschäftshaus AG. *(Foto: Zibatra)*

"Die Zukunft verlangt einen durchgängigen, flexiblen Warenfluss, welcher minimale Lagerbestände generiert und viel mehr der nötigen und stetig steigenden Warenfrequenz gerecht wird. Leistungsfähige Warenumschlags- und Lagerplattformen sind die Schlagwörter der Zukunft."



(Fotos: Zibatra)



Zibatra Geschäftshaus AG
Industriestrasse West 24
CH-4613 Rickenbach
Tel.: +41 (0)62 209 51 10
Fax: +41 (0)62 209 51 51
E-Mail: reto.fink@zibatra.ch
Web: www.zibatra-logistik.ch

ZIBATRA GESCHÄFTSHAUS AG

Im Gespräch mit Geschäftsleiter Reto Fink

Herr Fink, die Zibatra Geschäftshaus AG ist auf ganzheitliche Lager- und Plattformlogistik spezialisiert. Können Sie uns einen kurzen Überblick über Ihr Dienstleistungsangebot geben?

Unser Dienstleistungsangebot reicht von standardisierten Lagerprozessen wie zum Beispiel Lagerhaltung, Wareneingangsverarbeitung, Kommissionierung sowie Warenausgangsabwicklung bis hin zu der verkaufsfertigen Montage von Fahrrädern, Multipacking, Display-Handling usw. Wir passen unsere Dienstleistungen zuverlässig und effizient an die sich laufend verändernden Anforderungen unserer Kunden wie auch des Marktes an und entwickeln sie weiter. Damit können sich die Kunden voll auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und gleichzeitig ihre Wertschöpfung optimieren.

Welche Lagerverwaltungssoftware sorgt dafür, dass Ihre Mitarbeiter sowie Ihre Kunden jederzeit nachvollziehen können, wann welche Ware wo eingelagert wurde?

Wir arbeiten mit LagerSuite® der Firma Xelog. Diese leistungsfähige Lagerverwaltungssoftware verbunden mit einer durchgängigen Funkverarbeitung erlaubt es, den Zustand sowie den Standort aller Waren jederzeit bestimmen und verfolgen zu können. Auf diese Informationen können unsere Kunden über standardisierte Schnittstellenanbindungen direkt auf ihrem ERP in Echtzeit zugreiffen, was eine hohe Prozesstransparenz garantiert.

Was muss die Lagerlogistik heute leisten können? Wie flexibel, anpassungsfähig und erweiterbar muss sie sein?

Sowohl die Lager- als auch die Transportlogistik muss heutzutage top fit sein. Unser aller Bedürfnisse fordern ständig höhere Geschwindigkeit, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Dem entgegen steht ein grosser Preisdruck.

Von welchen Faktoren ist die Belegungsstrategie eines Lagers abhängig?

In der modernen Lagerlogistik spricht man bei einem Füllgrad von 85% von einem vollen Lager. Hohe Lagerbestände sind aber längst nicht mehr gefragt. Die Zukunft verlangt einen durchgängigen, flexiblen Warenfluss, welcher minimale Lagerbestände generiert und viel mehr der nötigen und stetig steigenden Warenfrequenz gerecht wird. Leistungsfähige Warenumschlags- und Lagerplattformen sind die Schlagwörter der Zukunft.



(Fotos: Zibatra)



Wen dürfen Sie zur Ihren Kunden zählen?

Wir dürfen heute behaupten, dass wir eine Vielzahl langjährige und treue Kunden bedienen dürfen. Ein gutes Beispiel für unsere Anpassungsfähigkeit bietet aber die Athleticum Sportmarkets AG. Seit ihrer Gründung 1995 stehen wir ihr als Logistikpartner zur Seite. Anfangs mit einer Filiale und standardisierten Lagerprozessen, heute mit 24 Filialen und Dienstleistungen, die bis zur verkaufsfertigen Montage ihrer Fahrräder reichen.

Wie ist der Geschäftszweig einer zentralen Montagestelle für den Schweizer Fahrradmarkt entstanden und wie hat er sich entwickelt?

Entstanden ist dieser Geschäftszweig durch die angesprochene Zusammenarbeit mit der Athleticum Sportmarkets AG. Im 2012 montierten wir rund 15'000 Fahrräder, 2014 werden es bereits rund 35'000 Fahrräder sein. Zudem arbeiten wir mit unseren bestehenden Kunden an Projekten, um auch Service- und Reparaturarbeiten zu zentralisieren.

Welche Bedeutung misst die Zibatra Geschäftshaus AG der Ausbildung des Berufsnachwuchses zu?

Eine sehr grosse Bedeutung. Wir bilden jährlich drei bis vier Logistiker/in EFZ/EBA aus. Unser Nachwuchs ist unser Kapital der Zukunft.

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 100 25/11/14 11:52

STADTSOLOTHURN

Stadt Zürich

Stadt Winterthur

SCHULE AARAU

AIHK
Aargauische Industrie- und Handelskammer

centris
more than IT.

Eberhard

ELEX

Hardturm AG

NET

IBA
IHR BESTER ANSCHLUSS

i·m·p

impuls mittelschule
Stelle für Öffentlichkeitsarbeit der Zürcher Mittelschulen

neo SYS

regio energie solothurn

swissmill
Die Schweizer Getreidemühle.

Meworla
Information Design

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft

WAM ING

AASTRA
A Mitel Company

FORTMANN
VERGLAST

GRUBER PARTNER
prüfen | beraten | führen

IMT
PRECISION ON GLASS

KLINGLER
ELEKTROFAHRZEUGE

realit
REALIT TREUHAND AG
Unternehmens- und Steuerberatung
Immobilien-Treuhand

realit
REALIT BAUTREUHAND AG
Baumanagement und Gebäudebewirtschaftung
Immobilienberatung

realit
REALIT REVISIONS AG
Wirtschaftsprüfung und -beratung

SIMULTEC

LINGUA NOVA

Vidal
Teppichgalerie in Zürich.

GASTROSOCIAL

BRÖNNIMANN AG
Beschichtungen und Lackierungen

Nenniger+ Steiner GmbH

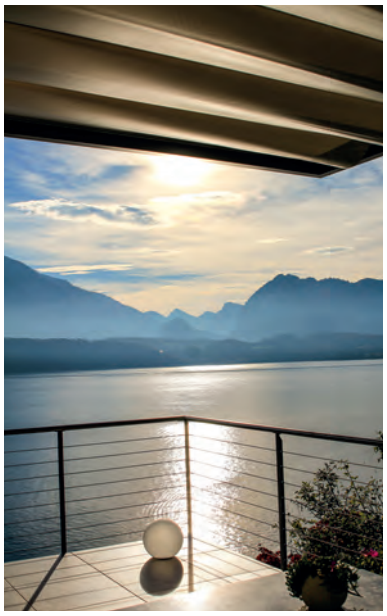
COMPANY PROFILE



(Fotos: Fortmann AG)



"Unser Angebot ist sehr umfangreich und es ist unser vorrangiges Ziel, unsere Produkte ganz auf die persönlichen Bedürfnisse der Kunden anzupassen."



FORTMANN
VERGLAST

Fortmann AG
Wassergasse 14
CH-4573 Lohn-Ammannsegg
Tel.: +41 (0)32 677 21 22
Fax: +41 (0)32 677 22 08
E-Mail: info@fortmann-ag.ch
Web: www.fortmann-ag.ch

FORTMANN AG

Im Gespräch mit Ulrich Kropf, Inhaber und Geschäftsleiter

Herr Kropf, die Fortmann AG ist seit rund 30 Jahren ein Spezialist für Verglasungen aller Art. Wie präsentiert sich das umfassende Produkteportfolio Ihres Unternehmens?

Wir haben unser Produkteportfolio in drei Teile gegliedert: Dabei handelt es sich um unisolierte Produkte für Wind, Wetterschutz und Beschattungen, teilisolierte Produkte für unbeheizte Wintergärten und schliesslich hochisolierte Produkte für erweiterten Wohnraum bis Minergie Plus.

Es heisst, Fenster seien die "Augen eines Hauses". Schliessen Sie sich dieser Aussage an?

Wenn die Aussage „die Haustüre ist die Visitenkarte des Hauses" stimmt, dann kann man getrost sagen, dass die Fenster "die Augen eines Hauses" und somit von innen wie aussen her als architektonischer Akzent wahrzunehmen sind.
Bei der Vielfalt von Fenstern und Verglasungen legen wir auf schlanke Profilierungen und ökologische Produktionsverfahren sowie die Reziklierbarkeit der Produkte wert. Mit unserem Hauptlieferanten, Schweizer Metallbau in Hedingen, haben wir einen Partner, der diese Kriterien voll und ganz erfüllt.

Offene und moderne Architektur liegt im Trend, mit ihr das Verlangen nach lichtdurchfluteten Räumen. Was für Lösungen bieten sich einerseits bei Neubauten, andererseits bei Umbauten oder Sanierungen?

Bei Neubauten kann die Fortmann AG die ganze Palette anbieten. Natürlich liegen Fenstersysteme die bodenbündig und schwellenlos sind im Trend. Wir verbauen unsere Produkte im Bodenbereich aber nur unter Einhaltung der SIA-Normen. Bei Sanierungen ist das nicht immer möglich, wobei wir natürlich immer die optimale Lösung für den Kunden ausarbeiten.

Verglasungen und Fenster müssen Licht in den Raum lassen und ihn ausleuchten, sie trennen Innen und Aussenraum, schaffen Atmosphäre, bestimmen das Raumklima mit. Was werden sie in Zukunft noch alles können?

Die Kombination von mehrschichtigen Verglasungen mit einfach bis vierfach Gläsern und ihren Beschichtungsmöglichkeiten sind enorm gross. Gerade für die Haustechnik könnte in Zukunft die Wärmeerzeugung hinter dem Glas optimal genutzt werden. Ich denke da zum Beispiel an die Eisspeicherheizungen. Auch in Sachen Photovoltaik gibt es enorme Entwicklungen in Bezug auf Glas und Glasfassaden.

Welche aktuellen Trends sind im Bereich von Fenstern und Verglasungen festzustellen?





Die Fenster sind grösser, schlanker, multifunktioneller und besser isoliert. Im Schiebebereich sind möglichst grosse Glasflächen mit schlanker Profilierung gefragt. Auch dass ganze Glaselemente geschoben und versorgt werden können, liegt im Trend. Und letztlich wird auch Vogelschutzglas immer mehr nachgefragt.

Ermöglichen bessere Wärmeschutzwerte von Fenstern und Verglasungen zwangsläufig auch immer grossflächigere Glasflächen?

Es ist schon so, dass ein grossflächiger Glasanteil im Verhältnis zum Rahmenanteil einen immer besseren Wärmeschutzwert vom Fenster hergibt. Wir verbauen aber nur Systeme, die auch im Randbereich zu 100% der Bauphysik stand halten.

Welchen Stellenwert messen Sie dem Einbruchschutz zu?

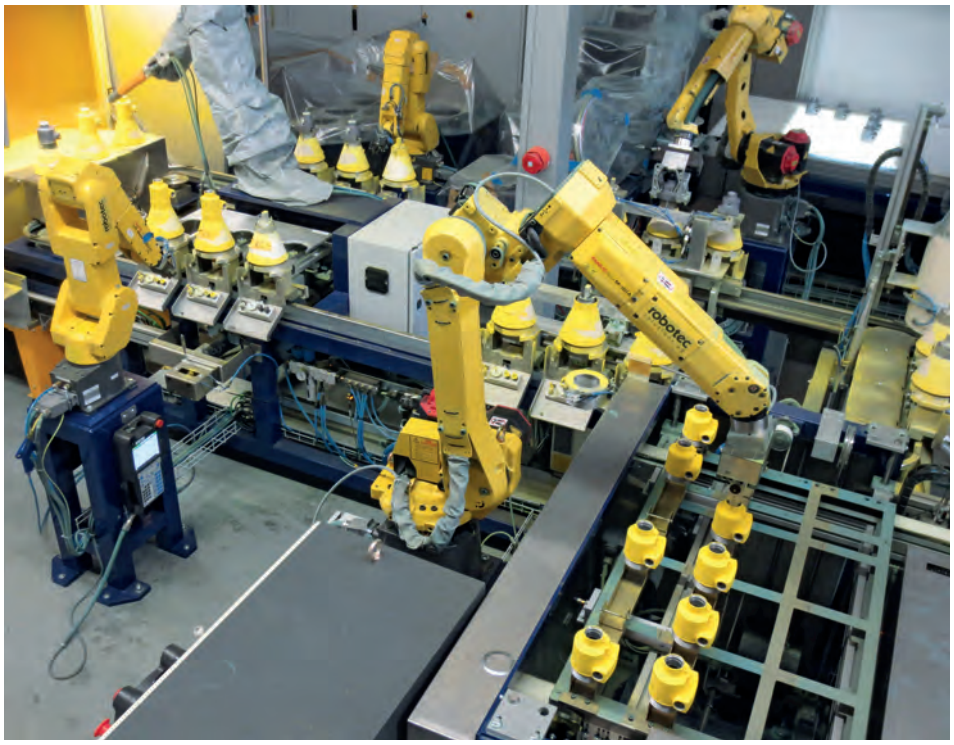
Der Einbruchschutz ist ein heikles Thema. Wir bieten unseren Kunden verschiedene Lösungen an, mit denen sie eine maximale persönliche Sicherheit im Haus erreichen.
Leider können die Einbrecher nicht unterscheiden welche Produkte eingebaut sind. Entsprechend ist der Schaden an den Fenster jeweils bei einem Einbruch sehr gross.

Wir befinden uns hier in Ihren Ausstellungsräumen in Lohn-Ammannsegg. Wie wichtig ist Ihnen die persönliche Beratung Ihrer Kunden?

Sie ist uns sehr wichtig. Unser Angebot ist sehr umfangreich und es ist unser vorrangiges Ziel, unsere Produkte ganz auf die persönlichen Bedürfnisse der Kunden anzupassen. Das geht am besten, wenn unsere Kunden unser Angebot sehen, spüren und fühlen können.



SWISS_UVS_ALEMAN.indd 102 25/11/14 11:52



BRÖNNIMANN AG

Interview mit Geschäftsführer Walter Zimmerli

COMPANY PROFILE

"Mit der Anschaffung unserer Robotikanlage werden wir beim Beschichten von Aluminiumgussteilen gegenüber der in- und ausländischen Konkurrenz Wettbewerbsvorteile haben."

Herr Zimmerli, die Brönnimann AG zählt zu den führenden Industrielackwerken für Vorbehandlungen, Pulverbeschichtungen und Nasslackierungen. Worauf hat sich das Unternehmen spezialisiert?

Wir haben uns Knowhow über den kompletten Beschichtungsprozess angeeignet. Es geht letztlich nicht nur darum, ein Bauteil zu beschichten. Der Prozess beginnt bereits viel früher. Um ein optimales Resultat zu erreichen, bieten wir unseren Kunden auch eine professionelle Beratung bei der Auswahl der richtigen Beschichtung.

Was zeichnet die Brönnimann AG gegenüber den Mitbewerbern aus?

In den letzten Jahren sind die Ansprüche an Qualität sowie schnellere und flexiblere Dienstleistungen stetig gewachsen. Hier legen wir den Fokus: Es geht darum, dem Kunden neben der Beschichtung eine professionelle Beratung, logistische Dienstleistungen und eine konstante und hohe Qualität zu bieten. Dies ist nur dann möglich, wenn Prozesse und Dokumentationen im ganzen Unternehmen stimmen. Wir haben diese Entwicklung in den letzten Jahren vorangetrieben, u.a. mit bestausgebildetem Fachpersonal, um den Mitbewerbern einen Schritt voraus zu sein.

Wo liegt das Potenzial von Pulverlacken gegenüber anderen Beschichtungstechnologien?

Die Entwicklung seitens der Pulverhersteller geht in verschiedene Richtungen. Ein Hauptpunkt ist die Entwicklung von Pulvern, die mit einer tieferen Temperatur eingebrannt werden um Energiekosten zu reduzieren. Diese Entwicklung wird zudem in Zukunft ganz neue Geschäftszweige eröffnen, wie z.B. das Pulverbeschichten von Holz und Kunststoff.

Welche Möglichkeiten bietet Ihre vollautomatische Pulverbeschichtungsanlage?

Mit der Anschaffung unserer Robotikanlage werden wir beim Beschichten von Aluminiumgussteilen gegenüber der in- und ausländischen Konkurrenz Wettbewerbsvorteile haben. So können wir die günstigen Lohnansätze im Ausland durch Automatisation kompensieren. Zudem ist eine gleichbleibend hohe Qualität gewährleistet.

Welche Industriezweige nutzen Ihr umfangreiches Dienstleistungsangebot?

Unsere Kunden kommen aus nahezu sämtlichen Industriezweigen wie Maschinenbau und Blechverarbeitung, Giessereien, Apparate-, Elektroapparatebau und Haushaltgeräte, Automobil-, allg. Fahrzeug- und Flugzeugindustrie, Kunststoffverarbeitung, Medizinaltechnik, Bauzulieferindustrie und Lebensmittelindustrie.

Welches sind die Hauptkompetenzen der Ihnen zugehörenden Nenniger+Steiner GmbH.

Die Nenniger+Steiner GmbH ist spezialisiert auf industrielle PTFE-Beschichtungen, die mit ihren besonderen Eigenschaften seit 1985 in allen Bereichen der Industrie erfolgreich eingesetzt werden. Mit der richtigen Auswahl des Beschichtungsmaterials werden den Oberflächen die von unseren Kunden verlangten Eigenschaften verliehen wie Antihaftwirkung, Temperaturbestädigkeit etc.

BRÖNNIMANN AG
Beschichtungen und Lackierungen

Nenniger+ Steiner GmbH

Brönnimann AG / Nenniger+Steiner GmbH
Industrielackierwerk
Gewerbestrasse 11
CH-4552 Derendingen
Tel.: +41 (0)32 681 30 10
Fax: +41 (0)32 681 30 20
E-Mail: info@broennimann-ag.ch
Web: www.broennimann-ag.ch
www.nennigersteiner.ch

SWISS_UVS_ALEMAN.indd 103 25/11/14 11:52

INDEX COMPANY PROFILES

A	AASTRA TELECOM SCHWEIZ AG	84
	AIRPORT HOTEL BASEL	2e et 4e de couv.
	AMT FÜR KULTUR UND SPORT DES KANTONS SOLOTHURN	76, 77
B	BBP AG	44, 45
	BRÖNNIMANN AG	103
C	CENTRIS AG	46, 47
E	EBERHARD BAU AG	48, 49
	ELEX AG	50, 51
F	FLUGHAFEN GRENCHEN	85
	FORTMANN AG	102
G	GASTROSOCIAL, AARAU	96, 97
	GRUBER PARTNER AG, AARAU	87
H	HARDTURM AG, ZÜRICH	52, 53, 54, 55
	H-NET AG	56, 57
	HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT FHNW	80, 81
	HÖRMANN SCHWEIZ AG	58, 59
I	IBAARAU AG	60, 61, 62, 63
	IMP BAUTEST AG	64, 65
	IMPULS MITTELSCHULE	66, 67
	IMT MASKEN UND TEILUNGEN AG	88, 89
J	JURA MATERIALS - JURA MANAGEMENT AG	68, 69
K	KLINGLER FAHRZEUGTECHNIK AG, UNTERENTFELDEN	91
L	LINGUA NOVA AG	92, 93
M	MEWORLA GmbH	70, 71
N	NEOSYS AG	72, 73
R	REALIT TREUHAND AG	98, 99
	REGIO ENERGIE SOLOTHURN	74, 75
S	SCHWEIZERISCHE BAUSCHULE AARAU	42, 43
	SIMULTEC AG	90
	SWISSMILL	78, 79
V	VIDAL TEPPICHGALERIE AG	94, 95
W	WAM PLANER UND INGENIEURE AG	82, 83
Z	ZIBATRA GESCHÄFTSHAUS AG	100

Éditeur : COM CONSULTING SA
Rue Fritz-Courvoisier 40 - CH-2300 La Chaux-de-Fonds
Tél. : +41 (0)32 967 95 83 - Fax : +41 (0)32 967 95 96
E-mail : info@comconsulting.ch - Web : www.swissknowhowmagazine.ch

Rédaction : Peter Stöferle - Patrick Gunti

Coordination : Imprigraphic - CE

Impression : Imprigraphic - CE

Novembre 2014

Toute reproduction, même partielle, des articles publiés dans ce numéro, nécessite explicitement le consentement écrit de l'éditeur.